I. N. J.
SINCERI CATHOLICI
Aufrichtige Vorstellung und Abbildung Der Paßions- und Fasten-Andacht/ in der Römisch-Catholischen Kirche/

Woraus von der Beschaffenheit der gantzen Religion und des GOttesdienstes derselben geurtheilet werden kan.

Görlitz/ verlegt von Joh. Gottlob Laurentio,
Leipzig/ druckts Martin Fulde/ 1710.

In unserm gecreutzigten Heyland geliebtester Leser!

ES ist gegenwärtiger Tractat bereits in der Fasten-Zeit Anno 1707. der Druckerey übergeben / und damahls/bey Ausfertigung der Evangelischen Fasten- und Paßions-Andachten/ in der Vorrede/ dessen Erwehnung geschehen. Warum es aber von selbiger Zeit an biß hieher unter der Preße gewesen und nicht eher herfür kommen/ weiß ich nicht/ kan auch niemand davon Nachricht ertheilen. Der Autor beliebet Sincerus Catholicus zu heissen/ und hat seinen eigentlichen Tauff- und Geschlechts-Nahmen von dem Titul-Blat weggelassen/nicht daß er dieser Arbeit sich schäme/ oder nicht getraue zu verantworten/ was er hie geschrieben und unter der Censur Einer Hochwürdigen Theologischen Facultät auf der weltberühmten Universität Leipzig ediret hat; Sondern vielmehr daß er seinen rechten Glauben (welcher der Catholische oder allgemeine Glaube der gesamten wahren Christenheit ist) öffentlich hiermit bekennen/und denen/ derer Information und Uberzeugung er intendiret/kein Hindernüß wegen seiner wenigen Person machen möge. Wenn aber hier die des Pabsts Lehr anhangende Römisch-Catholische genennet werden/ so geschiehet solches

keinesweges deßwegen/daß man ihnen zugeste-hen müste/es sey bey ihnen die rechte Catholische Kirche und Lehre anzutreffen. Man tituliret sie also/weil sie selbst den Nahmen der Catholischen sich anmaßen/ob gleich der Grund solcher Prætension noch nicht richtig und ausser allen Zweiffel ist. (a) Daher solcher Nahme ihnen zu keinem Vortheil wider uns/ und uns zu keinem Præjuditz gereichen kan. Denn wer weiß nicht/ daß schon vormahl viele unrichtige im Glauben sich damit schmücken wollen? Augustinus (b) und Lactantius (c) sind ja dessen Zeugen. Und wer Verstand von diesen Worten hat/muß alsobald mercken/daß die Römische Kirche/ohne offenbahre Contradiction, nicht die Catholische oder allgemeine Kirche heissen kan. Sintemahl nach des Würtzburgischen Jesuiten Balthasar Hagers Erklärung und Geständniß / die Catholische Kirche diejenige allgemeine Kirche ist / welche alle Gläubige zu allen Zeiten in sich begreiffet; (d) Dieses aber auf die Päbstische oder Römische Kirche sich gar nicht reinen

(a) Vid. *Scherzer.* Anti-Bellarm. Disp. I. p. 12.

(b) Tom. VI. Opp. contra epist. Manichæi, quam vocant fundamentum c. 4. f. m. 41. G.

(c) Divin. Instit. L. IV. c. 30. p. m. 329.

(d) Quæ omnes omnino fideles omnium temporum comprehendit.

(e) *Hülseman.* Man. Aug. Conf. contra Hagerum Disp. XIX. p. 1236. sq.

nen will. (e) In diesem kurtzen Vorbericht sind dem geneigten Leser noch einige Specimina oder Proben der Römisch-Catholischen Paßions-Andacht / oder Papistischen Verehrung des Leidens Christi vorzustellen / und zwar zum Beweiß / wie nicht nur Ungelehrte / sondern auch solche Männer / welche bey ihnen für hochgelehrt geachtet werden / sich darinnen vergehen. Doch damit wir mit Weitläufftigkeit niemand beschwerlich seyn / soll erstlich nur der berühmte Aloysius Novarinus aufgeführet und aus dem II. Theil seiner Electorum Sacrorum ein weniges angezogen werden. Das Exemplar / das ich habe / ist unter dem Titul Umbra virginea Anno 1647. zu Lyon zum vierdtenmahl und vermehrt von dem Autore heraus gegeben / und nebst der Jungfrau Maria dem Ertz-Engel Gabriel dediciret / hat auch die nachdrückliche Censur derer Superiorum vor sich / daß nichts darinnen gefunden worden / welches nicht sehr wohl mit dem Catholischen Glauben übereinstimme. Es scheuet sich aber dieser Novarinus nicht / von dem Leiden Christi und Mariä folgendes (aus der Lateinischen Sprache in das Teutsche treulich übersetztes) vorzugeben:

Fol. 137. b. n. 457. seq. Alles was der gecreutzigte Heyland an seinem Leibe gelitten / das habe Maria an ihrer Seele ausgestanden. Beyde haben ein Opffer dem grossen GOtt miteinander und zugleich gebracht. Maria sey

mit Christo gecreutziget; Christus habe nicht Leiden können / welches nicht auch seine Mutter gelitten.

Fol. 138. a. n. 460. lehret er mit Richardo à S. Laurentio und Arnoldo Carnotensi: Maria habe an dem Creutz gestanden / und sey bereit gewesen / wenn es nöthig wäre / zu sterben / und so jemand ihres Sohnes Tod nicht gnugsam zur Versöhnung der Sünden der gantzen Welt achten möchte / sich selbst dazu aufzuopffern; Ihr Sohn habe sein Fleisch / sie aber ihre Seele aufgeopffert / und habe gewünschet mit JEsu durch den leiblichen Todt das Geheimniß unserer Erlösung zu vollbringen.

Ibid. n. 463. setzet er: Es sey ein Altar gewesen / daran sie beyde geopffert worden; Beyde hätten ein Creutz gehabt / auf welchem so wohl Maria als ihr Sohn sich GOtt dem himmlischen Vater zum Opffer dargegeben. Er sey dem Leibe nach / Sie dem Geiste nach / an das Creutz gehefftet gewesen; Wo man nicht vielmehr sagen solte / daß Maria auf ihres Sohnes Brust gleich als auf einem Altar sich GOtt geschlachtet; Christus aber in Mariä Schooß als an dem Creutz dem Vater sich zum Opffer dargebothen.

Fol. 139. a. n. 463. 464. darff er schreiben: Es sey der Sohn selbst in der Mutter gecreutziget worden / und der Heyland hätte viel heftigere Schmertzen empfunden über dem Mittleiden

seiner

seiner Mutter/ als über seinem eigenen Leiden. Endlich stellet er ihr Hertz denen Christen zu einem hellen Spiegel des Leidens und Todes Christi für.

Fol. 140. b. n. 468. ziehet er aus Ruperto an: Maria habe in dem Leiden ihres eingebohrnen Sohnes unser aller Heyl gebohren.

Und fol. 141. n. 470. aus Richardo à S. Laurentio: Gleich wie Christus am Creutz gedurstet; also habe auch sie einen Durst empfunden nach dem Heyl des menschlichen Geschlechtes. n. 471. ibid. Maria habe unter dem Schatten des Creutzes Christi unser Heyl gesuchet/ Christus aber um ihrentwillen sein Haupt geneiget.

Ibid. n. 472: Sie habe unter dem Creutze Christi gestanden NB. als eine Mittlerin der armen Sünder/ daß sie ihnen Gnade von dem Sohn erlangete.

Fol. 144. a. n. 483. verkehret er die Worte Jes. LXIII. 3. De gentibus non est Vir mecum, dergestallt: Der Heyland habe nicht sagen können: Es ist kein Weib unter den Völckern mit mir. Denn die seeligste Jungfrau Maria sey ja seine Begleiterin gewesen/ und habe an dem Creutz gestanden/ NB. Opem quam posset datura, ihm zu helffen/ so viel sie könte. Sie habe warhafftig mit dem Sohn gelitten und ihre Schmertzen mit denen Sei-

 nigen/

nigen / ihre Strafen mit denen Seinigen vermischet. n. 484. Was Er am Leibe / das habe sie in ihrem Hertzen ausgestanden / und nicht nur eine schwere / sondern auch langwierige Marter / so gantzer 33. Jahr gewähret / erlitten.

Fol. 146. b. n. 488. darff er mit Andrea Eremitâ Mariæ den Lobspruch geben: Tu filium morti concedens genus humanum servasti: Du hast das menschliche Geschlecht erhalten / indem du deinen Sohn tödten lassen.

Fol. 147. b. n. 493. statuiret er: Maria sey bey Christi Leiden und Tod so imperturbabel geblieben / daß wenn es an Henckern und Soldaten / die ihn creutzigen wollen / gemangelt / sie selbst des ewigen Vaters Willen zu vollbringen ihn mit eignen Händen zu des menschlichen Geschlechts Heyl würde auffgeopffert haben.

Fol. 148. n. 495. ziehet er auf Mariam die Worte Salomonis von einem tugendsamen Weibe Prov. XXXI, 11. Ihres Mannes Hertz darff sich auf sie verlassen; uñ schreibet: Der sterbende JEsus / da Er die Väter in der Vorburg der Höllen besuchet / habe seine Zuversicht auff Mariâ Stärcke und Standhafftigkeit gesetzet. Weil Er wohl gewust / ipsam ipsius vicem subituram esse, ut toto illo tempore Ecclesia illi tuto potuerit niti, daß sie seine Stelle vertreten würde / damit

unter derselbigen gantzen Zeit die Kirche auf sie sich sicher verlassen könte. Der Heyland habe auf seiner Mutter Helden-Muth / Weißheit und Heiligkeit vertrauet/daß Er durch sein Exempel unsere Hoffnung mehr und mehr unterhalten und lehren möchte / daß wir in unserer grössesten Gefährlichkeit zu dieser Jungfrau gehen sollen/welche niemand verstösset/ alle annimmet/allen hilffet.

Zu geschweigen/wie dieser Autor fol. 165. a. n. 558. rühmet/daß unser Heyl in Mariä Händen stehe; n. 560: Sie sey propitiatorium, der Gnadenstuhl der gantzen Welt. n. 561. Mariæ justi debent quod justi, mali quod non pejores: Mariä haben die Gerechten ihre Gerechtigkeit / und die Bösen / daß sie nicht noch böser sind/zu dancken. Ja daß er L. IV. Electorum Sacr. de Agno Eucharistico fol. 217. 232. 233. 234. so wohl mit nachdencklichen Worten als vielen Kupfferbildern vorstellet/wie man in der Römischen Kirchen so gar auf die Oblaten oder auf das Brodt/ welches man bey dem H. Abendmahl gebrauchet/ das Bildnüß Mariä gemachet. Da er denn als zum Grund setzet/was der lügenhaffte Cæsarius Heisterbacensis in Dialogo mirac. L. IX. c. 3. f. m. 221. von einem gottlosen Meß-Pfaffen Adolpho von Dieferne erzehlet/daß ihme einst bey Haltung der Messe/als er die Hostie

stie aufgehoben und zerbrechen wollen / die Jungfrau Maria mit ihrem Kinde erschienen sey. Darauff aber aus einem gewissen Autore, da er auf den Rand Cornelium nennet/ folgende Worte beysetzet und approbiret: So offt wir in dem H. Abendmahl Christi Fleisch essen / so offt essen wir auch in demselben würcklich das Fleisch der seligen Jungfrau/ weil das Fleisch Christi ist das Fleisch Mariä. Ja das Fleisch Christi selbst/ ehe es in der Menschwerdung von dem Fleisch der seligen Jungfrau genommen und Christo gegeben worden/ war Mariä eignes Fleisch/ welches durch ihre Seele belebet und beseelet ward. Gleich wie wir demnach täglich Hunger und Verlangen nach dem Fleisch Christi in dem H. Abendmahl habē; also hungert uns auch nach eben dem Fleisch der Jungfrauen/ daß wir ihre Jungfräuliche Gaben und Sitten gleichsam mit einschlucken und uns einverleiben. Und dasselbe thun nicht die Priester und Geistlichen allein / sondern auch alle Christen/ denn diese alle speiset so wohl mit ihrem als mit Christi Fleisch die selige Jungfrau in dem Abendmahl. Und daher ist bey denen würdig und öffters communicirenden eine solche Liebe der Jungfräulichen Keuschheit und Englischen Reinigkeit. Warhafftig alle Gläubigen solten aus der Ursach

wie

wie Christum/ also auch die selige Jungfrau stets im Hertzen/ Mund und Händen tragen/ ja gleichsam in sie eingehen und verwandelt werden/ wie ein glůend Eysen gleichsam im Feuer/ und wie das gesäurete Brod gleichsam in Sauerteig verwandelt wird.

Zum andern wollen wir noch etwas beyfügen aus des Jesuiten Johann Eusebii Nierenbergii Anno 1658. zu Antwerpen gedruckten Trophæis Marianis, von welchen die Censur und Approbation vorn anstehet/ daß nichts darinnen vorkomme aut dissonum a fidei regulis, aut non consonum S. Theologiæ placitis, welches entweder der Regul des R. Cathol. Glaubens zuwider / oder mit der Römischen Theologorum Lehrsätzen nicht einstimmig sey.

Der Autor schreibet aber fol. 320. a. Maria habe nicht nur ihres Sohnes sondern auch ihre eigene Seele und Leben für uns, die wir GOttes Feinde waren/ auf dem Berg Calvariæ aufgesetzet. Welches er NB. nicht aus der Schrifft/ sondern mit oben gedachten Antonini Worten bekräfftigen will. Er ziehet daselbst auf Mariam die Worte im Hohen Lied c. V, 7. Es funden mich die Hüter/ die in der Stadt umgehen/ die schlugen mich wund ꝛc. und setzet: Denn was die Martern an dem Fleische Christi thaten/ das würckte in der lieben Jungfrau Hertze die natürliche und übernatürliche Liebe. Dannenhero so viel Geißeln waren/ die ihres Sohnes Leib zerrissen/ so viel Dornen sein Haupt ritzten und durchstachen/ so viel Nägel Hände und

Füße

Füße durchlöcherten / so viel Hämmer sein Fleisch schlugen und qvetschten/so viel Lästerzungen seine Ehre beleidigten; so viel Pfeile waren es/welche bey ihr durch die Augen und Ohren eindrungen / das gantze Hertz und die Seele Mariä verwundeten/so gar / daß auch der äußerliche Mensch dadurch verändert ward/und sie/wie Daniel Mallonius meldet/nach einen reichen Thränen-Fluß endlich auch blutige Zähren geweinet/ welches auch Franciscus Collius bezeuge.

Fol. 321. erhöhet er mit Bernardino Senensi Mariä Leidens-Schmertzen also/ daß er spricht/ wann dieselben unter alle Creaturen solten ausgetheilet werden/würden alle plötzlich davon vergehen. Ferner erinnert er daselbst: Man soll daraus die Grösse der Liebe Mariä schliessen; denn es sey ihr nicht gnug gewesen / daß ihr eingebohrner und höchstgeliebter Sohn um unsers Heyls willen aufgeopffert worden / wo sie nicht selbst mit ihm litte/stürbe und auffgeopffert würde. Zu dem Ende sey sie auf den Myrrhen-Berg und Weyrauch-Hügel des Berges Calvariæ gestiegen und daselbst geblieben/biß der Tag sich geneiget/davon der Evangelist sage: Es stunde bey dem Creutz seine Mutter.

Fol. 322. bringet er des Bonaventuræ Frage herfür: O Domina, ubi stas? &c. O liebe Frau / wo stehest du? bey dem Creutze? Ja / an dem Creutze wirst du mit deinem Sohn gepeiniget. Denn da bist du mit ihm gecreutziget. Dieser einige Unterscheid ist / daß Er an dem

Leibe

Leibe/du im Hertzen gelitten / und alle Wunden / welche an seinem Leibe hin und wieder zerstreuet/ in deinem Hertzen überhaupt vereiniget sind. Du/ liebe Frau! bist in deinem Hertzen mit dem Sper durchstochen / du bist mit Någeln der Liebe angenagelt/du bist mit Dornen gecrönet / du bist verspeyet und verhöhnet/du mit Schmäh- und Låster-Worten beleget/du mit Eßig und Gallen getråncket. O süsseste Frau! warum bist du hingegangen für uns aufgeopffert zu werden? War nicht Christ Leiden gnugsam/weñ nicht auch die Mutter gecreutziget würde? O allersüssestes liebes Hertz! warum bist du in ein Hertz voll Schmertzen verwandelt?

Ferner statuiret er mit Bernhardo: Zu der Wiederauffrichtung des menschlichen Geschlechtes habe zwar Christus allein sufficient seyn können; aber es sey auch hier nicht gut gewesen / daß der Mensch allein/ sondern geschicklicher / daß zu unsrer Wiederauffrichtung Mann und Weib beysammen wäre/ wie zu unsrer Verderbnüß Mann und Weib geholffen.

Endlich führet er an des Arnoldi Carnotensis Worte: Die Jungfrau Maria sey an dem Berge Golgatha gestorben und habe doch nicht sterben können. Niemand hätte ihr äusserlich am Gesichte ansehen kōñen das Creutz ihrer Seele/ auf welchē ein lebendiges und Gottgefälliges Opffer/ ein Brand-Opffer von Fette und Marck gewesen/ das sie im Hertzē angezündet uñ sich selbst ohne grosses Geräusche auf dem iñerlichen Altar geschlachtet/ Holtz und Feuer herzu gebracht und geopffert. Deñ es seyen allda zwey Opffer-Altare zu sehen gewesen:

wesen: Einer in dem Hertzen Mariä/ der ander an dem Leibe Christi. Denn Christus habe sein Fleisch/ Maria ihre Seele aufgeopffert. Sie wünschte zwar zu dem Blut ihrer Seelen auch das Blut ihres Leibes hinzugeben/ uud mit a fgehabnen Händen nebst ihrem Sohn das Abend-Opffer zu halten/ und mit dem HErrn JEsu durch ihren leiblichen Tod das Geheimnüß unsrer Erlösung zu vollbringen. Aber das war das privilegium des Hohenpriesters allein/ daß er seine Gabe vom Blut in das Allerheiligste brächte. Und diese Würde hat niemand mit Jhm gemein haben können. Denn in der Erlö ung der Menschen hat kein Engel und kein Mensch mit ihm gleiches Ansehen haben können. Doch hat sie/ Maria/ nach ihrer Art sehr viel mitgewürcket GOtt zu versöhnen. Cooperabatur tamen plurimum secundum modũ suum ad propitiandum DEum.

Fol. 324. lobet und billiget er des Antonini Urtheil von Maria: Sie allein habe die unter ihr stehen (Menschen und Engel) wiederbracht/ tanquam Mediatrix Reconciliationis & Adjutrix Redemtionis, als die Mittlerin der Versöhnung/ und die Helfferin zu unserer Erlösung. Sie habe so wohl die Zahl der gefallenen Engel ersetzet/ als unserm Verderben für dem Angesicht GOttes abgeholffen ꝛc.

Allhier judicire aber Freund und Feind/ nach der Offenbarung der heiligen Göttlichen Schrifft/ 1. Wie diese ietzo angeführte Passagen mit folgenden Sprüchen unsers theuren Heylandes/ ja des Geistes der Warheit (welche ich so wohl aus ihrer so hochgehaltenen Lateinischen Vulgata Versione, als

aus der Mainzer oder Dietenbergerischen deutschen Bibel anziehen will) überein kommen.

Jes. LXIII. v. 3. 5. Torcular calcavi solus & de gentibus non est vir mecum; circumspexi, & non erat auxiliator; quæsivi & non fuit, qui adjuvaret. Ich habe die Kelter allein getreten und ist nicht ein Mensch bey mir von den Völckern. Ich sahe mich um/ und war kein Helffer. Ich suchte/ und niemand war/ der mir Hülffe thät.

Hos. XIII. 4. 9. 14. Salvator non est præter me. Es ist kein Heyland ohne mich. Perditio tua ex te Israel, tantummodo in me auxilium tuum: O Jsrael/ du hast dich selbst verderbet/ denn dein Hülff steht allein bey mir. De manu mortis liberabo eos, de morte redimam eos. Ich will sie von der Gewalt des Todes erlösen / und von dem Tode will ich sie erretten ꝛc.

Actor. IV, 12. Non est in aliquo alio salus. Nec enim aliud nomen est sub cœlo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Nahm den Menschen unterm Himmel gegeben/ darinnen wir müssen selig werden.

1. Tim. II, 5. Unus enim DEus (est), unus & mediator DEI & hominum, homo Christus Jesus, qui dedit redemtionem semet ipsum pro omnibus. Denn es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen/ nemlich der Mensch JEsus Christus/ der sich selbst gegeben hat für jederman zur Erlösung.

Es überlege 2) wer ein redlich Gewissen und gesunden Verstand hat: Ob bey so gestalten Sachen man in dem Pabstthum das Leiden Christi recht-

schaffen verehre und gebührend hoch achte/oder ob man allda mehr von dem Leiden Mariä halte? Ob angeführtes von einer wahren Glaubens-Zuversicht auf des einigen Heylandes aller Welt theures Verdienst/von einem schuldigen Gedächtnüß seiner Paßion bey dem Genuß des H. Abendmahls nach Luc. XXII, 19. 1. Cor. XI, 24. 25. 26. und in Summa von einer ungefälschten Religion und rechten Gottesdienst zeuge/oder nicht?

Der Christliche Leser bedencke 3.) Wenn dieses alles/was Novarinus und Nierenbergius geschrieben/dem Catholischen Glauben gemäß ist; Ob nicht bemeldete und viele gleichlautende Sprüche der Schrifft dem Catholischen Glauben zuwider seyn müsten? Ob mit der Warheit bestehen könne/was in dem so genannten Catholischen Catechismo sonst gelehret wird/ daß **Christus allein** Mediator Redemtionis, **der Mittler unsrer Erlösung sey und bleibe; die Heiligen aber/und unter denenselben die Jungfrau Maria nur als** Mediatores Intercessionis oder **als Mittler der Fürbitte** von denen Römisch Catholischen geehret werden? Siehe Petri *Canisii* großē Catech. p. 53. edit Hildesheim. A. 1696. in 12.

Ein mehrers thue ich nicht hinzu/ sondern wünsche/ daß GOttes unendliche Barmhertzigkeit (nach welcher Er will/ daß allen Menschen geholffen werde 1. Tim. II.) denen Irrenden die Augen zur Erkäntnüß der heilsamen Warheit aufthun/ihre Hertzen zu einer bessern und Gottgefälligern Paßions-Andacht/in ungefärbten Glauben an den einigen Heyland aller Menschen erwecken/und sie samt uns aller Früchte des Leidens unsers gecreutzigten JEsu/ zu Seinem Preiß und unserm Heyl/ in Zeit und Ewigkeit theilhafftig machen wolle!

Wer den Allerhöchsten und seinen Nächsten treulich liebet/ in Christo unserm geliebtesten Erlöser/ der spreche mit mir von Hertzen: Amen!

Geschrieben in Budißin am 12. Augusti A. 1709.

M. N. H.

J. N. J.

Das I. Capitel/

Oder die Einleitung zu Betrachtung der Römisch-Catholischen Passions-Andacht.

I.

ES ist wahr/ was der Jesuit Franciscus Costerus (a) geschrieben hat / daß unter allen Ubungen der wahren Gottseeligkeit keine fürtrefflichere zu finden / daß nichts GOtt angenehmer und dem Menschen nützlicher / daß nichts nothwendiger / und wohl

 und

(a) *Christianarum Instit.* L. 1. c. 26. p. m. 141. Inter omnia pietatis veræ exercitia, Christiane Lector, nihil præstantius, nihil Deo gratius, hominique utilius ac magis necessarium, & ad benè beateque vivendum accommodatius esse potest, quam se diligenter in assiduâ vitæ & passionis Domini nostri JEsu Christi meditatione exercere. Id quod non modo sanctissimorum ac eruditissimorum hominum exempla & doctrina, sed ipsa etiam experientia rerum magistra luculenter ostendit atque confirmat.

und seelig auff der Welt zu leben dienlicher seyn möge / als fleißig und ohn Unterlaß in Betrachtung des Leidens JEsu sich üben. Denn das erwiese und bestätigte nicht allein die Lehre und das Exempel der gelehrtesten und frömmsten Leute / sondern auch die eigene Erfahrung eines jeden / der sich in solche Paßions-Andacht einlassen wolle.

II. Schon die alten Patriarchen vor und nach der Sündfluth haben darinnen die grösseste Vergnügung und beste Erbauung für ihre Seelen gefunden / wenn sie dem Leiden / Sterben und Blutvergiessen Christi bey der theuren Paradieß-Verheissung: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zertreten / Gen. III, 15. nachgedacht. Alle fromme Kinder GOttes in dem Alten Testament sind / bey Verrichtung und Anschauung der vielfältigen Opffer / mit tröstlichen und gottseeligen Paßions-Gedancken umgegangen / indem sie sich erinnert / wie das Lamm GOttes würde zu der von GOtt bestimmeten Zeit auff dem Altar des Creutzes GOtt auffgeopffert werden / zur Versöhnung für ihre und der gantzen Welt Sünde. Wie viel haben nicht die heiligen Propheten davon geprediget und geweissaget / ja selbst geforschet / auff welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi / der in ihnen war / und zuvor

vor bezeuget hat die Leiden / die in Christo sind / und die Herrligkeit darnach? 1. Pet. I, 10. Zu was Ende ist von denen Evangelisten die schmertzliche Paßion Christi so ausführlich beschrieben / und durch die lieben Apostel des HErrn davon so viel in aller Welt geprediget worden? Wozu wird uns von Luca erzehlet / c. IX, 31. wie die beyden Himmels-Bürger / Moses und Elias mit Christo / auf dem Berge seiner Verklärung / eine Unterredung gehalten von dem Ausgang / welchen er durch sein Leiden und Tod erfüllen solte zu Jerusalem? Warum hat Paulus seinen Zuhörern JEsum Christum so deutlich für die Augen gemahlet / als wenn er jetzt unter ihnen gecreutziget wäre / Gal. III, 1. und Petrus denen gläubigen Christen so beweglich fürgestellet / wie der Heyland unsere Sünde selbst geopffert habe an seinem Leibe auff dem Holtz? als jederman zu andächtiger und trostreicher Betrachtung des Leidens JEsu Christi zu erwecken / und durch stetiges Andencken seines blutigen Todes zu bewegen / daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben sollen.

III. Wir erkennen den Willen und das Wohlgefallen GOttes aus dem nachdrücklichen Befehl / den er durch seinen Heiligen Geist unsern Seelen hiervon gegeben hat: Gehet her-

aus und schauet an / ihr Töchter Zion / den König Salomo (euren himmlischen Friedens-Fürsten) in der Krone / damit ihn seine Mutter (das untreue Jerusalem) gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Hertzens / (da er sich mit euch vermählete / und sichs die gröste Freude seyn ließ / euch mit seinem Tode zu erlösen, und durch das Blut seines Bundes mit ihm zu verbinden / Hohelied Sal. III, 11. Sehet auff den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da er wohl hätte mögen Freude haben / erdultet er das Creutz und achtet der Schande nicht. Gedencket an den / der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erdultet hat / daß ihr nicht in eurem Muthe matt werdet / Hebr. XII, 2. 3.

IV. Von denen ersten recht eyfrigen Christen findet man bey denen uralten Lehrern der Kirche N. Testamentes / daß dieselben vorlängst nicht nur jährlich eine gewisse Zeit zu ausführlicher Erklärung und Betrachtung der Paßion Christi ausgesetzet / sondern sich auch dabey recht devot erwiesen haben / welches anderswo an- und ausgeführet wird. Der alte fromme Diener Christi Ephræm lud alle seine Zuhörer zu Edessa in einem sonderlichen Sermon zu heilsamer Erwegung des Leidens JEsu also ein:

Ma-

Machet euch herzu alle / die ihr Kinder der wahren Kirche seyn wollet / und mit dem heiligen und theuren Blut des unbefleckten Lammes GOttes erlöset seyd. Kommet / laßt uns das Leiden Christi mit Seuffzen und Thränen betrachten / und unter dieser Andacht mit Zittern einander zuruffen: Christus unser Heyland ist für uns Sünder in den Tod gegeben worden. (b) Der berühmte Africanische Bischoff Augustinus predigte (c): Es sey nichts so heilsam und ersprieß-

(b) *Sermone de Passione Christi:* Huc omnes Ecclesiæ filii accedite, qui sanctô & pretiosô sanguine immaculati agni redemti estis. Venite, meditemur passiones Christi cum gemitu & lacrymis, atque inter meditandum contremiscamus, dicentes ad invicem: *Christus Salvator noster pro nobis peccatoribus morti traditus est.* v. Hoornbek. Theol. pract. T.I.L.V.c.6. p.m.492. d. Tom. II. Opp. in Matth. tract.I. f.25. c. Necessaria igitur res est prædicari Christum Jesum crucifixum: Inutile autem est ipsum quidem prædicare, crucem autem ejus tacere, &c. und an einem andern Ort: Certum est, quia, ubi mors Christi animô circumfertur, non potest regnare peccatum. Est enim tanta vis crucis, ut, si ante oculos ponatur, & in mente fideliter retineatur, ita ut in ipsam mortem Christi intentis mentis oculis inspiciatur, nulla concupiscentia, nulla libido, nullus furor, nulla superare possit invidia, sed continuè ad ejus præsentiam totus ille peccati & carnis fugatur exercitus.

(c) Serm. XXXII ad fratres in eremo Tom.X.Opp.fol.652.G. Elevate capita vestra & corde aspicite vulnera Salvatoris nostri in lignô pendentis, pœnas morientis, pretium redimentis, cicatrices resurgentis, quid aliud videre poterimus, nisi caput inclinatum ad vocandum & parcendum, cor apertum ad diligendum, brachia extensa ad amplexandum, totum corpus exposi-

ſprießlich für uns / als bedencken / wie viel Chriſtus / der da GOtt und Menſch iſt / für uns ausgeſtanden habe / ꝛc. Vor ihm hat Origenes den Chriſten zu ſeiner Zeit zu Gemüth geführet / wie nöthig es ſey / daß man ihnen von Chriſto dem Gecreutzigten predige / und ſie verſichert: Wo man den Tod des Heylandes ſtets im Sinn und Hertzen habe / da könne die Sünde nicht herrſchen / denn das Creutz JEſu ſey von ſolcher Krafft / daß ſo man es für Augen ſich ſtelle / und treulich im Hertzen behalte / und den Tod Chriſti mit unverwandtem Geſicht des Glaubens anſchaue / keine böſe Luſt und Begierde / kein Zorn und Boßheit / kein Neid uns überwältigen möge / ſondern dafür das geſamte Heer

---

tum ad redimendum. Hæc quanta ſint, cogitate vos qui doletis: hæc in ſtaterâ veſtri cordis appendite, *ut totus vobis figatur in corde, qui pro vobis totus fixus fuit in cruce. Nihil tàm ſalutiferum nobis eſt, quàm quotidiè cogitare, quanta pro nobis pertulit Deus & homo.* d. Serm. in fer 4. hebdomadæ pœnoſæ Opp. f. 139. K. Adeſt paſſio Domini usque hodiè terram movens, petras ſcindens, aperiens monumenta: propè eſt etiam reſurrectio ejus: in quâ ſolennitatem celebrabitis altiſſimo Domino: utinam usque in altiſſima, quâ fecit magnalia, alacritate & aviditate Spiritus ſubeuntes. Nihil in mundô poterat melius vel utilius commendari, quam ut ritu perpetuò celebret & ſingulis annis memoriale ejus in deſideriò animæ & memoriam abundantiæ ſuavitatis ſuæ eructet. Utrumque autem propter nos, quod in utrôque nobis ſalutis fructus in utrôque vita ſpiritûs noſtri.

Heer der Sünden und Reitzungen des Fleisches fliehen müsse. Der andächtige Bernhardus hielte das / mit Paulo dem auserwehltem Rüstzeuge JEsu Christi / für seine höchste und seeligste Wissenschafft / daß er JEsum den Gecreutzigten kenne / und hat seinen Kloster-Brüdern eingebunden: Dieses soll eines Christen tägliche Lection seyn / daß er sich des Leidens seines Erlösers erinnere. Es hätte / sagt er in einer Fasten-Predigt / auff der Welt nichts bessers geschehen können / als was von dem HErrn in diesen Tagen geschehen ist: Nichts nützlichers und bessers hätte der Welt können vorgeschrieben werden / als daß sie diesen steten Gebrauch halte / und alle Jahr das Gedächtniß solches Leidens mit heil. Seelen-Verlangen begehe / etc.

V. Heut zu Tage will die Römische und Päbstische Kirche / welche allein der Catholischen und allgemeinen / wahren und seeligmachenden Religion sich rühmet / das Ansehen haben / daß sie von nichts grössern Estime, als von dem Leiden und Verdienst des HErrn JEsu mache: nichts fleißiger / als die heilsame Betrachtung der Paßion Christi sich angelegen seyn lasse: nichts sorgfältiger / als die von Alters her dazu bestimmete Zeit in acht nehme: nichts eyfriger allen denen / die sich zu ihr bekennen /

nen/ zu Gemüth führe/ als was JEsus für uns ausgestanden und uns damit erworben: nichts nachdrücklicher denen Leuten einpräge/ als wie sie Christi Gnugthuung sich zu ihren zeitlichen Trost und ewigen Heyl recht zueignen könten.

VI. Wir wollen aber die Paßions-Andacht so wohl ihrer Priester als Layen/ wie sie von vielen Zeiten her beschaffen gewesen/ und noch jetzo aussiehet/ bey dem Lichte der Warheit und des Wortes GOttes ein wenig beleuchten/ auff daß unsre Evangelische Mit-Christen/ welche an Orten/ wo die Römische Religion allein getrieben wird/ sich auffhalten/ oder nahe bey denen so genannten Catholischen wohnen müssen/ und ihren Gottesdienst täglich sehen/ desto besser erkennen mögen/ was schwartz oder weiß ist/ ob der Römisch-Catholischen/ oder der Evangelisch-Lutherischen Kirche ihre Verehrung des gecreutzigten JEsu und Betrachtung seines Leidens für die beste zu achten?

Das II. Capitel/

Vorstellend

Die Lehre der Römischen Kirche von dem Mittler-Amte des gecreutzigten JEsu.

I. Daß

I.

DAß die mit dem Römischen Bischoff oder Pabst es haltende Kirche von nichts grössere Hochachtung habe/ als von dem Leiden und Verdienst des HErrn JEsu / das muß einem jeden / der ihre Lehre von solchem verdienstlichen Leiden Christi anhöret/ lieset und recht erweget / sehr schwer zu gläuben vorkommen. Wir berühren nur etliche wenige Stücke von dieser ihrer Lehre.

II. Heisset das Christi Leiden hochgeehret und sein Verdienst in gebührendem Werth gehalten / wenn man lehret: Christus habe das Werck unsrer Erlösung durch sein bittres Leiden und Sterben allein nach seiner menschlichen Natur verrichtet / und sey unser Mittler in seiner Paßion gewesen allein nach der menschlichen Natur? Was der Römischen Kirchen Glaube hiervon sey / soll uns nicht ein gemeiner Dorff-Pfaffe oder Ordens-Mann/sondern der berühmte Cardinal Robertus Bellarminus eröffnen / dessen Schrifften / daraus eines und das andre wird angeführet werden / von Pabst Sixto dem Vten/im Nahmen der gantzen Röm. Kirche / die Approbation erhalten. Also bekennet er (a) mit klaren Worten: Es sey dieses

(a) *Bellarmin.* T. I. disput. de controvers. fidei, & quidem de Christo mediatore L. V. c. 1. col. 561. Sententia communis Ca-

Sententia communis Catholicorum, die gemeine Meynung der Catholischen / daß der Ursprung / dadurch solche Wercke von Christo dem Mittler zwischen GOtt und Menschen verrichtet worden / sey die menschliche / nicht aber die Göttliche Natur gewesen. Denn / schreibet er / ob wohl der im Fleisch geoffenbahrete GOtt es war / der da betete / lidte / dem himmlischen Vater gehorsam war / gnug that / so that er doch dieses alles nach seiner Knechts-Gestalt / und nicht in der Göttlichen Gestalt. Er beruffet sich vor und unter andern auf den Magistrum Sententiarum, Petrum Lombardum, der von Christo die Frage auffgeworffen: nach welcher Natur er unser Mittler sey? und gleichermaßen zur Antwort gegeben: Er wird ein Mittler genennet nach seiner Menschheit / und nicht nach seiner Gottheit. (b) Wie viel besser ist nun wohl dieser Lehr-Satz / als ehemals des Nestorii

tholicorum est: *Principium, quo* illa Opera à Mediatore fiebant *fuisse naturam humanam, non divinam.* Tametsi enim DEUS incarnatus erat, qui orabat, patiebatur, obediebat, *satisfaciebat*; tamen hæc omnia fiebant secundum formam servi, non secundum formam DEI.

(b) P. *Lombardus* L. III. dist. 19. p. m. 35. Christus mediator dicitur *secundum humanitatem*, non secundum divinitatem. *Mediator DEi & hominum*, quia DEUS cum Patre, quia homo cum hominibus. Non mediator homo præter Deitatem, non mediator Deus præter humanitatem. Ecce Mediator!

rii von der alten Kirche verworffener Spruch: Rühme dich nicht Jude/ du hast nicht Gott/ sondern nur einen Menschen gecreutziget? Der Leser urtheile/ was für ein Unterschied sey!

III. Allein was lehret der Geist der Warheit in der heil. Schrifft hiervon? was saget er/ wofür wir Christum in seinem Leiden und Mittler-Amte ansehen und halten sollen? So spricht er: GOtt hat NB. seines eignen Sohnes nicht verschonet/ sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/ Rom. VIII, 32. Er bezeuget/ daß die Jüden nicht einen blossen Menschen/ sondern NB. den Fürsten des Lebens getödet/ Ap. Gesch. III, 15. und NB. den HErrn der Herrligkeit gecreutziget/ 1. Cor. II, 8. Er saget: daß NB. GOtt durch sein eigen Blut die Gemeine erworben habe/ Actor. XX, 28. daß wir versöhnet sind durch den Tod NB. (nicht eines Menschen/ sondern) des Sohnes GOttes/ Rom. V, 10. Er unterrichtet uns: GOtt war in Christo/ NB. und versöhnte die Welt mit ihm selber/ 2. Cor. V, 19.

IV. Da hören wir gar ein anderes/ als man in der Römischen Kirche lehret. Denn alle diese Sprüche bestätigen einhellig: daß Christus nach beyden Naturen unser Mittler sey. Zwar weiß man wohl/ daß die Göttliche Natur an und für sich selbst nicht hat leiden und sterben kön-

können. Weil aber der ewige GOttes Sohn mit derselben sich so genau vereiniget / und sie in die Einigkeit seiner Person auffgenommen hat; weil die Schrifft selbst von diesem seinem Erlösungs-Wercke und Mittler-Amte also redet / daß sie die Göttliche Natur nicht ausschliesset; so ist es unrecht / daß man Christum allein nach der menschlichen Natur für unserm Mittler erkennen will. Und was kan die Römische Kirche für eine Krafft dem Leiden JEsu zuschreiben / wie mag sie seine Mediation vor gültig halten / und gläuben / daß der Göttliche Zorn dadurch gestillet / unsere Sünde versöhnet / der Fluch des Gesetzes von uns abgewendet / Tod / Teufel und Hölle überwunden sey / (welches alles zu dem Mittler-Amte gehöret) dafern die Göttliche Natur davon ausgeschlossen wird? Das gantze Werck unserer Erlösung / wird das nicht dadurch annihiliret und zunicht gemachet? Denn wenn ich das gläube / schreibet wohl unser seeliger Lutherus, daß allein die menschliche Natur für mich gelidten hat / so ist mir Christus ein schlechter Heyland / so bedarff er wohl selbst eines Heylandes / im 3. Jenischen Theil f. 455. b.

V. Aber wir wollen unser Gegentheil nicht mit dessen Worten verdrüßlich machen / dem sie gram sind / sondern ihnen vielmehr ihres belieb-

ten Augustini Bekäntniß fürhalten: Die Gottheit ist nicht unsre Mittlerin ohne die Menschheit / und die Menschheit ist nicht Mittlerin ohne die Gottheit. Sondern zwischen der blossen Gottheit und der blossen Menschheit ist Mittlerin die menschliche Gottheit und Göttliche Menschheit. (c) Endlich schliessen wir diese Lehre mit dem Schluß des Ephesinischen Concilii: Wer nicht bekennet / daß das wesentliche Wort / (der Sohn GOttes / Joh. I, 1.) im Fleisch gelidten / im Fleisch gecreutziget / im Fleisch den Tod geschmecket / der sey verflucht. (d)

(c) *Augustinus* libro de Ovibus c. 12. T. X. Opp. f. 254. b. Divinitas sine humanitate non est mediatrix. *Humanitas sine divinitate non est mediatrix.* Sed inter divinitatem & humanitatem solum mediatrix est humana divinitas & divina humanitas Christi.

(d) Si quis non confitetur Verbum DEI passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne subiisse, anathema sit. vid. *Carranza* Summa Concil. de Concil. Ephesino cap. 13. p. m. 231.

)o(

Das

Das III. Capitel/
Was man in der Röm. Kirche von der Krafft des verdienstlichen Leidens Christi wider die Sünde gläubet und lehret.

I.

HEisset das Christi Leiden geehret / und sein Verdienst in gebührendem Werth gehalten / wenn man lehret: Es sey durch dieses Leiden und Verdienst Christi zwar die Sünde getilget / aber nicht der Sünden Straffe völlig auffgehaben / sondern bleibe wenigstens die zeitliche Straffe zurück / so wohl in jenem / als in diesem Leben / und müsse der Sünder selber dafür büssen und bezahlen / damit der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen geschehe. Zu der Gnugthuung JEsu Christi für unsere Sünden / durch sein Leiden / müsten der Heiligen und unsre eigne Gnugthuungen kommen? Nun sehe die Römische Kirche zu / ob dieses ihre und ihrer Kinder Lehre sey?

II. So gestehet abermahl der Cardinal Bellarminus: (a) Die Catholischen lehren gantz

(a) Tomo III. de pœnit. L. V. c. 1. & 2. col. 1420. seq. Catholici summo consensu docent, post remissam culpam sæpe re-

gantz einstimmig / daß nach Erlassung der Sünden Schuld offt noch eine leibliche Sünden-Straffe dahinten sey / wie aus den Schlüssen der Kirchen-Versammlung zu Trient bekant ist. Sie verstehen aber eine zeitliche Straffe / so wohl in dem künfftigen / als in dem gegenwärtigen Leben. Und dieselbe Straffe / welche nach Erlassung der Schuld auszustehen übrig ist / ist eben die Straffe der Pein/die der Sünder in der Hölle leiden solte / nur daß dieselbe nicht ewig seyn wird. Ferner zwinget ihn zwar sein Gewissen zu schreiben: (b) Nichts bezeugt die gantze Schrifft öffter / als daß Christi Leiden und Tod eine vollkommene Gnugthuung für unsre Sünde gewesen. Und abermahl: Die Catholischen lehren/daß Christns gebüsset habe nicht allein für alle Schuld / sondern auch für alle Straffen. Gleichwohl aber setzet er hernach an-

manere reatum pœnæ corporalis, ut ex *Concilio Trident.* constat Seſſ. VI. c. 14. & Seſſ. XIV. c. 12. Pœnam autem temporalem intelligunt, tum in aliâ vitâ, tum etiam in præsenti. Und colum. 1419. Pœna illa, quæ luenda restat post culpæ remissionem, est illa ipsa pœna sensus, quam in Gehenna pati debuisset peccator, remotâ solùm æternitate.

(b) Tom. II. L. V. de justificat. c. V. col. 1048. Nihil frequentius omnis Scriptura testatur, quàm Christi passionem & mortem plenam atque perfectam satisfactionem fuisse pro peccatis. Und wieder T. III. L. I. de pœnit. c. 2. col. 1161. C. Catholici docent *Christum satisfecisse*, non solum *pro culpis omnibus, sed etiam pro omnibus pœnis.*

anderswo (c) mit grossem Ernst: So muß man demnach bekennen/ daß Christi Tod/ der zwar für sich zu Tilgung aller Sünde gnugsam wäre/ niemand nütze/ wo er nicht durch den Glauben/ und die Sacramenta/ und die übrigen von GOTT geordnete Instrumenta oder Mittel einem jeden zugeeignet wird. Wir sagen aber/ daß eines von diesen Instrumenten zur Büssung der zeitlichen Straffe die Gnugthuung sey. Und wieder: (d) Wir bekennen/ daß Christus für uns und für die gantze Welt völlig/ ja auff das vollkommenste GOtt dem Vater gnug gethan/ wie die angeführte und viele andre Schrifftstellen uns lehren. Aber NB. wir leugnen/ daß daraus folge/ die Gläubigen dürffen nicht selbst für ihre Sün-

(c) Tom. III. L. 14. de pœnit. c. 14. col. 1472. C. Confitendum est igitur, Christi mortem, quæ per se ad omnia peccata abolenda sufficeret, nemini prodesse, nisi per fidem & Sacramenta, cæteraque instrumenta divinitus instituta singulis applicetur. Unum autem ex instrumentis divinitus institutis ad pœnam temporalem peccatorum expiandam satisfactionem esse nos dicimus.

(d) L. II. de Indulgentiis c. VIII. col. 1585. A. Fatemur: *Christum pro nobis & pro toto mundo integre imò plenissime DEO Patri satisfecisse*, ut Scripturæ allegatæ aliæque permultæ eos docent. Sed negamus inde sequi, non debere fideles pro suis peccatis, id est pro reatu pœnæ temporalis expiando Domino satisfacere. Sicut etiam fatemur, Christum nobis gratiam & gloriam sanguine suo acquisivisse ac promeruisse: & *tamen debemus gratiam per fidem & Sacramenta quærere, & gloriam quasi palmam & bravium certando & currendo promereri.*

Sünde / das ist für verdiente zeitliche Straffe durch Büssen dem HErrn Satisfaction thun. Gleich wie wir auch gestehen / Christus habe uns Gnade und Herrligkeit mit seinem Blut erworben und verdienet: und doch müssen wir die Gnade durch den Glauben und die Sacramenten suchen / und die Glori / als ein Kleinod und Krone / mit Streiten und Lauffen verdienen.

III. Darnach erkläret er / (e) welches die Wercke seyn / wodurch man GOtt wegen der verdienten Straffe gnugthun kan / und schreibet: Solche büssende oder Gottbefriedigende Wercke seyn / nach der gemeinen Lehre ihrer Theologen und dem Concilio Tridentino, Gebet / Fasten und Allmosen / und über diese alles / was zu diesen dreyen gehöret. Zu dem Gebet gehöre nicht allein die Andacht zu GOtt / sondern auch die Anruffung der Jungfrau Mariä / ingleichen die Beichte / Reu und Bekäntniß / oder Erzehlung der Sünden / welcher sie zuschreiben / was Christus durch sein Creutz / Blut und Tod verdienet hat; wie denn

B die-

(e) L. IV. c. 6. de pœnit. col. 1432. seqq. *Opera satisfactoria ex communi Theologorum sententiâ, & ex Concilio Tridentino* Sess. XIV. Can. 13. esse Orationem, Jejunium, & Eleemosynam, ac præterea illa omnia, quæ ad hæc tria, tanquam ad quædam præcipua capita revocantur.

dieser Bellarminus (f) wider Heshusium behaupten will / daß die Sünden-Bekäntniß und Erzehlung von dem Tod erlöse / das Paradieß eröffne / die Hoffnung der ewigen Seeligkeit gebe / und beziehet er sich auff Lombardum, der eben dieses aus Ambrosio lehre. Ja er spricht / daß die Schamröthe bey der Beichte ein Stück der Gnugthuung für die begangene Sünde zu nennen sey. (g) Zu denen Allmosen rechnen sie / was zu Auffrichtung und Erhaltung der Kirchen und Klöster gethan und gegeben wird. Zu dem Fasten wird gezehlet / was dem Leibe wehe thut / sich selber geisseln / in härnen Kleidern gehen / in der Asche sitzen / Wallfahrten thun; wovon unten etwas vorkommen wird. Und von diesen allen ist endlich sein Schluß: (h) Dieses sey seine / des Tridentinischen Concilii und der gantzen Kirchē Meynung / daß durch diese Opera pœnalia und Wercke / von welchen er bißhero geredet / wahrhafftig u. eigentlich dem grossen GOtt ein Genügen geschehe / für die Straffe / die nach

(f) L. I. de pœnit. c. IV. col. 1169. D.

(g) L. III. c. 15. de pœnit. col. 1404. D.

(h) L. IV. c. 7, de pœnit. col. 1437. D. Nos igitur, Concilium Tridentinum Seſſ. VI. Can. 14. & Seſſ. XIV. c. 13. & *Ecclesiæ totius sententiam* sequentes, probare aggrediemur, per *opera illa* pœnalia, de quibus hactenus locuti sumus, *vere ac proprie Domino satisfieri* pro reatu pœnæ, qui post culpam dimissam remanet expiandus.

nach Vergebung der Sünden Schuld zu büssen übrig bleibe.

IV. Von denen Gnugthuungen der Heiligen / die dem Leiden Christi billig beyzufügen seyn / thut er diese Ausführung / (i) wenn er gefraget wird: Ob solche Gnugthuungen nöthig seyn? so antwortet er: Es sind diese Satisfactiones der Heiligen zwar nicht nöthig / dem Leiden Christi zu adjungiren / als wenn dieses für sich allein nicht gnugsam wäre; sie werden aber gleichwohl dem Leiden Christi beygefüget / NB. weil es billig ist / daß der Heiligen Leiden für GOtt nicht vergeblich sey / zumahl da solches nicht allein Christo selbst / sondern auch denen Heiligen zur Ehre gereichet.

(i) Tom. III. L. I. cap. IV. de Indulgentiis, col. 1510. D. Non est quidem opus, ut adjungantur passiones Sanctorum passionibus Christi, quasi hæ per se non sufficiant: Sed adjunguntur tamen, quia æquum est, ut passiones illæ coram Deo non sint inanes, præsertim cum id sit tum gloriosum Christo, â quo manat omne bonum Sanctorum, tum ipsis etiam Sanctis perhonorificum. *Quomodo autem concurrant in hac applicatione satisfactiones Christi cum passionibus Sanctorum*, id est, an applicetur pars una satisfactionis ex passionibus Christi, pars alia ex passionibus Sanctorum? An vero integra satisfactio accipiatur semper ex passionibus Christi, & superaddantur ad cumulum satisfactionis passiones Sanctorum? *non videtur nimis curiose investigandum.* Illud videtur certum, passiones Christi, & quæ sunt infiniti pretii applicari per indulgentias *finito modo*, & *ideo aliquid revera superaddi, cùm passiones Sanctorum illis adjunguntur*, quod recte annotavit Dominicus à Soto in 4. Sent. dist. 21. Quæst. 1. art. 2.

Wenn er aber erklären soll / wie beyderley Satisfactiones beysammen stehen können? ob ein Theil der Gnugthuung Christi/ und das andre Theil der Gnugthuung der Heiligen für GOtt uns zugerechnet werde? Oder / ob die Gnugthuung Christi völlig uns zugeeignet; der Heiligen Satisfactiones aber nur als eine Zugabe darzu kommen/ und gleichsam der Hauffen auff das völlige Maaß seyn / darnach / sagt er/ müsse man so genau nicht fragen. Das scheine aber gewiß/ daß das Leiden Christi/ welches von unendlichem Werth ist/ durch den Ablaß und die Vergebung der Sünden uns auff eine endliche Art zugeeignet werde; dannenhero deñ wahrhafftig demselben etwas zugeleget werde / wenn man das Leiden der Heiligen ihm beyfüget. Und dahin gehet auch die Lehre der Trientischen Kirchen-Versammlung Sessione XIV. c. 8. 9. item Can. 12. 13. 14. de Satisfactionis necessitate & fructu, & de operibus Satisfactionis.

V. Was ist aber von diesen allen nach GOttes wahrem Worte zu halten? Die heilige Schrifft unterweiset uns viel anders / und leget dem verdienstlichen Leiden JEsu mehr Krafft und Ehre bey/ als die Römische Kirche. Nemlich: Daß Christus alle unsre verdienete Straffe auff sich genommen und getragen habe / und

daß

daß demnach ein Sünder/ der dessen Verdienst mit gläubigem Hertzen ergreiffet/ von solcher Straffe befreyet sey. So lesen wir in dem Buch des HErrn Jes. LIII, 5. von unserm leidenden Erlöser: NB. Die Straffe liegt auff ihn/ auf daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet. Und der Heilige Geist versichert uns durch Paulum Rom. VIII, 1. daß nichts/ NB. nichts verdammliches sey an denen/ die in Christo JEsu sind. Was nun GOtt an Christo gestraffet hat/ das kan und wird er nicht an uns noch einmal straffen; Es lässet solches weder seine Barmhertzigkeit/ noch seine Gerechtigkeit/ noch seine Wahrheit zu. Behielt er sich die zeitliche Straffe an uns zu exequiren vor/ wie könte gesaget werden/ daß uns Christus Friede und Befreyung geschaffet? Ist nichts verdammliches an denen/ die in Christo JEsu sind/ so kan auch keine Sünden-Straffe mehr übrig seyn/ die sie leiden müsten; sonst wäre doch etwas verdammliches noch an ihnen. Für der Straffe des Fegfeuers nach diesem Leben hat sich niemand zu fürchten/ so lange diejenigen/ die es angezündet und errichtet haben/ noch selber nicht wissen/ wo es ist/ wie es damit beschaffen/ oder woher man solches beweisen könne. Was frommer Christen ihr zeitliches Creutz betrifft/ so ist solches nicht für

eine Straffe zu achten / weil wir wissen / daß denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum besten dienen / Rom. VIII, 28.

VI. Die Schrifft saget / daß JEsus mit einem einigen Opffer (für unsere Sünde am Creutz) vollendet und vollkommen erlöset habe von dem Zorn GOttes / von dem Fluch des Gesetzes / von der Gewalt des Satans / und aus dem Rachen des ewigen Todes / die geheiliget werden sollen / Ebr. X, 14. Solten wir aber für unsre Sünden selbst gnugthun und büssen müssen / so müste gewiß Christus noch nicht vollkommen dafür gnug gethan haben / und wäre er also nicht ein vollkommener Heyland / es wäre auch das Werck unsrer Erlösung noch nicht vollbracht und vollendet / da er doch selbst am Creutz nachdrücklich ausgeruffen: Τετέλεσται, es ist vollbracht! Joh. XIX, 30. Und je mehr wir uns in diesem Stück heraus nehmen / und uns selber zuschreiben wollen / desto mehr wird dem Verdienst JEsu Christi abgebrochen und entzogen.

VII. Wer sich mit den Römisch-Catholischen auff Mariä und derer Heiligen Gnugthuung verlässet / der widerspricht dem Apostel Petro / der doch der erste Pabst soll gewesen seyn / gewiß aber von Christi Verdienst und Gnugthuung gesaget hat: Es ist in keinem an-

dern

dern Heyl / ist auch kein andrer Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen seelig werden / Act. IV, 12. Die Römische Kirche sehe zu / ob sie nicht mit oben angeführter ihrer Lehre GOtt einer grossen Ungerechtigkeit beschuldige? daß er seinen Sohn für unsre Sünde so hart büssen lassen/und wolle uns doch nochmahl um solcher Sünden willen straffen: daß er durch die Gnugthuung Christi die völlige Bezahlung für unsre Sünden-Schuld und Straffe annehme/ und doch von uns nochmahl auch Satisfaction fodere; ob sie ihm nicht beymesse eine harte Unbarmhertzigkeit? daß er sich über uns erbarme und doch nicht erbarme/ sondern auff Rache durch die zeitliche Straffe bedacht sey; daß er nicht gäntzlich erlasse/ was er zu erlassen verspricht / sondern sich vorbehält/ daß wir ihm Abtrag thun müssen. Ob sie JEsum nicht beschuldige einer mercklichen Unvollkommenheit? als wenn er selbst nicht hätte wollen oder können für uns gnugthun / sondern die Heiligen/ und wir müsten erfüllen / was seinem Verdienste mangelt. Ob sie ihn nicht bezüchtige einer derben Unwarheit? daß er gesaget: Es sey alles vollbracht was zu unsrer Seelen Erlösung/ Versöhnung/ GOttes zeitlichem Frieden und ewigem Heyl gehöret / da es doch nicht alles vollbracht sey / sondern noch an un-

ſrer Büſſung und der Heiligen Leiden mangele.

VIII. Und wer kan die ungereimten Dinge / welche unter dieſer Lehre ſich herfür thun / vereinigen und zuſammen reimen? Daß eben die Sünde zu einer Zeit den Menſchen vergeben und doch behalten ſeyn ſoll: daß da eine Straffe ſtatt haben ſoll / wo keine Sünde und nichts verdammliches mehr iſt: daß der / ſo der ewigen Pein uns befreyet / und die gröſten Summen für uns bezahlet habe / die kleinen Schulden nicht habe wollen oder können bezahlen: daß alles / und doch nicht alles mit dem Leiden Chriſti vollbracht und erfüllet ſey: daß ſein Leiden von unendlicher Krafft ſey / und doch nur einen endlichen Nutzen in der Application uns gebe: daß es überflüßig gnug ſey für die Sünde und Straffe gnug zu thun / und der Heiligen Leiden müſſe doch als eine Zugabe hinzukommen / und den Hauffen drauff machen / daß es überflüßig werde: daß uns der Heyland die Glorie erworben / und wir müſten ſie doch ſelbſt verdienen.

IX. Und doch meldet ermeldeter Bellarminus: Obwohl einige neuere und beſcheidene Papiſten haben vorgegeben / der Heiligen ihr Leiden und Verdienſte werden uns nicht alſo zugeeignet / daß ſie ſolten eine wahrhafftige Compen-

pensation unsrer verdienten Straffe / oder eine Gnugthuung für unsre Sünde seyn; sondern sie dienten nur darzu / daß der HErr dadurch bewogen werde / uns die Gnugthuung und das Verdienst JEsu Christi zu gut kommen zu lassen. So hätten doch vier Päbste / nemlich Gregorius der XIII. Pius der V. Clemens der VI. und Leo der X. diese Meynung verworffen / und zu lehren befohlen: NB. Daß der Heiligen Verdienste uns zugeeignet werden / uns von der Straffe zu erlösen / die wir bey GOtt unsrer Sünden wegen verdienet haben. O GOtt behüte uns für solcher Lehre! wir begehren dieser Erlösung nicht; denn wenn Christi Erlösung nicht zulänglich seyn soll / was werden uns blosse Menschen / die Sünder gewesen sind wie wir / helffen können?

Das IV. Capitel /

Zeiget

Der Röm. Kirchen Lehre von der Jungfrau Mariä Schmertzen und Verdienst.

I.

HEisset das nicht Christi Leiden verunehret / und seine Schmertzen samt dero Verdienst geringe halten / wenn

man der Jungfrau Mariä Schmertzen und Verdienst zu unserer Erlösung eben so viel / ja wohl mehr zuschreibet / als dem HErrn JEsu selbst? Allerdings. Nun frage und sehe die Römische Kirche zu / was ihre Glieder davon schreiben / lehren / beten.

II. Also stehet in dem zu Straßburg Anno 1493. gedruckten Mariali: (a) Die Mutter der Barmhertzigkeit hat dem Vater der Barmhertzigkeit in unserm Fleisch geholffen. Daher ist von dem ersten Weibe alsobald gesaget worden: Laßt uns eine Gehülffin machen. Was ist es also / daß der HErr Jes. 63. spricht: Ich trete die Kelter allein / und ist niemand unter den Völckern mit mir? Es ist wahr / HErr! daß kein Mann mit dir gewesen / aber ein Weib ist mit dir / welche alle Wunden / so du an deinem Leibe bekommen / in ihrem Hertzen empfangen hat.

III. In denen Offenbahrungen Brigittä wird

(a) L. I. c. 5. fol. 13. Mater Misericordiæ adjuvit Patrem misericordiarum in Opere nostræ redemtionis. Unde prædictum est de primâ muliere: Faciamus ei adjutorium. Quid ergo est, quod dicit Dominus Esai 63. Torcular calcavi solus, *& de gentibus non fuit vir mecum?* Verum est Domine, quod *non fuit vir* Tecum, *sed mulier una Tecum est*, *quæ omnia* vulnera, quæ tu suscepisti in corpore, suscepit in corde.

wird (b) Maria eingeführet / daß sie zu Brigitta gesprochen: Ich u. mein Sohn sind gleichsam ein Hertz gewesen. Daher als er von mir gebohren worden / habe ich gefühlet / daß mein halbes Hertz gebohren wurde und von mir ausgieng: Und da er gelidten hat / habe ichs empfunden / als wenn mein Hertz lidte: Da er gegeisselt und von Dornen gestochen worden / so wurde gleichsam mein Hertz in mir gegeisselt und gestochen. Gleichwie Adam und Eva die Welt für einen Apffel verkauffet haben / also haben ich und mein Sohn die Welt wieder erkaufft mit einem Hertzen.

IV. So schreibet Jacobus Marchantius: (c) Ohne Maria ist das Morgen-Opffer

(b) L. I. c. 35. p. 75. Filius meus erat mihi quasi cor unum. Propterea cum nasceretur ex me, sensi ego, quod dimidium cor meum nasceretur & exiret ex me: *Et cum ipse pateretur, sensi, quod quasi cor meum patiebatur.* Sicut enim illud, quod dimidium est, est extra & dimidium intra, & si illud pungitur quod est extra, æque sentit dolorem, quod intus est; *Sic ego cum flagellaretur, pungeretur filius meus, quasi cor meum flagellabatur & pungebatur.* Ferner: Sicut Adam & Eva vendiderunt mundum pro uno pomo, sic filius meus & ego redemimus mundum, quasi cum uno corde.

(c) In *horto Pastorum* tract. 7. de passione Domini Lect. XV. f. 455. Sine Maria sacrificium matutinum in præsepio Nativitatis non erat inchoatum: sine ipsâ sacrificium vespertinum in patibulo mortis non erat consummandum. Utrobique Mater stabat juxta aram sacrificantis, conferens in suo corde, quæ geruntur: Utrobique quantum in se est, sacrificio dignantissimo cooperatur & seipsam offert cum Filio.

fer in der Krippe bey der Geburt JEsu nicht angefangen worden. Ohne sie war auch das Abend-Opffer an dem Galgen des Creutzes nicht zu vollbringen. Bey beyden Opffern stund die Mutter GOttes an dem Altar / und überlegte in ihrem Hertzen/was vorgieng. Bey beyden hat sie / so viel an ihr ist/mitgewürcket/ und sich selbst mit dem Sohne geopffert. Und der Jesuit Johannes Eusebius Nierenbergius (d) darff rühmen: Maria/ sintemahl sie so wohl sich als ihren Sohn für das gantze menschliche Geschlecht auff dem Berg Calvariæ zu einem Versöhn-Opffer gegeben / und samt ihm dem Zorn des Vaters sich als eine Mauer entgegen gestellet / so ist sie zugleich mit verspottet worden / und hat leiden müssen.

V. Ein anderer Jesuit/ Christoph. de Vega, machet es in seiner Theologia Mariana noch ärger/ und nennet nicht allein Mariam unsre Corredemptricem und Mit-Erlöserin/ und aller Sünder Mittlerin / n. 1257. sondern unternimmet auch auszuführen / daß diese Mutter JEsu mehr für uns gethan und geliden habe/als Christus selbst. Bellarminus(e) will

(d) In *Trophæis Marianis* l.6. c. 135. p.320. Maria siquidem & se & filium pro universali genere humano in monte Calvariæ obtulit in hostiam pacificam , atque cum eodem NB, furori Patris opponens,ut alter murus , simul illusa est & passa.

(e) Tom. I. Controvers. de Christo L.IV. c. 8. col. 522, seq.

will nicht zugeben / daß Christus Höllen-Schmertzen und die Pein der Verdammten ausgestanden; Dieser unterthänigste Knecht und Verehrer der Mariå aber / der Vega, schreibet: (f) So man die Straffe des Schadens (oder die Absonderung von GOTT) ausnimmet / so hat der Schmertz der leidenden Gottesgebährerin aller Quaal und Schmertzen

(f) In Theologiâ Marianâ editâ Lugduni 1653. num. 1242. 1254. Si demas pœnam damni, omnes damnatorum cruciatus ac tormenta unus Deiparæ dolor vel æquavit, vel *ſuperaƀit*. Quod de Christi patientis cruciatibus plures adſtruunt. Et quidem de dolore B. Virginis id verum arbitror. Ferner num. 1254. Tota anima Mariæ erat in toto corpore Christi & in quâlibet parte; ergò quodlibet vulnus cuilibet parti corporis inflictum ipſa Beata virgo ſuſtinebat in totâ animâ. Juxta hæc expendenda ſunt *Bonaƀenturæ* verba de compaſſione virginis lectione primâ, ubi de virgine Deiparâ hæc protulit verba *piâ audaciâ: hæc majorem dolorem habuit quàm Salƀator, qui tot ſuſtinuit:* i.e. ſi dolores interni Mariæ cum externis Christi doloribus conferantur: quia cum clavi manus pedesque terebrarent Christi, ſimul animam Deiparæ ſauciabant. Dein quando Filii pedes clavis configebantur, nullum vulnus ſuſtinebant manus, nec reliquum Christi corpus: At B. virgo quaſi anima Filii effecta, ut monuit *Guarricus*, tota in totô, & tota in quâlibet parte corporis Jeſu: cum affigebantur pedes, tota integrè terebrabatur: caput ſpinis punctum totam animam acutiſſimis aculeis feriebat: unde verus eruitur ſenſus Bonaventuræ, eundemque explicatum amant verba *Arnoldi* Carn. Tr. de laudib. Virgin. *Christus in matre amplius, quam in ſe pati ƀidebatur.* Vel ſi mavis, verba Bonavent. ita intelligenda, ut dolores ac tormenta Paſſionis NB *non ita ƀexaƀerint & conſternaƀerint animum Christi.* D. ac B. virginis, quia Filius matrem animi robore ac fortitudine *infinito* intervallô ſuperabat, ac proinde minus angebatur ac dolebat.

tzen der Verdammten entweder sich gegleichet/ oder solche noch übertroffen. Ja / er erkläret und billiget was Bonaventura und Arnold von Maria geschrieben: daß diese grössern Schmertzen gehabt als unser Heyland / der doch derselben so viel ausgestanden hat; daß Christus in seiner Mutter mehr / als an sich selbst gelidten zu haben scheine.

VI. Bellarminus (g) will defendiren/ daß Maria der höllischen Schlangen den Kopff zertreten habe / und etliche den Spruch Gen. III, 15. nicht uneben also ausgedrücket und auff sie gezogen: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe / und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen / und NB. (ipsa) dieselbe soll dir den Kopff zutreten. In Johann Leisetritts / welcher der erste Administrator Ecclesiasticus und 27ste Decanus zu Budißin soll gewesen seyn / (h) seinen Gesängen/so zu Dillingen Anno 1573. gedruckt sind / stehet unter andern: Du Maria rein/ durch dein Gehorsamkeit und gottseelige Demüthigkeit / hast du dem Teufel zerknirscht sein Haupt / und ihn aller seiner Macht beraubt. (i)

VII. In

(g) De verbo Dei L. II. c. 12. col. 122. De septem verbis l. 1. c. 12. p. m. 66. de quô scriptum est: *Ipsa conteret caput tuum.*

(h) *Ticinus* epit. historiæ Mariæ Rosenthal. §. 169. p. 259. seq.

(i) allegat *Beck.* Lutherthum vor Luthero p. 221.

VII. In dem alten Buch Elucidarius Ecclesiasticus, so zu Basel Anno 1517. gedruckt ist / wird von Maria gerühmet: (k) Durch dich ist die Welt seelig gemacht und wieder erhoben worden. Durch dich ist jetzt der Tod verdammt und das Leben geschencket worden. Sollen wir etwas anführen aus des heiligen Casimiri, eines Königlichen Printzen in Pohlen / Hymno oder Gesang von Maria / welcher Anno 1604. auff seiner Brust in seinem Grabe soll gefunden worden seyn / und von der Römischen Kirche bald so bekañt angenommen worden / daß man denselben in die Gebet- und Gesangbücher / zu offtmahligem Gebrauch und hoher Verehrung Mariâ gesetzet hat / (l) so

(k) L. 1. p. 49. Per te mundus salvatus est, per te sursum levatus est. Per te jam mors damnanda est, per te vita donata est.

(l) vid. Libellus orat. congregationis vel sodalitatis B. *Virginis Annunciatæ* Græcii 1657. p. 227. Ita verò allegata verba Latina hymni illius Casimiriani habent: Omni die dic Mariæ mea laudes anima; Ejus festa, ejus gesta cole devotissima. Ipsam cole, ut de mole criminum te liberet; Hanc appella, ne procella vitiorum superet. p. 228 Eva crimen nobis limen Paradisi clauserat, Hæc dum credit & obedit, cœli claustra reserat. Propter Evam homo sævam accepit sententiam; Per Mariam, habet viam, quæ ducit ad patriam. p. 229. Virgo salve, per quam valvæ Cœli patent miseris. p. 230. Pulchra tota, sine notâ cujuscunque maculæ; Fac nos mundos & jucundos Te laudare sedulè. O beata, per quam data Nova mundo gaudia; Et aperta, fide certâ, Regna sunt cœlestia. p. 231. Benedicta, per quam victa Mortis est versutia; Destitutis spe salutis datur indulgentia. Reparatrix, Consolatrix desperantis animæ: A pressurâ, quæ ventura Malis est, nos redime.

so wird darinnen ein jeder eyfriger Catholischer Christ also angeredet und ermuntert: Alle Tage sing und sage Lob der Himmel-Königin/ ihre Festa, ihre Gesta, ehr mein Seel mit Muth und Sinn. Thu sie ehren und begehren/ NB. daß sie dich von Sünden-Last/ wolle freyen NB. und verzeihen/ was du übersehen hast. Loben wollen wir und sollen diese Mutter allzumal: die uns freuet und NB. verzeihet/ was verderbt durch Adams Fall. O Maria/ Ave pia, sey gegrüßt zu tausendmahl/ du hast geben uns das Leben/ und erlöst von Adams Fall. Schön Spectacel ohne Mackel/ NB. mach uns rein/ die wir befleckt: das ist mein Bitt/ sonst ist nichts nit/ das uns arme Sünder schröckt. Treue Mutter/ was für Güter/ hast du uns zuweg gebracht/ NB. was verlohren durch uns Thoren/ hast du alles gut gemacht. Meine Wunden/ alle Schrunden wollst du NB. heilen gnädiglich. Denn mein Hertze voller Schmertze hat zu dir sein Zuversicht. NB. Es ist dieses nicht meine eigene/ sondern diejenige Ubersetzung/ welche die R. Catholischen selbst in der Catholischen geistlichen Nachtigall p. 272. und in dem Nachklang der himmlischen Singe-Chör p. 366. seqq. geben und setzen/ daß dieser Gesang füglich mit den Proceßionen nach S. Maria Culm

und

und zu andern Zeiten mit gebotenen Rosen-Krantze könne gesungen werden. Die folgende Worte aber will ich selber treulich ins teutsche bringen: Evå Sünde hatte die Thür des Paradieses uns verschlossen; da Maria aber dem Wort GOttes gläubet und gehorchet / so schliesset sie die Thür des Himmels wieder auff. Um Even willen hat der Mensch ein grausames Urtheil bekommen. Durch Mariam aber hat er einen Weg / so ihn zum Vaterland (des Himmels) führet. Sey gegrüsset / O Jungfrau / durch welche denen Elenden nun die Thüren des Himmels offen stehen. O Gebenedeyte! durch welche des Todes Last überwunden ist / und denen / die keine Hoffnung haben / Vergebung der Sünden gegeben wird. O Wiederbringerin und Trösterin der verzweiffelnden Seele! *NB.* erlöse uns doch von der Trübsal / so über die Bösen kommen wird.

VIII. Es wäre wohl unnöthig dergleichen Dinge mehr beyzubringen; aber wir wollen nur noch etliche Formuln aus obgedachtem Nachklang der himmlischen Singe-Chör hersetzen / daß doch den Leuten die Augen geöffnet werden / zu erkennen / was in der Catholischen Kirchen / bey der grossen und scheinbaren Andacht / vorgehet.

1.) So singen sie in dem Lied: O werthe Jungfrau hoch von Ehren/ p. 356.

Maria durch deins Kindes Blut / des Schmertz dein Hertz durchdringen thut / als eine tieffe Wasserfluth / mach unser letztes Ende gut.

Maria durch deins Kindes Tod / das vor dir hieng von Blut so roth / hilff uns / daß wir der Engel Brod / mit Reu empfangn in Todes-Noth.

Mutter durch dein Sohns Leiden groß/ und durch sein Blut / so er vergoß / empfang uns in dein Gnaden-Schos / wenn uns der Tod das Hertz abstoß.

Maria durch die grosse Pein / so bey dem Creutz dein Hertz nahm ein / erlang/ daß uns nach diesem Lebn / die Cron der Glory wird gegebn.

Durch Vater / Sohn / Heiligen Geist/ bitten wir dich Mutter mit Fleiß: Sey bey uns in der letzten Noth / erbitt uns ein seeligen Tod.

2.) Ferner in unserer lieben Frau Litaney zu Loretho p. 342.

Arch' des Bundes / der gemacht ist worden/ allzeit offne Himmels-Pforten / du O schöner Morgenstern / leuchtst der blinden Welt von fern.

Du

Du O Heil der krancken Kinder / du O Zuflucht armer Sünder / du O Trost in Traurigkeit / du O Hülff der Christenheit! Mutter GOttes bitt für uns.

3.) Weiter in dem Lied: Ave himmlische Keyserin p. 395. 397. seq. vers. 12.

Du Hochwürdigste Jungfrau zart / von Königlicher Art / glückseeligste / stärckeste / mächtigste / weiseste / seeligste / heiligste / sicherste Mittlerin!

4.) Und in dem Gesang: Ave Maria rein p. 399. v. 4. und 7.

O edle Keyserin / O Gnadenbringerin / hilff uns in Todes Streit / nach der betrübten Zeit / führ uns zur Seeligkeit.

O unsre Zuversicht / NB. wenn wir dich hätten nicht / NB. keinen Trost hätten wir / drum flehen wir zu dir / verlaß uns nicht allhier.

5.) Ferner in dem Lied: Sub tuum præsidium, teutsch / p. 412. 413. v. 5. 6.

Dich unsre Frau und Mittlerin / ruffen wir an von Hertzen: sey du unser Fürsprecherin / tröst uns in Todes-Schmertzen.

Versöhne uns mit deinem Sohn / wollst ihme uns befehlen / und endlich auch vor seinen Thron / uns mütterlich vorstellen.

IX. Aus der geistlichen Nachtigall fügen wir noch dieses wenige hinzu / weil wir einmahl

in dieser Materie begriffen sind. Das sind Römisch-Catholische hertzbrechende Gebete zu Maria.

A) In dem Lied: Maria rein / O Jungfrau zart / v. 5. 6. 7. 8. p. 261. seq.

Dein' G'walt erstreckt sich mächtig weit / darzu auch dein' Barmhertzigkeit / in aller Welt erzeigt sich die / kein Sünder du verwerffest nie.

Durch dein Verdienst und Fürbitt theur / gar viel ihr vor dem höllischen Feur / bewahrest und versöhnst mit GOtt / der kein Gefallen hat am Tod.

Derhalben wir dich ruffen an / verhelffen wollst zum Himmels-Thron / alln die auff dein Barmhertzigkeit / ihr Hoffnung setzen allezeit.

Damit Maria Mutter rein / wir Kinder ewig bey dir seyn / im Himmel und mit reichem Schall / dich ehrn und loben überall.

B) In dem Gesang: Maria wir verehren dich p. 271. seq. v. 6. 7. 8.

Dein Nahm auch thut bedeuten / recht wohl das tieffe Meer / all Gnad zu allen Leuten / durch dich thut fliessen her.

Ins Meer all Flüß sich giessen / zum Meer all Wasser läufft / zu dir all Gnaden fliessen / in dir all Gnad sich häufft.

O Stern

O Stern leucht uns auff Erden / O Meer uns Gnad ertheil/ hilff daß wir seelig werden/ hilff uns/ O Frau! zum Heil.

C) In dem Lied: O meine Seele! fang gar schnell an zu loben GOttes Mutter/ ꝛc. p. 285. v. 5. seq. Wird der Catholische Christ ermahnet / getröstet/ und beten gelehret:

Auff sie bau/ ihr vertrau Leib und Seele/ du hast ein gut Fundament / hertzlich werd von dir am End/ JEsus Maria genennt.

Diese Wort tragen fort dich fein eben/ zur ewigen Seeligkeit/ die da allen ist bereit/ so Buß würcken in der Zeit.

Ach laß mich / ich bitt dich / nicht verzagen/ steh mir bey du Trösterin / wenn vergehn mir alle Sinn/ und wenn ich in Nöthen bin.

Hilff du mir bald zu dir / O Maria / wenn mein Leib in Aengsten liegt / und der Feind die Seel anficht / alsdenn komm / verlaß mich nicht.

Wenn ich werd zu der Erd mich begeben/ komm du mit dem Sohne dein / und den lieben Engelein/ und führ mich aus Todes-Pein.

In die Freud/ ohne Leid/ laß mich fahren/ der höchsten Dreyfaltigkeit will ich singen allezeit/ Heilig biß in Ewigkeit.

d) In einem andern Lied: O Maria noch so schön / p. 286. seq. heißts im 4. und letzten Vers.

O Maria gnadenreich / Frauenbild / Mutter mild / unser Zuflucht / unser Schild / du bist unser Mittlerin / unser Trost und Helfferin / und vor GOtt in der Noth / gewaltige Fürsprecherin / O du Thurn Davids / O schöne Himmels-Pfort / du kanst erhalten uns vor GOtt mit einem Wort / was uns von nöthen ist zum Wohlstand hie und dort / ey so ruffen alle dann diese werthe Mutter an / groß und klein stimmet ein / alles sie erhalten kan.

O Maria Morgenstern / hell und rein / hübsch und fein / über allen Sonnenschein; Ach wir wandeln in der Nacht / ohne Licht und ohne Wacht / laß uns nit / hör die Bitt / laß uns nicht aus deiner Acht. Siehe / wie die Wellen auffsteigen von dem Grund / die Höll schon allbereit auffsperret ihren Slchund / der Tod vor Augen steht / all Augenblick und Stund / hilff Maria hilff behend / alles Unglück von uns wend. Steh uns bey allzeit treu biß an unser letztes End. Amen.

e) Das Lied: GOtt der Vater wohn uns bey / wird p. 311. also auff Mariam extendiret:

Maria GOtts Mutter wohn uns bey /

und

und helff uns Gnad erwerben / daß wir der Sünden werden frey / und endlich seelig sterben / dein Vorbitt uns mittheil / reine Magd Maria / zu erlangen ewiges Heil / des singen wir Alleluja / Alleluja singen wir / GOtt und dir zu Lobe / daß er uns erzeigen woll sein Göttliche Hulde / Kyrie eleison / Christe eleison / gelobt sey GOtt und Maria.

X. Und dieses sind endlich die Sterbens-Seuffzer und Stoßgebetlein zu dieser Mittlerin / in welchen ihr gar göttliche Allgegenwart und Herrligkeit zugeschrieben wird.

1.) p. 291. v. 14.

An meinem letzten End / komm mir zu Hülff behend / aus diesem Jammerthal / führ mich ins Him̃els Saal / da du regieren thust / O Maria.

2.) p. 280. in dem Lied: O Mutter der Barmhertzigkeit / v. 3. 4. 5.

Bin ichs nicht werth / sondern vielleicht / verdient den Schwefel- und Flammen-Teich / verbirg mich doch O Mutter mein / unter den lieben Mantel dein.

Ach laß mich sehn dein Angesicht / wenn Leib und Seel in Aengsten liegt / kan es nicht seyn / so tröste mich / kans aber seyn / so bitt ich dich:

Zeig mir dein mütterliches Hertz / wenn mich anficht des Todes Schmertz / wenn mich umgiebt des Feindes Macht / mit seiner List und Höllen-Pracht.

v. 13. Weich nicht von mir in meiner Noth/ weich nicht von mir in meinem Tod/ weich nicht von mir an meinem End/ mein Seel befehl in deine Händ.

3.) Und p. 283. in dem Lied: O Maria/ die dich lieben/ v. 3. 4.

O Maria unser Leben/ legen wir in deinen Schos/ und thun dir dieß gantz ergeben/ weil die Sünde seynd fast groß/ die Zahl so starck angeloffen/ daß sie schier verzagen will/ doch an dich thut es noch hoffen/ denn du bist das Gnaden-Ziel.

O Maria wenn wird kommen/ unsers Lebens letzte Stund/ scheine uns du Gnaden-Sonne/ und vertreib den Höllen-Hund/ o Maria nimm die Sünder in dein groß mildreiche Hand/ denn es wird nicht können fehlen/ wir entgehn der Höllen Band.

XI. Wie kommet aber dieses alles mit der wahren Religion/ und dem rechten Glauben/ mit GOttes Wort und Willen überein?

Gar nicht! denn es siehet und begreiffet ein jeder/ auch der allereinfältigste/ daß solche Lehre von Maria/ solche Verehrung und Anbetung der Mutter JEsu/ in allem zuwider sey der Lehre des Heiligen Geistes/ dessen Zeugniß Wahrheit ist/ wenn er uns unterrichtet.

1. Es ist NB. Ein (Unus, nur ein) Mittler

ler zwischen GOtt und den Menschen/ nemlich (nicht Maria/sondern) der Mensch JEsus Christus/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung/ 1. Tim. II, 5. Welcher (JEsus Christus/ und nicht Maria) ist die Versöhnung für unsre Sünde/ nicht allein aber für die unsere/ sondern auch NB. für der gantzen Welt/ 1. Joh. II, 2.

2. Des Weibes Saamen (Christus/ der GOtt und Mensch ist) soll der Schlangen den Kopff zertreten/ (das ist/ des Teuffels Reich und Werck zerstören/ ihm seinen Raub nehmen/ die armen Menschen loß machen/ und in das Reich GOttes versetzen; welches Mariä/ die nichts mehr/ als ein blosser Mensch ist/ schlechterdings unmöglich gewesen/) 1. Buch Mos. III, 15.

3. Dazu ist erschienen (NB. nicht Maria/ sondern) der Sohn GOttes/daß er die Wercke des Teufels zerstöre/ Joh. III, 8.

4. Die Sünder werden gerecht durch die Erlösung/so (NB. nicht durch Mariam/ sondern) durch JEsum Christum geschehen ist/ welchen GOTT hat fürgestellet zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut/ Rom. III, 24. 25. Daß er Mariam zum Gnaden-Thron gesetzet/ stehet nirgends.

5. Es ist in keinem andern Heil/ ist auch

kein andrer Nahme den Menschen gegeben/ darinnen sie sollen seelig werden / Apostel Gesch. IV, 12. An Christo (dem lieben Sohn GOttes/nicht an Maria) haben wir NB. die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden/ Col. I, 14.

6. Kan doch kein Bruder niemand erlösen/ noch GOtt jemand (unter allen Menschen) versöhnen / denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich / Psalm. XLIX, 8. 9.

Wer diese Sprüche der himmlischen Offenbahrung erweget/ kan der wohl oben angeführte Lieder von Maria für einen Nachklang der himmlischen Singe-Chöre halten? Singen denn die heiligen Engel und Auserwehlten in dem Himmel auch solche Dinge von der Mutter GOttes / welche dem geoffenbahrten Wort der Wahrheit so offenbarlich entgegen sind? Ich glaube es nicht.

XII. Man höret bald / daß alles oben angezognes / welches man in der Römisch-Catholischen Kirche von Maria rühmet / dem HErrn Christo in das Angesicht widerspricht / wenn er saget: Dein Heil (O Mensch) stehet NB. allein bey mir/ Hos. XIII, 9. Ich (nicht Maria) muß leiden für die Heiligen / die auff Erden sind / (und also auch für Mariam selbst.)

selbst.) Psalm. XVI, 3. Ich (der Meister zu helffen) trete die Kelter (des Zorns GOttes) allein/ und ist NB. niemand unter den Völckern (weder Mann noch Weib) mit mir (der das geringste bey diesem wichtigen Werck hätte thun können/) Jes. LXIII, 3. Ich heilige mich selbst (zum Opffer am Creutz) für sie (die du mir gegeben hast) auff daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit. Ich bitte nicht allein für sie/ sondern auch für die/ so durch ihr Wort an mich gläuben/ Joh. XVII, 19. 20. Ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie mir NB. aus meiner Hand reissen/ Joh. X, 28. Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben/ (nicht Maria/) niemand kömmt zum Vater/denn durch mich/ Joh. XIV, 6.

XIII. Was thun nun die Römisch-Catholischen mit solchen grossen Verehrungen und Lobsprüchen der Mariä anders/ als daß sie die Leute lehren/Christum weniger als die Mariam achten/ hingegen auff Mariam mehr/ als auff Christum sich verlassen/ da doch GOtt spricht: Verflucht ist/ der sich auff Menschen verläßet/und hält Fleisch für seinem Arm/und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet/ Jer. XVII, 5.

XIV.

XIV. Wenn die Einfältigen unter ihnen so wohl als die Gelehrten / solche Dinge in ihren Gebet- und Gesangbüchern finden / oder bey dem Gottesdienst singen hören / daß Maria uns erlöset von Adams Fall / und verzeihet / was Adam verderbet ; daß uns durch sie Vergebung der Sünden gegeben werde / ꝛc. solten sie nicht in Zweiffel gerathen / ob es wahr sey / was zu andrer Zeit ihnen aus der Schrifft in denen Predigten vorgetragen worden: So an eines (Adams) Sünde viele gestorben sind / so ist vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren NB. durch JEsum Christ / der NB. der einige Mensch in Gnaden war. Denn so um des einigen (Adams) Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen / vielmehr werden die / so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gaben zur Gerechtigkeit / herrschen im Leben / NB. durch den einen JEsum Christ? ꝛc. Rom. V, 15. 17 - biß 21. Müssen sie nicht stutzig werden / ob es wahr sey / was von diesem JEsu zeugen alle Propheten / daß NB. durch seinen (nicht durch Mariä) Nahmen alle / die an ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfangen sollen / wie Petrus selber geprediget / Apostel Gesch. am X, 43.

XV. Und wie stimmet doch solche Lehre / von

der Mariä Leiden und Verdienst/ solcher Ruhm/ daß man sonst keinen Trost wisse/ als bey Maria/ daß man alle Zuflucht zu ihr habe/ in leiblichen und geistlichen Nöthen/ 2c. wie stimmet doch/ sage ich/ dieses alles überein mit folgender Ermahnung der Jungfrau Mariä an die Catholische Christen/ in dem Egrischen Gesangbuch/ oder Nachklang der himmlischen Sing-Chöre pag. 384.

Meine lieben Kinder/ob ihr schon seyd Sünder/ rufft und schreyt NB. zu euern GOtt/er rett euch aus aller Noth/durch sein blutign Schweiß und Tod/ hilff uns/ O JEsu!

All euer Vertrauen/ NB. thut auff JEsum bauen/ der euch hilfft zu aller Stund/ macht eur krancke Seel gesund durch sein Geißlung/ Streich und Wund/ hilff uns/ O JEsu!

Mein geliebter Sohne/ trug ein dörnen Crone/ traget hier auch dörne Cron/ so euch giebt mein gliebter Sohn/ güldne Cron ins Himmels Thron/ hilff uns/ O JEsu!

Sein Creutz hat er tragen/ eh' ihr sollt verzagen/ wolt ers tragen noch einmahl/ euch bringen ins Himmels-Saal/ Retter von der Höllen-Qual/ hilff uns/ O JEsu!

Nach schweren Creutztragen/ ward er dran geschlagen/ angenagelt Füß und Händ/ seinen Geist dem Vater send/ o Sünder/ dich NB zu ihm wend/ hilff uns/ O JEsu!

XV. Wie kommet ferner mit solchem Vorgeben / von Mariä Verdienst und Hülffe zu unsrer Erlösung und Seeligkeit / überein das Lied / das in der geistlichen Nachtigall auff dem 404 Blat und folgenden zu lesen ist / und also lautet:

Das Heil kömmt uns gewißlich her / aus Gnad und lauter Güte / CHristus hat uns durchs Leiden schwer / erkaufft mit seinem Blute / im Creutz / Verdienst uud Tode sein / steht unser Seeligkeit allein / darauff wir uns verlassen.

Wir waren all in grosser Noth / durch Adams Fall gerathen / und lag auff uns der ewig Tod / durch seine Schuld geladen / kein Mensch kont davon ewiglich / aus eignen Kräfften freyen sich / und GOttes Huld erwerben.

Das sah der liebe treue GOtt / ein Vater aller Gnaden / und nahm sich an um solche Noth / wolt heilen unsern Schaden / darzu schickt er aus hohen Thron / sein lieben eingebohrnen Sohn / und ließ ihn Mensche werden.

Der hat bezahlet unser Schuld / mit seinem Tod und Zagen / hat uns erworben GOttes Huld / und sein Zorn abgetragen / sein Blut hat solches ausgericht / daß wir frey von der Sünden-Pflicht / den Himmel mögen erben.

Drum wir das Heil und NB. allen Trost / allein in Christo finden / der hat durch sein Tod

uns

uns erlöst / vom Teufel / Tod und Sünden / er ist fürwahr der Mittler gut / der uns mit seinem theuren Blut hat wiederbracht zum Leben.

Wiewohl er nun zu jeder Zeit / ist an dem Creutz gestorben / hat auch das Heil und Seeligkeit / der gantzen Welt erworben / so wird dennoch sein Tod und Pein an vielen gar verlohren seyn / die sich auch Christen rühmen.

Das macht die leidig Sünd allein / drinn sie frey immer bleiben / meynend sie werden seelig seyn / dieweil sie nur recht gläuben / ach GOtt! durch diesen falschen Wahn / groß Unrath wird gerichtet an / man thut kein Gut mehr achten.

Es überlese einer mit Fleiß diese beyde Lieder / gehe hernach zurück in diesem Capitel / und halte dargegen was oben von num. III. biß X. angeführet worden / wird er nicht die vielfältigen Contradictiones, und wie immer ein Vers dem andern zuwider ist / mit Händen greiffen müssen?

XVI. Wolte jemand die Vertheidigung der Römischen Kirche hierinnen über sich nehmen / und sagen: Was oben N. II. biß X. angezogen worden / das sey nicht die Lehre der gantzen Römischen Kirche / sondern nur eines und des andern Lehrers / und also könne man der gantzen Kirche solches nicht beymessen; so mag er

er uns nur weisen und anzeigen 1. Wo die Römische Kirche diesen Dingen ausdrücklich widersprochen hat? 2. In welchem Concilio oder Synodo sie solche Lehre und Formuln der Gebete und Lieder an die Mariam verdammet hat? 3. Wenn sie diese Bücher / woraus alles angeführet und bewiesen worden / unter die Libros prohibitos und verbotene Schrifften gesetzet / oder befohlen / daß solche Dinge sollen ausgestrichen werden? Alsdenn wollen wir weiter darauff zur Antwort parat seyn. Unterdessen aber wird unten cap. XXV. num. XVIII. seqq. ein mehres vorkommen / daraus einer schliessen muß / wie diese Lehre durch die gantze Römische Kirche gehe / indem man da in ihren gewöhnlichen Gebetbüchern de officio Beatæ Virginis, in Breviariis & missalibus vielfältig der Mariä zuschreibet / was Christus gethan hat oder noch uns zum besten thut; von Maria bittet / was man allein bey Christo suchen solte; und der Mutter GOttes Verdienste ohne Grund der Schrifft erhebet / Christi Verdienst aber dadurch verringert.

Das

Das V. Capitel/
Stellet für der Röm. Kirche Tradition, von Francisco, seinen Wunden und Verdiensten/ 2c. ob die nicht dem Leiden und Verdienst Christi præjudicirlich und verkleinerlich sey?

I.

Heisset das Christi Leiden und Verdienst in gebührender Æstime haben/ da man ihm nicht nur Mariam/ sondern auch Franciscum unverantwortlich an die Seite setzet? Das mag die Römische Kirche mit ihrem obersten Bischoff wohl untersuchen.

II. Von Francisco, dem bekanten Stiffter des Franciscaner-oder Minoriter Ordens hat sonst mitten in dem Pabstthum Matthæus Paris, ein alter Engelländischer Mönch/ in seiner historia majore de Heinrico III. Rege Angl. f. 328. geschrieben: Als er vor dem Pabst Innocentio dem III. in dem Consistorio zu Rom erschienen/ und die Confirmation solches von ihm angefangenen Ordens gesuchet/ der Pabst aber seine schlechte Tracht/ sein übles Gesicht/ seinen langen Bart/ seine wunderliche Ordens-Reguln gesehen/ sey des Statthalters

 Christi

Christi (den man doch für infallible ausgiebt) Censur von Francisco gewesen: Er könte eher mit Schweinen als mit Menschen verglichen werden/2c. (a)

III. Was hat man aber nicht nachgehends aus diesem Francisco unter den Römisch-Catholischen machen wollen? In dem Speculo vitæ Francisci oder Spiegel des Lebens dieses Heiligen/gedruckt zu Venedig Anno 1504. und in Cölln A. 1623. wieder auffgelegt/ lieset man auff dem 2. Blat: Gleichwie Christus das Ebenbild seines Vaters ist/also sey auch Franciscus Christi Ebenbild. In einem andern Buch/ dessen Titul ist: Liber conformitatum Francisci ad vitam Christi, von der Gleichförmigkeit des Lebens Christi und Francisci, (welches Werck Bartholomæus von

(a) So lauten des Paris eigne Worte: Ut Vir Dei *Franciscus* salubre propositum ad effectum perduceret, articulos, cum quibusdam aliis, quæ â Fratribus illius religionis usque in hodiernum diem strenuissime observantur, schedula conscriptos sedenti in Consistorio Romæ, Papæ Innocentio præsentavit, & suam petitionem confirmari â sede Apostolicâ postulavit. Papa itaque in fratre memorato, habitum deformem, vultum despicabilem, barbam prolixam, capillos incultos, supercilia pendentia & nigra, diligenter considerans, cum petitionem ejus tàm arduam & executione impossibilem recitari fecisset, despexit eum, & dixit: *Vade frater, & quære porcos; quibus potius debes, quàm hominibus, comparari, & involve te cum eis in volutabro, & regulam illis à te commendatam tradens, officium tuum prædicationis impende &c.*

von Pisis gemachet / und Anno 1389. das General-Capitul des Barfüsser-Ordens zu Assisiv in Italien bestätiget / Anno 1510. Gotthardus Ponticus zu Meyland / mit der Inscription, daß es sey Liber aureus, ein güldenes Buch / das erste mahl gedrucket / die Franciscaner aber Anno 1592. zu Bononia von neuen auffgeleget) werden gleich im Anfang Christus und Franciscus zusammen gesetzet / und Francisci Nahme dem Nahmen JEsu gleich geschätzet / da es heißt:

In nomine Domini nostri Jesu Christi, & Beati Patris nostri Francisci; Im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi und unsers seeligen Vaters Francisci.

Da wird ferner fürgestellet / wie der HErr JEsus den Franciscum ihm gantz gleich gemachet 1. in actibus personalibus, daß er so heilig / als Christus selbst / gewesen. 2. in actibus passionalibus, da ihm die 5 Wunden Christi eingedrücket worden. 3. in actibus perfectionalibus, daß sein Verdienst eben so kräfftig / als das Verdienst Christi sey. Es werden da Dinge von Francisco erzehlet / dafür man erstaunen muß. Zum Exempel

Num. 64. Als Franciscus gebohren worden / sey eine solche Furcht unter allen Teufeln in der Hölle entstanden / als wenn der jüngste

Tag kommen solte; Da aber die Innwohner der Hölle gesehen/daß das Gericht noch nicht da sey/ hätten sie gesaget: Es wird gewißlich ein Kind gebohren seyn/welches uns greulichen Schaden thun/ die Hölle bewegen und zerstöhren wird. Num. 480. Christi schmertzliches Leiden sey in Francisco erneuret. N. 87. und 534. Christus habe seinen Vater gebeten: Er wolle ihm doch Franciscum zuordnen/daß dieser ihm sein Creutz tragen hülffe. Num. 526. Man möge Franciscum wohl mit dem Titul Christi belegen und nennen: JEsum von Nazareth einen König der Jüden. Num. 572. Franciscus habe durch sein Verdienst viel Seelen errettet. Num. 451. Ja er sey also gantz in Christum transformiret / daß GOtt durch ihn eben so wohl / als durch JEsum den Gecreutzigten/die Christen seelig mache. N. 30. Franciscus sey neben Christo unser Mittler und Fürsprecher worden. N. 42. Ja er sey Gott worden in der Herrligkeit der Heiligen/ dahin uns Christus führe durch Francisci Verdienst. O Greuel!

IV. Nicht allein dieser Autor, sondern auch Lucas *Wadingius* (b) und Franciscus *Haræus* (c) melden/ daß zwey Jahr für seinem Tode

(b) in Annalibus Ordin. Minorum. Anno 1224. n. 17.23.
(c) de vitis Sanctorum ad d. 4. Oct. f. 636.

de am Tage Creutzerhebung dem Francisco, da er in einer Felsen-Höhle des Berges Alvernæ gebetet / der gecreutzigte JEsus erschienen sey. Er habe sich in Gestalt eines Seraphs mit sechs gläntzenden und feurigen Flügeln præsentiret / und seine fünff Wunden / welche er bey der Creutzigung an Händen und Füssen und in seiner Seite empfangen / in Francisci Hände / Füsse und Seite also eingedrücket / daß daraus öffters häuffiges Blut geflossen.

V. Also lauten die schönen Gebet und Gesänge / womit man / nach obgemeldten Autoren / Franciscum anruffen und verehren soll:

Francisce JESU typice,
Dux normaque Minorum,
Sedes nobis perpetue
Da regni cœlorum.

Francisce lieber Jesu Christ /
Welchs Fürbild Christ gewesen ist /
Du heiliger Fürst / Lehrer und Herr
Der gantzen Rott der Barfüsser /
Wollst uns / lieber Vater! geben
Nach dieser Welt das ewige Leben.

Und abermahl:

O Francisce lux solaris
Crucifixus singularis
Jam cum Christo gloriaris
In choro cœlestium.

Tu sis nobis vitæ via,
Tu pro nobis semper pia
Prode Christi stigmata.
O heiliger Frantz
Du Sonnen-Glantz
Mit Christo gecreutzigt gantz
Im Himmels-Chor dir Ehre wird geben/
Sey uns der Weg zum ewigen Leben
Durch deine Mahlzeichen/ so Christus gegeben.

VI. In dem Gertruden-Buch (darinnen das wahre Marck der andächtigsten von Christo und der Mutter GOttes selbsten gemachten/ und den zweyen heiligen Closter-Jungfrauen und leiblichen Schwestern Gertruden und Mechtilden/theils mündlich/ theils durch den Heiligen Geist offenbarten Gebetlein/ begriffen sind/) wird p. 384. folgende Formul zu Anruffung Francisci vorgeschrieben:

Heiligster und überseeligster Vater/ Francisce, du sonderlicher Freund und Nachfolger Christi/ ich dein treuer Liebhaber/ (Liebhaberin/) komme zu dir/ und begehre mein Leib und Seel dir sonderlich zu befehlen. Ich erinnere dich der sonderlichen Gnad/ die dir dein geliebter JEsus gethan hat/ indem er dich von Ewigkeit auserwehlt/ daß du ihm für allen Heiligen in seinem Leben und Tugenden nachfolgen/

und ihm/ so viel einem Menschen möglich/ gantz gleichförmig solst werden. Dahero du denn/ wie Christus / in einem Stall bist gebohren worden/ viertzig Tag und Nacht in der Wüsten ohne Speiß gefastet/ barfuß und in einem armen Sack in der Welt herum gangen / und nicht so viel eignes gehabt/ daß du dein Haupt hättest legen können/ und endlich mit Christo wahrhafftig gecreutziget / und nackend auff der Erden liegend gestorben bist. Für diese und andere unzählbare Gnaden / die dir Christus gethan hat / danck ich ihm in deinem Nahmen tausend und tausend mahl / und bitte dich / du wollest mir erlangen / daß ich ihm auch möge treulich nachfolgen. Ich bitte dich auch / O du liebreicher und demüthiger Vater Francisce, durch deine H. fünff Wunden und durch den so bittern Schmertzen / den du zwey gantzer Jahr lang darinn empfunden/ so gar/ daß du für Wehtagen nicht mehr auff deinen heiligen Füssen stehen können/ du wollest dich meiner erbarmen/ mir Verzeihung meiner Sünden erlangen / und in meinem Tode mir treulich beystehen. Ich befehle mich in deine H. Fürbitt und Verdiensten / ich verschliesse und verberge mich in deine H. Wunden/ und lege mich in dein väterliches Hertz/ welches mit allen armen Sündern allzeit ein hertzliches Mit-

leiden getragen hat/ damit du mich dariñ für allem Anlauff des bösen Feindes behüten/und zu dem ewigen Leben verhelffen wollest/ Amen.

VII. In dem Egerischen Gesangbuche/ welches Joh. Georg Braun/ Chor-Regent in Eger/ aus approbirten Authoren der Catholischen Kirche zusammen getragen/ und unter dem Titul: Echo Hymnodiæ cœlestis, oder Nachklang der himmlischen Singe-Chör permissu Super. 1675. heraus gegeben/ wird p. 430. seq. folgender Gesang zu dem heiligen Seraphischen Vater Francisco gelesen:

Gegrüst seystu Franciscе, du Engelischer Mann/ dein grosses Lob und Heiligkeit kein Mensch aussprechen kan. Ein Engel Seraphin/ vom Himmel dir erschien/ dein Hertz war gar in Lieb verwundt/ darzu dein Gemüth und Sinn.

Dein schön blutfarbe Wunden/ zieren den Leibe dein/ über Rubin und Perelein/ sie noch viel klärer seyn: gleichwie die Rosen roth/ riechens lieblich vor GOtt/ o heiliger Francisce, steh uns bey in der Noth.

O heiliger Francisce, wir ruffen dich heut an/ du wollst uns arme Sünder in keiner Noth verlahn/ bitt für uns allezeit/ jetzt und in Ewigkeit/ damit wir auch erlangen/ mit dir die ewig Freud.

VIII.

VIII. Vielleicht dencket jemand/ der dieses lieset: Wie kan man der gantzen Römischen Kirche diese Dinge zuschreiben/ die vielleicht nur etliche unbesonnene Liebhaber und allzugrosse Verehrer Francisci ersonnen / und so in die Welt geschrieben haben? wer weiß/ wie wenige es sind / die so viel von Francisco halten? Allein man erwege/ wie groß der Orden der Franciscaner-Mönche de Observantia Familiæ sey / welche alle diesen Heiligen / als ihren Patron, in höchstem Werth halten und eyfrig anruffen; denen solche Dinge stets fürgeprediget werden / daß sie dafür halten / es wären Göttliche und unlaugbahre Wahrheiten; Ja die sich überreden lassen müssen: Vom Anfang der Welt biß jetzo sey keine bessere und nützlichere Religion oder Weise GOtt zu dienen gewesen / als die Religion der Minoriten oder Franciscaner: Alle würden seelig / welche sterben in dem Orden und unter der Regul des H. Francisci. Denn so stehet in dem Libro Conformitatum Francisci p. 59. und 78. Schon zu Sabellici Zeiten Anno Christi 1500. sind ihrer neuntzig tausend gewesen/ und hat der Franciscaner-General Pabst Pio II. als er sich zum Türcken-Krieg rüstete/ 30 tausend aus diesem Orden herzugeben versprochen / ohne daß dem Gottesdienst was abgehen solte. Anno 1688. sind

nur der Capuciner/die auch mit unter die Regul Francisci gehören/26408. gezehlet worden. (d) Wie viel tausend andrer Ordens-Brüder und Schwestern mögen in der Welt seyn/ als der Conventualen oder der Fratrum de Communitate, de Congregatione Clarenorum oder Clarissarum, der Pœnitentium utriusque sexus, welche sämtlich Franciscum für ihren Patron erkennen/ und an seine Regul sich binden wollen? Wie viel tausend andrer Leute leben in Brüderschafften von Francisci Gürtel/ die alle Freytage sich zu denen Franciscaner-Kirchen halten/ und da ihre Andacht zu dem H. Francisco haben. (e) An diesen allen aber duldet dero allgemeine Mutter/ die Römische Kirche/ wenn sie obiges glauben und solche Gebote thun; Ja/ je devoter oder eyfriger sich jemand dabey erweiset/ desto mehr verspricht sie demselben Ablaß.

IX. Man bedencke 2. wie die Jesuiten/welche man insgemein für die klügsten unter denen Ordens-Leuten hält/und von denen Cursemius gerühmet: Sapientiâ & Scientiâ rerum divinarum & humanarum affluunt, es sey bey

(d) Vid. Jacobi Ticini epitome Historiæ Rosenthal. c. 1. p. 41. seq.

(e) Gabriel d' Emilliane Reisen in 5. Sendschreiben p. 488. seq.

bey ihnen die Weißheit und Wissenschafft Göttlicher und menschlicher Sachen überflüßig/ (f) sich nicht scheuen eben dergleichen von Francisco zu predigen und in die Welt zu schreiben. Der einige Heinricus Engelgrav soll den Beweiß uns jetzo an die Hand geben in dem II. Theil seines Cœli Empyrei, welches Buch die Censur hinter dem Titul-Blat führet/ daß es nichts in sich halte/ was wider die Reinigkeit des Catholischen Glaubens wäre. So redet er aber an dem Fest des Francisci p. 454. (g): Er könne von Francisco sagen/ daß wahrhafftig NB. Franciscus alleine einige Göttliche Majestät auff Erden überkommen. So weit es einem Menschen in diesem Leben zuläßlich sey / so weit sey er als ein Mann/ über dessen höchste Vollkommenheit der Tugenden und wunderbares Ansehen einer ungemeinen Heiligkeit man erstaunen müssen/ zu der Göttlichen Majestät und der Gleichheit unsers Heylandes Christi hinangestiegen. Eben auff selbigem Blat §. 1. erzehlet er aus Wadingio, wie Franciscus schon in der Geburt Christo

(f) Höpfneri Saxonia Evangel. p. 394.

(g) Verè solus Franciscus divinam quandam in terris Majestatem est complexus, quâ quantum homini in hâc vitâ fas est, tantum ipse summâ virtutum excellentiâ & admirabili inusitatæ Sanctitatis specie stupendus, ad divinæ Majestatis Christiq; Servatoris similitudinem accessit.

Christo gleich worden / indem er auch in einem Stall gebohren / und auff Heu hingelegt werden müssen. Darüber ruffet er: O seeliges Kind / welches so bald im Eintritt seines Lebens seinem Schöpffer gleich wird! und füget nicht allein hinzu / daß dieser Stall noch in Italien in allen Ehren gehalten / und dabey eine Capelle dem Francisco gebauet sey / sondern accommodiret auch auff ihn / was von Christo Esaias c. IX. geweissaget: Uns ist ein Kind gebohren / 2c. Pag. 455. führet er an / wie Franciscus alles verlassen habe / und Christo in gröster Armuth nachgefolget sey / und will p. 456. beweisen / daß die Teufel sich nicht vergebens für ihn gefürchtet haben.

X. Auff dem 459. Blat §. 11. heisset die Uberschrifft: Domine, quis tibi similis? Herr / wer ist dir gleich? Dabey die Antwort stehet: Der kleine und demüthige Franciscus. Und denn führet er auff folgenden Blättern aus / wie demüthig dieser Heilige gewesen / und also Christo gleich worden / von dem Hilarius geschrieben: Der eingebohrne Sohn GOttes / der Vergeber der Sünden und HErr des ewigen Reichs verlanget / als wie ein Sünder / die Tauffe / und weigert sich nicht unsrer Sünden theilhafft zu werden / da er selbst

von

von keiner Sünde weiß. (h) Denn Franciscus habe sich für den grösten Sünder ausgegeben/ da ihn doch GOtt behütet/ daß er in Sünden nicht gefallen.

XI. §. 3. ist der Titul: Domine, quis Tibi similis? Herr/ wer ist dir gleich? Franciscus orbis perditi restaurator & servator! Frantz/ der Erneurer und Erhalter der verlohrnen Welt! Pag. 466. b. setzet er: So gar war nichts in GOtt/ welches Franciscus, wenn es möglich gewesen/ nicht hätte wollen in sich haben/ also daß man hätte dafür halten sollen/ Franciscus sey in GOtt/ und hätte in Francisco GOtt selbst erkennen mögen. Ferner: Franciscus hat der andre Heyland der Welt nach Christo können seyn und genennet werden. (i) Auff dem 467. Blat erzehlet er: Christus hätte einst die Welt um ihrer Hoffart/ Geitzes und Wollust willen in seinem Zorn verderben wollen. Da dieses Francisco und Dominico in einem Gesichte gezeiget worden/ und Franciscus sehr darüber geseufftzet/

(h) Unigenitus DEus peccatorum remissor æterni regni Dominus baptizari se tanquam peccator exposcit: & peccati nostri ipse peccati nescius, particeps fieri non recusat.

(i) Ita nihil in Deo erat, quod in se, si posset, nollet esse Franciscus, ut & in Deo Franciscum esse judicares, & in Francisco Deum ipsum cognosceres. Ferner: Franciscus alter â Christo mundi Salvator & dici & esse potuit.

seufftzet/ hätte er gesehen / wie Maria zu Christi Füssen gefallen und gebeten: Der HErr möchte doch mit seiner Rache inne halten / denn sie hätte zwey treue Knechte auff Erden / die würden wider solche Sünden streiten / und die ins Verderben sinckende Welt als zwey mächtige Atlantes erhalten. Darauff hätte JEsus sich zufrieden gegeben. Hierüber ruffet der Jesuit zum Beschluß solcher Fabel: Quid non orbis universus Francisco, suæ vindici libertatis, servatori & Salutis asservatori debebit? Was wird nun nicht die gantze Welt dem Francisco, dem Retter ihrer Freyheit / dem Erhalter und Beschützer ihres Heils schuldig seyn?

XII. §. 4. kommet Engelgrav auff die Passion und saget p. 471. Franciscus habe den gantzen Christum angezogen / und sey ihm so völlig gleich worden / daß ein Jesuitischer Poet / der Bahusius, NB. nicht allein ingenieus und tieffsinnig / sondern auch religieus und recht andächtig geschrieben: Man ziehe Francisco seinen Rock und zerrissene Kutte aus / so wird Christus da stehen / der vormahl Franciscus war. Ziehe / wenn es angeht / Francisci ausgezogene Kleider Christo an / so wird er uns Franciscus seyn / der vor Christus

stus gewesen ist. (k) Pag. 275. & seq. fähret er fort: Bißher haben wir erwiesen / daß Franciscus Christo durchgehends gleich gewesen. Ist noch übrig / daß wir auch darthun / NB. wie er mit Christo eins gewesen / und so hoch kommen / NB. daß keiner weder unter den Sterblichen noch unter den Himmels-Bürgern höher aufsteigen können. (l) Hernach setzet er p. 476. eine Offenbarung der Brigittä: Franciscus habe GOtt in sich gehabt; und schleußt: Franciscus habe geschienen GOtt selbst zu seyn. Man hätte mit Erstaunen über ihn ausbrechen sollen: Auch dieser ist Christus. (m)

XIII. Ferner zu der Historie von der Verklärung Francisci und Eindrückung der Wunden

---

(k) Exue *Franciscum* tunica, lacerove cucillo
Qui *Franciscus* erat, jam tibi *Christus* erit.
Francisci exuviis (si qua licet) indue *Christum*
Jam *Franciscus* erit, qui modo *Christus* erat.

(l) Hactenus ostendimus Franciscum Christo per omnia similem; superest, ut eum unum cum Christo fuisse comprobemus, quo altius nec mortalium nec cœlitûm quis ascendere potest.

(m) Verè o *Brigitta!* Franciscus meus Amicus fuit quasi ignitus & igneus: *quia in se me habuit, qui sum ignis.* Ecce, sagt Engelgrav, Deum in se habuit & possedit Franciscus! Annon, ut ferrum ignitum igni simillimum, imo ignis ipse est: Ita Franciscus quodammodo per divinitatis similitudinem ipse Deus esse videretur? Und wiederum: Nonne attonitus exlamare poteris: *Nam & hic Christus est?*

den Christi in seinen Leib/ davon oben gedacht worden n. V. referiret er NB. p. 477. daß der Pabst Alexander öffentlich in einer Predigt gesaget: Er habe die Wunden und Nägelmahl Christi an Francisco bey dessen Leben mit seinen Augen / non sine amabili stupore, nicht ohne angenehmes Erstaunen / gesehen. Ferner: wie Franciscus Pabst Gregorio dem IX. der wegen der Seiten-Wunde einigen Zweiffel gehabt/ im Traum erschienen sey / und ihn im Glauben wunderbarer weise gestärcket habe. Ja daß / nach Sylvestri à Petra Sancta Zeugniß/ zu Rom noch das Blut auffbehalten werde/das aus Francisci Hertzen durch diese Wunden geflossen. Welches denn jährlich an dem Creutz-Erhöhungs-Tage und gantzer 8 Tage hernach/ miraculoser weise/ weich und flüßig werde/ und dahero einen grossen Zulauff und ungemeine Andacht vieler 1000. Menschen/ die Franciscum verehren/erwecke. Endlich machet er den Beschluß: Laßt uns zu diesem andern Erlöser und Erhalter der Welt alle lauffen / daß wir durch ihn bey dem Sohne GOttes Gnade finden / 2c. Denn gleichwie JEsus / wenn er für seinem Vater seine Seite und seine Wunden zeiget/ die er in der Paßion für die Menschen erlidten / GOttes Barmhertzigkeit zu uns neiget; also kan auch Franciscus den Vater und den

Sohn

Sohn zur Barmhertzigkeit und Gütigkeit gegen die Sünder bewegen/ wenn er die ihm eingedrückte Mahlzeichen des Leidens Christi auffweiset. Darum hat ein jeder mit Andacht die Zuflucht zu ihm zu nehmen. (n)

Aber gnug dieses Greuels! welchen von klugen Leuten / die in andern Dingen sich so vernünfftig erweisen/von Christen und Gelehrten/ so die H. Schrifft vor sich haben und lesen dürffen / ich selbst mir nicht habe einbilden können/ ehe ich mich in ihren Büchern genauer umgesehen.

XIV. Man bemercke 3. daß die Römische Kirche jährlich am 4ten Octobr. dem heiligen Francisco zu Ehren ein sonderliches Fest feyret/ und dabey zum Introitu gebrauchet Gal. VI, 14: Es sey ferne von mir rühmen ꝛc. Darauff aber zu GOtt betet: (o)

E GOtt!

(n) Ad illum itaque alterum orbis restauratorem & servatorem omnes recurramus, ut per eum apud Filium Dei gratiam inveniamus, ad quod Florentinus Antistes *S. Antoninus* nos hortatur dicens: Sicut Dominus JEsus ante Patrem ostendit latus & vulnera sua, quæ sustinuit in passione pro hominibus, inclinat eum ad pietatem erga nos: Ita B. Franciscus, ostendens stigmata sibi impressa Dominicæ passionis, habet inducere patrem & filium suum ad misericordiam & clementiam erga peccatores. Et ideo quilibet cum devotione ad eum recurrere habet, ut faciat Deum propitium & perducat ad regna cœlorum.

(o) DEus, qui Ecclesiam tuam beati Francisci meritis fœtu novæ prolis amplificas; tribue nobis ex ejus imitatione terrena despicere, & cœlestium donorum semper participatione gaudere. Per Dominum &c. *Breviar. Roman.* p. 590.

GOtt! der du deine Kirche durch die Verdienste des seeligen Francisci mit Bringung neuer Kinder erweiterst; Verleihe uns/ daß wir aus seiner Nachfolge die zeitliche Dinge verachten/ und in Geniessung der himmlischen Gaben uns allezeit erfreuen mögen/ durch unsern HErrn JEsum Christum/ ꝛc.

Wornach folget die Lection Gal. VI, 14. seq: „Es sey aber ferne von mir rühmen/ denn allein von dem Creutze unsers HErrn JEsu „Christi/ durch welchen mir die Welt gecreutziget ist/ und ich der Welt. Denn in Christo „JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern eine neue Creatur. Und „wie viel nach dieser Regul einhergehen/ über „die sey Friede und Barmhertzigkeit/ und über „den Israel GOttes. Hinfort mache mir „niemand weiter Mühe/ denn ich trage die „Mahlzeichen des HErrn JEsu an meinem „Leibe. ꝛc.

Darauff wird gesungen: Franciscus pauper & humilis cœlum dives ingreditur, hymnis cœlestibus honoratur, Alleluja, der arme und demüthige Frantz geht gar reich in den Himmel ein/ und wird mit himmlischen Lobgesängen geehret/ Alleluja.

Nach dem Evangelio Matth. XI, 25-30. singet man bey der Meß das Offertorium

Psl. LXXXIX, 25. Meine Warheit und Gnade soll bey ihm seyn / und sein Horn soll in meinem Nahmen erhaben werden.

Und darauff die Secreta: (p)

HErr! heilige die Gaben / die dir gewidmet sind / und reinige uns auff die Vorbitt des H. Francisci von allen Flecken der Sünden / durch unsern HErrn JEsum / rc.

Nach der Communion ist das Gebet: (q)

HErr! deine himmlische Gnade erweitere doch deine Kirche / die du mit den herrlichen Verdiensten und Exempeln deines Bekenners / des seeligen Francisci, erleuchten wollen / durch unsern HErrn / rc.

Ein jeder wird daraus schliessen können / was für Predigten und Applicationes auff den H. Franciscum es dabey geben müsse.

XV. Was spricht und urtheilet aber hievon GOttes Wort? Es haben hier alle Sprüche statt / welche oben von Mariä übermäßiger Erhebung im IV. Cap. n. XI. und XII. angeführet worden. Christus unser Erlöser spricht

(p) Munera tibi, Domine, dicata sanctifica: & intercedente beato Francisco, ab omni nos culparum labe purifica. Per Dominum nostrum.

(q) Ecclesiam tuam, quæsumus Domine, gratia cœlestis amplificet, quam beati Francisci Confessoris tui illuminare voluisti gloriosis meritis & exemplis. Per Dominum. vid. Missale Romano Bohemicum, fol. 617. seq.

aber ferner: Ich bin der HErr / das ist mein Nahme / ich will meine Ehre keinem andern geben / Jes. XLII, 8. Nun wird aber durch solche Verehrung und ungebührliche Hochachtung Francisci die Ehre Christi einem andern gegeben. Diejenige / die solches thun / haben sich dabey wohl zu besinnen / ob das nicht heisse / die lebendige Qvelle alles Heils verlassen / und sich ausgehauene Brunnen machen / die da löchericht sind und kein Wasser haben / Jer. II, 13. O daß sie in sich giengen / und ihre Seelen wohl bewahreten / daß sie nicht dadurch den HErrn JEsum verläugnen / der sie erkaufft hat / und über sich selbst führen ein schnell Verdamniß / wie Petrus redet 2. Pet. II, 1. daß sie nicht auff solche Weise einem andern (dem Franoisco) nacheilen / und einst grosses Hertzeleid haben / ja das Unglück und die Schmach erfahren müssen / daß der Heyland aller Welt / ihren Nahmen nicht in seinem Munde führen will / Psalm. XVI, 4.

Das

Das VI. Capitel/
Von dem
Antonio de Padua, und wie durch dessen allzugrosse Verehrung/ der Ehre des Leidens und Verdiensts JEsu in der Röm. Kirche zu nahe getreten werde.

I.

WEm solte nicht ein Schauer ankommen/ wenn er lieset in dem kurtzen Begriff des himmlischen Palm-Gärtleins die neuntägige Andacht zu dem H. Antonio de Padua?

So lautet der Anfang p. 457.

O du glorwürdiger und auserwehlter Freund GOttes/ heiliger Antoni von Padua, du sonderbahrer Nothhelffer in allerhand Anliegen: Weil du selbst durch eine himmlische Offenbahrung versprochen hast/ daß welcher neun Dienstage nach einander mit Andacht dich verehren und anruffen würde/ derselbe soll sicherlich spühren/ daß er sey erhört worden. Darum hab ich armer betrübter Sünder/ der ich ietzund ein sonderliches Anliegen habe/ mir fürgenommen/ dir zu Ehren die neun Dienstage zu halten und dieselbige in deinem Dienst andächtiglich

zuzubringen. Und diese meine Andacht will ich am heutigen Dienstage anfangen / und mit Hülff der Gnaden GOttes treulich verrichten. Und wolte GOtt! daß ich all mein Gebet / Meßhören / Beichten und Communiciren / wie auch alles anders / was ich in währenden diesen neun Wochen dir zu Liebe thun werde / mit solcher Andacht / und mit solcher Lieb / und mit solcher auffrichtiger Meynung könte verrichten / daß ich dir dadurch den höchsten Wohlgefallen erzeigen / und dir all deine Freud und Glory unendlicher weise vermehren möchte. Ich bitte dich / du wollest mir etwas mittheilen von der inbrünstigen Liebe / und von dem grossen Eifer / mit welchem du auff Erden deine Gebet und alle deine gute Wercke verrichtet hast / auff daß ich auch dieß mein fürgenommenes Werck mit möglichster Lieb und Eifer anfangen und fortsetzen möge. Ich bitte dich / du wollest mir dein eigenes Hertz und deine gebenedeyete Zunge / so noch unverwesen ist / diese 9 Dienstage lehnen / damit ich mit deinem heiligen Hertzen und mit deiner gebenedeyten Zunge all mein Gebet aussprechen möge. Lehre mich doch / O heil. Antoni, wie ich recht beten soll / gieb mir doch solche Gedancken in meinen Sinn / die GOtt und dir am liebsten seyn / regiere mein Hertz und Ge-

müth/ damit es von irrdischen und weltlichen Geschäfften abgezogen/ nur allein an himmlische Dinge möge gedencken. Darzu gebe mir GOtt seine heil. Gnad und seinen väterlichen Segen/ Amen.

II. Wir wollen übrigens nur etliche Passagen daraus anziehen/ daß man urtheilen könne/ in welchem Werth Christus mit seinem Leiden und Verdienst bey denen Römisch-Catholischen sey.

Pag. 459. spricht das Morgen-Gebet Antonium also an:

Mein auserwehlter Patron, H. Vater Antoni von Padua! aus treuer Lieb und Affection zu Anfang dieses Tages grüsse ich dich/ und begehre demüthiglich deine väterliche Benediction und Segen. Zu deiner sonderlichen Freud und Belustigung opffere ich dir das allerhochwürdigste/ alleredelste und allersüsseste Hertz JEsu Christi mit allen Gnaden und Wollüsten/ die es in sich begreifft. Und zugleich mit demselbigen schencke und verehre ich dir all dasjenige Gut/ so ich diesen Tag mit Gedancken/ Worten und Wercken verrichten werde/ welches ich dir zu Vermehrung deiner Freud uud Seeligkeit auffopffere. So begehre ich denn diesen Tag GOtt und dir zu leben/ und in GOttes und deinem Schutz an-

dächtiglich zuzubringen / so viel mir GOtt seine heilige Gnad dazu wird verleihen. Worzu du/ O heiliger Antoni, mir wollest verhelffen/ und durch deine Fürbitt erwerben / daß ich mich heut für allen Sünden fleißig hüten und all mein Thun und Lassen auff das allervollkommenst möge verrichten / Amen.

III. Daß man Antonium so hoch als JEsum schätzet / ist sonderlich aus folgenden Worten zu erkennen:

Pag. 464. seq. O du wahrer Tröster der Seelen/ S. Antoni! damit die Welt soll erkennen/ daß das liebe JEsulein/gleichwie er sich hie auff Erden gleichsam gantz in deine Händ und Gewalt gegeben / also annoch in deinen Händen und Gewalt verbleiben wolle; Darum hat er gewolt/ daß man dein H. Bildniß mit dem in Händen habenden JEsulein solte mahlen und aushauen / als wolten JEsus und Antonius gleich wie zwey verliebte Hertzen allezeit bey einander seyn / und ewig bey einander verbleiben. So grüß ich euch dann/ O ihr zwey vertraute Freunde/JEsu und Antoni! So ehre ich euch denn/ O ihr zwey vereinbarten Seelen/ JEsu und Antoni! So bitt ich euch denn/O ihr zwey verliebte Hertzen/ JEsu und Antoni! erzeigt mir eure Gnade/ und entzündet mein Hertz in der Lieb und

An-

Andacht gegen euch. O JEsu / ich bitte dich durch deinen lieben Antonium! O Antoni, ich bitte dich durch deinen allerliebsten JEsum! O JEsu und Antoni, ich bitte euch durch die grosse Liebe und Gemeinschafft / so ihr gegen einander getragen auf Erden / und jetzund ohne Ende tragt in dem Himmel / ihr wollt mich zu eurer Gemeinschafft auffnehmen / und in die Zahl euerer liebsten Freunde einverleiben. Ich befehle euch meine Seele / O JEsu und Antoni! Ich schencke euch mein Hertz / O JEsu und Antoni! Ach verschaffet doch / daß ich euch einsmahls möge anschauen in dem Him̃el / gleichwie ich jetzund mit Reverenz und Andacht euere heilige Bildniße auff Erden / Amen.

Pag. 466. O du mildreichster Tröster aller Verlassenen / H. Vater Antoni! gleich wie Christus am Oelberge / als er in seinem ersten Gebete nicht war erhöret worden / zum andernmahl hingangen / und mit gebognen Knieen und weinenden Augen seinen Vater gebeten hat / daß er den Kelch des Leidens wolte von ihm nehmen: also komm ich auch zum andernmahl vor dein Angesicht / und mit gebognen Knieen und gefaltenen Händen ruff ich an deine Barmhertzigkeit. O du wahrhafftiger und sicherster Nothhelffer H. Antoni, der du allen Betrübten pflegst tröstlich zu seyn / siehe

doch gnädiglich von dem Thron deiner Glory herab / und mit den Augen deiner Mildigkeit schaue auff mich armen Sünder. Unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich / O H. Antoni, und bey dir / O getreuer Advocat, suche ich Hülff und Rath. O du wahrer Tröster der Betrübten / H. Antoni, ich bin zwar wegen meines üblen / nachläßigen und sündhafftigen Lebens deiner Fürbitte und Liebe nicht würdig; dennoch / weil es der Göttlichen Majestät also gefällig / daß nicht allein die Gerechten / sondern auch die Sünder / so mit wahrer Andacht und hertzlichem Vertrauen zu dir ihre Zuflucht nehmen / durch dich sollen getröstet und erhöret werden; darum fliehe ich in dieser Noth zu dir / und von Grund meines Hertzens ruffe ich an deine grosse Barmhertzigkeit. Ach lasse mein Gebet zu dir hinauffsteigen / und laß meine Seuffzer dein mitleidiges Hertz durchdringen. O liebreichster Vater / du weist meine Noth und Anliegen / und du kanst mir auch leichtlich von GOtt meine Bitte erlangen. Denn wie will dir dein liebster JEsus etwas können versagen / der sich selbst in deine Hände gegeben hat. So laß mich denn deine Barmhertzigkeit rühmen / welche sicher durch alle Welt gerühmet wird. Denn ja schier alle / so dich ernstlich angeruffen / mit Freuden beken-

nen/ daß du gegen die armē Sünder gar gutthä-tig seyst/ und keinen/ der dich mit festem Glauben bittlich ersuche/ ungetröst von dir lassest.

IV. Können nun die Römisch-Catholischen läugnen/ daß sie die Heiligen so hoch/ als GOtt und unsern Heyland JEsum Christum selbst/ verehren: daß sie an die Heiligen glauben: daß sie denen Heiligen Göttliche Eigenschafften zuschreiben? Diese Gebete sollen sie überzeugen! Aber man möchte Blut weinen/ daß dergleichen unter Christen soll gelesen und gehöret werden; daß der hochwürdigste Erlöser/ der da ist GOtt über alles gelobet in Ewigkeit/ nicht besser soll geehret werden/ als ein blosser/ elender und sündiger Mensch! daß man auff Antonium sich so viel verlässet als auff JEsum/ jenem sowohl als diesem die Seele befiehlet und das Hertz schencket! Wo ist der Eyfer der Römischen Kirche für die Ehre JEsu/ ihres Bräutigams? Warum schaffet der/ welcher der Statthalter Christi auff Erden seyn will/ solche Dinge nicht ab/ die seinem Principal zu Unehren gereichen? Entweder er weiß es/ daß es dergleichen in der Kirche vorgehet/ oder nicht. Weiß ers/ warum schweiget er/ und approbiret es mit seinem Stillschweigen? Weiß ers nicht/ warum hat er/ als das Haupt/ nicht bessere Auffsicht auff

die Glieder? Solte er nicht für die Ehre GOttes und unsers JEsu fleißiger wachen / und die Seelen / die ihm anvertrauet sind / für solchen Sünden wider das erste Gebot treulich zu bewahren sich angelegen seyn lassen? Aber wie solt er es nicht wissen? da in Italien dieser Antonius von vielen Zeiten her gleich dem HErrn Christo und als Deus Italiæ veneriret wird; da nicht leicht eine Kirche in Welschland zu finden / in welcher dieser Heiliger nicht einen Altar haben solte (a); da er in dem Missali Romano (b) auff das Fest dieses Antonii am 13. Junii nach der Communion dieses Gebet zu gebrauchen verordnet hat:

HErr! wir / die mit deinen Göttlichen Gaben gesättiget sind / bitten / daß wir durch des seeligen Antonii, deines Bekenners / Verdienst und Vorbitte dieses heilsamen Opfers Würckung empfinden mögen / durch unsern HErrn ꝛc.

Das

(a) Gabriel d' *Emillian.* l. cit. epist. P. I. p. 426.

(b) Divinis, Domine, muneribus satiati: quæsumus, ut beati Antonii Confessoris tui *meritis & intercessione* salutaris Sacrificii hujus sentiamus effectum. Per Dominum nostrum. *Missale* Rom. Boh. f. 509. a.

Das VII. Capitel/

Ob der Pabst jemahls die Juden/ wegen ihrer Sünde an den gecreutzigten JEsum/ entschuldiget habe? Und ob die unter den Röm. Catholischen gebräuchliche Fastnachts-Lust zu Ehren des Leidens JEsu gereiche?

I.

WIr wollen hier nicht lange untersuchen/ ob das nicht heisse/ Christum in seinem Leiden verunehret / wenn der Pabst Gregorius denen Jüden / als Feinden des Creutzes Christi / gar das Wort geredet / und diese Gottlosen vertheidiget haben soll/ als hätten sie damit/ daß sie den Heyland getödtet / nicht gesündiget. Es erzehlet die Historie Rabbi *Gedalia* ben Jechaja (a) mit folgenden Umständen:

Als Philippus, König in Franckreich / die Jüden hefftig drückte / fleheten sie des Pabsts Bey-

(a) R. *Gedalia* in Schalschelet Hakkabalah p. 113. a. vid. *Hottinger* Histor. Eccles. N. T. Secul. seu 6. 14. Sect. 4. de Judaismo p. m. 878. ubi ejus verba latinitati donata exhibet & addit: Sic scelestos κυριοκτόνȣς Papa excusavit. At ubi Sancta Dei Ecclesia Dei verbo suffulta, jugum traditionum Pontificiorum detrectat, igni & aqua vel interdicitur, vel interficitur,

Beystand an/ und erhielten von demselben eine Schrifft/ in welcher unter andern folgende
„Worte stunden: Ich/ der Pabst Grego-
„rius, gebiete dir/ O König/ daß du den Juden
„kein Leid thust/ immassen dieselbigen damit/
„daß sie Christum getödet/ gar nicht gesündiget.
„Ich gebe/ solches zu beweisen/ dieses Gleich-
„niß: Es war ein König/ der seinem Freunde
„seinen Garten zu verwahren gab/ mit der Be-
„deutung/ daß er denjenigen/ welcher ohne sei-
„ne Vergönstigung sich würde gelüsten lassen
„in den Garten zu treten/ todschlagen solte. Es
„trug sich aber zu/ daß der König einst die Treue
„seines Freundes probiren wolte/ ob er ihm
„auch die auffgetragene Verwahrung recht-
„schaffen liesse angelegen seyn? Verkleidete sich
„also/ stellte sich als ein Fremder/ kam für die
„Garten-Thüre und wolte mit Gewalt hinein.
„Aber der Hüter hielt ihn ab. Der König sag-
„te: Je nun/ laß mich ein/ ich bin der König
„selbst; allein der Hüter versetzte: Du sagst
„die Unwahrheit/ packe dich/ denn Krafft des kö-
„niglichen Befehls darff ich dich nicht einlassen.
„Als aber der König mit Gewalt eindringen
„wolte/ machte sich der Hüter über ihn/ und
„schlug ihn todt. Eben so verhält sichs mit den
„Juden. Es hat der hochgelobte GOtt in
„seinem Gesetze gesagt: Ich bin der HErr

dein GOtt / du solt nicht andere Götter ha- "
ben neben mir. Und: Hütet euch / denn "
ihr habt kein Gleichniß gesehen / denn kein "
Mensch kan mich sehen und leben. Wenn "
unter dir ein Prophet oder Träumer auf- "
stehen wird / und ein Zeichen und Wun- "
der unter dir thun / so soltu die Worte des "
Propheten nicht hören / denn der HErr "
dein GOtt versuchet euch 2c. Und was der "
Texte von diesem Innhalt mehr seyn. Als "
nun unser HErr Christus in die Welt kam "
in Gestalt eines Menschen / und sich selbst "
zum GOtt machte / haben ihn die Jüden ge- "
tödet / nachdem ihnen befohlen war: Denn "
wenn sie wahrhafftig gewust hätten / daß er "
wäre GOtt gewesen / würden sie die Hände "
an ihn nicht gelegt haben. Dahero wirst du "
sehen / wie GOtt zu seiner Zeit die Juden noch "
erhalten wird.

II. Ist von dem Pabst dieser Brieff geschrieben / so hat er sich darinnen nichts besser auffgeführet / als die grausamen Mörder und ungläubigen Spötter des gecreutzigten Heylandes / indem er von Christo 1. gesetzet / daß er sich selbst zu GOtt gemachet. 2. Ihn unter die fremden Götter gezehlet. 3. Das erste Gebot samt dem Gesetz GOttes wider die falschen Propheten auff ihn appliciret. Man möchte fragen:

wie weit damahl der H. Geist von ihm gewesen/ und denn dieses eine Probe seyn soll/ daß er das donum infallibilitatis gehabt/ und nicht irren können? Daß aber solcher Brieff nicht von den Jüden erdichtet sey/ scheinet daher gläublich/ weil (1) des Rabbinen Buch/ darinnen er angeführet wird/ mitten im Pabstthum/ und zwar erst zu Venedig Anno 1587. dann wieder zu Cracкau A. 1596. gedrucket ist/ und man es nicht würde haben zum Vorschein kommen lassen/ wenn etwas darinnen enthalten wäre/ so dem Röm. Bischoff fälschlich nachgeschrieben worden. (2) Weil bekannt/ daß auch Pabst Gregorius der IX. ein grosser Patron der Jüden gewesen/ und für sie eine Bulle ausgehen lassen/ die sich anhebet: Lacrymabilem Judæorum Franciæ &c. Innocentius der IV. aber in einer Schrifft an die Ertz- und Bischöffe in Teutschland sie vertheidiget/ daß sie mit dem allerheiligsten Tode unsers Heylandes kein Gespötte trieben. (b)

III. Wir forschen nur weiter von der Zeit/ welche die alte Kirche zu Betrachtung des Leidens und Creutz-Todes JEsu Christi ausgesetzet/

(b) Es hat solches erwiesen der seel. Herr D. Wagenseil in seinen Dissert. Epistol. ad Fechtium de Infundibuli sui occasione &c. p. 101. 1. conf. Hosmann. Hart zu bekehrendes Juden-Hertz p. III. seq.

tzet/ und dabey iederman zur Creutzigung des sündlichen Fleisches Anlaß geben wollen: Ob dieselbe wohl in acht genommen und gebührend angewendet werde/ wenn man an denen Ertz-Catholischen Orten/ da die heisseste Andacht/ aller Welt zum guten Exempel/ seyn solte/die von dem Heydenthum herrührende Fastnachts-Lust und den ärgerlichen Carneval hält?

Das soll die Vorbereitung zum Gottgefälligen Fasten/ das soll der Anfang zur geheiligten Paßions-Andacht seyn/ daß man mit Masqvaraden und lustigen Auffzügen/ mit Fressen/ Sauffen/ Spielen/ Tantzen/ Sünden wider das sechste Gebot ꝛc. beschäfftiget ist/ da man im Sack und in der Asche Busse zu thun Ursach hätte; daß man mit grosser Mühe und Fleiß durch solche Wercke der Finsterniß dem Teufel dienet/ wenn man alle Gedancken und Kräffte solte anwenden/ dem HErrn JEsu danckbar zu seyn/ der uns durch sein Blut und Tod erlöset hat von der Obrigkeit der Finsterniß.

IV. Wir können zwar nicht läugnen/ daß diese unchristliche Gewohnheit auch zu uns Evangelische kommen/ und an vielen Orten unter grossen Herren und gemeinen Volck eingerissen. Das wünschen wir tausendmahl/ es wäre weder der Nahme noch die Mode unter uns

jemahl bekannt worden/ so würden nicht mit den gehäufften Sünden die Göttlichen Straffen also über uns gehäuffet worden seyn. Allein wenn man die Warheit sagen soll: Ist nicht beydes aus Italien und Franckreich in Teutschland gebracht worden? Das Modell haben unsre Welt-Leute an den Papistischen Orten gesehen/ und an der Protestirenden Herren Höfen eingeführet.

V. Hat aber die Römische Kirche/ die das privilegium infallibilitatis haben will/ daß sie nicht irren könne/ nicht längst gesehen/ daß dadurch JEsus mit seinem Leiden von denen/ die Christen heissen wollen/ so arg gehöhnet und verspottet wird/ als wenn die gottlosen Juden am Charfreytage/ da unser Heyland gestorben ist/ sich gemeiniglich/ wo es ihnen zugelassen wird/ sehr lustig machen/ ihre Zusammenkünffte und Trinckgelacke anstellen/ spielen/ sauffen/ und zum Schimpff unsers Heylandes allerley Boßheit verüben? (c) Hat das sichtbare Oberhaupt solcher Kirche sich nicht zu besorgen/ GOtt werde von ihm schwere Rechenschafft fordern/ warum es seinen Gliedern nicht längst nachdrücklichen Einhalt gethan/ daß sie nicht mit solchen heydnischen Greueln diese geheiligte Zeit verderben/ den hochverdienten JEsum in sei-

(c) Hosmann. l. c. p. 214.

seinem Leiden verunehren/ und so viel Aergerniß in der Welt anrichten dürffen?

VI. Ob man die Entschuldigung haben mag/ oder ob dieselbe für GOtt gültig seyn werde / daß um des folgenden sechswöchentlichen Fastens willen man vorhero denen Leuten solche Freyheit und Lustigkeiten zulassen müste / daß sie hernach / wenn sie ausgekälbert und des Schwärmens satt sind/desto williger zu solchen Fasten seyn mögen / weiß ich nicht/ finde aber in GOttes Wort / daß dieses Principium böse sey: Lasset uns übels thun / auff daß Gutes daraus komme/ Rom. III, 8. Von dem 40 tägigen Fasten / was davon zu halten sey / wird unten im XIII. Capitul und c. XXII. I. Erwehnung geschehen.

Das VIII. Capitel/
Oder
Kurtze Abtheilung der Röm. Catholischen Paßions-Andacht.

I.

WIe siehet aber der Römischen Kirche und ihrer Glieder Paßions-Andacht an und für sich selbst aus? Lässet sie sich denn die Betrachtung des Leidens JEsu so

sehr angelegen seyn? und was für Mittel gebrauchet sie/ das Gedächtniß des Creutz-Todes Christi denen Leuten einzuprägen? Auff welche Weise suchet sie sich und denen Ihrigen des Heylandes Verdienst und Gnugthuung zu appliciren?

II. Wir wollen um beßrer Ordnung willen in Vorstellung und Untersuchung dieses alles also verfahren/ daß wir erstlich das Andencken und die Devotion von dem Leiden Christi/ so in der R. Catholischen Kirche täglich durchs gantze Jahr gebräuchlich ist; hernach aber die Andacht/ welche insonderheit zur Fasten-Zeit biß auff Ostern und bey einigen sonderbahren Festen zum Andencken des Leidens JEsu gehalten wird/ in Augenschein nehmen können.

III. Was anbetrifft I. die Devotion und Andacht von dem Leiden Christi / welche alle Tage in solcher Kirche und bey denen Herren Papisten gewöhnlich ist / so müssen wir (1) von der Messe anfangen / ferner (2) von dem Zeichen des H. Creutzes ein weniges melden / und denn (3) auff die so genannten Marter- oder Creutz-Bilder kommen.

Das IX. Capitel/
Von der Messe / welche zum Andencken des Leidens Christi dienen soll.

I.

VOn der Messe / welche in der Römisch-Catholischen Kirche für das allergrösseste Heiligthum gehalten wird / ist die Lehre und Meynung des Pabstes und seiner Bischöffe in denen Schlüssen des Concilii, oder der Kirchen-Versammlung zu Trient Anno 1562. also abgefasset und an den Tag geleget worden:

Christus habe in seinem letzten Abendmahl" seiner geliebten Braut / der Kirche / ein sichtba-" res Opffer hinterlassen wollen / wodurch sein" blutiges Opffer / das er am Creutz zu verrich-" ten hatte / solte repræsentiret werden / damit dessen Gedächtniß biß an das Ende der Welt" bliebe / und dessen heilsame Krafft uns zur Ver-" gebung der Sünden / die wir täglich begehen / zu-" geeignet würde. Darum habe er / als der ewi-" ge Hohepriester / nach der Weise Melchisedech /" seinen Leib und sein Blut unter der Gestalt des Brods und Weins NB. GOtt dem Vater" geopffert / aber NB. auch denen Aposteln / (die"

„er damahls zu Priestern Neues Testamentes „gemachet/) gegeben / daß sie es nehmen; und „mit den Worten: Solches thut zu meinem „Gedächtniß / habe er befohlen / daß so wohl sie „selbst als ihre Nachfolger in dem Priesterlichen „Amte es opffern solten / denn also habe es alle- „zeit die Catholische Kirche verstanden und ge- „lehret. (a)

So stehet in der Christl. Kinder-Lehre / so von denen Jesuiten auffgesetzet/und zu Amberg Anno 1702. samt des Petri Canisii kleinen Catechismo / gedruckt ist:

Wer

(a) Concil. Trident. Seff. XXII. c. 1. apud *Carrunzam* Sum. Concil. p. 785. seq. conf. *Bellarmin.* de Missâ L. 1. c. 12. col. 995. Verba Concilii hæc sunt: Is igitur Deus & Dominus noster, etsi semel seipsum in ara crucis, morte intercedente, Deo Patri oblaturus erat, ut æternam illic redemtionem operaretur: quia tamen per mortem sacerdotium ejus extinguendum non erat, in Cœna novissimâ, qua nocte tradebatur, ut dilectæ suæ sponsæ Ecclesiæ, visibile [sicut hominum natura exigit] relinqueret sacrificium, quo cruentum illud, semel in cruce peragendum, repræsentaretur; ejusque memoria in finem usque seculi permaneret, atque illius salutaris virtus in remissionem eorum, quæ â nobis quotidie committuntur, peccatorum applicaretur; sacerdotem secundum ordinem Melchisedech, se in æternum constitutum declarans, corpus & sangvinem suum sub speciebus panis & vini Deo patri obtulit, ac sub earundem rerum symbolis, Apostolis (quos tunc Novi Testamenti Sacerdotes constituebat) *ut sumerent*, tradidit, & eisdem, eorumque in sacerdotio successoribus *ut offerrent*, præcepit per hæc verba: *Hoc facite in meam commemorationem;* uti semper Ecclesia Catholica intellexit & docuit.

Wer hat die Meß eingesetzet? "
Christus selbst / Luc. XXII. da er saget: "
Das thut zu meinem Gedächtniß. Welche "
fürwahr trostreiche Gedächtniß / nemlich seines "
bittern Leidens wir in uns erneuern / und nütz- "
lich zu Gemüth führen / da wir NB. die Meß- "
Kleider / mit welchen der Priester angethan / "
andächtig betrachten. "

So soll nun / nach dieser Lehre / die Messe eine tägliche Repræsentation und Vorstellung des Leidens Christi seyn / daß dessen Gedächtniß biß an das Ende der Welt bleibe. Und das soll Christus selbst also befohlen und verordnet haben / wenn er gesprochen: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Diese beyde Puncta ziehen wir ietzo hauptsächlich zu unsrer Betrachtung heraus / die übrigen bleiben zu anderer Gelegenheit ausgesetzet.

II. Wie diese Vorstellung des Leidens Christi in der Messe geschehe oder angestellet werde / wäre zu weitläufftig aus *Durandi* rationali officiorum Divinorum (b) und andern dergleichen Büchern anzuführen / denn wir müsten etliche Bogen davon anfüllen. Darum nehmen wir es aus zwey deutschen Gebet-Büchern / deren eines den Titul hat: Ewig-brennende

(b) Edit. Argentorat. de Anno 1488. f. m. 45. seqq. de Missâ & Singulis, quæ in Missâ aguntur.

nende Lampe / oder auserlesenes / geistliches und andächtiges Gebet-Buch / darinnen das Opffer der H. Meß / nebst Beicht- und Communion- &c. Gebeten begriffen / aus unterschiedlichen approbirten Gebet-Büchern zusammen getragen / und mit 53 Kupffer-Figuren gezieret / in 4. gedruckt zu Sultzbach An. 1699. Das andere heisset: Andächtige Weise dem Amte der H. Meß nützlich beyzuwohnen in Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens unsers HErrn und Seligmachers JEsu Christi / gedruckt zu Sultzbach A. 1699. in 32. Denn da wird die Meynung der so vielen und wunderlichen Ceremonien und Geberdungen / welche der Priester in der Messe machet / also nach einander kürtzlich ausgeleget / und der gemeine Mann folgender Gestalt angewiesen / wie er sich dieses und jenes Stückes des Leidens Christi dabey erinnern soll:

„ 1. Wenn der Priester mit denen Knaben / die „ihm ministriren / zum Altar gehet; betrachte / „wie Christus mit seinen Jüngern in den Gar„ten Getsemane gehet.

„ 2. Wenn der Priester anfänget das Introi„bo für dem Altar zu beten; betrachte / wie Chri„stus für deine Sünde im Garten gebetet.

3. Wenn der Priester spricht das Confiteor „oder die Beichte; betrachte / wie Christus

auff

auff das Angesicht fället und Blut schwitzet."

4. Wenn der Priester küsset den Altar;" betrachte/wie der Judas Christum durch den" Kuß verrathen hat. "

5. Wenn der Priester nach dem Kuß zu der" Säulen der Epistel gehet; betrachte/ wie Chri-" stus aus dem Garten Getsemane hinweg ge-" führet. "

6. Wenn der Priester lieset den Introi-" tum; betrachte/wie Christus ins Hauß An-" nä/da er befraget worden/einen Backenstreich" bekommen.

7. Wenn der Priester gehet mitten vor den" Altar/und spricht Kyrie eleison; betrachte/" wie Christus von Annas zum Caiphas wird ge-" führet/ und von Petro alldorten dreymahl" verläugnet.

8. Wenn der Priester sich umwendet/ und" spricht Dominus vobiscum; betrachte/ wie" sich Christus zu Petro wendet/ und der Petrus" seine Sünde beweinet. "

9. Wenn der Priester gehet mitten für den" Altar; betrachte/ wie Christus von Pilato" zum Herodes wird geführet.

10. Wenn der Priester die Epistel und Gradual" lieset; betrachte/wie Christus dem Pilato vor-" gestellet wird "

11. Wenn der Priester gehet das Evange-" lium

„lium zu lesen; betrachte/ wie Christus von
„Herode verspottet/ und zu Pilato wieder
„geführet wird.
„ 12. Wenn der Priester den Kelch entdecket;
„betrachte/wie Christo die Kleider werden ab-
„gezogen.
„ 13. Wenn der Kelch bloß stehet/ und der
„Priester die Hostien auffopffert; betrachte/wie
„Christus gegeisselt wird.
„ 14. Weñ der Priester den Kelch bedecket; be-
„trachte/wie Christus mit Dornen gekrönet wird.
„ 15. Wenn der Priester wäschet die Finger;
„betrachte/wie Pilatus wäschet die Händ/spre-
„chend/ ich bin unschuldig dessen Gerechten.
„ 16. Wenn der Priester sich umwendt und
„spricht: Orate Fratres; betrachte/ wie der
„Pilatus Christum dem Volck fürstellet/ spre-
„chend: Ecce homo.
„ 17. Wenn der Priester die Præfation
„spricht; betrachte/ wie Christus wird zum
„Tode verurtheilet.
„ 18. Wenn der Priester betet vor die Lebendi-
„gen; betrachte du Christi Creutzschlepffung.
„ 19. Wenn der Priester die Hände über den
„Kelch hält; betrachte/ wie Veronika Christo
„ein Schweißtuch reicht.
„ 20. Wenn der Priester macht das Creutz
„über das Opffer; betrachte/ wie Christus an
„das Creutz genagelt wird.

21. Wenn der Priester die heilige Hostien in "
die Höhe hebt; betrachte/wie gecreutzigter Chri= "
stus in die Höhe wird erhöhet. "

22. Wenn der Priester hebt den Kelch in die "
Höhe; betrachte / wie aus den Wunden Chri= "
sti das heilige Blut fließt. "

23. Wenn der Priester betet vor die Abge= "
storbene; betrachte / wie Christus den Men= "
schen geliebet / daß er auch vor ihm am Stam= "
me des Creutzes gestorben. "

24. Wenn der Priester klopfft an seine "
Brust; betrachte/wie der Schächer am Creu= "
tze sich bekehret. "

25. Wenn der Priester spricht das Vater "
unser; betrachte Christi sieben Wort am Creutz. "

26. Wenn der Priester die Hostien in zwey "
Theil bricht; betrachte / wie Christus am "
Creutz stirbt. "

27. Wenn der Priester klopfft an die Brust/ "
und spricht: Agnus Dei; betrachte / daß viel "
bey der Creutzigung Christi bereuet haben ihre "
Sünden. "

28. Wenn der Priester wirfft ein Stücklein "
der Hostien in den Kelch; betrachte / wie die "
Seel Christi fuhr zu der Höllen. "

29. Wenn der Priester / klopffend an seine "
Brust / spricht: Domine, non sum dignus; "
betrachte die Zubereitung des Heil. Leichnams "
Christi zum Begräbniß. 30. "

„ 30. Wenn der Priester nimmt die Abspie-
„lung; betrachte / wie Christus nach seinem To-
„de gesalbet wird.
„ 31. Wenn der Priester betet nach der Com-
„munion; betrachte Christi von den Todten
„Aufferstehung.
„ 32. Wenn der Priester spricht: Dominus
„vobiscum; betrachte / wie Christus erscheinet
„seinen Jüngern.
„ 33. Wenn der Priester betet die Collectas;
„betrachte / wie Christus viertzig Tage mit seinen
„Jüngern wandelt.
„ 34. Wenn der Priester spricht das letzte Do-
„minus vobiscum; betrachte / wie Christus
„der HErr fähret gen Himmel.
„ 35. Wenn der Priester giebt den heiligen
„Segen / betrachte die Sendung des Heiligen
„Geistes.

III. Wollen wir wissen / was die mancherley Kleider bey der Messe / ingleichen der Altar und Kelch / wie auch das Corporal oder Leib-Tuch ꝛc. bedeute? so soll uns 1.) davon Nachricht geben ein Catholisches Catechismus-Büchlein / welches unter dem Titul: Englische Kinder-Lehre / denen Kinder-Lehrern und Kindern zu Liebe und Nutz ihrer Seelen / in Prag Anno 1701. in 12. bey Caspar Wußin gedru-

cket

cket ist. Denn also wird da gefraget und geantwortet p. 82:

Warum braucht man solche Kleider darzu? "
Daß sie uns des Leidens Christi sollen erinnern. "

Was bedeuten sie denn? "

Die Alb bedeutet das weisse Narren-Kleid: "
die Gürtel und Stol/ die Säulen: das Meß- "
gewand/ das Creutz. "

Was bedeutet der Altar und Kelch? "

Der Altar den Berg Calvaria: der Kelch "
das Grab / das Corporal die Grab-Tücher. "

2.) Ausführlicher finden wir es in der angeführten Ambergischen Kinder-Lehre:

Was bedeuten denn die Meß-Kleider? "

Der Humeral bedeutet das Tuch/ mit wel- "
chem die Juden Christo sein heiliges Angesicht "
verdeckt / und spöttlich gesagt haben: Weissage "
uns/ wer hat dich geschlagen? "

Die Alb bedeut das weisse Kleid/ in welchem "
Herodes Christum als einen Narren verlacht "
und verspottet hat.

Die Gürtel/ Manipul und die Stole bedeu- "
ten die Strick / Ketten und Band / mit welchen "
Christus von den Juden am Oelberg gefangen/ "
hart gebunden / geschleifft / und hin zu den Ho- "
henpriestern geführet / auch damit vielmahlen "
schmertzlich geschlagen worden. "

Die

„ Die Casul oder Meßgewand bedeutet das „alte Purpur-Kleid / darinnen Pilatus Chri-„stum / nachdem er ihn mit Dörnern gekrönt / „und mit Geisseln erbärmlich zerfleischt / dem „Volck hat fürgestellt / und gesagt: Ecce homo.

„ Die dörnene Kron / mit welcher der liebe „HErr gekrönt worden / wird angedeutet durch „die Kron auff dem Haupt des Priesters. „Der Kelch bedeut das Grab Christi; Die Pa-„ten den Grabstein; Palla das Schweißtuch; „Das Corporal u. Purificatorium die Grab-„tücher. Davon Joh. XX.

3.) Der Jesuit *Georg Scherer* in seiner Po-still / ersten Theil / fol. 313. in der andern Predigt auff den Sonntag Judica, redet hievon nach seinem eingebildeten grossen Geist also:

„ Unsere Catholische Priester allermeist / ha-„ben nicht allein mit täglicher Celebrirung des „Leidens Christi Erinnerung gethan / wie zuvor „vermeldet worden / sondern auch ihre Priester-„liche Kleidung / Platen / siebenstündige Gebet / „Segen / ꝛc. Was bedeutet am Priester in der „Kirchen die Stolen um den Hals / die Mani-„pel um den Arm / die Gürtel um den Leib? „die Strick / Bänder und Ketten / damit Chri-„stus härtiglich gebunden / hin und her gezogen „und gezäckt worden. Was bedeutet die lang „weisse Alben? das Kleid / welches ihm König

He-

Herodes zu Hohn und Spott angelegt. Was" bedeutet die Casel? das Creutz des HErrn." Was das Humeral? das Tuch / damit von" Juden unsers HErrn Angesicht verbunden" und verdeckt worden. Was die Platten auff" dem Kopff? die dörnene Krone / damit unser" Seeligmacher gekrönt worden. "

IV. Allein wie verhält sich es damit in der Warheit? Hat denn Christus die Messe also angeordnet / und so wohl seinen Aposteln als seiner Kirche zu halten befohlen? Ist darinnen ein rechtes / Gottgefälliges und erbauliches Gedächtniß des Leidens und Todes JEsu?

V. Daß Christus eine solche Messe angeordnet / und auff die Weise / wie sie in der Römisch-Catholischen Kirche gehalten wird / seinen Aposteln und der rechten Kirche zu halten befohlen habe / das ist nirgends in der H. Schrifft zu finden. Dahero hat auff der im Pabstthum so hoch gehaltenen Kirchen-Versammlung zu Trient / Georgius Ataides, ein vornehmer Catholischer Theologus aus dem Königreich Portugall / öffentlich bekennet: Es sey vergeblich / daß man das Meß-Opffer aus der Schrifft beweisen wolle; Wer solches zu thun unternähme / handle so klug als einer / der

der auff Sand bauet. (c) Das ist wohl gewiß/ und bezeuget es der Evangelist Lucas cap. XXII,20. wie auch der Apostel Paulus 1.Cor. XI,24.25. Unser HErr JEsus hat in der Nacht/ da er verrathen ward/ und also kurtz vor seinem Tode/ das Sacrament des hochwürdigen Abendmahls dazu eingesetzet/ daß wir bey Geniessung seines Leibes und Blutes seines Todes gedencken und denselben verkündigen sollen; davon er denn diesen ausdrücklichen Befehl uns hinterlassen: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Aber NB. von Einsetzung der num. I. II. III. beschriebenen Römisch-Catholischen Messe gedencket weder ein Evangelist noch ein Apostel etwas. So kan man auch mit keinem tüchtigen oder nur scheinbaren Grunde darthun/ daß die Apostel/ welche das H. Abendmahl mit andern wahren Christen gehalten/ von solcher Messe der Papisten das geringste gewust/ oder daß

(c) vid. Petri *Suavis* historia Concilii Tridentini L. VI. p. 496. edit. Gorimsen. A. 1658. in 4. ubi hæc ejus expressa habentur verba: Illud pro certo concludendum, doctrinam eam Apostolicam esse traditionem: cujus vis copiosa satis ac potens est ad condendos fidei articulos, sicuti Synodus hæc â principio docuit. Verum autem hoc solidumque argumentum debilitari ab his, qui aërea sibi struunt: *è sacra Scriptura id elicere frustra conantibus, quod nusquam ibi reperitur*, atque adversariis veritatis calumniâ violandæ ansam præbentibus, dum vident eos *arena laxa ac instabili* ædificare.

daß sie dieselbe bey ihrem Gottesdienst jemahls celebriret haben. Vielmehr erstatten Durandus und andere der Römischen Kirche zugethane Scribenten uns selbst die unläugbare Nachricht/ daß das Ceremonial der Messe (worauff doch dero gantzes Wesen bestehet/) NB. von verschiedenen Päbsten zu unterschiedlichen Zeiten erfunden / vermehret und verbessert worden. Denn einer hat das Confiteor gemachet / ein andrer das Introibo: Ein andrer das Kyrie Eleison, ein andrer das Gloria in Excelsis angeordnet: Ein andrer hat das Graduale, ein andrer das Offertorium hinzugethan: Ein andrer NB. den Canonem, ein andrer das Memento inventirt und verfertiget: Ein andrer hat das Gebet Te igitur, ein andrer das Communicantes beygefüget: Ein andrer hat verordnet/ daß das Brod zu der Meß soll ungesäuert seyn / ein andrer/ daß man Wasser unter den Wein giessen soll: Ein andrer hat die mancherley Kleider / ein andrer die Lichter und das Räuchern angegeben: Ein andrer hat befohlen / daß man das gesegnete Brod soll anbeten/ weil er dafür gehalten / daß es nicht mehr Brod / sondern GOtt selbst sey / der Himmel und Erden erschaffen hat: Ein andrer hat das Agnus Dei darzu gebracht / ein andrer die Heiligen als Nothhelffer anzuruffen/ ein andrer/ für

die Verstorbenen und in dem Fegfeuer sitzenden zu bitten/ befohlen. Und also verhält sichs weiter mit allen Worten / so bey der Messe gesprochen werden / und mit allen Anstellungen / die dabey vorkommen. So ist es demnach ein auffgedeckter und offenbarer Ungrund/daß von Christo und seinen Aposteln herrühre/was man in der Röm. Catholischen Kirche Messe halten heisset. In dem angezogenen Büchel. der Englischen Kinder-Lehre ist pag. 81. die Frage: Haben die Apostel Messe gehalten / wie man sie ietzo hält? Und wird darauff kaltsinnig und verfänglich geantwortet: NB. Nicht gar also. Denn es sind seit dem noch viel Gebete und Ceremonien zugesetzet worden. Wie kan man aber sagen und behaupten: daß Christus von allen den Dingen etwas gethan / oder zu thun geboten habe / oder daß von den Aposteln dergleichen fürgenommen worden? Und was statuiret der HERR von denen Zusätzen zu seinen Geboten und Stifftungen? Haben das nicht diejenigen / so seine Statthalter seyn wollen/ so wohl als andre Menschen zu beobachten: Ihr sollt nichts dazu thun/ das ich euch gebiete / rc. Deut. IV, 2. XII, 32. Lehret und warnet nicht der Geist der Wahrheit einen jeden Prov. XXX, 6: Alle Worte GOttes sind durchläutert/ und sind ein Schild denen/ die auff ihn trauen: Thue

nichts

nichts zu seinen Worten / daß er dich nicht straffe und werdest lügenhafftig erfunden.

VI. Mit was Recht kan doch die Einsetzung des heiligen Abendmahls dahin extendiret und gezogen werden / als hätte Christus damit die Messe gestifftet? da doch offenbar und am Tage ist / daß in der Messe solche Dinge vorgehen / welche dieser ietztgemeldeten Einsetzung und denen Worten und Bezeigungen des HErrn JEsu schnurstracks zuwider lauffen. Denn 1.) hat Christus solche Stifftung des H. Abendmahls gethan / daß NB. GOtt seinen Leib und sein Blut NB. Uns Menschen zum Pfande seiner Gnaden gebe und schencke. Die Messe aber / sagen sie / soll gestifftet seyn / daß NB. wir / wir Sünder / Christi Leib und Blut NB. dem grossen GOtt schencken und auffopffern. Wie kommet dieses beydes mit einander überein? 2.) Da Christus sein Abendmahl eingesetzet / und nach der Papisten Vorgebung die Messe gestifftet / hat er keine andere Kleider angezogen / weder Bart noch Haupt beschoren; wie offt aber muß der Meß-Priester sich in Kleidern verändern / wenn er Messe hält? Er muß den Bart beschoren haben / und eine rund geschorne Krone auff dem Haupte tragen / und darinnen soll ein grosses Geheimniß seyn. 3.) Christus redete bey solcher Einsetzung in einer Sprache /

die alle Anwesende verstunden; warum gebrauchet man denn/ diesem gantz zuwider/ in der Messe eine solche Sprache/ welche viele Meß-Priester selber nicht verstehen/ davon vielweniger so viel tausend arme Layen etwas fassen können? 4.) Bey obgemeldeter Stifftung und Einsetzung des H. Abendmahls hatte Christus keine Music/ Orgel/ Trompeten/ Paucken/ Geigen und Pfeiffen; warum sind aber dergleichen zu der Messe verordnet? warum darff es dabey nicht so still/ als dort/ zugehen? 5.) Da bey jener Einsetzung Christus mit seinen Jüngern zu Tische saß/sprach er: Nehmet/ esset/ und gabs ihnen; der Meß-Priester aber behälts/ isset und trincket für sich allein. 6.) Jene Stifftung/ dabey JEsus sagte: Solches thut zu meinem Gedächtniß/ war allein für die lebendigen Menschen; die Messe aber soll auch für die Todten seyn/ und denselben am meisten dienen. 7.) In jener Einsetzung versichert uns Christus der Bezahlung und Vergebung unsrer Sünden durch sein Blut/ das er für uns vergossen; von der Messe aber heisset es in der Englischen Kinder-Lehre auff dem 83. Blat: Daß die Messen die Sünden bezahlen/ eben als wenn man für eine Schuld baar Geld hinlegte. 8.) Bey jener Stifftung gedencket der HErr nur/daß er seinen Leib

ein-

einmahl hingeben und opffern / und sein Blut vergiessen werde / wegzunehmen vieler Sünde/ uns aber befiehlt er nicht / daß wir seinen Leib und sein Blut opffern sollen für unsere Sünde/ sondern wir sollen NB. es essen und trincken/ und solches thun zu seinem Gedächtniß; In der Messe aber soll der Priester den HErrn JEsum / die arme Creatur ihren Schöpffer/ der Knecht seinen HErrn/alle Tage und Stunden von neuen / NB. nicht nur geistlicher / sondern auch leiblicher Weise auffopffern / und NB. auch alle Umstehende helffen mit opffern zur Versöhnung der Sünden. Man höre/ was davon in dem Anhange des hochberühmten Gertrauden-Gebetbuchs / und zwar in dem Tractat von dem mündlichen Gebet c. 18. in der Auslegung der H. Messe pag. 67. stehet: Wenn man denn diese so unerschätzliche Gabe" der H. Dreyfaltigkeit soll opffern / so mache/" daß du auch darbey mit seyest/und ob du schon" diese Gabe nicht in deinen Händen trägest / so" helff sie doch mit opffern/ ꝛc. Und deß will ich" dich hier ernstlich und treulich gewarnet (soll" heissen: ermahnet) haben / daß du dich alle-" zeit befleissest / daß du mit dem Priester die" Meß GOtt auffopfferst. Denn wenn du" nur andre Gebet betest / und denckest nicht die" Meß zu opffern / so hast du fürwahr nicht"

„recht Meß gehöret / und schadest dir mehr / „als ich dir sagen kan. Wie stimmet nun dieses alles und die gerühmte Einsetzung Christi zusammen?

VII. Daß in der Römisch-Catholischen Messe ein rechtes und GOtt gefälliges und erbauliches Gedächtniß des Leidens und Todes JEsu Christi sey / solte einem aus folgenden Ursachen zweiffelhafftig fürkommen: 1. Weil Christus uns nie geboten oder Anlaß gegeben / das Gedächtniß seines Leidens auf dergleichen Weise zu halten. Daher die R. Catholischen überlegen mögen / ob nicht die Messe durch sein Wort verworffen wird / wenn er spricht: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen-Gebot sind / Matth. XV, 9. 2. Hat es wohl den Nahmen / daß die Messe zum Gedächtniß des Leidens JEsu geschehen und abbilden soll / wie er seinen Leib und sein Blut für uns am Creutz gegeben habe. Aber man gebe acht / ob nicht die R. Catholische Kirche die Messe vielmehr zum Gedächtniß der Heiligen hält / und dadurch das Gedächtniß der Wohlthaten unsers gecreutzigten JEsu / obgleich nicht gar auffhebet / doch unterbricht und vielfältig hindert?

So lautet A) gleich anfangs die Beichte des

des Meß-Priesters / wenn er zum Altar kommet / welche das Volck ihm teutsch nachsprechen soll / wie er sie gebücket und mit zusammengelegten Händen Lateinisch thut: (d) Ich / (spricht" der Priester; Ich armer sündiger Mensch /" sagt der Laye /) bekenne GOtt dem Allmäch-" tigen / NB. Mariä seiner würdigen Mut-" ter / NB. dem heiligen Ertz-Engel Michae-" li / dem heiligen Johanni dem Täuffer / dei-" nen heiligen Aposteln Petro und Paulo /" allen Heiligen Gottes / und euch / (ihr Brü-" der / spricht der Priester; euch Ehrwürdi-" gen Vater / spricht der gemeine Mann /)" daß ich viel und offt gesündiget hab mit" Gedancken / Worten und Wercken. (Hie" schlägt er an seine Brust) Mein ist die Schuld /" mein ist die Schuld / mein allein ist die grö-" ste Schuld. Derowegen bitte ich NB. dich /" allezeit heilige Jungfrau Mariam / den"

(d) Confiteor DEo Omnipotenti, beatæ Mariæ semper Virgini, beato Michaëli Archangelo, beato Johanni Baptistæ, sanctis Apostolis Petro & Paulo, omnibus Sanctis, & vobis Fratres: quia peccavi nimis cogitatione, verbo & opere: (Percutit sibi pectus ter, dicens:) Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam semper Virginem, beatum Michaëlem Archangelum, beatum Johannem Baptistam, sanctos Apostolos Petrum & Paulum, omnes Sanctos & vos Fratres, orate pro me ad Dominum Deum nostrum. Vid. Missale Romano Bohem. f. 234. de ordine Missæ b. Carmeliter Gnaden-Pfennig p. 194. seq.

„H. Ertz-Engel Michael / den H. Johannem den Täuffer / die H. Apostel Petrum und Paulum / alle Heiligen GOttes / und euch (Brüder / spricht der Priester; euch würdigen Vater / spricht die Gemeine /) für mich zu bitten / und Verzeihung der Sünden zu erlangen / Amen.

NB. Hierinnen wird von Christo / daß er in seinem Leiden die Versöhnung für ihre Sünde worden / daß er ihr Fürsprecher bey dem Vater seyn soll / 1. Joh. II, 1. 2. nicht mit einem Buchstaben oder Odem gedacht.

B) Bald nach der Absolution, wenn der Priester den Altar küsset / betet er: Oramus te Domine &c. (e)

„Wir bitten dich / HErr! NB. durch das Verdienst (nicht Christi / sondern) deiner Heiligen / (hier küsset er den Altar /) deren Reliquien hier fürhanden sind / und NB. aller Heiligen / daß du mir erlassen wollest alle meine Sünde / Amen.

Heisset das im Nahmen des gecreutzigten JEsu und im Vertrauen auff sein verdienstliches Leiden gebetet? oder muß der HErr sagen: Biß-

(e) Oramus te Domine, per merita Sanctorum tuorum, (Osculatur Altare in medio) quorum Reliquiæ hic sunt, & omnium Sanctorum, ut indulgere digneris omnia peccata mea, Amen. Missale l. c. f. 235. a seq.

Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen? Joh. XVI, 23. 24.

C) Wenn er das Rauchwerck segnet/ so heisset es: Durch die Fürbitte des seeligen " Ertz-Engels Michael/ der zur rechten Hand " des Altars stehet/ und aller seiner Auserwehlten/ würdige GOtt dieses Rauchwerck " zu segnen/ und zum süssen Geruch anzunehmen/ durch Christum unsern HErrn. (f)

D) Nachdem er die Hände gewaschen/ betet er: Suscipe Sancta Trinitas (g): Nimm/ " Heilige Dreyfaltigkeit/ dieses Opffer/ welches " wir dir bringen/ zum Gedächtniß des Leidens/ " der Aufferstehung und der Himmelfahrt JEsu Christi unsers HErrn/ und NB. zu Ehren " der seeligen Mariä/ die allezeit Jungfer " blieben ist/ und des seeligen Täuffers Johan-

(f) Per intercessionem beati Michaelis Archangeli stantis à dextris altaris incensi & omnium electorum suorum, incensum istud dignetur Dominus benedicere & in odorem suavitatis accipere. Per Christum Dominum nostrum, Amen. Missal. f. 239. a.

(g) Suscipe Sancta Trinitas hanc oblationem, quam tibi offerimus ob memoriam passionis, resurrectionis & ascensionis Jesu Christi Domini nostri: & in honorem beatæ Mariæ semper Virginis, & beati Johannis Baptistæ & sanctorum Apostolorum Petri & Pauli, & istorum & omnium Sanctorum, ut illis proficiat ad honorem, nobis autem ad salutem; & illi pro nobis intercedere dignentur in cœlis, quorum memoriam agimus in terris. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen. Missal. l. c. f. 239. b. seq.

„nis und der heiligen Apostel Petri und
„Pauli/ und dieser und aller Heiligen/ daß
„es ihnen dienlich sey zur Ehre/ uns aber zur
„Seeligkeit/ und daß dieselbe uns würdigen ih-
„rer Fürbitte im Himmel/ derer Gedächtniß
„wir beybehalten auff Erden/ durch denselben
„Christum unsern HErrn/ Amen.

E) Darauff küsset er den Altar/ wendet sich zum Volck und spricht: Orate Fratres: Betet ihr Brüder/ daß mein und euer Opffer angenehm sey für GOtt dem Vater/ dem Allmächtigen.

F) Bey dem Canone der Meß nach dem Memento oder Gedächtniß für die Lebendigen/ heisset das Gebet des Meß-Priesters: Communicantes &c. (h)

„Uns/ die wir Gemeinschafft haben/ und eh-
„ren das Gedächtniß/ NB. fürnemlich der hoch-
„gelobten und allezeit Jungfrauen Mariä/ der
Mut-

(h) Communicantes & memoriam venerantes, imprimis gloriosæ semper Virginis Mariæ, genitricis Dei & Domini nostri Jesu Christi: sed & beatorum Apostolorum ac Martyrum tuorum Petri & Pauli, Andreæ, Jacobi, Johannis, Thomæ, Jacobi, Philippi, Bartholomæi, Matthæi, Simonis & Thaddæi; Lini, Cleti, Clementis, Sixti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chrysogoni, Johannis & Pauli, Cosmæ & Damiani: & omnium Sanctorum tuorum: quorum meritis precibusque concedas, ut in omnibus protectionis tuæ muniamur auxilio. [Jungit manus.] Per eundem Christum Dominum nostrum, Amen. Missale f. 275. b.

Mutter GOttes / und unsers HErrn JEsu “
Christi / dazu auch deiner seeligen Apostel und “
Märtyrer / Petri / Pauli / Andreä / Jacobi / “
Johannis / Thomä / Jacobi / Philippi / Bar= “
tholomäi / Matthäi / Simonis und Thaddäi / “
Lini / Cleti / Clementis / Sixti / Cornelii / Cy= “
priani / Luurentii / Chrysogoni / Johannis und “
Pauli / Cosmä und Damiani / und aller dei= “
ner Heiligen / wollest du NB. durch dero “
Verdienst und Vorbitte verleihen / daß “
wir allenthalben durch Hülffe deines Sohns “
beschirmet werden / durch denselben Christum “
unsern HErrn / Amen.

NB. Hier hat die Maria gar den Rang und die Oberstelle über den HErrn JEsum / den sie doch für ihren Heyland erkennet / sich aber seine elende Magd nennet / Luc. I, 47. 48.

G) Das Volck wird gelehret dabey zu beten: (Carmeliter Gnaden=Pfennig p. 201.) O gü= “
tigster Vater / wir bitten dich mit demüthigem “
Seufftzen und flehentlichem Gemüth / durch “
die heilige Menschwerdung deines geliebten “
Sohnes unsers HErrn / durch sein schmertz= “
liches Leiden und Sterben / durch seine glor= “
würdige Aufferstehung und Himmelfahrt / “
die wir verehren und anbeten / und NB. durch “
die Verdienst und Vorbitt der allzeit see= “
ligsten Jungfrauen Mariä / deiner heili= “

gen

„gen Apostel/ Märtyrer/ Beichtiger/ Jung-
„frauen/ und aller deiner Erwehlten/ de-
„rer glorwürdige Verdienst wir verehren
„und ihrer heiligen Vorbitt begehren/ und
„durch die Krafft dieses heil. Opffers. Erhal-
„te deine heilige Kirch/ den Römischen Pabst/
„unsern Keyser und König/ alle geist- und welt-
„liche Fürsten und Regenten/ mit allen ihren
„Anbefohlenen/ und uns deine Diener/ samt
„dieser Stadt und Ort/ im heiligen Frieden
„und Einigkeit/ in wahrer Lieb/ in Heiligkeit/
„Reinigkeit/ Frömmigkeit und deinem heiligen
„Dienst. Bewahre sie uns sämtlich vor al-
„len Nachstellungen aller sichtbarer und
„unsichtbarer Feinde/ behüte uns vor Pesti-
„lentz und Theurung/ vor Krieg/ Aufruhr und
„aller Widerwärtigkeit/ verleihe Sieg und
„Triumph unserm Keyser und Catholischen
„Herren von allen Feinden deiner Catholischen
„Kirchen. Gieb Verzeihung der Sünden
„und deine Göttl. Gnad allen unsern Wohl-
„thätern/ Verwandten und Freunden/ und
„Feinden/ tröste die Traurigen/ ꝛc.

H) Bey der Elevation oder Auffhebung des Sacraments sollen sie sprechen:

„Allerheiligster Vater! siehe/ ich deine ar-
„me Creatur trete ietzund zu dem heiligen Al-
„tar/ und mit schuldiger Ehrerbietung nehme

ich

ich deinen lieben Sohn auf meine beyde Händ/"
und mit solcher Lieb / als er sich selbsten dir hat "
auffgeopffert / opffere ich dir seinen allerhei- "
ligsten Leib und Seele/Menschheit und Gott- "
heit / samt allen / was er in 33 Jahren gethan "
und gelidten hat. Und NB. zugleich opffere "
ich dir auch alle die Verdienst / Tugenden "
und Gnaden der allerseeligsten Jungfrauen "
Mariä und aller Heiligen; wie auch alle "
die Verdienst und gute Werck aller Men- "
schen / samt den gantzen Schatz der H. Ca- "
tholischen Kirchen. Und zu diesem allen "
schließ ich noch absonderlich ein / NB. und "
opffere dir aus dem Meinigen alles Gu- "
tes / so ich und alle meine besondere geistli- "
che und leibliche Freunde jemahl gethan/"
und alles Ubel / so wir dir zu Lieb gelidten "
haben. Und dieses so köstliche Opffer / wel- "
ches ich aus allen Schätzen Himmels und der "
Erden zusammen getragen / opffere ich dir / O "
ewiger Vater durch deinen lieben Sohn im "
H. Geist / zu deinem ewigen Lob und Preiß/"
zur Erkäntniß und Verehrung deiner höch- "
sten Majestät/zur Dancksagung aller Wohl- "
thaten / so du der Welt jemahl erzeiget hast. "
Zum andern / opffere ich dir dasselbige Opffer "
zur Ehrerbietung der allerwürdigsten Mensch- "
heit unsers HErrn JEsu Christi / und zur "

Ge-

„Gedächtniß und Danckbarkeit seines bit„tern Leidens und Sterbens/ wie auch NB. „zu grösserer Ehr und Freud der allersee„ligsten Jungfrauen Mariä / meinen lie„ben heiligen Patronen und allerheiligen/ „damit allen und jeden aus Krafft dieses Opf„fers ihre Freuden erneuert / und ihre Seelig„keit möge vermehret werden. ꝛc. Siehe Gertrauden-Gebetbuch p. 64. seq. Das heisset den HErrn JEsum GOtt auffopffern! Das heisset GOtt die höchste Ehre angethan! Das heisset Christum und sein Verdienst in höchsten Werth gehalten/und glauben/daß dieses gnug sey zur Versöhnung / Erlösung und Gnugthuung für alle Menschen und die gantze Welt! wie der Jesuit Scherer rühmet Part. I. Postill. f. 313. b. und hefftig auff diejenigen lästert/ so den Römisch-Catholischen was anders nachsagen wolten.

I) Nach den Pater Noster betet der Meß-Priester das Libera nos, (i) und das Volck soll mit beten:

Wir

(i) Libera nos, quæsumus *Domine*, ab omnibus malis, præteritis, præsentibus & futuris: & intercedente beata & gloriosa semper Virgine Dei genitrice Maria, cum beatis Apostolis tuis Petro & Paulo, atque Andrea & omnibus Sanctis. [Signat se cum Patena à fronte ad pectus, & eam osculatur] da propitius pacem in diebus nostris: ut ope misericordiæ tuæ adjuti & à peccato simus semper liberi, & ab omni perturbatione securi. Missale f. 281. b.

Wir bitten dich / O HErr / erlöse uns von „ allen vergangenen / gegenwärtigen und zu- „ künfftigen Ubeln / und NB. durch die Fürbitt „ der allzeit seeligsten und glorwürdigsten Jung- „ frauen Gottes-Gebärerin Mariä / denn auch „ deiner H. Apostel Petri und Pauli / des heili- „ gen N. (nenne einen Heiligen deinen Patron, „ oder dessen Fest selbigen Tags gehalten wird /) „ samt aller deiner Heiligen / gieb gnädiglich „ Fried in unsern Tagen / auff daß wir durch „ Hülff und Beystand deiner Barmhertzigkeit „ von allen Sünden allezeit frey / und von aller „ Zerrüttung und Betrübniß sicher seyn mö- „ gen. Durch unsern HErrn JEsum Chri- „ stum deinen Sohn / der mit dir und dem H. „ Geist lebt und regieret / Amen.

Aus der Carmeliter Gnaden-Pfennig p. 218. seq.

VIII. Wer siehet nicht mit Erstaunen / wie fleißig man hierbey der Heiligen und ihres Verdienstes / nicht weniger sondern wohl öffter als des HErrn JEsu und seines Leidens gedencket / und gar aus den Augen setzet / was Paulus lehret Rom. III, 24. Wir werden ohne Verdienst (eines Menschen für GOtt) gerecht aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist / welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gna-

den-

denstul/durch den Glauben in seinem Blut/ damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt/ darbiethe/ indem daß er Sünde vergiebt. ꝛc. Zwar betet der Meß-Priester bey dem Gedächtniß für die Verstorbene:

„Und auch uns Sündern deinen Dienern/
„die auff die Menge deiner Erbarmung hof-
„fen / wollest du ein Theil und Gemeinschafft
„schencken mit deinen H. Aposteln und Mär-
„tyrern/mit Johanne / Stephano / Matthia/
„Barnaba/ Ignatio/ Alexandro/Marcellino/
„Petro/ Felicitate/ Perpetua/ Agatha / Lucia/
„Agnete/ Cäcilia/ Anastasia / und mit allen dei-
„nen Heiligen/unter welcher Gemeinschafft bit-
„ten wir/wollest du uns zulassen/ NB. nicht als
„ein Anseher des Verdiensts/sondern als ein
„Vergeber durch Christum unsern HErrn. (k)

Allein wenn sie von Hertzen glauben/ und in schuldiger Demuth bekennen/daß GOtt nicht ein Anseher des Verdienstes/sondern ein Vergeber durch Christum sey/ æstimire er unsre Verdienste nicht / warum reden sie ihm denn in der Messe so viel und offt von dem Verdienst der Heiligen für? wie kan beydes mit einander bestehen?

Und

(k) In quorum [Sanctorum] nos consortium; non *æstimator meriti*, sed *veniæ*, Largitor admitte; per Christum Dominum nostrum. Missale f. 278. b.

Und was für wunderliche Gedancken müssen wohl vernünfftigen Leuten unter denen Catholiken in den Sinn kommen? wenn sie sehen/ daß der Priester so viele und zwar gantz widerwärtige Personen præsentiren soll / bald den HErrn JEsum / bald Judam / der den Heyland mit einem Kuß verrathen / bald den Pfaffen-Knecht / der Christo einen Backenstreich gegeben / bald Petrum / der ihn verläugnet / bald Pilatum / der die Hände gewaschen / ꝛc.

Ist das nicht seltzam und widersinnig anzuhören: Wenn er die Epistel lieset / so bedeutets / daß Christus gebunden worden; wenn er das Evangelium lieset / soll man dencken / Christus werde verspottet; wenn er die Decke von dem Kelch abnimmet / soll man sich erinnern / daß JEsus entblösset worden; wenn der Kelch bloß stehet / wie Christus gegeisselt und mit Ruthen gestrichen worden / ꝛc. wie oben mit mehren zu sehen ist.

Wenn sie in dem Concilio Tridentino setzen: So habe die Catholische Kirche allezeit die Worte Christi: Solches thut ꝛc. von der Messe verstanden; Ein R. Catholischer aber kan in der gantzen Schrifft Neues Testamentes kein Merckmahl finden / daß die Apostel des HErrn diese seine Rede also verstanden haben. Solte er nicht einen Scrupel bekommen:

Ob nicht die Lehre und Religion der R. Catholischen Kirche gantz eine andre und viel neuer sey / als der Glaube und Gottesdienst der Apostel?

Wer muß nicht zweiffeln/ob ein Meß-Priester die Allgegenwart GOttes und CHristi glaube / indem er in dem Canone der Messe so inständig anhält / der allmächtige GOtt wolle doch befehlen / daß das Opffer des gesegneten Brods und Weins / oder des Leibes und Blutes Christi / getragen werde durch die Hände seines heiligen Engels auff seinen hohen Altar / für das Angesicht seiner Göttl. Majestät / rc. (1) Denn was ist dieser Dienst eines Engels nöthig / wenn es mit der bemeldeten Allgegenwart seine Richtigkeit hat?

IX. Zu geschweigen andre Contradictiones und übelgereimte Dinge / welche in ihren Meß-Gebetbüchern vorkommen. Zum Exempel:

1.) Daß sie sagen: Wie GOtt durch das Creutz-Opffer Christi völlig versöhnet worden / also werde er auch durch die Messe völlig versöhnet. Man sehe den Anhang des Gertr. Gebet-Buchs p. 61. Solchergestalt muß

(1) Supplices Te rogamus, Omnipotens DEus: jube hæc perferri *per manus Sancti Angeli tui*, in sublime Altare tuum, in conspectu Divinæ Majestatis Tuæ &c. Missale f. 277. b. seq.

muß GOtt durch Christum völlig und doch nicht völlig versöhnet seyn / weil man dieser letzten Versöhnung noch nöthig hat / und dieselbe so viel / als die erste ausrichten soll.

2.) Daß sie sich und andre Leute überreden wollen: Die Consecration oder Segnung des Brodes und Weins in der Messe hat solche Krafft / daß sie wahrhafftig Christum in seiner Wesenheit darstellet. Und so diese Messe nicht wäre gelesen worden / so hätte GOtt der Vater / also zu sagen / diesen Christum nie bekommen. Man lese dieses im besagten Buch p. 64. und 66. Daher wird auch der Meß-Priester Conficiens, oder derjenige / so Christum machet oder schaffet / genennet / das ist eine gemeine Redens-Art unter den Römisch-Catholischen Theologis, die auch in dem Concilio Tridentino gebrauchet wird. Was Pater Ticinus deßwegen für einen Ruhm von einem solchen Meß-Priester machet / ist unten cap. XXIV. in notis ad num. VI. lit. g. zu sehen. So schaffet also in der Messe die Creatur ihren Schöpffer / der ohne sie sonst nicht in rerum naturâ wäre. Ist das nicht wunderlich und schrecklich zu hören?

3.) Es soll die Messe ein schuldiger Tribut seyn / den man GOtt leistet / und ein Mittel GOtt zu versöhnen / l. cit. des Gertr. Buchs

p. 62. und doch heisset es p. 61. und 66: Es sey billich und recht / daß GOtt sich NB. müsse danckbar erzeigen / und der Catholischen Kirchen / die ihm dieses Opffer opffert / sonderlich dem / für welchem es geopffert wird / seine Gnade mittheilen: Denn es ist billich und recht / (stehet p. 66.)

4.) Wie kan ein gescheider Mensch glauben / was ihm vorgesaget und geschrieben wird: Die Auffopfferung Christi in der Meß sey das kräfftigste Mittel NB. GOtt zu versöhnen / und alle nothwendige Gaben zu erlangen. Es sage ein gottseeliger Autor, den Molina in seiner Instructione Sacerdotum anziehe / daß / wenn NB. alle Heiligen mit der Mutter GOttes für GOtt kämen / und opfferten ihm alle ihre Wercke und Marter / so sie für ihm gelidten hätten / damit sie eine gewisse Gnade möchten erhalten; und hingegen käme auch ein Priester / und opfferte eine Messe / so würde der Priester durch die Meß viel bälder erhalten / NB. als die Heiligen mit ihren Verdiensten. Dieses findet man am besagten Ort p. 62. Solche Krafft soll die Auffopfferung des Leibes und Blutes Christi durch den Meß-Priester haben / und doch gleichwohl NB. müssen die Heiligen mit ihrer Vorbitte und Verdiensten hinten und vorne in der Messe seyn / (wie aus oben n. VII. be-

bewiesen worden/) gleich als könte ohne dieselben nicht einmahl Christi Leiden / geschweige denn das Meß-Lesen/uns etwas helffen. So schrecklich lauffen die Menschen-Lehren wider einander / und widerlegen sich selbst! Solche Handgreifliche Irrthümer und Absurditäten giebt es/wo man von dem Worte der Wahrheit abweichet!

X. Und was haben endlich die Einfältigen davon / welche weder den Canonem noch die andern Lateinischen Gebete verstehen/ die in keinem Buche die deutschen Meß-Gebete lesen können / als daß sie nur Maul und Ohren auffsperren/ und nicht wissen / was sie gedencken sollen / ohne daß sie etwa indessen / ihrer Gewohnheit nach/den Rosenkrantz abbeten/ etliche mahl 10 Ave Maria hinter einander weg / und denn ein Vater unser sprechen; zuweilen / wenn geklingelt wird / mit andern auff die Kniee niederfallen/ an die Brust schlagen/ und etliche Creutze für sich machen; oder sich erinnern / was sie etwan in einer Predigt von der Messe rühmen gehöret: Das heilige Meß-hören (ob es mit oder ohne Verstand geschiehet? ist noch die Frage/) sey eines der allerfürnehmsten guten Wercke / so ein Catholischer Christ verrichten kan. Ein Christen-Mensch könne GOtt kein grössers Wohlgefallen thun / als wenn

er andächtig die H. Meß höret; denn allda könne er mit dem Priester JEsum den Sohn GOttes seinem himmlischen Vater auch aufopffern / dadurch er denn dem ewigen Vater eine unendliche Ehre / Freud und Wohlgefallen könne erweisen; den Engeln auch und allen Heiligen könne er eine neue Freud und Jubel verursachen / für sich und alle Lebendige und Abgestorbene Barmhertzigkeit erlangen / und auch gar leichtlich seine Schuld und Straff abzahlen. Ja / so offt eine H. Meß gelesen wird / so sey es so viel als wenn NB. Christus aufs neue am Creutze stürbe. Nicht minder gelte das Meßlesen für die Welt / als der Tod Christi am Creutze / denn NB. eben dasselbe Fleisch werde in der Meß aufgeopffert und genossen / welches am Creutz gehangen. Und gleichwie der Tod Christi uns erlöset habe von dem ewigen Tod / also die Aufopfferung Christi in der Meß bringe uns Erlösten die Gnade des ewigen Lebens. Man sehe die ewig-brennende Lampe p. 31. Also stehet auch in dem Anhange des Gertrauden-Buches c. 18. p. 69: Christus habe einsten ausdrücklich zu der Mechtildis gesaget: „Ich sage dir / daß ich den / welcher „andächtig und fleißig die H. Meß wird hören / in seinem Tode zum Trost und Beschützung / wie auch seine Seele mit Ehren

zu

zu begleiten / so viel der edlen Personen" von meinen Heiligen werde schicken / als" viel heiliger Messen er auff Erden andäch=" tig gehöret hat." Welches alles doch dem Verdienst unsers Heylandes verkleinerlich und verdächtig ist / ob es nicht durch Menschen Witz und Geitz zu dem Ende ersonnen seyn mag / daß die Gestifft= und Kloster=Einkommen vermehret / der Ablaß / die Wallfahrten / Brüderschafften und andre dergleichen Dinge / welche Geld einbringen / unterhalten werden ; welchen Verdacht man vermehret / wenn man die Leute gar fleißig ermahnet / und ihnen immer vorsaget / wie wohl sie thun / wenn sie bißweilen eine Messe für sich / oder für einen Abgestorbenen lesen lassen.

Das X. Capitel / Von dem Zeichen des H. Creutzes / womit man sich in der R. Catholischen Kirchen offtmahls segnet.

I.

Von dem Creutzes=Zeichen / oder daß die Leute in der Römischen Kirche sich mit dem Creutze an Stirn / Mund u. Brust öff=

öffters segnen / schreibet obgedachter Jesuit Costerus, (a) dieses Creutz-machen sey eine nicht undeutliche Erinnerung des Leidens Christi. Denn es werde das Creutz entweder mit der gantzen Hand / das ist / mit allen 5 Fingern / gemachet / die heiligen fünff Wunden damit anzudeuten: oder nur mit dreyen / nemlich mit dem Daumen / Zeige- und Mittelfinger / die H. Dreyeinigkeit zu bezeichnen / welche bey dem Leiden Christi sehr geschäfftig gewesen / und zwar / der Vater / der seines einigen Sohnes nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahingegeben / Rom. VIII. der Sohn / der sich selbst für uns alle gegeben hat / daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / Tit. II. der Heilige Geist / sintemahl darinnen die Liebe GOttes gegen uns erschienen ist / daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesendet hat in die Welt / 1. Joh. IV. Oder es geschehe auch nur mit zweyen / den Zeige- und Mittelfinger / wegen der beyden Naturen in der einigen Person Christi / die den Tod für uns gelidten hat. etc.

II. Ferner führet er (b) aus / es sey dieses Creutzmachen bey denen Christen 1. Oratio, eine stumme Bitte / damit sie anhalten: GOtt wolle

(a) In Institutionibus Christian. L. IV. c. 2. p. 400: Passio autem Dominica &c.

(b) ibid. c. 3. p. 402. seqq.

wolle sie des Leidens und Sterbens JEsu Christi des gecreutzigten geniessen lassen. 2. Oblatio, eine heilige Auffopfferung / da sie sich und alle das Ihrige GOtt widmen zur Danckbarkeit für den Creutz-Tod Christi und alle daher rührende Wohlthaten. 3. Conjuratio, eine starcke Beschwörung des Teufels / da sie bey diesem ihren Sieges- und Triumphs-Zeichen wollen sagen: Wir beschwören dich im Nahmen der H. Dreyeinigkeit und in Krafft des Leidens und Sterbens JEsu / daß du uns nicht schaden könnest. 4. Confessio, ein äuserliches Bekäntniß der gläubigen Zuversicht auff JEsum Christum / daß sie als Gliedmassen des gecreutzigten Hauptes durch ihn hoffen Vergebung der Sünden zu erlangen. 5. Excitatio, eine starcke Auffmunterung zur Liebe Christi / indem dadurch das Gedächtniß seines Leidens in ihnen erneuert wird / daß sie mit Paulo sich nicht wollen rühmen / denn allein von dem Creutz des HErrn JEsu / Gal. VI. 6. Admonitio, eine gute Erinnerung zur Nachfolge des gecreutzigten Heylandes in der Demuth und Gedult bey unserm Leiden / nach Pauli Worte Ebr. XII: Lasset uns auffsehen auff den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da er wohl hätte mögen Freude haben / erdultet er das Creutz / und achtet der Schande nicht. xc.

III. Andere erklären dieses Creutzmachen an der Stirn/Mund und Brust etwas anders/ und zwar also: Sie bezeichnen sich mit dem Creutz an der Stirn/ zum Zeichen/ daß sie sich des gecreutzigten JEsu und seiner Lehre/Lebens und Leidens nicht schämen: an dem Munde/ zur Erinnerung/ daß sie nichts unrichtiges wider das H. Creutz Christi gedencken oder reden sollen: an der Brust/ zum Merckmahl/ daß das Gedächtniß des Gecreutzigten in ihnen fest eingedrücket bleiben soll.

In der Ambergischen Kinder-Lehre wird die Bedeutung also vorgestellet:

„ Warum machet man das Creutz an der
„ Stirn?
„ Damit anzuzeigen/daß wir uns des Glau-
„ bens und Creutzes Christi nicht schämen/son-
„ dern wider den bösen Geist/ allen seinen An-
„ hang und Ketzerey/ uns dessen erfreuen/ trö-
„ sten/ und vor aller Welt berühmen. Phil. 3.
„ Gal. 6.

„ Warum machet man das Creutz auf
„ den Mund?
„ Zum Zeichen/daß wir bereit seyn/den ge-
„ creutzigten Christum vor aller Welt mit un-
„ serm Munde öffentlich zu bekennen/zu loben
„ und zu ehren. Matth. 10. Luc. 10.

War-

Warum machet man es auff das Hertz?"
Darum/ daß/ weilen von Hertzen viel Bö-" ses herkommt/ es Christus vor bösen Gedan-" cken bewahren/ und durch Krafft seines heili-" gen Leidens allezeit an guten erhalten wolle. "

Warum machet man das Creutz von der" lincken Seiten zur rechten? "

Weil die lincke die Sünd und Vermale-" deyung/ und die rechte Seite die Gnad be-" deutet: Christus aber hat durch den Tod des" Creutzes uns von der Sünd und Vermale-" deyung errettet/ und wieder zu Gnaden bracht."

IV. Was ist davon zu halten? Wir wis-sen wohl/ daß dergleichen in der uhralten Kirche schon gebräuchlich gewesen/ und können solches Creutzmachen/ NB. in diesem Absehen und auff dergleichen Art/ keinesweges für unrecht hal-ten. Basilius Magnus (c) rechnet solches mit unter die alten Kirchen-Gebräuche/ welche noch von denen Zeiten der Apostel herrühren. Tertullianus (d) berichtet von sich und denen Christen zu seiner Zeit/ daß sie bey einer jeden Handlung/ wenn sie ein- oder ausgangen/ wenn sie

(c) Tom. I. Opp. L. de Spirit. Sancto. c. 27. fol. m. 205.
(d) De *coronâ militis* c. 3. fol. m. 180: Ad omnem progressum atque promotum, ad omnem aditum & exitum, ad vestitum & calceatum, ad lavacra, ad mensas, ad lumina, ad cubilia, ad sedilia, quæcunque nos conversatio exercet, frontem crucis signaculo terimus.

sie Kleider und Schuhe angezogen / wenn sie in das Bad / oder zu Bette / oder zu Tische / oder sonst ihren Amts-Geschäfften nachgangen / allemahl pflegten die Stirne mit einem Creutz zu zeichnen. Augustinus (e) schreibet hiervon wohl: Es ist das Zeichen und Creutz Christi eine grosse Sache: darum soll mit solchem köstlichen Siegel auch eine köstliche Waare bezeichnet werden. Denn was nutzte es / so man von einem güldnen Ringe ein Petschafft machte / und unnütze faule Spreu (an statt eines edlen Steines) hinein legete? Was nutzte es / so wir das Zeichen Christi an der Stirn und im Munde führen; und inwendig in unsre Seelen Sünde und Laster legen? Denn wer etwas übels gedencket /

(e) T. X. Opp. Serm. CCXV. de tempore f. m. 332. B: Magna res est signum Christi & crux Christi: & ideò de istô tàm pretiosô signaculô res magna & pretiosa signari debet. Quid enim prodest, si de annulô aureô sigillum facias & putridas paleas intus recondas? Quid prodest, si signum Christi in fronte & in ore gestamus, & intus in animâ crimina & peccata recondimus? Qui enim malè cogitat, malè loquitur, malè operatur, si se emendare noluerit, quando se signat, peccatum illius non minuitur, sed augetur. Multi enim, dum ad furtum aut ad adulterium vadunt, si pedem impegerint, signant se & tamen de malô opere non revocant se: & nesciunt miseri, quia includunt in se magis dæmones quàm excludunt. Qui autem à se cum Dei adjutoriô vitia & peccata repellit, & quod bonum est, cogitare simul & implere contenderit, justè signum crucis labiis suis apponit, quia talia opera conatur agere, quæ signum Christi mereantur accipere.

cket / übels redet / übels wünschet; und indem er sich mit dem Creutz zeichnet / sich nicht bessern will: dessen Sünde wird nicht verringert / sondern vermehret. Maßen ihrer viel / wenn sie der Dieberey oder dem Ehebruch nachgehen / und irgend mit einem Fuß anstossen / sich alsofort zeichnen und segnen; und dennoch von ihrem bösen Vorhaben nicht umkehren. Und solche unseelige Leute wissen nicht / daß sie mit solcher Weise die Teufel mehr in sich hinein- als ausschliessen. Wer aber durch Göttlichen Beystand die Sünden und Laster von sich treibet / hergegen Gutes gedencket und zu erfüllen trachtet / derselbe machet für seine Lippen recht und billich das Zeichen des Creutzes: weil er solche Wercke zu thun unternimmet / die da würdig sind das Zeichen Christi zu empfangen. Und anderswo führet dieser eyfrige Africanische Bischoff solche Worte hievon: Derowegen tragen wir das Zeichen des Creutzes an der Stirn / die wir wissen / was es bedeute / das sage ich darum / weil viele solches Creutz machen / und es doch nicht verstehen wollen: Factorem quærit DEus signorum suorum, non pictorem; GOtt fordert einen Erfüller seiner Zeichen / und keinen Mahler. Trägest du das Zeichen der

Demuth Christi an der Stirn / so trage im Hertzen auch die Nachfolge der Demuth Christi. Dieses und was er noch an einem andern Ort (f) hat / ist alles gut und zu billigen.

V. Wenn aber Superstition und Aberglauben darzu kommet / daß man mit diesem Creutzzeichen will Feuersbrünste auslöschen / Krancke gesund machen / Teufel austreiben / Todte erwecken / Wasser in Wein verwandeln / wovon Casalius (g) viel Wesens und Auffschneidens machet; So man es an statt des Schlüssels zu verschlossenen Thüren gebrauchen will / wie von dem Bischoffe Regulo P. Hirnheim (h) anführet; wenn das gemeine Volck sich nicht so sehr auf Christi Creutz-Tod / als auff das äusserliche Zeichen verlässet / und demselbigen eine solche Krafft zuschreibet; wo man das Creutz nur an Stirn / Mund und Brust machet / aber nicht den Gecreutzigten im

(f) Tom. IX. de rectitud. Cathol. Conversat. f. 384 G: Magna res est signum Christi & crux Christi: sed illi soli prodest, qui facit mandata Christi. Ut ergò vobis prosit, præcepta ejus totis viribus adimplere contendite.

(g) de Sacris Christianorum Ritibus cap. 68. p.m. 350. seqq.

(h) in meditationibus pro singulis anni diebus, ad d. 30. Martii p. 263. S. *Regulus* Episcopus *Signo crucis pro clave usus*, carceres aperuit, & vinctos liberavit & Dæmonibus terribilis extitit. Annon in cruce victoria?

im Hertzen und Sinne hat/ daß man mit Warheit zu seinem JEsu sprechen kan:

In meines Hertzens Grunde
Dein Nahm und Creutz allein
Funckelt allzeit und Stunde
Drauff kan ich frölich seyn.

Da halten wir es mit denen Römisch-Catholischen nicht.

Das XI. Capitel/
Von denen
Crucifixen und Creutzen auff öffentlichen Strassen und anderswo.

I.

ENdlich von denen Crucifixen und Creutzen/ welche an denen Römisch-Catholischen Orten hie und da auff denen Strassen auffgerichtet sind/ und dabey gemeiniglich die Instrumenten des Leidens Christi/ die Ruthen und Geissel/ die Dornen-Krone/ der Rohr-Stab mit dem Schwamm/ eine Leiter/ die Nägel/ der Speer/ und der Hahn/ der Petrum seines Falles erinnert hat/ 2c. abgebildet zu sehen/ finden wir in der Ambergischen Catechismus-Lehre folgendes:

War-

„ Warum stellet man die Creutze hin und
„ wieder auff die Strassen?

„ 1. Damit die vorübergehende an Christi
„ Leiden und Sterben gedencken / und ihm darum dancken / ihr Creutz auch gedultig zu tragen / und Christo nachzufolgen sich auffmuntern.

„ 2. Auff daß des Teuffels und böser Leute
„ Gewalt / dadurch den Früchten auff dem Felde bißweilen grosser Schaden wiederfähret / geschwächt werde.

II. Kan man dieses nach GOttes Wort billigen? Es können solche metallene / steinerne / höltzerne / von Thon gemachte oder nur gemahlte Crucifixe mit ihrer eigentlichen Zugehöre / als Erinnerungs-Zeichen des Leidens JEsu Christi / an denen Strassen so wohl / als in denen Kirchen und Häusern / geduldet werden. Denn hat nicht GOtt selbst Christi Leiden und Creutzigung / durch eine aus Ertz gegossene und gebildete Schlange an einem Holtz erhöhet / seinem Volck für Augen zu setzen befohlen? Die Historie finden wir Num. XXI, 8. Die Deutung des HErrn Christi aber ist Joh. III, 14. 15. zu sehen / da er zu Nicodemo gesprochen: Gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle / die

die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. (a)

III. So ist auch nicht zu verwerffen das Gebet/ welches in dem Catholischen Handbůchlein p. 120. vor einem Crucifix zu thun/ an die Hand gegeben wird:

O süsser HErr JEsu Christe! verwunde mein Hertz mit deinen Wunden/ und mache mein Gemůth truncken mit deinem Blut/ damit/ wo ich mich hinwende/ ich dich Gecreutzigten vor mir sehe/ und was ich schaue/ mich von deinem Blut roth gedüncke/ damit ich also gäntzlich nach dir gesinnet sey/ daß ich nichts finden möge/ denn dich/ auch nichts anschaue/ denn deine Wunden. Dieß sey auch mein Trost/ mit dir/ O HErr! verwundet und veracht zu werden/ und mit dir zu leiden. Ja es sey mir zuwider und eine Pein/ NB. ausserhalb dir getröstet zu werden/ oder unterhalb dir etwas zu gedencken. O gütiger JEsu! laß mein Hertz nicht ruhen/ biß daß es seinen gebührenden Grund finde/ darauff es sich niederlege/ und all sein Begierd und Lust/ sein End und Ruhe erzeige/ Amen.

Deßgleichen sind gar gut die Seuffzer/ so in dem

(a) vid. Consilia Theologor. *Wittebergensium* T. I. f. 386.

dem Gertrauden Gebetbuch und dessen fünfften Theil p. 213. und 214. stehen:

O HErr JEsu Christe! durch die allerbitterste Schmertzen/ welche du am Stamme des H. Creutzes gelidten hast/ insonderheit als deine allerheiligste Seele von deinem gebenedeyten Leibe ist geschieden/ erbarme dich über meine arme sündige Seele/ wenn sie von meinem Leibe wird abscheiden/ Amen.

O HErr JEsu Christe/ du wahres Leben der Welt/ ich ermahne dich des allerbittersten Schmertzens/ den du am H. Creutz ausstundest/ als dir der Tod den letzten unbarmhertzigen Stoß auff dein heiliges Hertz thät/ und dasselbige mit Gewalt zerbrach; daß also deine allerheiligste Seele mit höchsten Schmertzen von deinem gebenedeyten Leibe muste abscheiden. Durch diesen bittern Stoß/und durch die erbärmliche Scheidung deiner Seelen von deinem Leibe bitte ich dich/ du wollest meiner armen Seelen in ihrem Hinscheiden zu Hülff kommen/ und in derselbigen Liebe/ mit welcher dein Vater dich an dem Creutz sterbend empfangen hat/ sie in deine Hände gnädiglich empfangen/ und zur Seeligkeit einführen! Amen.

IV. Allein/ Aberglauben und Mißbrauch muß davon wegbleiben. Nun

Nun urtheile / wer Verstand und Gewissen hat / ob es nicht ein purer Aberglauben sey / daß man dafür hält n. I. des Teufels und böser Leute Gewalt werde durch solche auff den Strassen gesetzte Zeichen geschwächet / damit sie denen Früchten auff dem Felde keinen Schaden thun können? Die Erfahrung hat vielmahl ausgewiesen / daß weder Teufel noch böse Menschen für solchen Creutzen sich gescheuet / und diese gar nicht dadurch abgehalten worden / sondern vielmehr die Martern und Creutzen selber auff das greulichste geschändet / oder gar ruiniret haben. Wie denn Scherer in seiner Postill I. Theil / f. 315. b. selber über böse Menschen klaget: Die Crucifix-Bilder und Marter-Säulen hauen und reissen sie auff gut türckisch nieder / zu Kirchen und Gassen / zielen und schiessen darzu / kratzen die Augen aus / stümmeln die Nasen / Ohren / Finger / etc. So wenig können sie sich selbst der Gewalt und Boßheit schwacher Menschen erwehren / was solten sie die Menschen und die Feld-Früchte für den Teufel / den starcken Gewapneten / und seinen Heer schützen können?

V. Eine solche Krafft sollen sie aber von ihrer Weyhung empfangen / da über ein dergleichen neues Creutz gebetet wird: GOtt wolle doch dieses Creutz-Holtz segnen / daß es sey

ein heilsames Mittel dem menschlichen Geschlechte/ eine Stärckung des Glaubens/ eine Beförderung der guten Wercke/ ein Trost und Schutz wider die grimmige Pfeile der Feinde/ &c. Nun wird kein R. Catholischer uns weisen können/ wo NB. GOtt entweder Befehl oder Verheissung darzu gegeben hat. Es ist hingegen zu glauben/ daß der HERR eher dabey zu straffen/ als zu segnen/ Ursach hat/ weil man seinen Nahmen mißbrauchet zu Dingen/ wozu er uns denselben nicht gegeben hat. Denn der HErr wird den nicht ungestraffet lassen/ der seinen Nahmen mißbrauchet/ stehet Exod. XX, 7.

VI. Man erwege (2) ob es nicht unrecht und recht abgöttisch sey/ wenn man nicht den gecreutzigten JEsum/ sondern das höltzerne oder steinerne Creutz anbetet und anredet/ wie Bellarminus (b) gut heisset/ wenn der Prediger das Bild des gecreutzigten JEsu anredet und saget: Tu nos redemisti, tu nos Patri reconliasti; du hast uns erlöset/ du hast uns mit dem Vater versöhnet! Wie ferner der Jesuit Wilhelm. Nakatenus in seinem kurtzen Begriff des Himmlischen Palm-Gärtleins p. 555. diese Andacht zu dem heiligen Creutz fürschreibet: Lob-

(b) *Bellarminus* L. II. de imaginibus Sanctorum c. 23. col. 1078.

Lob-und Lieb-Gesang zu diesem H. Creutz. „

1. Liebes Creutz / NB. von dir wird geben „ in der schweren Lebens-Reis' / was dem Adam „ gab zum Leben jener Baum im Paradeiß. „ Mir von dir / O Creutz-Baum / spriessen beste „ Frücht zur Seeligkeit / deren Seel und Leib ge- „ niessen / wenn sie seyn in ihrem Leid. „

2. Nach dem Sündfluß seinen Bogen zeigt „ am Himmel GOtt der Welt / als er besser ihr „ gewogen seinen Zorn hat eingestellt / thut auch „ ietzt sein Grimm sich regen wider meine Mis- „ sethat / du / NB. O Creutz / denn bringst zu- „ wegen die gewünschte Gottes-Gnad. „

3. Jene Leiter / die gesehen Jacob hat in sei- „ nem Traum / recht und wohl giebt zu verste- „ hen dich / O wunderschönen Baum / welchen „ mir zu Lieb besteiget JEsus wahrer GOttes „ Sohn / und den rechten Weg mir zeiget zum „ bereiten Himmels-Thron. „

4. Durch des Mosis Ruth bedeutet ist „ dein grosse Krafft und Ehr / damit GOttes „ Volck begleitet wandert durch das rothe „ Meer. Auch bin ich NB. von dir geführet „ aus des Satans Dienstbarkeit; darum „ Ehr und Danck gebühret dir / O Creutz / „ in Ewigkeit. „

5. Als mit selber Ruth gestossen Moses auf „ den harten Stein / reichlich bald dem Volck „

„geflossen hochgewünschte Wässer seyn; von
„NB. dir auch / O Creutz / geflossen fünff ge-
„wünschte Bächlein seyn / davon meine Seel
„begossen wird gemacht von Sünden rein.
„ 6. Schönes Creutz-Holtz auch zu ehren!
„meines Hertzens liebstes Pfand! Sieh/
„mein Seel thut zu dir kehren / seufftzet nach
„dem Gnaden-Stand: Alle Sünd ich ietzt
„verfluche / und mich ihnen Feind erzeig / NB.
„meine Zuflucht bey dir suche / und mein
„Hertz gantz zu dir neig.
„ 7. Du auch dich zu mir thu wenden / und
„durch JEsum Gnad verleih / daß wie er mit
„Füß und Händen / ich an dir gehefftet sey. Da-
„mit also starck gebunden / aller Sünd' enthal-
„te mich / biß den Tod ich überwunden / bey
„GOtt lebe ewiglich!

VII. Kan man mit gutem Gewissen die Einfältigen lehren das Creutz also anruffen / wie erwehnter Pater Nakaten diese Anruffung des H. Creutzes p. 558. setzet?

„ NB. Anruffung des H. Creutzes.
„ O heiliges Creutz / ein Trost der Krancken /
„laß uns deine Krafft geniessen!
„ O H. Creutz / eine Hoffnung der Kleinmü-
„thigen;
„ O H. Creutz / ein Stab der Schwachen /
„ O H. Creutz / ein Schwerd wider die hölli-
„sche Feinde / O H.

O H. Creutz / eine Schatz-Kammer der "
Göttlichen Gnaden/ "
O H. Creutz / eine Leiter zum Himmel/ "
O H. Creutz/ein Schlüssel des ewigē Lebens/ "
Bey dir ist Vergebung der Sünden/ "
Bey dir ist Vermehrung der Gnaden/ "
Bey dir ist Beschützung wider alle Feinde/ "
Bey dir ist gewisse Hoffnung der ewigen "
Seeligkeit/ "
Bey dir ist die wahre Freude der Auser- "
wehlten/ "
O H. Creutz/du hast uns geben den Werth "
unserer Erlösung/ "
O H. Creutz/durch dich seyn wir versöhnet "
mit GOtt unserm HErrn/ "
O H. Creutz/ durch dich haben wir erlangt "
das Erbtheil der himmlischen Glori; Laß "
mich deine Krafft geniessen! "

VIII. Man thue doch die Augen auff / und dencke klüglich nach/ ob es nicht unrecht sey/und zur Verachtung des Verdienstes unsers Erlösers JEsu Christi gereichet / wenn man dem Holtze und Zeichen des Creutzes proprie und directe zuschreibet/ was allein dem Creutzes-Leiden und Tode JEsu Christi zugeeignet werden kan? Wie denn ermeldeter Nakatenus abermahl beten heisset p. 557:

„HErr JEsu Christe / der du das menschli„che Geschlechte durch den bittern Tod des „Creutzes von des Satans Dienstbarkeit er„rettet hast. Siehe / ich sündhaffter und elen„der Mensch bekenne ietzt vor diesem Creutz„Zeichen meine Sünde und Missethaten / dich / „O gecreutzigter JEsu / flehendlich bittend um „Gnade und Barmhertzigkeit. Gib daß ich „NB. NB. Krafft dieses wunderthätigen Zei„chens immer wider meine Feinde obsiegen / „und durch dasselbige NB. an jenem Tage mit „Freuden unter die Zahl der Auserwehlten „möge auffgenommen werden.

IX. Man erwege für GOtt / ob es nicht (4) abergläubisch und der Christlichen Religion zuwider sey / so man sich bey solchem Beten für dem Crucifix ein sonderlich meritum und Verdienst einbilden will / wie in dem Gertrauden-Buch p. 213. von einem Layen-Bruder erzehlet wird / er habe oben n. III. angeführtes Gebet / so offt er für einem Crucifix fürüber gangen / gebetet. So bald er gestorben / sey er seinem Abt erschienen / ihm zu vermelden / er gehe ietzt NB. wegen dieses Gebetleins in den Himmel ein.

X. Es gilt nichts / daß man vorwendet: dieses sey keine Abgötterey / denn die Ehre geschähe nicht dem Creutze von Holtz oder Stein / sondern demjenigen / der an dem Creutz gelitten hat.

Man kan nur alles angeführte nochmahl überlesen; Wird nicht da directe und ausdrücklich dem Creutz/ und nicht dem HErrn JEsu/ die Ehre der Anruffung gegeben? Geschiehet nicht solchergestalt unter den Römisch-Catholischen würcklich/ was vordessen die Heyden denen ersten Christen fälschlich imputiret und nachgesaget/ als ob sie das Creutz verehreten und anbeteten/ welches Tertullianus in seinem Apologet. cap. XVI. widerleget hat? Ein mehrers findet man unten cap. XXV. n. VII. von der Creutz-Verehrung an dem Char-Freytage/ und cap. XXVIII. von denen Festen/ Creutz-Erfindung/ rc.

XI. Vergeblich/ daß man sich auff die Väter der ersten Kirchen beruffen will/ bey welchen fast eben so grosse Lobsprüche und Verehrungen des Creutzes zu finden seyn. Denn Hieronymus über den 95. Psalm solte die Herren Papisten längst verständiget haben/ daß die alten Lehrer unter dem Nahmen und mit solchen Erhebungen des Creutzes nicht lignum, sed passionem, nicht das Creutz-Holtz / sondern den Creutz-Tod Christi verstanden haben. (c)

(c) Crux ipsius [Christi,] columna est generis humani. In ipsâ columnâ ædificata est domus ejus. *Ego crucem* dico: non *lignum*, sed passionem. Hieron. Tom. VII. Opp. f. m. 122. D.

Das XII. Capitel/
Von der
R. Catholischen Paßions-Andacht zur Fasten-Zeit/ insonderheit von der Ascher-Mittwoche.

I.

Wie ist es aber um die Paßions-Andacht beschaffen/ welche in der Römischen Kirche sonderlich zur viertzigtägigen Fasten-Zeit vor Ostern gehalten wird? Die Fasten-Zeit gehet bey denen R. Catholischen mit der so genannten Ascher-Mittwoche an.

II. An diesem Tage aber geschiehet bey ihrem Gottesdienst vornemlich die Weyhung der Asche. Denn da bringen die Leute/ welche in vorigen Tagen auff heydnische Weise eine nasse Fastnacht gehalten/ die im verwichenen Jahre an dem Palm-Sonntage geweyheten Zweige von den Bäumen herzu/ der Küster oder Meßner verbrennet dieselben zu Aschen. Solche Asche wird in einem Gefäß auff den Altar gesetzet/ mit einer Messe und folgendem Gebet/

bet / ihrer Meynung nach / gewenhet: (a)

Allmächtiger ewiger GOtt / schone der "Büssenden/sey gnädig den Bittenden/und sende deinen H. Engel vom Himmel/ der diese "Asche segne und heilige / daß sie ein heilsames "Mittel werde allen / die deinen Namen demüthig anruffen; die sich selbst/von ihrem Gewissen überzeuget/ der Sünden wegen anklagen; "die vor dem Angesichte deiner Göttl. Gnade "ihre Missethaten beweinen/oder deine Barmhertzigkeit unterthänig und fleißig begehren. "Schaffe durch die Anruffung deines heiligsten Nahmens/ daß/ welche sie / NB. zur Erlösung ihrer Sünden/ über sich sprengen/ "die Gesundheit des Leibes und den Schutz der "Seelen empfangen / durch Christum unsern "HErrn/ Amen.

III. Nach diesem besprenget der Priester solche Asche mit Weyh-Wasser / beräuchert sie/ und

(a) Vid. Missal. Rom. Boh. f. 64. b: Omnipotens, sempiterne Deus, parce pœnitentibus, propitiare supplicantibus: & mittere digneris sanctum angelum tuum de cœlis, qui benedicat & sanctificet hos cineres, ut sint remedium salubre omnibus, nomen sanctum tuum humiliter implorantibus, ac semetipsos pro conscientiâ delictorum suorum accusantibus, ante conspectum Divinæ clementiæ tuæ facinora sua deplorantibus, vel serenissimam pietatem tuam suppliciter obnixeque flagitantibus: & præsta per invocationem sanctissimi nominis tui, ut, quicunque per eos aspersi fuerint, pro redemtione peccatorum suorum corporis sanitatem & animæ tutelam percipiant. Per Christum Dominum nostrum, Amen.

und lässet durch einen andern Priester sich etwas davon auff sein Haupt legen / oder wenn kein anderer zugegen ist/bestreuet er selbst damit sein Haupt und dererjenigen Köpffe / die ihm bey der Messe ministriret haben. Alsdenn gehet das Volck hinzu/ knieet für dem Altar nieder / und wird creutzweise auff die Scheitel oder über der Stirne mit der geweyheten Asche besprenget/ dabey man aus dem 1. Buch Mose am III. spricht: **Mensch/ gedencke/ daß du Erde (oder Staub) bist/ und wirst wieder zur Erden werden.**

IV. **Was diese mit solchem Gebet und andern Ceremonien geweyhete und über die Leute gestreuete Asche für Nutzen haben soll / erkläret** Costerus (b) **aus dem Weyh-Gebete also:** 1. Daß

(b) L. IV. Christianar. Instit. c. 10. p. 471: 1.) Ut juvetur homo ad internam humilitatem cordis. 2.) Ut benedictio coelestis in aspersos descendat, quâ seriò compungantur & de peccatis doleant; considerantes, per peccatum hominis & ipsam terram maledictam fuisse in opere nostrô, & nos omnes in cinerem & terram redituros. 3.) Ut hi cineres sint salubre remedium ad assequendam remissionem peccatorum & præmium vitæ æternæ. 4.) Ut detur corporis sanitas ad pœnitentiam pro peccatis agendam. 5.) Ut anima ipsa divina tutela protegatur. 6.) Ut illa à Dominô impetremus, quæ ad ipsius voluntatem petimus. 7.) Ut in bonô, constanti animô perseveremus. Neque dubium cuiquam esse debet, quin pius Catholicus hæc bona accipiat, quando sincero animo in capite Quadragesimæ, cineribus sacris aspergitur, seriò secum statuens, eam Quadragesimam in amaritudine animæ suæ ad peccatorum satisfactionem tradu-

1. Daß dem Menschen zur innerlichen Demuth des Hertzens geholffen werde. 2. Daß der himmlische Segen auff die Bestreuete herab komme / daß sie ihre Sünden ernstlich bereuen/ und bedencken/ daß durch die Sünde des Menschen der Fluch über die Erde kommen/ und wir alle einst Erde und Asche werden sollen. 3. Daß diese Asche ein heilsames Mittel sey/ Vergebung der Sünden und das ewige Leben zu erlangen. 4. Daß man Gesundheit des Leibes bekomme zur Ausrichtung des Buß-Werckes. 5. Daß die Seele mit Göttlichem Schutz beschirmet werde. 6. Daß man dasjenige von dem HErrn erhalte/ was man nach seinen Willen bittet. 7. Daß einer im Guten mit beständigem Gemüth beharre. Und es ist kein Zweiffel / saget bemeldter Auctor, daß ein frommer Catholischer Christ alle dieses Gute überkommen wird / wenn er mit auffrichtigem Gemüthe bey dem Anfang der Fasten sich mit der H. Asche bestreuen lässet / und sich den Vorsatz nimmt/ die Fasten in bittern Betrübniß seiner Seelen NB. zur Gnugthuung für seine Sünde/ hinzubringen. Was es bedeuten soll / daß creutz-

cere. Quod porrò fronti ipsi signum crucis cineribus imprimatur, ad hoc fit, ut ne nos pudeat ad amorem & imitationem crucifixi Dei nostri, publicè pœnitentiam agere: nos inquam, qui pulvis sumus & in pulverem revertemur.

creutzweise mit der Asche die Leute bestreuet werden/ eröffnet er mit diesen Worten: Es geschiehet deßwegen/ daß wir uns nicht schämen sollen/ zu Liebe und Nachahmung unsers gecreutzigten GOttes öffentlich Busse zu thun/ die wir Asche sind / und wieder zu Asche werden sollen.

V. Was kan man hierzu sagen? Es ist ja dem Worte GOttes und rechten Glauben zuwider / und wie will man in dem Gewissen und für GOtt verantworten / daß man dieser geweyheten Asche beyleget / was der Geist GOttes alleine dem Blute unsers leidenden JEsu zuschreibet. Solte nicht denen Geistlichen in der Römischen Kirchen dabey einfallen / was Ebr. IX, 13. 14. 15. steht: So der Ochsen und der Böcke Blut / und die Asche von der Kuh gesprenget/ heiliget die Unreinen NB. zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi / der sich ohn allem Wandel/ durch den H. Geist/ GOtt geopffert hat/ unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt. Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments/ auf daß NB. (nicht durch die geweyhete Asche/ sondern) durch den Tod / so geschehen ist zur Erlösung von denen Ubertretungen/ die/ so beruffen sind/ das verheissene ewige Erbe empfahen. Sollen sie als

vernünfftige Leute nicht nachdencken: Quod res naturalis nulla ad effectum supernaturalem, nisi à solô Deô determinari possit; daß kein natürliches Ding zu einer übernatürlichen Würckung kan bestimmet und gebracht werden/ ohne allein von GOtt. Wo haben sie aber in der Bibel gelesen/ daß GOtt die Asche zu einem solchen übernatürlichen Effect bestimmet habe?

VI. Wir führen nichts mehr an/ als was Cornelius à Lapide (c) erzehlet/ das sich zu Paris in Franckreich soll begeben haben: Es sey einst in der Fastnachts-Zeit eine Türckische Gesandschafft allda ankommen. Da sie nun wahrgenommen die schnelle Veränderung derer Leute/ welche vorige Tage bey den Masqvaraden allerley Uppigkeit und Leichtfertigkeit getrieben/ gefressen/ gesoffen/ wie die Narren geraset/ daß sie hernach an der Ascher-Mittwoche/ auff die Bestreuung mit der geweyheten Asche/ die viertzigtägige Fasten angetreten/ und sich äuserlich gantz anders/ als gestern und ehegestern/ auffgeführet; so hätten sie über solche Auffzüge des Lachens sich nicht enthalten können/ und sich unter einander befraget: was doch das für eine kräfftige Asche sey/ durch deren Besprengung die Christen sich so bald änderten? Was wird

(c) Commentar. in Thren. Jerem. cap. I. f. 743.

wird GOtt/ der Hertzenskündiger / zu solchem Heuchel-und Augen-Dienst sagen? Was soll Christo damit vor ein Gefallen geschehen / da man nur solche äuserliche und von Menschen ersonnene Ceremonien mithält / und keine wahre Bekehrung und Aenderung des Hertzens vorgeht? Es heisset: Vergeblich dienen sie mir / 2c. Matth. XV, 9.

Das XIII. Capitel/
Von dem
Viertzig-tägigen Fasten der Römisch-Catholischen.

I.

VOn ihrem viertzig-tägigen Fasten machet die Röm. Kirche zwar viel Rühmens. Es bestehet solches aber darinnen / daß die Leute / (wie ihnen angesaget und geboten wird/) viertzig Tage vor Ostern sich alles Fleisches der vierfüßigen Thiere und Vogel enthalten/ und/ wo es recht streng zugeht / weder Eyer noch Butter und Käse 2c. weil solche von Thieren herkommen / essen. Sie haben aber frey von Fischen / Früchten/ Gebackens / Confecturen und andern Delicatessen/wie viel beliebig/ zu Mittag zu geniessen / und dabey einen guten Trunck Wein zu trincken/des Abends aber eine klei-

kleine Collation von kalter Speise zu haben. Davon giebt man ungescheut für / das geschehe 1.) zur schuldigen Imitation und Nachfolge des HErrn JEsu / so wohl bey seinem viertzig-tägigen Fasten in der Wüsten / als bey seinem Leiden. 2.) Die Apostel hätten dieses Fasten eingesetzt und angeordnet. 3.) Die Christen seyen dazu in ihrem Gewissen also verbunden / daß / wer ohne grosse Noth / oder ohne erhaltene Erlaubniß / Fleisch isset / eine Tod-Sünde begehe. 4.) Daß solches Fasten als ein sehr verdienstliches Werck für GOtt Krafft habe / für die Sünde zu büssen / und das ewige Leben zu erwerben. (a)

II. Bellarminus (b) schreibet: Es mangle nicht an vornehmen Patribus, die da lehren / es sey dieses Fasten von Christo selbst geboten; muß aber bekennen / er finde dergleichen Gebot in den Büchern der Göttlichen Schrifft nicht. Die wahrhafftigste Meynung aber ist / seinem

(a) vid. *Casalius* de vet. sacris Christianorum ritibus c. 62. p. m. 307. seqq. Englische Kinder-Lehr. p. 43. seq. aliique Autores.

(b) *Bellarminus* de bonis Operibus L. II. c. 14. col. 1464: Non desunt insignes Patres, qui ab ipso Domino indictam Quadragesimam fuisse docent. *Et paulo post:* Fatemur, nullum ejusmodi in divinis legibus extare præscriptum col. 1462. Vera igitur sententia est: quadragesimale jejunium ab Apostolis Domini institutum atque Ecclesiæ universæ traditum fuisse.

Bedüncken nach / daß das viertzig-tägige Fasten von denen Aposteln eingesetzt / und der gantzen Kirche überlassen worden. An einem andern Ort (c) erzehlet er die Ursachen / warum es eingesetzet sey / und beschreibet unter andern die vierdte und siebende also: Die vierdte ist / daß wir dadurch zu Begehung des Leidens und der Auferstehung Christi / welche die grössesten Geheimnisse unserer Erlösung sind / vorbereitet werden. Die siebende / daß wir Christo unserm Haupt auf die Art / welche uns möglich ist / nachfolgen. Wir folgen aber durch dieses Fasten so wohl seinem Leiden nach / welches er zu dieser Jahres-Zeit für uns ausgestanden / als auch eben demjenigen Fasten / das er unsertwegen vorgenommen. Anderswo (d) will er aus denen Conciliis ausführen / wie denen Priestern zustehe / daß sie zu rechter Zeit das viertzig-tägige Fasten dem Volck andeuten / und ge-

(c) Id. L. II. c. 16. col. 1470. seq. Quarta, ut ad celebrationem passionis & resurrectionis Dominicæ, quæ sunt mysteria nostræ redemtionis omnium maxima, per hoc solenne jejunium præparemur. Septima, ut Christus, qui caput nostrum est, eo modo, quo possumus, imitemur. Imitamur autem per hoc jejunium tum passionem Christi, quam hoc tempore ipse pro nobis pertulit, tum etiam illud ipsum jejunium, quod nostri causa suscipere dignatus est.

(d) L. II. c. 7. col. 1424. seq. Ut suo tempore jejunium quadragesimæ populis prædicent & accurate observari præcipiant.

gebieten/es streng zu halten/ ja wie in denen Canonibus der Apostel C. 68. befohlen werde/ es soll ein Geistlicher abgesetzt/ und ein Laye in den Bann gethan werden/ so er zu dieser Zeit nicht fastet. Noch an einer andern Stelle seiner Schrifften (e) lehret er/ dieses Fasten sey nütze GOtt gnug zu thun/ und ihn zu versöhnen; es nutze zu verdienen und zu erlangen GOttes zeitliche und ewige Wohlthaten.

III. Aber ist das nicht 1.) wider alle Vernunfft/ daß dieses ein Fasten seyn soll/ oder mit Recht also heissen könne/ wo man/ nicht zur Genüge/ sondern wohl zum Uberfluß/ Fische und Confecturen isset/ und Wein trincket? Wer da isset/ der fastet ja nicht/ und wer fasten will/ der soll nichts essen/ wie die Niniviten bey ihrem Buß-Fasten Jon. III, 8. sich aller Speise enthalten haben.

IV. Was ist das 2.) für eine Imitation und Nachfolge des HErrn JEsu? Christus hat nichts/ auch nicht einen Bissen Brod gessen/ da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet: Bey den Fasten der Römischen Kirche aber isset man eine gute Mittags-Mahlzeit/

 und

(e) L. II. c. 11. col. 1444. de Bon. oper. col. 1446. B. Jejunium est utile *ad satisfaciendum* Deo, vel ad eum *placandum*: Jejunium utile est ad *merendum & impetrandum beneficia Dei temporalia & sempiterna.*

und des Abends die Collation. Was JEsus nur einmahl miraculosè und wunderthätiger Weise gethan / das will die Römische Kirche jährlich wiederholet wissen: Was er durch des Heil. Geistes Trieb gethan / das thun die Römisch-Catholischen ohne Befehl GOttes / aus eigner Andacht / nur zum Schein und nicht wahrhafftig nach. Wollen sie dem Heyland nachfolgen in seinem Leiden / so zeigen sie doch an / was für einen Beweiß sie haben / daß er zur Zeit seines Leidens delicate Fische und Confecturen gebraucht? Warum thun sie ihm denn nicht nach / daß er in seinem Leiden Eßig getruncken hat?

V. Wo stehet es geschrieben im Neuen Testament / daß Christus ihnen im viertzig-tägigen Fasten nachzufolgen die geringste Anlaß gegeben; oder daß die Apostel solches viertzig-tägige Fasten eingesetzt und verordnet? Chrysostomus in seiner 47. Homilie über den Matthæum (f) redet anders von der Sache: Der HErr Christus / spricht er / habe diese Lehre denen Christen gegeben: Lernet von mir / denn ich bin sanfftmüthig / und von Hertzen demüthig /

(f) *Chrysost.* Tom. I. in N. T. col. 517. Non dicit jejunium esse imitandum, quamvis quadraginta illos dies posset proponere, sed, *discite à me, quoniam mitis sum & humilis corde.* Imo vero contra, quum Apostolos ad Evangelizandum mitteret, non dixit, *jejunate*, sed *quicquid vobis apponitur, comedite.*

müthig. Er sagt nicht: Ich habe gefastet: Wiewohl er ihnen die viertzig Tage hätte können fürhalten. Aber das sagt er ihnen nicht / sondern: Lernet / daß ich sanfft und von Hertzen demüthig bin. Ja da er die Apostel ausgesendet / habe er ihnen nicht befohlen: Fastet; sondern vielmehr: Esset / was sie haben; esset / was euch wird fürgetragen / Luc. X, 7. 8. Augustinus (g) schreibet: Ich finde nicht / daß durch des HErrn JEsu / oder durch der Apostel Gebot etwas gewisses verordnet sey / an welchem Tage man nicht fasten / oder an welchem man fasten soll. Und Socrates (h) in seiner Kirchen-Historie urtheilet wohl: Weil niemand einen Buchstaben von einem Gebot / das die Apostel wegen dieses Fastens solten gegeben haben / auffweisen kan / so sey offenbahr / daß sie einem iedweden hierinnen seine Freyheit gelassen. So auch ietzt ermeldeter Augusti-

(g) *August.* Epist. 86. Tom. II. Oper. fol. 132. C: Quibus diebus non oporteat jejunare, & quibus oporteat, præcepto Domini vel Apostolorum non invenio definitum.

(h) *Socrat.* Hist. Eccl. L. VI. c. 21. fol. 294. E.: Quoniam nemo de ea præceptum literarum monumentis proditum potest ostendere, perspicuum est, Apostolos liberam potestatem in eadem cujusque menti & arbitrio permisisse, ut quisque nec metu, nec necessitate inductus, quod bonum sit, ageret.

nus giebet den endlichen Ausschlag: (i) Daß ex libro Dei, das ist / aus der heil. Schrifft / und aus dem einhelligen Consens der allgemeinen Kirche niemand beweisen könne / daß der sündige / welcher die viertzig-tägige und andere Fasten nicht hält. Paulus / ein Apostel JEsu Christi / der den Heiligen Geist gehabt / giebt denen Christen die Regel: Alles was feil ist auf dem Fleisch-Marckt / das esset / und forschet nichts / auf daß ihr des Gewissens verschonet. So verbietet er demnach das Fleisch-Essen nicht. Und 1. Tim. IV, 1. 3. 4. 5. rechnet er das unter die Lehren der Teufel und verführischen Geister / so iemand verbietet zu meiden die Speise / die GOTT geschaffen hat zu nehmen mit Dancksagung / den Gläubigen und denen / so die Warheit erkennen. Denn alle Creatur GOttes / saget er / also auch Fleisch / Butter / Eyer / Käse / ist gut und nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird / denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet. Wer kan nun gläuben / daß die Christen hierzu im Gewissen verbunden seyn?

Der

(i) *August.* Ep. 118. Tom. III. Oper. fol. 190. G. Non enim mihi de libro Dei hæc recitaturus est, aut universæ quacunque dilatatur Ecclesiæ plenâ voce certabit, aut ostendet, istum contra fidem facere, se autem secundum fidem, moresque hinc optimos aut illum violare, aut se custodire convincet.

Der Apostel Paulus will von keinem solchen Unterscheid der Speise wissen / den er den Christen fürzuschreiben hätte / wie die Röm. Kirche bey dem viertzig-tägigen Fasten thut. Das sind seine Worte in seinem Brieff an die Römer / von welchen c. I, 8. gemeldet wird / daß man von ihren Glauben in aller Welt sage. Rom. XIV, 1. 2. 3. 5. 6. 17. Verwirret die Gewissen nicht; Einer gläubet / er möge allerley essen / welcher aber schwach ist / der isset Kraut. Welcher isset / der verachte den nicht / der da nicht isset / und welcher nicht isset / der richte den nicht / der da isset. Einer hält einen Tag für den andern / der andere aber hält alle Tage gleich. Ein ieglicher sey in seiner Meynung gewiß. Welcher auf die Tage hält / der thuts dem HErrn / und welcher nichts drauf hält / der thuts auch dem HERRN. Welcher isset / der isset dem HErrn / denn er dancket GOtt. Welcher nicht isset / der isset dem HErrn nicht / und dancket GOtt. NB. Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken / sondern Gerechtigkeit / und Friede / und Freude in dem Heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet / der ist GOtt gefällig und den Menschen werth. Und an die Colosser c. II, 16.: So lasse nun niemand ihm Gewissen machen über Speise oder über Tranck!

VI. Wer GOtt vergeblich und nach Menschen-Gebot dienet / Matth. XV, 9. was kan der wohl verdienen / als GOttes Zorn und Ungnade? Das Fasten solte eine Bezeugung der Demuth gegen GOtt seyn / und man will damit groß thun / und sich ein grosses Verdienst dabey einbilden. Das ist ja verkehrt und ungereimt. Indem man den Nahmen haben will / daß man faste / die Andacht und Busse zu befördern / so bekennet man ja / daß man wegen seiner Sünden des ewigen Lebens nicht werth sey; Wie darff man sich nun dabey die hochmüthigen Gedancken machen / als könte man mit Fasten gleichwohl das ewige Leben verdienen? Wenn demnach in der Fasten-Zeit aus dem Matth. VI, 16. von den Priestern bey der Meß gelesen wird das Wort des Heylandes: Wenn ihr fastet / solt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler / denn sie verstellen ihr Angesicht / auf daß sie für den Leuten scheinen mit ihren Fasten; Warlich ich sage euch / sie haben ihren Lohn dahin. Solte nicht manchem sein Gewissen die Erinnerung geben: Vielleicht seyd ihr eben die / welche dasjenige / was der HErr JEsus strafft / thun / und andere darzu anhalten wollen. Wie schlecht wird euer Verdienst seyn / da der Heyland sagt: Sie haben ihren Lohn dahin! Endlich mag ein

ieder

ieder erwegen Alberti M. Worte / so unten cap. XXVI. n. II. III. angeführet werden / so wird er vielleicht andere Gedancken von diesem Werck bekommen.

VII. Wir wollen uns ietzt nicht auffhalten mit dem Beweiß / daß auch die Fische Fleisch haben / 1. Cor. XV, 39. und dahero in der Röm. Kirchen solten verboten seyn / wenn sie sich des Fleisch-Essens enthalten wolten: sondern gedencken nur / daß mit der Dispensation und Erlaubniß / in der Fasten Fleisch zu essen / es auf Wucher und Geldschneiden ankommt / da in der Taxa Cancellariæ Apostolicæ & Pœnitentiaria Apostolica. p. m. 57. zu ersehen / wie alles um Geld verkaufft wird; denn da stehet ausdrücklich / daß die Erlaubniß zu essen Fleisch / Butter / Eyer und andere Milch-Speisen / so wohl in dem viertzig-tägigen Fasten / als an andern Tagen / angeschlagen seyn soll um 7 Groschen. (k)

VIII. Was die Päbstlichen Scribenten von der Gewohnheit der alten Kirchen anziehen / solches viertzig-tägige Fasten zu behaupten / daß es schon längst in der ersten Kirchen in der Christenheit gebräuchlich gewesen / hat schlech-

(k) Taxæ Cancellar. Apostol. p. 57. Licentia comedendi carnes, butyrum, ova & alia lacticinia tam in quadragesima, quam in aliis diebus jejunalibus taxatur groff. VII.

ten Grund. Denn 1.) ist die jährliche Faste vor Ostern Quadragesima genannt worden/ nicht daß sie viertzig Tage gewähret haben solte/ sondern weil man sie viertzig Stunden gehalten / nemlich von dem Char-Freytage zu Mittag um 12 Uhr biß auff den Sonntag früh / wiewohl solches nachgehends auff mehr Tage ist extendiret und hinausgesetzet worden / wie vielfältig von unsern Theologis erwiesen ist. 2.) Hat es eine andere Gelegenheit mit solchen Fasten gehabt / wie Gregorius M. selbst in einer Epistel ad Augustinum, Anglorum Episcopum, anzieht / daß die ersten Christen ihre Fasten viel strenger gehalten / und so genau in acht genommen / daß sie nicht nur kein Fleisch gessen / sondern auch keine Fische angerühret / und den Wein so mäßig getruncken / damit alle Völlerey vermeidet worden. Darauf berufft sich Casalius p. 310. und zieht noch an Euseb. Histor. Eccl. l. V. c. 6. da ich aber nichts davon finde / sondern cap. XXIII. f. m. 64. wo er de accuratâ diligentia jejunantium redet. 3.) Wird von Sozomeno (l) und Nicephoro

(l) *Sozom.* L. I. cap. 11. Cum jam instaret quadragesima, ex itinere quidam forte ad eum venit illis ipsis diebus, in quibus una cum suis jejunia peragere consueverat, & ad statutum diem cibum degustare, cum diebus interpositis sine cibo omnino remansisset. Cumque Spiridion videret hospitem valde de via

ro (m) Spiridion der alte Bischoff in Cypern gerühmet / daß er auch in der Fasten keinen Unterscheid der Speisen gehalten / sondern seinem Gast Schwein-Fleisch fürgesetzet / und als dieser es nicht essen wollẽ / ihm aus der Schrifft zu Gemüth geführet / denen Reinen sey alles rein

fessum: Age, inquit, ô filia, primum viri hujus pedes lava, deinde cibum ei appone. Ubi vero respondit virgo, neque panem in ædibus esse, neque polentam [supervacanea namque fuisset istarum rerum apparatio propter jejunium] Spiridion, cum precibus Deum invocasset, veniamque petivisset, dedit mandatum filiæ, ut *carnes suillas*, quas forte in ædibus habebat sale conditas, coqueret. Quibus coctis, hospitem facit secum accumbere, deque carnibus appositis comedere cepit: hortatur hospitem, ut ipsum imitetur. Qui cum illud facere recusaret, diceretque, se Christianum esse: *Hanc ob causam*, inquit Spiridion, *minus recusare deberes. Nam omnia munda mundis*, Sacræ literæ pronunciant.

(m) *Niceph.* L. VIII. c. 42. fol. 367. A. Magnum quadragesimæ jejunium agebatur, & ex amicis quidam ad eum ex itinere longinquo venit, & quidem eo, quo ipse jejunaret tempore. Certis enim quibusdam diebus NB. *à cibo omni abstinens*, postea vescebatur. Illum igitur sacratis eis diebus venientem, quum de itinere fessum videret, filiæ suæ, ut pedes illius lavaret, mensamque proponeret, præcepit. Atque illa ubi neque panem neque farinam domi esse, ptopter præsentem abstinentiam, & jejunium, dixit: precatione ipse facta, *succidiam ad focum pendentem* recipere eam, & quamprimum ad ignem torrere jussit. Et ut assa satis fuit, hospiti & ipse assidens, citoque manus admovens, comedit & amicum, ut itidem faceret, est hortatus. Atque ille cum detrectaret, Christianum se esse dicens, neque tali tempore ejuscemodi escâ indigere confirmans. Spiridion illum, ne, quidquid id esset cibi, pro ea rerum inopia aspernaretur, admonuit, *divinum enim oraculum extare, quod mundis omnia munda esse declaret.*

rein. 4.) Haben die Rechtgläubigen in der alten Kirchen dieses iederzeit an dem Ketzer Montano getadelt und ausgesetzt/ daß er gewesen sey Legislator jejunii, und die Christen des Fastens wegen an gewisse Zeit und Art binden wollen/ welches zuvor einem ieden nach seiner Andacht frey gestanden. (n)

Wie kan man nun ietzo das Fasten für ein Merckmahl der wahren Kirchen ausgeben/ und die für Ketzer schelten/ welche solche viertzig-tägige Fasten nicht loben/ noch sich daran wollen binden lassen?

Das XIV. Capitel/
Von der
R. Cathol. Kirche täglicher Andacht in der Fasten-Zeit biß auff Ostern.

I.

Sehen wir zu/ wie die Röm. Kirche ihre Zeit/ von der Ascher-Mittwoche an/ in währenden Fasten biß an die Marter-Woche und gegen Ostern/ zubringet/ so gehet sehr viel auff mit dem Dienst der Heiligen/ Christi aber und seines Lei-

(n) Euseb. Histor. Eccles. L. V. cap. 17.

Leidens wird / ausser der Messe / am wenigsten gedacht.

Zum Exempel in diesem Jahr müssen sie nach ihrem Missali Rom. Bohemico und Breviario Romano, wie auch *Baronii* Martyrologio Rom. *Hirnheims* meditationibus pro singulis anni diebus, und Directorio divini officii in usum Cleri Lusatiæ pro anno 1707. halten und feyern:

Nach dem I. Sonntag in der Fasten d. 13. Mart. da sonst ist das Gedächtniß Euphrosinæ, welche eine Liebhaberin des gecreutzigten JEsu soll gewesen seyn.

Montags d. 14. Mart. das Gedächtniß 47 Märtyrer / die der Apostel Petrus soll getaufft haben.

Dienstags d. 15. das Gedächtniß des H. Longini, der unter dem Creutz Christi soll seyn bekehret worden.

Mittewochs d. 16. das Gedächtniß des H. Cyriacs oder Torelli.

Donnerstags d. 17. das Gedächtniß der H. Gertraud / Aebtißin von Nivell, von deren Wundern man viel Rühmens machet; oder des Bischoffs Patricii.

Freytags d. 18. das Gedächtniß Eduardi, Königs in Brittannien/ ingleichen der Bischöfe Alexandri und Cyrilli.

Sonn-

Sonnabends d. 19. das Gedächtniß Josephi des Bräutigams Mariä und Pflege-Vaters Christi. Zu dem sie nach dem Breviar. Rom. p. 486. beten: Sanctissimæ genitricis tuæ sponsi quæsumus Domine meritis adjuvemur, ut quod possibilitas nostra non obtinet, ejus nobis intercessione donetur. Qui vivis &c. HErr / wir bitten dich / laß uns doch durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Mutter geholffen werden / daß / was uns zu erhalten nicht möglich ist / uns durch seine Vorbitte geschencket werde. Der du lebest 2c.

Nach dem II. Sonntag in der Fasten / d. 20. Mart. da sonst ist das Gedächtniß Joachims des Vaters Mariä.

Montags d. 21. Mart. das Gedächtniß des Abts und Ordens-Stiffters Benedicti.

Dienstags d. 22. das Gedächtniß der Jungfer Catharinä / St. Brigitten Tochter / oder Joachims / welches am Sonntage nicht gefeyret worden.

Mittewochs d. 23. das Gedächtniß Victoriani oder Ottonis.

Donnerstags d. 24. das Gedächtniß Gabriels / des Ertz-Engels.

Freytags d. 25. das Fest der Verkündigung Mariä.

Sonn-

Sonnabends d. 26. das Gedächtniß Ludgers/ Bischoffs zu Münster in Westphalen.

Nach dem III. Sonntag in der Fasten / d. 27. Mart. da sonst wäre das Ged. Ruperts/ Bischoffs zu Saltzburg.

Montags d. 28. das Ged. Felicis, des Bischoffs zu Trier / und des Königs Guntrams.

Dienstags d. 29. das Ged. Mechtildis/ oder des Armogasti.

Mittewochs d. 30. das Ged. des Ritters Reguli, oder Ritters Quirini.

Donnerstags d. 31. das Ged. der Jungfer Balbinæ, oder Barbaræ der Tochter Qvirini.

Freytags d. 1. April. das Ged. der H. Theodoræ, oder des Abts Wallrichs / und des Bischoffs Hugo zu Gratianopel.

Sonnabends d. 2. April. das Ged. Francisci de Paula, eines berühmten Orden-Stiffters/ zu dem gebetet wird nach dem Breu. Rom. p. 489. Deus humilium celsitudo, qui beatum Franciscum confessorem tuum, Sanctorum tuorum gloriá exaltasti: tribue, quæsumus, ut ejus meritis & imitatione promissa humilibus præmia feliciter consequamur, per Dominum &c. GOtt/ der du bist die Hoheit und Ehre der Demüthigen/ und den H. Franciscum deinen Bekenner zu der Herrligkeit deiner Heiligen erhöhet hast; Wir

Wir bitten dich / verleihe uns / daß wir durch dessen Verdienst und Nachfolge die denen Demüthigen verheissene Belohnungen glücklich erlangen / durch unsern HErrn.

Nach dem IV. Sonntag in der Fasten d. 3. April. da sonst wäre das Ged. des Englischen Bischoffs Richard.

Montags d. 4. das Ged. Ambrosii, Bischoffs zu Meyland.

Dienstags d. 5. das Ged. Vincentii Ferrerii, eines berühmten Predigers / der 25000 Juden und so viel Saracenen zum Christlichen Glauben gebracht / 120000 Christen und 40000 öffentliche Ubelthäter soll bekehret haben.

Mittewochs d. 6. das Ged. Pabsts Sixti, und Abts Guilielmi.

Donnerstags d. 7. das Ged. Egesippi, Hermanns und Tilmans.

Freytags d. 8. das Ged. Dionysiii, Bischoffs zu Corinth / oder des H. Victerpi.

Sonnabends d. 9. das Ged. Prochori, Bischoffs zu Antiochia / oder Mariæ Cleophæ, einer Freundin Christi.

Nach dem V. Sonntag in der Fasten / oder d. 10. April. da sonst wäre das Gedächtniß Macarii, des Bischoffs zu Alexandria.

Montags d. 11. das Ged. Pabsts Leonis.

Dien-

Dienstags d. 12. das Ged. Pabsts Julii zu Rom.

Mittwochs d. 13. des Ged. Hermenegildi, eines um des Christl. Glaubens willen enthaupteten Königlichen Printzens.

Donnerstags d. 14. Tiburtii und Valeriani der Märtyrer.

Freytags d. 15. das Ged. der sieben Schmertzen der Jungfrau Mariä; sonsten aber der Jungfrau Lydwina.

Sonnabends d. 16. das Ged. des Märtyrers Callisti.

Folget der VI. Sonntag in der Fasten/ Palmarum, oder der 17. April, da das Gedächtniß des Pabst Aniceti vorkommt.

II. Und so sind alle Tage mit Heiligen besetzt biß auff die Marterwoche/ und so offt das Gedächtniß eines Heiligen einfällt/ lehret man die Leute zu demselbigen das Gebet richten. Denn also stehet zu Anfang des Gertruden-Buchs/ vor dem Fest-Calender/ in welchem die fürnehmste Heiligen/ so das gantze Jahr durch in der Catholischen Kirche gehalten werden/ gesetzt sind: NB. Es seynd alle und jede so grosse wunderbarliche Heiligen/ daß wann du ihr Leben und Tugend soltest lesen/ würdest du dich höchlich drüber verwundern und in Liebe gegen selbige entzündet werden.

den. Damit du nun ihrer Verdienste und Fürbitte mögest theilhafftig werden/ so bete täglich demselbigen Heiligen / dessen Fest fällt/ das folgende Gebetlein/ mit welchem du ihm einen sehr grossen Wohlgefallen wirst thun:

Ich grüsse dich/ o H. N. du wohlriechende Blume des Paradeiß/ durch das allersüsseste Hertz JEsu Christi / und wünsche dir Glück zu den Ehren/ die dir am heutigen Tage von GOtt und den Heiligen ist angethan worden : Zu welcher Vermehrung und Erneurung opffere ich dir NB. das Hertz JEsu Christi. Und durch dasselbige bitte ich dich/ du wollst bey dem lieben GOtt für mich bitten/ und NB. mir allzeit treulich beystehen sonderlich an meinem letzten Ende. Amen. Ein mehrers ist unten cap. XXV. Num. XX. hiervon zu lesen.

III. Einem jeden Tag ist seine gewisse Meße in dem Missali und Directorio angewiesen; es sind auch sonderliche Texte und Evangelia ausgesetzt/ die dabey gewesen/ und an etlichen Orten dem Volck fürgetragen werden. Von Christi Leyden höret man an denen wenigsten Orten aus denen Prophetischen Weissagungen A. T. oder aus der Evangelischen Paßions-Beschreibung N. T. predigen/ und den gemeinen Mann unter-

unterrichten. Wiewohl es sind unter den bemeldten Gedächtnissen der Heiligen einige/ welche dem Ansehen nach eine Erinnerung der Paßion Christi geben sollen: Als am 15. Martii des H. Longini, und den 15. April der Schmertzen der Jungfrauen Mariä / wovon wir in folgenden Capituln etwas gedencken; hier aber nur so viel melden wollen/ daß an dem ersten bey der Meße statt des Evangelii gelesen werden die Worte Joh. XIX, 31-35. von dem Kriegs-Knechte/ der des gecreutzigten Heylandes Seite mit einem Speer geöffnet; bey dem andern aber v. 25-27; Es stund aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter/ rc. = = und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Das XV. Capitel/
Von der
R. Cathol. Kirchen-Andacht
zu dem H. Longino in der Fasten- oder Paßions-Zeit.

I.

WEnn wir nach dem heiligen Longino genauer fragen / so weiß die R. Kirche selber nicht gewiß/ was sie aus ihm machen soll. Denn etliche ihrer Lehrer/ Ludol-

phus de Saxonia, Bonaventura, Vincentius Bellovacensis, Petrus de Natalibus, Jacobus de Voragine, Franciscus Xaverius halten ihn für einen gemeinen Soldaten und zwar für denjenigen/ der Christi Seite mit einem Speer verwundet/ daß Blut und Wasser heraus gegangen/ Joh. XIX. 34. Sie beschreiben ihn meistens und laßen ihn abmahlen als einen Reuter; da doch der Evangelist Johannes durch das Wort στρατιώτης vielmehr zu erkennen giebet/ daß er unter denen Fuß-Knechten gedienet habe. Sie erzehlen von ihm/ er sey blind gewesen / und durch das aus Christi Seite herfür sprützende Blut/ so wohl leiblicher als geistlicher Weise sehend und bekehret worden. Ja er habe etwas von dem Blut und Wasser / so aus Christi Seite geflossen/ mit einem Schwamm auffgefasset in ein Gefäß gedrucket/ und weil er den Jüden nicht getrauet/ mit solchem Heiligthum sich nach Mantua in Italien gewendet/ da er den bey sich habenden Schatz in die Erde vergraben/ sein Blut unter dem Landpfleger Octavio für Christo vergossen und die Märtyrer-Crone erlanget.

II. Es hat aber Johannes Talentonius, ein Papistischer Professor zu Parma, a) warscheinlich dargethan/ daß man blindhin in dem ange-

(a) In thesauro rerum reconditarum L. II. c. 9.

angezogenen Ort Joh. XIX, 34 aus dem Griechischen Wort λόγχη, das auf teutsch ein Speer oder Spieß heisset/ einen Heiligen ertichtet und denselben Longinus genennet. Und Codrus Urceus, ein andrer gelehrter Päbstler in Italien/ hat gar höhnisch darüber gelachet und gemeynet/ der Teufel selbst würde über dieser Fratze des Lachens sich kaum enthalten können. (b)

III. Andere/ und unter denenselben der grosse Mann Baronius, machen ihn zu den Hauptmann/ welcher/ da er gesehen/ daß bey dem Tode Christi so viele Wunder geschehen/ reumüthig an seine Brust geschlagen und Ihm das öffentliche rühmliche Zeugniß gegeben: Furwahr/ dieser ist ein frommer Mensch und GOttes Sohn gewesen! Marc. XV, 33. Luc. XXIII, 50. Von dem melden sie/ daß fast alle seine unterge-

(b) Audite, setzt er Serm. X. magis ridiculum: In Johannis Evangelio legitur: Αλλ' ἐῖς τῶν ςρατιωτῶν ἀυτȣ͂ τὴν πλευρὴν ἔνυξε. Nostri Theologi (egregii illi scilicet!) sive sono vocabuli decepti, uti apud Græcos λόγχη, id est *lancea*, scriptum est, crediderunt, percussorem illum *Longinum* esse appellatum: & ita in illum hoc nomine exclamantes invehuntur nostri Theologi; sive divini verbi seminatores, *Longinum* proprio nomine militem illum appellant: Non miror, si nos ridemus: Quoniam & Diabolum ipsum, & illum, quem isti dicunt Longinum, puto, si talia audiunt, maximos risus excitare. conf. *Sagittarii* Harm. Pass. P. III. p. 1056. seq.

tergebene Soldaten sich mit ihm zu Christo bekehret/ und rühre von ihm noch in der Catholischen Kirche der Gebrauch her/ daß die andächtige Christen pflegen an ihre Brust zu schlagen. Pater Abraham à S. Clara (c) will ihn gar eigentlich gekennet und seinen Geburths-Brieff mit Baronio gesehen haben; denn so beschreibet er ihn: Longinus ein Hauptmann über 100. Soldaten/ welche von der Guardi des Pilati bey der Creutzigung Christi gegenwärtig gewest/ gebürthig aus dem Königreich Neapel, und zwar aus der Stadt Cosenza in Calabria, *Baron.* in ann. 34. ist aus den Heyden der Erste gewest/ so an Christum den HErrn geglaubt; denn wie dieser gesehen bey dem Tode Christi/ daß die helle Sonne sich verfinstert/ daß die Felsen sich zerspalten/ daß die Gräber sich eröffnet/ und daß der gantze Erdboden gezittert/ da hat er öffentlich Christum als einen wahren Sohn GOttes erkennet: Vere filius Dei erat iste, &c. und derentwegen gantz reumüthig an seine Brust geschlagen/ deme fast alle seine untergebene Soldaten nachgefolget/ worvon denn in der Catholischen Kirchen der löbl. Brauch herrühret/ daß die andächtige Christen pflegen auff die Brust

(c) In libro: Etwas für alle. p. 54.

Brust zu schlagen. Dieser Hauptmann Longinus hat nachmahls einen sehr heiligen Wandel geführet / und folgends nach verflossenen 20. Jahren zu Cæsarea in Cappadocia um Christi Ehr und Lehre willen gemartert worden.

Noch andre Umstände findet man bey dem Quaresmio (d), der auch einer Capelle gedencket / welche diesem Heiligen an dem Berg Calvariæ soll auffgerichtet worden seyn.

IV. Das Gebet / welches die Römische Kirche von ihm gebrauchet und sich damit sein Verdienst und Fürbitte zueignet / lautet also: (e) Deus, cui soli &c.

GOtt / der du allein die Zahl deiner Auserwehlten weißt / die in die ewige Glückseligkeit versetzet werden sollen / wir bitten dich / verleyhe uns / daß wir durch die Vorbitte des H. Longini, deines auserwehlten Ritters / in das Buch deiner zur Seeligkeit

 Erweh-

(d) Elucid. terræ Sanctæ T. II. L. V. c. 14. integro f. m. 395. b. seq.

(e) Missale Rom. Bohem. f. 455. DEus, cui soli cognitus est numerus electorum in superna felicitate locandus, præsta, quæsumus, ut intercessione beati Longini, militis tui electi, liber sanctæ prædestinationis nos adscriptos retineat: ut de hoc felici gaudio collætemur: & ipsius sanctis meritis adjuvemur, Per Dominum.

Erwehleten eingeschrieben bleiben und darüber mit seeliger Freude uns freuen mögen/ und NB. dieses heilige Verdienst uns zu gut komme/ durch unsern HErrn J. C.

V. Jst dieses nicht eine schöne Paßions-Andacht? da Christus mit seinem warhafftigen und verdienstlichen Leiden hindan gesetzet; hingegen aber ein solcher ertichteter Heiliger verehret wird. Und solte man denen übrigen Heiligen/ welche die Röm. Catholischen zur H. Passions-Zeit veneriren und anruffen/ recht genau unter die Augen leuchten/ wer weiß/ wie sie bestehen und was wunderliche Dinge von denselben an dem Tag kommen würden? Wir wollen unten von der H. Veronica c. XXI. Num. XV. des Benedictiners Mabillonii Gutachten anführen/ und beruffen uns hier nun schlüßlich auff Jacobum Sirmondum und Joh. de Bourdieu, welche beyde allein mehr als siebenzehen tausend ertichtete Heiligen geoffenbaret und ausgemertzet haben/ (f) und auff Gisberti *Voetii* Disputation de Sanctis Chimæricis. (g)

Das

(f) Vid. Acta Eruditorum Lipſ. Anno 1706. mense Jul. p. 309.

(g) Tom. III. Disput, selectarum. p. m. 472. seqq.

Das XVI. Capitel.
Von dem Fest der Mariæ Dolorosæ, welches in der Fasten-Zeit bey denen Röm. Catholischen gehalten wird.

WAs das Fest der Mariæ dolorosæ, oder der 7. Schmertzen Mariæ anbetrifft / so muß ja ein Christen-Hertz / das JEsum liebt / und sein Verdienst in gebührenden Werth hält / über die Gebete / welche in der sonderlichen Meße de Compassionibus beatissimæ virginis, das ist / von dem Leiden / das diese Jungfrau mit Christo ausgestanden / gebraucht werden / und über die Gesänge / die man in denen Röm. Cathol. Kirchen dabey singet / erstaunen.

I. Wenn sie beten: Omnipotens (a)

 Allmäch-

(a) Missale p. LIX. Omnipotens, clementissime Deus, qui gloriosam virginem Mariam Matrem tuam tuo sanctissimo sangvine sub cruce stantem perfudisti & ejus cor medullitus tuo dolore sauciasti: concede propitius, ut per lamentabilem ejus à te separationem, à præsenti turbatione & omni malo, per eam misericordissime liberemur & ad vitam proficiamus æternam. Qui vivis &c.

Allmächtiger und Barmhertziger GOtt/ der du die herrliche Jungfrau Mariam/ deine Mutter/ da sie unter dem Creutze stund/ mit deinem Heiligsten Blut begossen/ und ihr Hertz mit deinem Schmertzen innigst verwundet hast/ verleyhe doch gnädiglich/ daß wir/ wegen ihrer kläglichen Absonderung von dir/ aus gegenwärtiger Trübsahl und von allem Ubel durch sie barmhertzigst erlöset und zum ewigen Leben befördert werden/ der du lebest ꝛc.

Ferner: (b) HErr laß dich mit uns deinen Knechten versöhnen/ durch deiner heiligen Märtyrer/ unseren Patronen Veits, Wentzels ꝛc. herrliche Verdienste/ daß wir auf ihre Gottselige und unabläßliche Vorbitte für allem Ubel behütet werden ꝛc.

NB. So geben sie ja die Ehre des HErrn JEsu/ der Jungfrau Mariä; so wollen sie nicht durch Christi Verdienst/ sondern durch Mariä Schmertzen und Barmhertzigkeit erlöset und zum Him̃el gebracht; und durch der Heiligen Verdienst mit Gott versöhnet werden!

II.

(b) Missal. f. LIX. Propitiare nobis, quæsumus, Domine, famulis tuis per SS. Martyrum tuorum ac Patronorum nostrorum, Viti, Wenceslai, Adalberti, Cyrilli & Methudii, Sigismundi, Georgii, Procopii, Benedicti cum fratribus, Norberti, Josephi, N. atque Ludmillæ merita gloriosa: ut eorum piâ & assiduâ intercessione ab omnibus semper muniamur adversis.

II. Wenn sie den Leib und das Blut Christi GOtt aufopfern und diese Formul dabey hermurmeln: Suscipiat (c)

Herr! wir bitten deine Güte/ daß sie von unsern Händen dieses geopfferte Geschencke wolle annehmen und durch die Verdienste deiner H. Märtyrer/ Veits, Wentzels/ Adalberti, Cyrilli und Methudii, Sigismundi, Georgens/ Procopii, Benedicti und seiner Brüder Norberti, Josephs/ N. und der Ludomilla uns von allen Sünden reinigen.

NB. Gleich als müste das Verdienst so elender Sünder erst dem H. Leiden des HErrn JEsu zu statten kommen/ wenn GOtt dieses gnädig ansehen soll.

III. Wenn sie ferner f. 63. ruffen: DEus, in cujus (d)

HErr!

(c) Missale fol. LXII: Suscipiat clementia tua, *Domine*, quæsumus, de manibus nostris munus oblatum: & per Sanctorum Martyrum tuorum, Viti, Wenceslai, Adalberti, Cyrilli & Methudii, Sigismundi, Georgii, Procopii, Benedicti cum Fratribus, Norberti, Josephi, N. atque Ludmillæ merita, ab omnibus nos mundet peccatis.

(d) fol. LXIII: DEus, in cujus passione, secundum Simeonis prophetiam, dulcissimam animam gloriosæ virginis & matris Mariæ doloris gladius pertransivit, concede propitius, ut qui transfixionem ejus & passionem venerando recolimus, gloriosis meritis & precibus

Herr! in dessen Leiden / nach Simeons Weissagung / ein Schwerdt durch die liebste Seele deiner Mutter / der herrlichen Jungfrau Marien gedrungen ist / verleyhe gnädiglich / daß wir / die wir solche durchdringende Schmertzen und ihr Leiden verehren und bedencken / durch die herrlichen Verdienste und Vorbitter aller Heiligen die bey deinem Creutz stehen / die glückliche Würckung deines Leidens erlangen / der du lebest / ꝛc.

NB. Gleich als könte man der Krafft des Leidens JEsu nicht theilhafftig werden / ohne durch das Verdienst der Schmertzen Mariä und anderer Heiligen.

IV. Wenn sie singen: Stabat mater dolorosa (e)

Oder

cibus omnium Sanctorum Cruci fideliter astantium intercedentibus passionis tuæ effectum felicem consequamur. Qui vivis &c.

(e) Missale f. LX. b.

Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrymosa,
Dum pendebat Filius.
Cujus animam gementem
Contristantem & dolentem
Pertransivit gladius.
O qvam bristis & afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!
Quæ mœrebat & docebat
Et tremebat, cum videbat &c.

Oder aus Nakur. Palm-Gärtl. p. 285. auff teutsch: Christi Mutter stund voll Schmertzen bey dem Creutz / betrübt von Hertzen / weil ihr lieber Sohn da hieng / durch die Seel mit höchstem Leiden / (denn von ihr thut JEsus scheiden) ein gar scharffes Schwerd durchgieng.

O wie hertzlich war betrübet diese Mutter / die so liebet / ihren Sohn in diesem Leid! Sie ihr Zähr und grosses Schrecken konte länger nicht bedecken / bey der Juden Grausamkeit.

Welcher Mensch nicht solte weinen / dem die Mutter würd erscheinen in so hoch betrübten Stand! welcher solt mit ihr nicht klagen / und ihr Leiden helffen tragen / das nur JEsu war bekandt! 2c.

Das übrige hiervon ist unten c. XXV. n. 19. angeführet.

V. Wenn sie auff die sieben Hertzens-Stiche Mariä also ihr Gebet an sie richten.

Gertrauden Gebetb. p. 345. sq.-363. davon wir hier nur den ersten und letzten anführen.

Der erste Hertzens-Stich:

O du allerbetrübteste Jungfrau Maria / ich ermahne dich des tieffen Hertzen-Stichs / der deine Seele durchdrungen / als dir dein geliebtester Sohn am H. Grün-Donnerstag offenbahrt / daß die Zeit seines Leidens nunmehr wäre herbey kommen / und derowegen von dir Erlaubniß begehrt / in den Tod zu gehen. Gedenck / o betrübteste Jung-

Jungfrau/ wie deinem Hertzen zu Muth war/ als dein lieber Sohn vor dir niederfiel/ und deinen mütterlichen Seegen so demüthig begehrte. Gedenck/ o Maria/ wie dir damal war/ als dein Hertzgüldenes Kind dich noch zuletzt umhälsete/ und von dir die letzte gute Nacht nahme. Erinnere dich/ o hochbetrübteste Mutter/ wie mancher Zähre von deinen und seinen Augen geflossen/ wie mancher Seufftzer von seinem und deinem Munde ausgangen / und wie mancher scharffer Stich seine und deine Seele durchgangen/ als sich euer beyde treue Hertzen musten scheiden. Durch diesen NB. so treulichen Abschied deines lieben Kindes/ und durch die bittern Zähren / so ihr damal vergossen habt/ bitte ich dich/ o Maria/ NB. du wollest mir beystehen/ wenn ich von allen meinen Freunden werde müssen Urlaub nehmen/ und meine Seele durch die Bitterkeit des Todes/ von meinem Leibe wird abscheiden/ damit die Höllischen Feinde/ an mir keine Gewalt mögen haben. Amen.

Der siebende Hertzens-Stich:

O du aller betrübteste Jungfrau Maria/ ich ermahne dich des tieffen Hertzen-Stichs/ der deine Seele durchdrungen/ als du den todten Leib deines lieben Sohnes/ da

er

er vom Creutz abgelöset war/ in deine Jungfräuliche Schooß genommen/ und mit Zähren gantz benetzet hast: Wie muß doch deinem Hertzen gewesen seyn/ als du sahest die grosse und tieffe Wunden deiner Hände und Füsse? Was gedachtest du doch/ als du sahest das Göttliche Angesicht also übel verstellt und zugericht/ daß du es nicht mehr erkennen mögtest? Wie manchen Kuß hast du ihm nicht geben/ wie manchen Zäher hast du nicht vergossen/ was für ein klägliches Leyd hast du nicht geführt? Gewißlich hättest du die Steine mögen erweichen und die unvernünfftige Thiere zum Mitleyden bewegen. O allerelendeste und betrübteste Mutter! NB. durch alles das Klagen und Hertzeleyd/ dessen ich dich erinnere/ bitt ich dich/ tröste meine arme Seele in ihrer letzten Betrübniß/ wasche sie ab mit deinen heissen Zähren/ und empfange sie in deine mütterliche Armen/ gleichwie du den todten Leib deines Sohns umfangen hast/ und NB. führe sie mit dir zu den ewigen Freuden/ Amen.

O solte sich doch der Himmel dafür entsetzen/ erschrecken und sehr erbeben! Was kan hierzu JEsus sagen/ als daß er seine alte Klage wiederhohlen muß Jerem. II, 12: Mein Volck thut eine zweyfache Sünde/ mich die lebendige Qvelle

Quelle verlassen sie/ und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen/ die doch löchricht sind und kein Wasser geben?

Das XVII. Capitel.

Von denen Beyden Fasten-Sonntagen Lætare und Judica, wie sie in der R. Cathol. Kirche gefeyret werden.

I.

UNter denen Sonntagen in der Fasten wären sonderlich hier von uns zu bemercken/ der Soñtag Lätare/oder Mitt-Fasten genennet/ und der Sonntag Judica, den sie Dominicam Passionis oder den Paßions-Soñtag hiessen.

II. An dem Sonntag Lätare weyhet der Pabst eine güldene Rose und schencket sie einem vornehmen mächtigen Catholischen Fürsten/ seine sonderbahre Gunst und Gewogenheit ihm dadurch zu bezeigen/wovon bey den *Durando* in Rationali Offic. divin. L. VI. c. 53. serm. CLXVII. seq. zu lesen. Das gemeine Volck hat seine Freude daran/ daß die Fasten nun halb aus ist: der tolle Pöbel machet sich auch mit dem Tod austreiben/ und die Jugend sonderlich mit dem Krieg des Sommers und Winters an manchen

chen Orte eine thörichte Lust/ davon Thomas Naogeorgus, (a) nach Burchardi VValdis Ubersetzung diese Beschreibung giebet:

Drey Wochen sind fürüber traben/
Daß sich die Fasten angehaben.
Der Pabst sein Segen läst ausgan/
Uber alle die gebeichtet han.
Rufft aus/ daß sie all selig seyn/
Gantz rein von aller Sünd und Pein.
Den beschnitten Juden auch zuletzt/
Bestättigt das gegebne Gesetzt.
Als ob das keine Macht sonst hät/
Das GOtt selb bekräfftigen thät.
Als obs den Christen auch wär geben/
Im Gnaden-Reich darnach zu leben.
Die Kinder dann zusammen than/
Und machen einen strörn Mann/
Der heist der Tod/ damit sie gar
Hinauff lauffen bey grosser Schaar.
Uber die Berg und durch die Thal/
Ruffen/ schreyen bey großer Zahl.
Daß sie bedreckt offt wieder kommen/
Hätten die Reiß wol besser gnommen.
Die Kinder auch in selben Tagen
Viel Prätzeln an den Stecken tragen.
Machen zween neue strörn Putzen/
Die sollen mit einander stutzen.

M Den

(a) De regno Papistico L. IV. c. 14.

Den einen sie den Sommer nennen/
Daß sie ihn dest baß mögen kennen/
So kleiden sies mit grünen Röcken/
Mit Eppich und mit Buchsbäumen bestecken.
Der ander heist der Winter kalt/
Ist heßlich/ rauch und ungestalt.
Die han zusammen einen Krieg/
Jedoch der Sommer bhält den Sieg.
Da lachen sie und frölich seyn/
Füllen sich voll mit Bier und Wein.
Was sie sonst Narren-Werck erdichten/
Und nur dieselbig Zeit anrichten/
Verdreust mich schreibens aller Wort/
Auch ists nicht gleich an allem Ort/
Wie wirs auch oben han gehort.

II. An dem Sonntage Judica aber soll nun die rechte Paßions-Andacht angehen/ da man die Blut-Fahne des gecreutzigten Sohnes GOttes schwinget und singet: (b)

Vexilla Regis prodeunt, fulget crucis mysterium, quô carne carnis conditor suspensus est patibulo.

Des Königs Fahnen fliegen her/ des Creutzs Geheimniß gläntzet sehr/ dadurch des Fleisches Schöpffer gut/ am Holtz mit sein Fleisch hangen thut.

Quo

(b) *Scherer.* Postill. Part. I. fol. 312.

Quo vulneratus insuper mucrone diro lanceæ, ut nos lavaret crimine, manavit unda sangvine. &c.

Auch von der scharffen Lantzen-Spitz verwundt mit einen tieffen Ritz/ zu machen uns von Sünden loß/ gantz mild er sein roth Blut vergoß. 2c.

O crux ave spes unica hôc passionis tempore: auge piis justitiam reisque dona veniam.

O Creutz/ du einig Hoffnung mein/ laß uns jetzt dir befohlen seyn/ gieb daß der Fromm noch frömmer sey/ den Thäter aber sprich gar frey.

Es wird noch wohl in denen Predigten etwas von dem Leiden Christi dem Volcke fürgehalten/ aber in der Meße geschehen die meisten Gebete für den Pabst/ und wider die Verfolger der Römischen Kirchen/ wie aus dem Missali fol. 135. seq. klar und offenbar ist. Alleine Weitläufftigkeit zu vermeiden/ können wir uns dabey nicht auffhalten.

IV. NB. Aber von diesem Sonntag an/ biß auf Ostern/ (es sey denn/ daß eine besondre Fest-Meße einfället) wird zum Introitu und Anfang des Gottesdiensts nicht gesungen: Gloria Patri & Filio &c. oder: Ehre sey Gott dem Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ wie es war im Anfang ietzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. (c) Warum dieses geschehe / erkläret Durandus fol. m. 171. also: Darzu wird dieses aussengelassen / weil es gehöret zum Lob der Heil. Dreyeinigkeit / welche in dem Leiden Christi gleichsam verunehret worden. Seine Lateinische Worte sind sonderlich wohl gesetzet scilicet! (d)

V. Wenn wir aber die Warheit bekennen sollen / so hat Lutherus (e) wohl hievon geurtheilet: Etwas sonderliches anfangen / in der Fasten kein Halleluja singen / da ist kein Befehl noch GOttes Wort von / derohalben ist es ein stinckender Dreck für GOtt / und kein Got-

(c) Missale fol. 135. a: Non dicitur *Gloria Patri* ad Introitum, usque ad Pascha.

(d) Ideo autem *Gloria Patri* dimittitur, *quia ille versus ad laudem pertinet Trinitatis, quæ fuit in passione Domini*, quam Ecclesia ab hac die repræsentat, *dehonestata*. Constat enim, quod Christus, qui est NB. *tertia in Trinitate* persona, fuit dehonestatus. Sed in resurrectione *Gloria Patri* resumitur, quia per resurrectionem fuit gloriâ immortalitatis glorificatus. Sed certè hæc detestatio (soll vielleicht heissen dehonestatio) fuit specialiter in crucifixione. Unde potest dici, quod *Gloria Patri* pro nunc tacetur propter humilitatem, per quam ad Christi passionem perveniendum est, & quia Dominus se abscondit.

(e) In der Hauß-Postill I. Theil / Domin. Invoc. f. m. 184. b.

Gottesdienst. Und wie kommet denn solcher Gebrauch der Römisch-Catholischen Kirche überein mit der Præfation, welche sie in der Fasten vielmahl singet: Verè dignum & justum est &c. Warhafftig recht und würdig ist es/dazu auch billich und heylsam/daß wir dir NB. allezeit und an allen Orten dancken/ heiliger HErr/ allmächtiger Vater / ewiger GOtt - - - und mit dem himmlischen Heer einen Lobgesang deiner Ehre singen und ohne Auffhören sagen: Heilig/Heilig/ Heilig ist der HErr ꝛc. Nach dieser ihrer Præfation muß es warhafftig unrecht/schädlich/ unbillich und unheylsam seyn/daß sie nicht allezeit den heiligen Dreyeinigen GOtt loben und verehren will/ sondern zur Paßions-Zeit auffhöret zu singen: Gloria Patri & Filio. Hat nicht der Dreyeinige GOtt in Christi Marter-Woche sonderlich um uns arme Sünder verdienet/daß wir Ihn loben und ehren/ so lang ein Odem in uns ist? Und wer verunehret Ihn solcher gestalt in dieser Zeit mehr/ als wer solche Ordnung und Gebräuche in der Kirche einführet? das thun aber N.N.

Das XVIII. Capitel/
Von der
Feyer des Palm-Sonntags in der R. Catholischen Kirche.

I.

Kommen wir denn näher zu der H. Marter-Woche JEsu / was gehen nicht für wunderliche Aufzüge an dem ersten Tage derselben/nehmlich am Palm-Sonntage für? Denn da geschiehet erstlich die Weyhung der Palmen oder Baum-Zweige/mit solchen und andern dergleichen Gebete: (a) Petimus, Domine.

Wir bitten dich/heiliger Herr/allmächtiger Vater/ewiger GOtt/ daß du dieses dein Ge-

(a) Missale Rom. Boh. fol. 152.b: Petimus, *Domine sancte, Pater omnipotens, æterne Deus*, ut hanc creaturam olivæ, quam ex ligni materiâ prodire jussisti, quamque columba rediens ad arcam propriô pertulit ore, benedicere & sanctificare digneris: ut quicunque ex eâ receperint, accipiant sibi protectionem animæ & corporis: fiatque, Domine, nostræ salutis remedium, tuæ gratiæ sacramentum, per Dominum. Amen.

Ferner: *Deus*, qui dispersa congregas & congregata conservas: qui populis, obviam Jesu ramos portantibus, benedixisti: benedic etiam hos ramos palmæ & olivæ, quos tui famuli ad honorem nominis tui fideliter suscipiunt: ut in quemcunque locum introducti fuerint, tuam benedictionem habitatores loci illius

Geschöpff / das du aus dem Holtz des Oelbaums herfür kommen heist / und dergleichen die zu der Arche Noä wieder kehrende Taube in ihrem eignẽ Munde getragen hat / wollest würdigen zu segnen und zu heiligen / daß diejenigen / so etwas davon empfangen / einen Schutz vor ihren Leib und Seel überkommen: dieses werde ein Mittel unsers Heyls und ein Pfand deiner Gnaden / durch unsern Herren JEsum Christum / Amen.

Ferner: DEus, qui disperſa &c. GOtt / der du sammlest / was zerstreuet ist / und erhältest / was gesammlet ist / der du das Volck / so JEsu die Oel-Zweige entgegen getragen / gesegnet hast. Segne auch diese Palm- und Oel-Zweige / welche deine Diener zu Ehren deinem Nahmen / treulich hinnehmen / daß an welchen Ort sie auch gebracht werden / die Innwohner desselben Orts den Segen erlangen / alles widrige von ihnen vertrieben werde / und deine Hand beschütze diejenigen / welche dein Sohn / JEsus Christus unser HErr erlöset hat / der mit dir lebet und regieret.

II. Nein! wo ist doch ein Befehl in GOttes-Wort / daß man dergleichen Dinge fürnehmen

lius conſeqvantur: & omni adverſitate effugatâ, dextera tua protegat, qvos redemit Jeſus Chriſtus Filius tuus Dominus noſter. Qvi tecum vivit & regnat.

men soll? Wo stehet eine Verheißung von Gott/ daß Er ein solch Gebet erhören/ und die Zweige von denen Bäumen zu einer solchen extraordinairen und über natürlichen Würckung segnen wolle? Weil es denn an Geboth und Verheißung GOttes mangelt/wer kan sich einbilden/ daß ein solches Gebet erhöret werde/ und von einer heylsamen Krafft sey? Wäre nicht besser/ man unterhielte indessen das Volck in der Passions-Andacht und betete einmüthig/ daß das Leiden Christi allen zum zeitlichen und ewigen Segen zu gut kommen möchte!

III. Hierauf folget denn die Procession, welche *Durandus* fol. m. 174. b. für ein præconium Passionis und öffentliches Lob des Leidens Christi ausgiebet; da wird ein Creutz vorher getragen und alles Volck jung und alt/ folget mit den geweyheten Ruthen oder Baum-Zweigen nach. Wie mancher einfältiger lässet sich bereden/als wären solche Zweige ein sonderbahres Heiligthum und brächten ihn viel gutes zu seiner geistlichen und leiblichen Wohlfarth/da doch alles/ was man hierinnen ohne GOttes Verheißung und ohne Versicherung seines gnädigen Willens sich einbildet/auf einen vergeblichen und sündlichen Aberglauben bestehet.

IV. Welch ein Spiel treibet man an vielen Orten

Orten mit dem Palm-Esel/da man einen höltzernen auf einem Gestelle mit Rädergen stehenden Esel/darauf ein Menschen-Bild sitzet/durch die Kirche in der Procession, mit Gesang und Geschrey/herum ziehet/demselbigen Zweige von denen Bäumen auf den Weg streuet/und viele sich für eine große Ehre halten/so sie etwas dabey zu thun haben. Thomas *Naogeorgus* (b) beschreibet diese Ceremonie ausführlich/ dessen Worte Burchardus *Waldis*, in der teutschen Ubersetzung/welche zu Basel Anno 1554. gedrucket ist/mit folgenden Reimen exprimiret:

Einen höltzern Esel sie da han/
　Dazu ein Bild/ist wie ein Mann.
Nehmen denselben höltzern Götzen/
　Jhn auf den eichen Esel setzen.
Eein Bret darauf der Esel steht/
　Und auf vier kleinen Rädlein geht.
Den stellens für des Tempels-Thür/
　Am Morgens komt das Volck herfür.
Viel Reiser bringens her getragen/
　Die heissen Palmen/(wie sie sagen)
Da thut der Meß-Pfaff fast beschweren/
　Daß sie dem bösen Wetter wehren/
Die er mit starcken Worten weyht/
　Und viel Gottslästrung drüber speyt.

(b) Liber IV. regni Papist, cap. 15.

Denn legt er sich fürm Esel nieder/
Hinter ihm steht ein ander wieder.
Schlägt ihn mit einer Ruthen lang/
Mit fremden ungezierten Gsang.
Zween Schüler mit seltzam Geberden/
Fallen auch nieder auff die Erden.
Fremde Kleider bringens zu wegen/
Lauffen dem Esel damit entgegen.
Mit Fingern zeigen sie daher/
Zum Götzen sagen/ er sey/ der
Vor Zeiten in die Welt sey kommen/
Dem Israel zum Heyl und Frommen.
Da kommt das Volck in einem Nu/
Werffen mit Palmen-Reisern zu.
Beyd auff den Esel und das Bild/
Aus eitler guter Andacht mild;
Damit den gantzen Weg bestreuen/
Sich all des höltzern Esels freuen.
Vorhin geht alls/ was ist geschmiert/
Der höltzern Esel nachher fährt.
In die Kirch zum Altar hoch/
Dann folgt das gemeine Volck hernach.
Die Palmen lesens auff mit List/
Was ihn in Weg geworffen ist.
Drüber der Esel ist gefahren/
Die mit gar großem Fleiß bewahren.
Glauben/ daß sie den Donner-Schlägen/
Dem Blitz/ Reiffen/ schädlichen Regen.

Im Feuer entzündet/ können wehren/
Und all Ungewitter abkehren.
Heist das nicht abgöttisch geredt/
Und höltzern Götzen angebett?
Ich sah ein behertzten König groß/
Der war derselben Lehr Genoß/
Nieder knien für solchen Klötzen/
Und Ehr anthun den höltzern Götzen.
Reich Bürger weiß ich/ ehrlich frumb/
Die zu der Zeit Geld geben drumb/
Daß ihn die Pfaffen damit fügen/
Daß sie den Esel ziehen mügen.
Haben ein geistlich Hoffart drob/
Entpfahen auch drumb Ehr und Lob.
Lassen sich auch mit keinen Dingen
Vom Dienst des höltzern Esels dringen.
Ihrs Ruhms seyn sie auch so gar kühn/
Als obs Christo ein Ehr dran thün.

V. Wie hat man zu der Apostel Zeiten und in der ersten Kirchen jährlich an diesem Sonntag es also seltzam begunt? Was soll daraus für Erbauung zu halten seyn? Und welche wunderliche Gedancken müssen doch bey denen entstehen/ die solche Dinge zum ersten mahl sehen? Es ist wohl eher geschehen/ daß die Türckischen Gesandten/ wenn sie dergleichen zu Cracau in Pohlen gesehen/ ihre Hände auffgehohen und öffentlich geruffen: O was für Gottlosigkeit

und Schande ist dieses/ einen Esel anbeten? (c)

VI. Nicht zu läugnen ist zwar/ daß gleichwohl bey der Meße an diesem Sonntag die Paßions-Historie aus dem Evangelisten Matthäo gelesen oder gesungen wird / aber welcher einfältiger Laye verstehet etwas davon? Und so ist der Gemeinde zu ihrer Andacht auch wenig damit geholffen.

Das XIX. Capitel/
Von der
Andacht folgender Tage in der Marter-Woche / insonderheit vor dem Grünen Donnerstage / was da bey denen R. Catholischen vorgehet.

I.

Folgende Tage biß zu dem grünen Donnerstage wird bey der Meße gelesen und gesungen: Montags aus Joh. XII. von der Salbung Christi zu Bethanien: Dienstags die Paßion aus dem Evangelisten Marco: Mittwochs die Paßion nach dem Evangelisten

(c) *Raupius* Bibliothec. Portat. part. pract. L. XXIII. de libertate Christianâ n. 20. f. 925. b.

listen Luca. Die Predigten/wo einige gehalten werden/sind nicht alle und directè von dem Leiden Christi/sondern vielmahl von der Messe/ daß dieselben eine Repræsentation und Vorstellung des Leidens Christi/und ein Opffer für Lebendige und Todte sey. Oder: von der Transsubstantiation und Verwandelung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut Christi/ingleichen von einerley Gestalt bey dem H. Abendmahl.

II. An dem grünen Donnerstage wird der erste Gottesdienst vor Tage gehalten. Man stehet zu Mitternacht auf/gehet hin zur Metten/und kommet auch/weil es noch Nacht ist/wieder heraus. Durandus schreibet: (a) In diesen Tagen liebet die Kirche die Finsterniß mehr/denn das Licht und endiget ihre Metten im Finstern/erstlich weil sie im Trauren ist über die Paßion des Herrn/und wegen seines 3tägigen Todes drey Tage sein Leichen-Begängniß hält. Zum andern bedeutet der Gottesdienst im Finstern nicht so wohl die äußerliche und leibliche Finsterniß über der Erden/da die Sonne der Gerechtigkeit am Creutz untergangen/als die Geistliche und innerliche/welche in diesen Tagen über/in den Hertzen der Gläubigen gewesen. ꝛc.

III. Wenn in solcher Metten am grünen Donner-

(a) *Durandus* Ration. off. div. f. m. CLXXVI. a.

Donnerstage gesungen wird: Benedictus &c. denn werden alle Lichter auf denen Leuchtern/ biß auf eines/ausgelöschet/ das soll bedeuten die dunckele Nacht/darinnen Christus gefangen worden und die Finsterniß bey seiner Creutzigung. Das einige brennende aber soll bezeigen die Jungfrau Mariam/ in welcher allein zur Paßions-Zeit der Glaube geblieben. Darnach wird das noch übrige einige Licht unter den Altar versteckt/anzuzeigen/daß ob gleich das ewige Licht/der HErr Christus/nach den Fleisch schiene verloschen zu seyn/ so habe er doch nach seiner Gottheit immer gelebet und geschienen und sey dieselbe nur verborgen gewesen. (b)

IV. Wenn das Gebet aus ist/erheben sie ein Geschrey und Getümmel in der Kirche/stossen/ werffen/ schlagen an Stühlen und Bäncken/als wenn jetzo der Verräther Judas sammt der zu sich genommenen Schaar mit Schwerdten Spiessen und Stangen herein breche/ JEsum gefangen zu nehmen. Dabey schilt auf Judam das gemeine Volck/was es kan. (c) Wäre es nicht besser für die einfältigen Leute/man sänge ihnen

(b) Idem *Durandus* l. c. fol. 177. b.

(c) Breviar. Roman. p. 383: Finitâ oratione fit fragor & strepitus aliquantulum: mox profertur candela accensa, & omnes cum silentio discedunt. conf. *Durand.* f. 178. a. *Naogeorg.* Regni Pap. L. IV. cap. 16.

ihnen andächtige teutsche Paßions-Lieder vor/ die sie mit singen könnten; Man hielte ihnen eine deutliche und erbauliche Predigt von der Ursache des Leidens JEsu / wie ihre Sünden solches dem Heyland zu wege gebracht? 2c.

V. Des Pabstes vornehmstes Werck an diesem Tage/ ist die Verbannung der Ketzer/ durch die bullam cœnæ Dominicæ, da er über der grossen Pforte der Peters-Kirche in Rom stehet/ eine Fackel herunter wirfft/ dabey uns Lutheraner insonderheit mit Nahmen ernennet/ und dem Teufel übergiebet/ daß wir und alle die Luthero anhangen / oder ohne Zulassen des Pabstes Lutheri Bücher lesen/ sollen in die Hölle gestürtzet und da ewig zertreten werden. (d) Wo

(d) So lautet die Formul, welche Pabst Paulus der III. Anno 1532. gebrauchet:

Consveverunt Romani Pontifices prædecessores nostri, ad retinendam puritatem religionis Christianæ, & ipsius unitatem, quæ in conjunctione membrorum, ad unum caput, Christum videlicet, ejusque vicarium principaliter consistit, & sanctorum Fidelium societatem ab offensione servandam, *arma justitiæ per ministerium Apostolatus, in præsenti celebritate exercere.* Nos igitur vetustum & solemnem hunc morem sequentes *excommunicamus & anathematizamus ex parte Dei omnipotentis Patris & Filii & Spiritus S. auctoritate quoque Beatorum Apostolorum Petri & Pauli, ac nostrâ,* omnes Hæreticos, Gazaros, Pataranos, Pauperes de Lugdu-

Wo hat aber Christus/ dessen Stadthalter der Pabst seyn will/ dergleichen befohlen oder selbst gethan? Nirgends lesen wir/ daß er also mit denen Irrgläubigẽ/ oder welche nicht sich zu ihm gehalten/ oder die von ihm wieder abgetreten sind/ umgangen sey. Er schalt vielmehr seine

Lugdunô, Arnaldistas, Speronistas, Passageros, Wiclevistas s. Hussitas, Fraticellos, de opinione nuncupatos, nec non per Re. Leonem P. P. X. prædecessorem nostrum superioribus annis damnatam, *impiam & abominabilem Martini Lutheri hæresin sequentes, ipsique Martino, quo minus puniri possit, quomodolibet faventes*, & quoslibet alios Hæreticos quôcunque nomine censeantur, *ac omnes fautores & receptatores librosque ipsius Martini, aut quorumvis aliorum ejusdem sectæ sine auctoritate nostra & sedis Apostolicæ quomodolibet legentes aut in suis domibus habentes, imprimentes aut quomodolibet defendentes, ex quâvis causâ publicè vel occultè, quovis ingeniô vel colore. Et generaliter quoslibet defensores eorundem.* Quæ verba accensâ, dejectâ & pedibus conculcatâ candelâ recitantur. Was diese Ceremonie bedeuten soll/ erkläret Eligius *Bassæus* ein Capuciner in Supplemento ad flores Theologiæ Practicæ Tit. Excommunicatio fol. 321. Projectio facium in terram earumque extinctio excommunicatum quasi mortuum significat, ut pote à Christi corpore tanquam palmitem à vite præcisum. Quod verò pedibus faces illæ conculcantur, significat, excommunicatum sic ex Ecclesiâ ejectum tradi dæmonibus torqvendum & ab eisdem in infernô, nisi resipiscat, conculcandum iri.

ne Jünger / als sie begehrten / daß Feuer vom Himmel fallen solte / auf die / so den Heyland nicht annehmen wolten. Luc. IX, 55. Und wie man diejenigen / welche mit Luthero strictè bey der Einsetzung des H. Nachtmahls JEsu bleiben / und dasselbe unter zweyerley Gestalt / wie Christus es geordnet hat / gebrauchen wollen; diejenigen / welche das Gewissen dringet / mit Luthero an dem Worte der Wahrheit in der Göttlichē Schrift zu haltē / daher sie deñ in die Lehr-Sätze / so in diesem Worte nicht gegründet sind / nicht einwilligen können; wenn man / sage ich / diese Leute so grausam verfluchet und verbannet / thut man es nicht Christo selbst / der das heilige Abendmahl so und nicht anders eingesetzet hat? GOtt selbst / der in seinem Worte das / und nichts anders / zu glauben an die Hand gegeben hat? Heisset das GOtt einen Dienst gethan / und den leidenden JEsum geehret?

VI. Die Bischöffe haben viel zu thun mit Weyhung des Oels 1. für die Krancken / zu der letzten Oelung / 2. für die Kinder und Catechismus-Schüler / 3. zu den H. Chrisam / davon bey dem Durando (e) weitläufftig gehandelt wird; aus dem Pontificali Romano aber P. II. f. 569. sq. H. D. Samuel Schelwig / in seiner Prüfung des Pabstthums / und der Zugabe zum 40. Capitel p. 856. seq. alle übliche Ceremonien und Gebete in deutscher Sprache fürgestellet hat.

(e) L. 6. fol. m. 178. b. seq.

Welchen Ceremonien und Gebeten es denn abermahl an Gebot und Verheißung GOttes/an dem Exempel Christi und seiner Apostel fehlet/ dahero sie nirgends anders hin als zu den vergeblichen Gottesdienst Matth. XV, 9. zu rechnen sind.

VII. Die andern Priester sind beschäfftiget 1.) mit Meße-Lesen / dabey abermahl die Heiligen nicht weniger / als Christus verehret werdē/wie wir oben bey dem Gebet Comunicantes und anderen in dem IX. Capitul n. VII, bey dem Buchst. F. &c. angeführet habē. 2.) Mit der Procesion, da die gesegnete Hostie sammt dem Kelch von einem Altar zu dem andern/bey angezündeten Lichtern und unter den singen des Liedes: Pange, lingva, gloriosi corporis mysterium &c. getragen/ und biß folgenden Tag auffbehalten wird. 3.) Mit Abkleidung des Altars/zum Zeichen/daß dem HErrn JEsu seine Kleider abgenommen und von denen Kriegs-Knechten getheilet worden. 4.) Mit einer kurtzen Predigt aus Joh. XIII. wie Christus denen Jüngern die Füße gewaschen habe und ein Exempel der Liebe und Demuth uns gegeben. 5.) Mit Nachahmung dieses Fußwaschens/ da sie gewissen Personen die Füße mit Wasser benetzen/ hernach dieselben wieder abtrocknen und küßen/und sich auf den Befehl JEsu beruffen:

Joh.

Joh. XIII, 15: Ein Beyspiel hab ich euch gegeben / daß ihr thut/wie ich gethan habe. 6.) Mit dem leiblichen Abendmahl / da sie sich endlich gar wohl seyn lassen und in bonâ charitate einander wacker zutrincken. So weit erstrecket sich an diesem Tage ihre Paßions-Andacht.

VIII. Ob nun wohl dieselbe überhaupt von uns nicht gebilliget wird; so mercken wir doch unter andern jetzo nur von dem Fusch waschen an/(wenn nicht allein alle Prælaten ihren Geistlichen und Untergebenen / sondern auch weltliche Herren und Fürstinnen armen Bettlern die Füße waschen/trocknen und küßen:)

1.) Daß unser Meister JEsus Christus gar was anders mit seinem Gebot intendiret habe. So schreibet unser Lutherus gründlich und unverwerflich davon: (f) Wenn der Herr saget: Ihr solt euch unter einander die Füße waschen; so leget er sich selbst fein aus und spricht: Ein Beyspiel hab ich euch gegeben / daß ihr thut/ wie ich euch gethan habe; Warlich/ warlich ich sage euch/der Knecht ist nicht grösser/ denn sein Herr. Das sind ja klare Worte / daß es an dem liege. Bist du um deines Amtes

(f) in Postill. Domest.

willen in grossen Ansehen/wie hernach folgen wird/ daß du dich nicht überheben/ sondern andern damit dienen solst/ die geringer sind / und solche Gaben nicht haben. Derohalben da der Herr am Ende prediget von der Liebe/da gehet das Mandat und der Befehl klar/ da er spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch/ daß ihr euch unter einander liebet. Was ist aber der Liebe Art? Nemlich dienen/ womit sie kan/ und alle Freundschafft und guten Willen beweisen/ nicht verachten/nicht stoltz seyn/nicht übels thun/das ist denn das rechte Fuß waschen/ davon der Herr hier befiehlt. Darum ist es NB. um das Fuß waschen/ so mit Wasser geschiehet/nicht zu thun/sonst NB. müste man nicht allein zwölffen/sondern jederman die Füße waschen/und wäre den Leuten viel besser gedienet/so es allein um das Wasser und Waschen zu thun wäre/daß man ihnen ein gemein Bad bestellete und wüsche ihnen nicht allein die Füße/ sondern den gantzen Leib. Aber es hat die Meynung nicht. Wilt du dem Exempel Christi folgen/ und deinen Nächsten die Füße waschen/ so schaue zu/daß du vom Hertzen dich demüthigst/alle Gaben und Gnaden/ die du hast/ nicht zu deinen Nutz oder eigner Ehre brauchest/ son-

sondern deinem Nächsten zum besten/ daß du niemand verachtest/ ja jederman gerne seine Schwachheit zu gute hältest/ und helffest/ daß er sich bessern möge.

Und eben dieses lehret die Römisch-Catholischen der alte Cyrillus und ihr großer Schrifft-Ausleger Cornelius Cornelii à Lapide, wenn sie bey denenselben nur Lehre annehmen wolten. (g)

2.) Daß der Jesuit Georg Scherer eine gar nachdenckliche Erinnerung beyde denen Layen u. denen Priestern seiner Religion gegeben/ wie die äußerliche Ceremonie Christi auf ihre innerliche Waschung und Reinigung gehe:

Es soll/ spricht er a)/ niemand zu dieser H. Zeit zur Communion kommen/ er habe sich denn zu vorher bey dem Priester/ der Christi statt vertritt/ gebührlich mit Beicht und Buße eingestellet und durch die Absolution reinigen lassen. b) Die Priester sollen nicht ungewaschen zu den Altar/ wie eine kothige Sau zum Trog oder Nuesch lauffen. Es sey eine schreckliche Sache/ sagt er/ wenn ein Priester/ (da anders eine Gelegenheit zu beichten fürhanden/) ungebeichtet über den Altar tritt/ der etwan gestriges Tages (sci-

 licet

(g) Videatur Sviberti *Mœden*, Carthusiani Moguntini, Florilegium Evangelicum, cap. CXXX. fol. 662.

licet am Mittwoch vor dem grünen Donnerstag / in der Fasten-Zeit und Marter-Wochen) blind voll gewesen / oder ist allererst warm von seiner Concubin oder Beyschlaff aufgestanden / oder ist sonst mit einer wissentlichen Tod-Sünde beflecket. Diese sind nicht rein / wie die Apostel rein gewesen / sondern unrein / wie der Verräther Judas / handeln und wandeln / nehmen und empfahen das Hochwürdige Sacrament unwürdig und laden ihnen Gottes schwere Gericht und Verdamniß auf ihre Hälse. Wehe solchen Priestern / und abermahl wehe! (NB. Es muß doch unter ihnen / die den Characterem indelebilem und eine ungemeine Heiligkeit durch ihre Priester-weyhe haben wollen / solche liederliche Pursche geben / non-entis enim nullæ affectiones.) Es wäre offt kein Wunder / (fähret der eyfrige Herr Pater fort /) der Donner und Blitz erschlüge solche Gewißen-lose Pfaffen / oder der Erdboden thäte sich auf und verschlünge sie lebendig hin. (h)

Das

(h) *Scherer.* Postill. Festiv. f. 101. edit. zu Ursell im Ertzstifft Mayntz. A. 1619.

Das XX. Capitel.

Von der Röm. Catholischen Paßions-Andacht an dem H. Charfreytag/ und insonderheit von den äusserlichen Ceremonien.

I.

AN dem H. Charfreytag soll endlich in der Römisch-Cathol. Kirche die Paßions-Andacht concentriret werden und am allergrösten seyn. Aber worinnen bestehet sie? Vornehmlich

1. In überflüßigen und von GOtt nicht befohlnen Ceremonien.

2. In übermäßiger Verehrung derer Reliquien und Instrumenten von dem Leiden Christi.

3. In ungebothener Nachfolge des leidenden Heylandes.

4. In Vorstellung und Annehmung zweifelhafftiger Offenbahrungen von dem Leiden Christi.

5. In Ausbreitung und Bewunderung ungewisser Wunder/die Paßion und den leidenden Jesum betreffend.

6. In allerhand Geistlosen und Gott mißfälligen Gebeten/dabey

7. Ist die vergebliche Einbildung eines grossen Verdienstes und Ablasses.

Von diesen allen ist kürtzlich auffrichtiger und gründlicher Bericht zu thun.

II. Von denen Ceremonien machen wir den Anfang. Denn da wird A) an dem stillen Freytag/wie auch folgenden Sonnabend/ keine Glocke gelautet. Man schläget an vielen Orten nur auff ein Bret und lässet die Knaben auff denen Gassen klappern/zum Zeichen daß die Leute in die Kirche kommen sollen. Was hat aber solches Stillschweigen der Glocken zu bedeutẽ? Durandus (a) erkläret uns das Geheimniß und schreibet: Die Glocken schweigen/weil zu der Zeit stille gewesen sind die Apostel und Prediger und andere/die durch die Glocken verstanden werden. Denn der Klang der Glo-

(a) *Durandus* fol. m. 176. In his tribus diebus silent campanæ, quia tunc siluerunt Apostoli & Prædicatores & alii, qvi per campanas intelliguntur. Sonus namque campanarum significat sonum prædicationis. De quô dicitur: In omnem terram exivit sonus eorum. Non enim jam circuibant evangelizando vicos & urbes; Sed hymnô Dominicô exierunt cum Jesu in montem Oliveti. Quibus cum Dominus dixisset: Ecce appropinqvat, qui me tradet; præ tristitiâ dormitaverunt & à laudibus conticuerunt.

Glocken bedeutet den Schall der Predigt / davon gesagt wird: Es ist ja in alle Lande ausgegangen ihr Schall ꝛc. Denn sie giengen da nicht herum in den Stådten und Flecken das Evangelium zu predigen/ sondern nach dem Lob-Gesang giengen sie mit JEsu an den Oelberg/ ꝛc. Man möchte hie wohl fragen: Warum sie denn in denen Oster-Feyertagen und biß auf das Fest der Himmelfarth solches Lauten nicht ebenmäßig unterlassen/ binnen welcher Zeit die Apostel ja auch nicht ausgangen sind in alle Welt zu predigen ꝛc. Wer will uns antworten?

III. An diesem Tage wird B) das Ammt der Meße nicht gehalten/ gleich wie es auch an dem folgenden Sonnabend eingestellet wird. Was ist die Ursach dessen? da doch sonst so viel Rühmens gemacht wird/ 1) es sey solches Meßhalten von Christo befohlen: Solches thut zu meinem Gedächtniß; 2) es werde durch nichts GOtt und JEsus höher geehret / als durch die Meße; 3) sie bringe unaussprechlichen Nutzen der gantzen Kirche. Durandus und Amalarius (b) sollen dir Antwort geben. Durandus setzet aber sieben Ursachen: 1) Habe es Christus nicht befohlen/ an dem Tage

(b) *Durandus* fol. 187. a. *Amalarius* de Eccles. offic. L. 1. c. 13. 15. & 16. conf. *Casalius* notabil. ad cap. LXII. p. 532.

zu thun/da er in das Grab gelegt worden und in dem Grabe gelegen. Dahero/ sagt er/ müsse vorhergehenden Tag solches Manna doppelt gesammlet werden / weil es an diesem Tage nicht vom Himmel gegeben/noch gefunden wird. Amalarius ziehet dahin das Wort des Heylandes: Ich werde hinfort von dem Gewächse des Weinstockes nicht trincken / biß ich es mit euch neu trincken werde. 2) Die Kirche dürffe den Leib des HErrn/der mit Geißeln/ Dornen/Schmach und Schande an diesem Tag würcklich beleget worden/ nicht durch die Meße consecriren/ quoniam veniente veritate debet cessare figura, weil die Vorbildung eines Dinges auffhören soll / wenn dasselbe würcklich fürhanden ist. Amalarius redet noch deutlicher und besser von der Sache: (c) Auch darum wird an diesen Tagen keine Meß gehalten/weil da der HErr sich selbst geopffert hat/und diese seine Auffopfferung an sich selbst gnugsam ist zum Heyl der Gläubigen. 3) Was an diesem Charfreytag die Feinde Christi thun/ das stehe seinen Freunden nicht wohl an. Indem nun seine Feinde Ihm schlachten und töden/ so solten seine Freunde ihn nicht

(c) Seine Worte sind: Ob hoc quoque non celebratur Missa prædictis diebus, NB. quia tunc Dominus seipsum obtulit. *Et ipsa Oblatio sufficit ad salutem credentium.*

nicht auffopffern. Denn es sey solcher Gestalt die Hostia oder das Schlacht-Opffer von Christo und unsern Händen genommen. Non ergò sacrificent amici, dum trucidant inimici. 4) und 5) Weil an diesem Tag nicht allein der Fürhang im Tempel zurissen und der Altar gleichsam umgekehret worden / sondern auch der rechte Hohepriester und Bräutigam der Kirche von ihr gewichen und zur Höllen gefahren ist/so könne man solch Meß-Opffer nicht halten. 6) Pabst Innocentius habe in seinen Decretalibus angemercket: Die Geistlichen müssen mit solcher Fürstellung der Messe repræsentiren und vorstellen den Zustand der Apostel/ die als Schafe sich zerstreuet/in gröster Traurigkeit gelebet/und aus Furcht für den Jüden sich verkrochen/ da GOtt ihren Hirten geschlagen habe. 7) Moses habe ja gesaget: Ihr solt stille seyn/ der HErr/ das ist/ Christus wird für euch streiten. Exod. XIV, 14. Denn Er habe die Kelter allein getreten ꝛc. Jesaiæ LXIII.

IV. Sind wohl seltzame Ursachen und Vorwendungen. 1) Daß Christus spricht: Solches thut/ NB. so offt ihr es thut ꝛc. Daß solte so viel heissen: Haltet alle Tage im Jahr Meß/ ausgenommen den Char-Freytag und Sonnabend in der Char-Woche/ da ich gestor-

ben

ben bin und im Grabe gelegen habe. Solte man doch solcher Gestalt zweiffeln/ ob iemand in diesen beyden Tagen/ auch bey dem höchsten Nothfall/communiciren und das H. Abendmahl nehmen dürffe? 2) Fraget sichs: Wenn an dem Char-Freytage und folgenden Sonnabend jährlich Christi Opffer am Creutz sufficient und gnugsam ist ad salutem credentium, und nicht wiederholet werden darff; warum ist es denn an andern Tagen nicht gnugsam? Wo stehets geschrieben? wem und wenn hats Gott geoffenbahret? oder was ist die Ursach/daß es an einen und andern Tag soll sufficient/ die andern Tage aber nicht sufficient seyn? Ist es aber allezeit sufficient/ wie denn der Heil. Geist zeuget/daß er NB. mit einem Opffer NB. in Ewigkeit vollendet habe / die da geheiliget werden / Ebr. X, 14; was hat man auch zu andrer Zeit der Meße nöthig? 3) Sollen Christi Freunde an dem Char-Freytag und folgenden Soñabend nicht thun/was seine Feinde vornehmē/wie soll denn denenselben an einē andern Tage frey gelassen oder anständig seyn/JEsum aufs neue zu creutzigen und auffzuopffern? Hat der Heyland sich einmahl GOtt geopffert für die Sünde aller Menschen; wie kan der Meß-Priester dem grossen GOtt / was demselben schon geopffert ist/wieder nehmen / und es von neuen

neuen opffern? 4. und 5.) ist von schlechter Wichtigkeit. Denn was gehet doch die Röm. Catholische Kirche jener zerrissene Vorhang in dem Tempel zu Jerusalem an? Was hindert sie ein vor so viel 100. Jahren durchs Erdbeben erschütterter oder umgeworffener Altar daselbst? Hält sie denn Christum noch für todt / oder für abwesend / oder soll Er noch immer in der Höllenfahrt begriffen seyn? Das 6te) kommet nicht besser heraus / als wenn die Meß-Priester den Altar küssen und die Hände waschen / vorzubilden / wie Judas JEsum mit einem Kuß verrathen und Pilatus seine Hände für dem Volck gewaschen hat. Und wenn sie die flüchtigen und untreuen Jünger an dem Char-Freytag recht repræsentiren wolten / so dürffte sich ihrer gar keiner in der Kirche sehen lassen. Bey der 7.) fraget sichs: Hat Moses mit diesen Worten auf das Meß-Opffer gezielet / daß es unterlaßen werden soll; Wo stehet in der Bibel / daß dieses nur allein von dem Charfreytag und folgenden Sonnabend zu verstehen sey? Hat Christus die Kelter allein getreten / warum soll es an dem nicht genug seyn / was er gethan hat / und was haben sie zu andrer Zeit mit ihrem Meß-halten dabey zu thun?

V. Wird an diesem Tage C) von dem Lob des H. und Dreyeinigen Gottes mit sonderbaren

ren Fleiß geschwiegen/ wovon oben cap. XVII. num. IV. und V. geredet worden.

VI. Wird D) bey dem Altar/ wo die Epistel gelesen wird/ die Weißaguug des Propheten Hoseæ c. VI, 1-6: Wenn es ihnen übel gehet/ so werden sie mich früh suchen müssen und sagen: Kommt/ wir wollen wieder zum HErrn; mit leiser Stimme/ in Lateinischer Sprache/ von denē Priestern hergelesen. Nach kurtzen Gesang/ aus Habac. IV. 1-3. HErr ich habe dein Gerücht gehöret = = = seiner Ehre war die Erde voll; u. einem Gebet folget die Lection aus den XII. cap. des 2. Buchs Moses/ von den Osterlam̃ v. 1-11. Darauf singet man wieder den CXL. Psalm: Errette mich/ HErr/ von den bösen Menschen. rc. Dann wird abermahl/ mit submisser Stimme/ die Paßions-Historie/ wie sie von Joh. c. XIIX. und XIX. beschrieben ist/ und das folgende Stück von Christi Begräbniß in dem Thon/ wie sonst die Evangelia gelesen werden/ Lateinisch von den Priestern hergelesen. Und hernach singet er mit zusammen geschlossenen Händen unterschiedliche Lateinische Gebete und ruffet: Ihr Allerliebsten! Lasset uns beten für die H. Kirche GOttes/ auf daß sie unser Herr und GOtt befrieden/ vereinigen und bewahren wolle/ durch den gantzen Umkreiß des Erdbodens/

und wolle ihr unterwerffen NB. der Welt Herrschafft und Gewalt/ auch verleyhen/ daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen/ und die bekehrten Heyden allenthalben GOtt den Allmächtigen Vater preisen. NB. Die Gebete geschehen alle in Lateinischer Sprache/ da die wenigsten ein Wort davon verstehen/ ich geschweige/ daß jemand der Läyen mit beten könnte. Wir wollen etliche derselben deutsch hersetzen/ wie sie der Pater *Scherer* übergesetzet hat. (d)

Lasset uns beten und die Knie beugen:

Allmächtiger ewiger GOtt/ der du deine Herrligkeit allen Heyden in Christo offenbahret hast/ bewahre die Wercke deiner Barmhertzigkeit/ auff daß deine Kirche/ die über den gantzen Erdboden ausgebreitet ist/ in dem beständigen Glauben und Bekäntniß deines Nahmens beharren möge/ durch JEsum Christum unsern Herrn/ Amen.

So betet man für den Pabst: Lasset uns beten für unsern seligsten Pabst/ auf daß ihn unser GOtt und HErr/ der ihn erwehlet hat zum Bischöfflichen Orden/ frisch und gesund/ seiner H. Kirchen zu gut erhalten wolle/ damit er regiere das H. Volck GOttes.

All-

(d) Missale Rom. Boh. f. 189. seq. *Scherer* Postill. Festiv. am Charfreytag f. 106. sq.

Allmächtiger ewiger GOtt / auff dessen Urtheil und Gericht sich alle Dinge gründen / du wollest gnädiglich ansehen unsere Gebete und den erwehlten Antisten oder Geistlichen Obersten durch deine Güte bewahren / auff daß alles Christen-Volck (welches von dir regieret wird) unter diesem Ober-Priester an Verdiensten seines Glaubens zunehme / durch unsern HErrn / Amen.

Ferner geschiehet das Gebet für alle Bischöffe / Priester / Diaconen und alle Orden / Jungfrauen / Wittwen / auch für das gantze heilige Volck GOttes:

Last uns beten und unsre Knie beugen:

Allmächtiger ewiger GOtt / von dessen Geist der gantze Cörper der Kirchen geheiliget und regieret wird / erhöre uns / die wir für alle Stände der Kirchen auffs allerunterthänigste bitten / daß dir durch die Gaben deiner Gnaden von allen Graden der Kirchen getreulich gedienet werde / durch unsern HErrn JEsum Christum / ꝛc. Amen.

Dann für den Käyser / für die Catechumenos und Täufflinge. Nach diesem heisset es: Lasset uns bitten den allmächtigen Vater / auf daß Er die Welt von allem Irrthum fege / vertreibe die Kranckheit / wehre der Theurung / thue auff die Gefängniß / und zerreisse die Banden

und verleihe gnädiglich/ daß die Wanderer heim kommen/ daß die Schwachen gesund werden/ daß die Schiffenden zu Land seeliglich kommen mögen.

Allmächtiger ewiger GOtt/ der du bist der Betrübten Trost und der Nothleidenden Stärcke/ laß zu dir hinauff dringen das Gebet derer/ so aus allerley Trübsahl zu dir schreyen/ auff daß sie sich alle freuen deiner Barmhertzigkeit/ welche sie in ihren Nöthen befunden/ durch Christum JEsum Amen.

Ferner betet man wieder vor die Ketzer und Abtrünnigen/ die doch vorigen Tages von dem Pabst sind in den Bann gethan worden:

Lasset uns auch bitten für die Ketzer und Abtrünnigen/ auff daß unser GOtt und HErr sie von allen Irrthümen reissen und zu der Heil. Mutter/ nehmlich zu der Catholischen und Apostolischen Kirche wiederum bringen wolle.

Allmächtiger ewiger GOtt/ der du wilst/ daß alle Menschen selig und keiner verdammet werde/ wollest herab sehen auff die Seelen/ welche der Teuffel listiglich betrogen hat/ auff daß sie allerley Ketzerische Unflath ablegen/ und daß die irrige Hertzen klug werden/ und zu der Ewigkeit deiner Wahrheit wiederum kommen mögen/ durch JEsum Christum. Amen.

Letztlich wird gebeten für die Meineydigen Jüden und für die Heyden.

VII. Nun sind zwar die Texte und Psalmen gut/ man kan auch die Gebete nicht alle tadeln; Aber was hat der gemeine Mann für einen Nutzen davon/ der die Lateinischen Texte nicht verstehet? Und wird nicht denen Einfältigen gantz vergeblich zugeruffen: Last uns beten/ wenn keiner mit beten/ und das Amen dazu sprechen kan/ welches doch der Geist GOttes in der Kirche erfordert. 1. Cor. XIV. v. 13-17.

VIII. Doch dieses alles ist nur die Vorbereitung zu denen folgenden Ceremonien. Denn wenn E) die Gebete aus sind und der Priester die Casel abgeleget hat/ so bekommet er an der Seite des Altars/ wo die Epistel gelesen wird/ von dem Diacono das zu diesem Actu zubereitete Crucifix, welches er von oben her ein wenig auffdecket/ sich zu dem Volck wendet und zu singen anfänget: Ecce lignum crucis, in quo Salus mundi pependit: Sehet/ das ist das Holtz des Creutzes/ an welchem das Heyl der Welt gehangen. Diejenige/ so ihm ministriren/ stimmen mit ein. Der gantze Chor aber singet: Venite adoremus: Kommt last uns dasselbe anbeten. Darauf fallen alle/ ausgenommen der Priester/ nieder.

Er

Er aber gehet zur andern Ecke des Altars auff der Epistel-Seite/ und entblöset den rechten Arm des Crucifixes/ hebet dasselbe ein wenig auff und singet mit noch hellerer Stimme: Ecce lignum crucis: Sehet/das ist das Holtz des Creutzes 2c. Die andern singen mit und beten es an. Nach diesem träget der Priester solches Crucifix an den Ort/der vor dem Altar dazu bestimmet ist/da setzet er es mit tieffen Kniebeugen nieder/ziehet die Schuhe aus und gehet hin/dieses Crucifix anzubeten/ beuget aber wiederum dreymahl die Knie/ehe er dasselbe küsset. Nach ihn treten hinzu die dem Altar dienen/ und andere geist- und weltliche Personen/Hohe und Niedre/ Reiche und Arme/paar und paar/ beugen dreymahl die Knie und küssen dieses Bild. (e) Unterdessen wird gesungen:

O crux, ave! spes unica, hoc passionis tempore, auge piis justitiam reisque dona veniam: Gegrüsset seyst du H. Creutz/unsre einige Hoffnung 2c. Oder wie es P. Scherer giebt:

O Creutz/ du einge Hoffnung mein/
Laß uns jetzt dir befohlen seyn/
Gieb/daß der Fromm noch frömmer sey/
Den Bösen aber sprich gar frey.

O 2 Ferner

(e) Missale fol. 101. seqq.

Ferner: Crucem tuam adoramus, Domine (f):

Herr wir beten dein Creutz an/ loben und ehren deine Aufferstehung. Denn siehe um dieses Holtzes willen/ ist Freude in der gantzen Welt kommen.

Weiter: Pange, lingva, gloriosi lauream certaminis & super crucis tropheo dic triumphum nobilem, qualiter Redemtor orbis immolatus vicerit: Oder/ wie es P. Scherer verdeutschet:

Mein Zung/ erkling und frölich sing/
Den grossen Streit wohl herfür bring/
Was massen mit des Creutzes Stab
Der Welt Erlöser gesieget hab/
Und herrlich damit triumphirt/
Weil er für uns geschlachtet wird. ꝛc.

Zwischen allen Gesetzen aber wird wiederholet: Crux fidelis ꝛc. (g): O treues Creutz/ edler Baum unter allen Bäumen/ kein Wald bringet deines gleichen an Zweigen/ Blü-

(f) *Crucem Tuam adoramus, Domine*, & sanctam resurrectionem tuam laudamus & glorificamus; Ecce enim propter lignum venit gaudium in mundo *Missale*. f. 193. a.

(g) Crux fidelis inter omnes, arbor una nobilis; nulla silva talem profert, fronde, flore, germine. Dulce lignum, dulces clavos, dulce pondus sustinet. Missale. l. c.

Blüthe und Frucht. Das liebe Holtz träget süsse Nägel und eine rechte liebe Bürde ꝛc.

IX. Was davon zu halten sey/ ist oben schon berühret cap. XI. num. IV. ſ. seqq. Zwar werden sie mit Bellarmino sagen: Sie beten nicht das Crucifix an und für sich selbst an/ sondern so fern es JEsum den gecreutzigten bedeutet. Allein Polydorus Vergilius (h) ist uns zuvorkommen und schreibet: Es seyen der unverständigen Leute im Pabstthum gar viel/ welche die Bilder nicht ehren als Figuren und Abbildungen/ sondern als wenn sie selbst einen Sinn und Verstand hätten/ daß sie auch denenselben mehr vertrauen als

(h) Verba ejus L. VI de inventoribus rerum c. 13. edit. Basil. 1547. p. 419. hæc sunt: Cæterum illud atque adeò desiderari posset, ut sacerdotes frequentius populum docerent, qvonam pacto deberet & venerari ejusmodi imagines, & apud eas sua offerre donaria: qvod quia illi tacent & vulgò ex suo usu tacere putantur, idcirco eo insaniæ deventum est, ut hæc pietatis pars parum differat ab impietate: sunt enim NB. benè multi rudiores stupidioresque, qvi saxeas vel ligneas, marmoreas, æneas seu in parietibus pictas, variisque coloribus litas imagines colant, non ut signa, sed perinde quasi ipsæ sensum aliquem habeant, & iis magis fidant, quam Christo, vel aliis divis, qvibus dicatæ sunt. Quo fit, ut stultitiam stultitiâ cumulantes, illis offerant aurum, argentum &c.

Christo und andern Heiligen/ denen sie vermeynet sind. Ludovicus Vives stimmet ihm bey (i) und ist wohl nicht zu leugnen/ daß dergleichen noch heut zu Tag unter ihnen vorgehe. Und wo haben sie GOttes Befehl/ und des Heiligen Geistes Approbation, daß man Christum in/ mit/ unter und durch ein solches Bild verehren soll? Ihr sollt keinen Götzen machen/ noch Bilde/ das ihr dafür anbetet/ ist vielmehr das ernste Verbot GOttes Levit. XXVI,1. Und das absolvirte die Israeliter von der schweren Sünde der Abgötterey nicht/ daß sie in dem güldenen Kalb und durch dessen Bild ehemahls GOtt anzubeten gemeynet. Man lese nur Exod. XXXI. v. 4.5.7.8.

X. Ein anders höltzernes Bild des Gecreutzigten JEsu lieget F) schon vom vorigen Tage her in den verfertigten also genannten heiligen Grabe. Es ist in weisser zarter Leinwand/ oder dünnen seidenen Flor/ dadurch man alle Glie-

(i) In Libr. VIII. c. 27. Augustini de Civ. Dei: Multi Christiani Divos Divasq; non aliter venerantur quam Deum, nec video in multis, quod sit discrimen inter eorum opinionem de Sanctis & id, quod gentiles putabant de diis suis. Wiewohl diese Worte in etlichen neuen editionen ausgelassen sind/ weil sie vielleicht denen Römisch-Catholischen nicht zu ihrem Vortheil gedienet haben.

Glieder sehen kan/ eingewickelt. Zu dessen Haupt stehet die Monstrance mit dem H. Sacrament oder dem gesegneten Brod. Der Küster gehet mit einem grossen Licht vorher/ der Priester samt dem Volck folgen nach. Er bücket sich zur Erde und betet das Bild an/ das Volck fället gleichfalls nieder/ schläget an die Brust/ küsset die Erde/ betauret den Tod JEsu und bittet da um Ablaß und Vergebung der Sünden. Man setzet Lichter und Lampen umher/ etliche liegen da die gantze Nacht hindurch und beten; andere kommen auf denen Knien herzu/ bestreuen das Grab mit Blumen; Einige bestellen ein Chor Schüler und Studenten/ welche dabey Psalmen singen müssen.

XI. Wo hat aber alle dieses Ding sein Fundament in der Schrifft? Wenn hat Christus jemand dergleichen geboten? Welcher Evangelist und Apostel hat seine jährliche Paßions-Andacht auf solche Weise gehabt? Welche unter denen gottseeligen Weibern / die bey der Paßion und dem Grabe JEsu gewesen/ hat es in folgenden Zeiten also gehalten? Man wird hiervon nirgends in der H. Schrifft ein Wort lesen. So sind dieses also überflüßige und von Menschen ersonnene Ceremonien/ und haben verständige Leute unter denen Römisch-Catholischen nicht in Abrede seyn können/ daß sie der

Heyden ihren Götzen-Dienst/ dessen Ezech. VIII. v. 14. erwehnet wird/ sehr ähnlich sehen; dahero denn besser ohne/ als mit denenselben/ der denen rechten Christen anständige Gottesdienst zu dieser H. Zeit gehalten werden könne.

Das XXI. Capitel.

Von denen Reliquien oder Heiligthümern und dero Verehrung zu dieser Zeit.

I.

WEgen der Reliquien oder überbliebenen Heiligthümer von dem leidenden JEsu und denen Instrumenten seiner Passion, wäre viel zu gedencken: Wie man solche in der Marter-Woche/ an dem Charfreytag und zur Oesterlichen Zeit/ hie und da denen Leuten vorzeigen will/ oder grosses Rühmen davon machet: Wie das Volck auch mit recht blinder Andacht dieselben verehret/ oder wohl gar anbetet. Aber wir wollen alles auff das kürtzeste fassen und 1) anführen/ wo unterschiedliche dergleichen Reliquien sollen anzutreffen seyn? 2) Ob sie das sind/ wofür sie ausgegeben werden? 3) Wenn sie es wahrhafftig sind/ ob man mit Recht sie anbeten kan?

II.

II. Wo zeiget man denn dergleichen Reliquien oder überbliebene Heiligthümer von dem leidenden JEsu und denen Instrumenten seines Leidens?

1) Zu Rom in dem Laterano, oder in der Haupt-Kirchen des H. Johannis/will man den Tisch/ auf welchem JEsus das H. Abendmahl soll eingesetzet haben/und zu Trier das Messer/ mit welchem das Osterlamm geschlachtet worden/annoch haben/ uñ erzeiget denenselben nicht wenig Ehre. Gewisse Mönche in Franckreich haben sich des Tischtuches/das auff bemeldten Tische gelegen/ gerühmet und dasselbe also angeruffen: Sanctissima DEI mappa, ora pro nobis: O du allerheiligstes Tischtuch GOttes/bitte für uns. (a) Den gantzen Schurtz/ mit welchem Christus seinen Jüngern die Füsse getrocknet / wollen sie in erwehnter Lateranischen Kirche zu Rom zeigen/ (b) und gleichwohl machen sich die Catholicken zu Aachen in Niederland breit/ daß sie auch etwas davon besitzen.

(a) *Gerhard* Confessio Cathol. L. II. Art. X. c. 8. f. 1072.b. *Scherzeri* Anti-Bellarm. Disp. VIII. p. 458.

(b) Hermannus *Rauink* in Libello, Romæ A. 1628. typis latinis sed lingva Germanica ex officina Francisci Cavall cum Censurâ & approbatione superiorum edito, sub tit. Wegzeiger zu den wunderlichen Sachen der Heidnischen etwan, nun aber der Christlichen Stadt Rom.

sitzen. Das Tuch womit Christus am Oelberg seinen blutigen Schweiß abgetrocknet/ soll noch in Beyerland auff dem H. Berge auffbehalten werden. (c) Zu Rom soll auch noch die Säule seyn / darauff der Hahn gekrähet/ welcher Petrum seines Falles erinnert/ die Andächtigen küssen und verehren sie mit ihren Gebet/ sagt ein Catholischer Autor. So wollen sie auch daselbst die Haupt-Säule haben / an welcher der Heyland gegeisselt worden. (d)

III. Die Treppen des Richt-Hauses Pilati, über welche JEsus gangen / als er auf des Landpflegers Befehl gestäupet und hernach dem Volck fürgestellet worden/ sollen noch zu Rom seyn/ und an dem Gegitter von Ertz ein Bluts-Tropffen Christi hangen. Darauf/ sagen sie/ dürffe niemand mit Füssen treten/ sondern wer sie sehen will/ müsse mit den Knien hinauf steigen. (e) Der gantzen Dornen-Krone Christi rühmen sie sich zu Paris, und doch wollen andere in Schweitz Spanien und Teutschland viel davon besitzen. (f) An wie vielen

(c) *Gretserus* de S. cruce L. I. c. 97. f. 321.

(d) *Bauink* p. 101. Mitternacht Dissert. hist. n. 4. additam. p. 229.

(e) Joh. Heinr. *Pflaumer* in Mercur. Ital. Descript. Romæ p. 236. & Jacobus *Boissardus* in Topogr. urbis Romæ p. 48.

(f) *Kœber* dissert. X. de Sangvine Christi p. 139. seq. & dissert. XI. p. 152.

vielen Orten sollen Bluts-Tropffen Christi verhanden seyn/ die in seiner Geißelung und Creutzigung von seinem Leibe geflossen? als zu Rochelle in Franckreich/zu Rom und Mantua in Italien/zu Brügge in Flandern/zu Cracau in Pohlen ꝛc. (g)

IV. Das Purpur-Kleid / welches dem HErrn von Pilato angeleget und mit seinem Blut benetzet worden/soll zu Rom in Laterno seyn/nach Bauinks Bericht/ und also meldet er auch von dem Titul oder der Uberschrifft des Creutzes CHristi: Es ist auch hier (in Rom) der Titul des Creutzes Christi in einer viereckten Tafel vom Holtz/war lange verlohren/ aber Anno 1492. d. 26. Jan. wiederfunden/und hat gantz Rom erfreuet. Von dem Holtze des Creutzes selbst will man fast in allen Catholischen Kirchen ein Particulgen haben/ und hat schon Erasmus davon geurtheilet/ es seyen derselben so viel / daß man sie auff einem grossen Last-Schiff schwerlich würde führen können. Maßen nur zu Rom in sechtzig Kirchen davon Stücke zu finden/wie Bauink meldet. loc. cit.

V. Der Nägel / mit welchen Christus an das Creutz gehefftet worden/können nicht mehr als vier zum höchsten gewesen seyn/und die wollen

(g) Franciscus *Collius* libro de sangv. Christi, & *Kæber* l. c, dis. VII. p. 81, & 89.

len sie auch an verschiedenen Orten haben / sonderlich soll zu Neapolis einer seyn in dem Kloster der H. Patritiæ, mit dem die Füsse JEsu durchbohret worden / an demselbigen wollen sie einige rothe Mahle wahrnehmen / welche am Charfreytag öffters um 9. Uhr sich in frisches Blut verwandeln / dergleichen sie auch von dem Creutz-Nagel / der in der Kirche der Closter-Jungfraun S. Claræ zu Venedig auffbehalten wird erzehlen. (h)

VI. Den Schleyer / den die Mutter JEsu von ihrem Haupt genommen und ihren lieben Sohn umhängen lassen / als er von der gantzen Welt nackend an Creutz gehangen / weiset man zu Rom / ingleichen zwey Ampullen von dem allerkostbarsten Blut und Wasser aus Christi Seite / das Maria und Johannes aufgehaben / wie Bauink abermahl bezeuget. Die Lantze / womit Christi Seite durchstochen worden / eignen sich verschiedene Oerter zu / wie D. Höpfner (i) erweiset. Zu Rom bringen sie ein Stück von dem Schwamm herfür / mit deme Christo soll Gall und Eßig gereichet worden seyn / item von den Stricken / womit er gebunden gewesen / Bauink l. cit. Uber seinen ungenähe-ten

(h) *Bagatta* Admir. Orbis Tom. II. f. 280. P. Abr. à S. *Clara* Etwas für alle. p. 326.

(i) *Höpfner* Saxonia Evangelica p. 143. seq.

ten Rock/um welchen die Krieges-Knechte geloset/streiten Rom und Trier/ wie bekandt ist. Das Schweiß-Tuch/darinn Joseph von Arimathia seinen Leib gewickelt/wird nicht nur in Turin, sondern auch zu Rom und an andern Orten gewiesen/und hat man es wohl eher mit diesem brünstigen Seuffzer angeruffen: Sancte Sudari ora pro nobis! Sudarium Christi liberet nos á peste & morte tristi! Heiliges Schweiß-Tuch/bitte für uns! Das Schweiß-Tuch Christi befreye uns von der Pest und einem betrübten Tode! (k)

VII. Was hat man nicht für Historien erdichtet von der Veronicæ Schweiß-Tuch/darein JEsus bey seiner Ausführung zu den Creutz-Tod sein Angesicht soll gedrücket haben/welches in der Peters-Kirche zu Rom noch zusehen sey? So betet man dasselbe an: Sey gegrüsset/o heiliges Angesicht/in welchem scheinet die Gestalt des Glantzes der Herrligkeit GOttes/gedruckt in ein Schnee-weises Tüchlein/gegeben der seligen Veroniken zu einen Zeichen der Liebe. Sey gegrüsset/ du Zierde der Welt/du Spiegel der Heiligen/den zu sehen begehren die Himmlischen Geister/reinige uns von allen Sünden und bringe

(k) *Gerhard* Con. Cathol. l. c. Polanus l. IX. Syntagm. c. 30. loco citato. *Voetius* P. II. select. dissert. p. 266.

bringe uns zur Gesellschafft der Seeligen. Sey gegrüsset/ o unsre Glori in diesem harten krancken und vergänglichen Leben/ o heilige Figur/ führe uns in unser Vaterland/ zu sehen das wahre Antlitz unsers HErrn JEsu. Wir bitten dich/ sey uns eine sichere Hülffe/ eine süsse Erqvickung und Trost/ daß uns die freundlichen Beschwerungen nicht schaden/ sondern wir alle geniessen mögen die Ruhe. Amen. (l)

VIII. Der grosse Marmelstein/ welchen Joseph von Arimathia für das Grab Christi geleget/ der nachgehends von denen hohen Priestern und vornehmsten der Juden mit eisernen Klammern in die Mauren befestiget worden/ soll noch zu sehen seyn/ samt den aufgedruckten Siegel des Pilati zu Rom bey S. Eligio de Serrari. (m)

Das gewöhnliche Gebet aber/ womit sie dieses Bild anbeten/ lautet also:

Salve, sancta facies nostri Redemtoris, in qua nitet species divini splendoris, impressa panniculo nivei candoris, dataque Veronicæ ob signum amoris.

Salve

(l) Die Historie davon stellen weitläufftig für und schmücken sie *Qvaresmius* in Elucid. T. Sanct. T. II. f. 234. seq. L. IV. c. 14. §. 4. 5. 6. und andere Viele.

(m) P. Abrah. à S. Clara l. cit. p. 433.

Salve, decus ſeculi, ſpeculum ſanctorum, quod videre cupiunt Spiritus cœlorum, *nos ab omni macula purga vitiorum, atq; nos conſortio junge beatorum.*

Salve vultus Domini, imago beata, & externo munere mirè decorata, lumen funde cordibus ex vi tibi data, & à noſtris ſenſibus tolle colligata.

Salve, *robur fidei noſtræ Chriſtianæ*, deſtruens hæreticos, qui ſunt mentis vanæ, *horum auge meritum, qui te credunt ſane*, illius effigie qui Rex fit ex pane.

Salve, *noſtrum gaudium* in hac vita dura labili & fragili cito peritura, *nos deduc ad propria, ô felix* figura *ad videndam faciem, quæ eſt Chriſti pura.*

Eſto nobis, quæſumus, *tutum adjuvamen, dulce refrigerium, atque conſolamen*, ut nobis non noceat hoſtile gravamen, ſed fruemur requie! Omnes dicant: Amen.

Und darzu hat Pabſt Johannes der XXII. auf 10tauſend Tage Ablaß / verordnet und denen verſprochen / welche ſolch Gebet für dem Bild des Schweißtuchs Veronicæ beten werden. vid. Gerhard. l. cit. f. 1074. b. ſeq.

P. Nakateni Gebet / womit er dieſes Angeſicht bey dem auſſen auf dem Titul unſers Tractats vorgeſtellten Kupffer-Bild / beſter Geſtalt zu verehren ſuchet und angiebet / lautet im Schluß alſo: O lieb / o blutiges Angeſicht / reinige mich von allen Sünden und drücke deine Geſtalt alſo in mein Hertz hinein / damit ich dich allein ins künfftige als einen herrlichen Spiegel aller Schönheit anſchaue und liebe: als einen Bron-

Bronnen aller Wollüste umfahe / als einen Schatz aller Güter bewahre/und alleinig suche dieses deines Angesichts klare Anschauung in deinem Reich ewig zu geniessen. Amen! Kurtzer Begriff der Palmgärtl. p. 282. 284.

Kan man aber denn gewiß seyn/das solche Dinge diejenige wahrhafftig sind/ wofür sie ausgegeben werden?

IX. Wer kan andere als zweiffelhafftige Gedancken hiervon bekommen/ wenn er bedencket 1.) daß einerley Sache unter dieser Reliquien an so vielen Orten zugleich seyn soll. Zum Exempel: der Schurtz/ mit welchem JEsus denen Jüngern die Füsse gedrocknet / das Holtz und die Nägel des Creutzes Christi/weiter der Speer/damit JEsus Seite durchstochen worden/der ungenähete Rock Christi/das Schweiß-Tuch und die Leinwand/ darein bey dem Begräbniß sein H. Leib eingewickelt war.

X. Was das Blut Christi insonderheit betrifft 2.) so ist dasselbe in der qualität und auf diese Art/wie es die Herren Papisten weisen wollen/nicht mehr auff der Erden. Denn Christus hat alle seine vergossene Bluts-Tropffen bey seiner Aufferstehung wieder zu sich genommen und mit zur Rechten GOttes erhöhet. Also hat Thomas von Aqvin gelehret / (n) dessen Lehre

(n) *Thomas*. Summ. Theol. P. III. q. 14. artic. 2.

Lehre nicht allein Pabst Urbanus der V. völlig approbiret und dafür gehalten hat: Wer solche seine Lehre in Zweiffel ziehe/ der sey wegen Ketzerey verdächtig; sondern auch Christus selbst mit diesem Zeugnüß vom Himmel bekräfftiget: Recte de me scripsisti, THOMA! Thomas/ du hast recht von mir geschrieben! Hat nun Thomas recht gelehret/ daß totus (vel omnis) sangvis Christi in cruce effusus in corpus rediit, daß alles Blut/ oder das gesammte Blut Christi nach seiner Aufferstehung wieder in seinen Leib kommen; so muß es nicht wahr seyn/ was man von dem an dem Oelberg/ in der Geisselung und am Creutz vergossenen Blut Christi vorgiebet/ daß es noch hie und da an denen Papistischen Orten augenscheinlich könne vorgezeiget werden. Der seel. D. Dannhauer (o) erweiset gründlich/ daß Christus sein vergossenes Blut solcher gestalt nicht habe wollen noch können auff Erden lassen/ und also könne es auch unmöglich Christi Blut seyn/ was die Römisch-Catholischen dafür halten und ausgeben: Er hat nicht gekonnt/ spricht er; denn entweder ist das Blut/ so noch auff Erden übrig seyn soll/ der Verwesung unterworffen/

(o) Cathechismus-Milch. IX. Theil/ conc. X. p. 264. sq.

oder nicht; so nicht? so muß es nothwendiger Weise dem Leib Christi vereiniget/ un̄ ausser demselben auff Erden nicht gelassen worden seyn/ massen ausser solcher Vereinigung ordinarie die Unverweßligkeit des Bluts Christi keine statt und Platz haben kan; so es der Verwesung unterworffen? so ist es abermahl nicht das Blut Christi/ als welchem Petrus ein ander Prædicatum beylegt/ wie droben allbereit angezeigt. Uber das/ wie hätte es können so viel Secula unversehrt in und auff der Erden in einem Stande bleiben/ wenn man nicht Wunder mit Wundern zudeckt/ daß sie nicht herunter regnen? Er hat nicht gewolt/ alldieweil Er es sonst in der H. Schrifft/ als in der Kunst- und Schatz-Kammer der him̃lischen Heiligthümer hätte offenbahren lassen. Nun aber weiß sie ausser dem Blut in den H. Sacramenten das geringste nicht. Zu dem so hat er die Idolomaniam Sangvinariam und Blutgötzerey der Päbstler von ferne gesehen/ und also nicht wollen Zundel und Stroh zum Feuer legen/ noch einige Materie solcher Abgötterey/ die er in seinem Wort verflucht/ damit an die Hand geben. Woraus dann offenbahr und Sonnenklar/ daß das Blut/ so sie für Christi Blut verkauffen/ mit Unwahrheit gefärbt und angestrichen sey. Endlich trage man alles Blut/ so

sie hin und wieder in Leinwand/ Gläsern und Geschirren auffgehoben/ zusammen/ so wird eine solche Quantität Blut zusammen fliessen/ daß es unmüglich/ daß es ein natürlicher Leib/ dergleichen Christus in seinem Leiden gehabt/ fassen kan/ daraus dann abermahl das Facit kommt/ daß Betrug mit unter laufft.

So lautet Francisci *Collii* (p) eines berühmtē Catholicken/ der von dem Blut Christi ein grosses Buch geschrieben eigenes Bekäntnüß/ daß man wegen solches übergebliebnen Blutes Christi/ keine Gewißheit des Glaubens haben könne.

XI. Von dem Holtze des Creutzes Christi 3) wissen sie nicht/ was sie für eine Ausflucht suchen sollen/ wenn man sie fraget/ woher denn eine so unglaubliche Menge solchen Holtzes kommen sey? Herman *Bauink* setzet gar treuhertzig p. 117: Weil hin und wieder vom H. Creutz sehr viel gefunden wird/ so ist wohl

(p) *Collius* de Sangv. Christi L. 5. c. V. p. 870: Qvamvis planè verum omninoque exploratum putem, nonnullas veri cruoris Christi partes apud nos remansisse: *nihilominus istud haud puto* NB. *ratum fidei certitudine, sed Theologicæ duntaxat, ita ut fas unicuique ac liberum sit*, sine *aliquo erroris periculo, quicquid placuerit*, *hac de re opinari*, cum nulla Conciliorum aut summorum Pontificum statuta horum aliquid, tanqvam de fide, tenendum esse decernant.

zu glauben/daß dasselbe heiligste Creutz sich mehre und NB. wachse/wie die fünff Gersten-Brod. Es wäre sonst nicht müglich/ daß von ihm allenthalben gefunden würde. Denn es ist/wie jener schreibet/nicht länger gewesen/denn 15. Fuß und 8. seiner Breite. Und das ist auch Gretseri, (q) Quaresmii (r) und Carl Stengels (s) Meynung/daß es durch ein Miracul vermehret worden sey; Aber wo ist der Beweiß dazu? Wo stehet etwas davon in der Evangelischen Historie/gleich wie daselbst das Wunder von denen vermehrten Brodten beschrieben ist? Soll denn eine Unwarheit mit der andern können bestätiget und glaubwürdig gemachet werden? Ich halte nicht dafür.

XII. Von denen Nägeln/ 4) mit welchen Christus an das Creutz gehefftet worden/melden theils die Römischen Scribenten/es seyen derselben drey/ theils aber daß vier gewesen. Man

(q) L. 1. de Sancta cruce c. 17.

(r) T. II. Elucid. terræ S. f. 313. b. Sed jucundum magis atque utilius & non minus ad propsitum arbitror hic scribere, quæ de Sanctissimæ Crucis mirabili multiplicitate & Virtute, ac si in se vegetabilem vim haberet, ita ut indies augeatur, diminuatur, & quasi pullulando conservetur, dixerunt Sanctissimi Antistites, &c.

(s) De Sanctorum reliquiis p. 44.

Man sehe Cornelium à Lapide (t) und andere. Gleichwohl aber haben sie hie und da derselben so viel auffzuweisen / daß der gelehrte Mitternacht (u) an der Zahl siebenzehen heraus gebracht. Wie es aber zugangen / daß derselben so viel worden sind / soll uns der lustige Pater Abraham à S. Clara erzehlen (x): Wer die Nägel habe gemacht / spricht er / mit welchen der Heyland JEsus ans Creutz gehefftet worden / ist eigentlich nicht bekandt / zumahlen hiervon weder einer noch anderer Evangelist Meldung thut.

Von der Zahl dieser Nägel seynd unterschiedliche Meynungen. Gregor. Nazianz. Anselm. Bonavent. Ambros. und viel andere mehr wollen es behaupten / daß Christus der Erlöser nur mit 3. Nägeln sey gecreutziget worden; andere hingegen / worunter Greg. Turon. Cyprianus und die Offenbahrung Brigittæ, sagen aus / daß zu einer jeden Hand und Fuß ein besonderer Nagel sey gebraucht worden / wie denn ausser Rom an mehrern Oertern dergleichen Crucifix mit 4. Nägeln zu sehen seyn: Das meiste ist / welches etlichen wunderlich vorkommt / daß so viel heilige Nägel in der Christlichen Kirchen gefunden werden; denn zu Rom wird einer verehret

(t) Comment. in Matth. fol. 532. seq.
(u) Dissert. Histor. in addendis p. 233. seq.
(x) Etwas für alle p. 322. seq. tit. von dem Nagelschmied.

ehret in der Kirchen/das H. Creutz zu Jerusalem genannt/einer zu Meiland/einer zu Spoleto, einer zu Trier/von dem auch Lipsius schreibet/einer zu Como, einer zu Cöln im Florentiner-Land/einer zu Venedig/einer zu Wien in der Käyserl. Schatz-Kammer/und anderen Orten mehr ꝛc. Mit Mallonio halten etliche/daß von den wahren heiligen Nägeln etwas sey herab gefeilt/und solches unter ander Eisen gemenget worden/aus deme man nachmahls einige Nägel geschmidet. Andere wollen mit Pacciucheli lib. 3. de Passione, daß die Nägel/mit denen das Creutz/und die Taffel/worauff der Titul JEsus Nazarenus geschrieben/auch unter die Nägel/so zu verehren/gezehlet werden: Item haben diejenige/so JEsum den Welt-Heyland gecreutziget/mehrere Nägel probirt/etliche aber/als untauglich/wieder in Zacker geworffen/welche denn/um weil sie die allerheiligste Hände schon berühret/anderen beyliegenden Nägeln auch hierdurch einige Krafft ertheilet/mittels dero sie verehret werden.

Sind das nicht Warheiten/auf welche ein kluger Mensch/und ein R. Catholischer Christ sich verlassen kan! Zumahl weñ man dazu nimmet und hiermit überleget/was unten cap. XXIX, n. 2. aus Nicephoro und Ruffino von den Nägeln angeführet wird.

XIII.

XIII. Der Lantzen/ 5) womit Christi Seite eröffnet worden/ haben sie so viele/ daß sie selbst nicht wissen/ welches die rechte ist/ oder ob eine unter allen diesen/ ausser Verdacht zu halten. Das hat schon Höpfnerus dem P. Cutsemio erwiesen. (y) Und gleichwohl haben sie ein sonderliches Fest Lanzeæ & clavorum Domini, dieser Lantze und den Nägeln zu Ehren/ angestellet/ wie unten soll gedacht werden.

XIV. Von der *Veronica* ihrem Schweiß-Tuch und dem darinn gedruckten Bild des Angesichts unsers leidenden JEsu/ streitet man noch/ ob das warhafftige in Spanien/ oder zu Jerusalem/ oder zu Rom auffbehalten werde? daher etliche aus der Schande der Unwarheit zu kommen/ ein dreyfaches Tuch tichten/ welches Veronica über dem Haupt gehabt habe. (z) Lutherus wie er von andern Päbstischē Reliquien redet/ beschreibet dieses Bild also: Sie stellen zwey Häupter auff an S. Petri und Pauli Tag/ geben für/ und lassen den gemeinen Mañ gläuben/ es seyen der Aposteln natürliche Häupter; da läufft der andächtige Pöbel zu mit Hansen von Jena. Aber Pabst/ Cardinal und ihr Gesindlein wissen sehr wohl/ daß es zwey höl-

P 4 zern

(y) In Saxonia Evangelica Sect. III. P. II. c. 2. p. 342-346.

(z) *Quaresmius* Elucid. Terræ S. T. II. f. 234.

gern geschnitzt und gemahlte Häupter sind; gleichwie sie mit der Veroniken auch thun/ geben für/ es sey unsers Herrn Angesicht in ein Schweißtüchlein gedruckt/und ist nichts denn ein schwartz Bretlein viereckt/da henget ein Klaretlein für / darüber ein ander Klaretlein/welches sie aufziehen/wenn sie die Veronica weisen / da kan der arme Hanß von Jena nicht mehr sehen/denn ein Klaretlein für einen schwartzen Bretlein das heist denn die Veronica geweiset und gesehen/und hie ist grosse Andacht/und viel Ablaß/bey solchen ungeschwungenen Lügen. So gar grosse / unmäßliche Lust hat der Pabst und seine Schule zu Rom / den armen Christen Mann zu äffen/ närren / spotten / ja GOtt im Himmel zu lästern/ und solche Abgötterey zu stifften/ in seiner heiligen Kirchen lachet in die Faust / daß er solche seine lästerliche abgöttische Lügen angebetet sehen mag/ raubet und stiehlet dafür aller Welt Gut und Gehorsam/daß man greiffen muß das Pabstthum sey ein Lügen-Gespenst / vom Teuffel darum in die Kirche gesetzt/ daß es nichts anders thun solle / denn Lügen / Lästerung und Abgötterey stifften/ damit den Glauben und das Wort GOttes zu stöhren / und dafür alles rauben / was die Welt/so unter ihn ist hat und vermag/und alle Seelen zum Teuffel führen. (aa)

XV.

(aa) Tom. IIX. Altenb. Germ. fol. 441. it. T. VIII. Jen. Germ. p. 228. seq.

XV. Die Römisch-Catholischen Scribenten sind noch nicht einig/ob das Weib/deren das Schweißtuch gewesen/ Veronica, oder Verenice, oder Berenice, geheissen/wie Cornelius à Lapide und Quaresmius selber gestehen. (bb) Sie wissen nicht recht/ ob der Herr Christus bey dem blutigen Schweiß am Oelberg/oder bey seiner Ausführung an die Schedelstädte sich dieses Tuches gebrauchet/ wie aus ihren unterschiedlichen Relationen erhellet / insonderheit des *Mallii* (cc) und *Quaresmii* l. cit. item

(bb) à Lap. Comm. in Matth. XXVII. f. 521. Quaresmius l. c.

(cc) In Museo Italico p. 88. Verba ejus hæc sunt: In Basilica S. Petri freqventi populo novisque conversis è sublimi loco spectandæ exhibitæ sunt aurea crux & imago Christi Domini &c. Hæc Christi imago à recentionibus, VERONICAE dicitur: Imaginem ipsam VERONICAM veteres appellabant. Petrus *Mallius* in libro inedito de Basilica S. Petri ad Alexandrum III. & post eum Romanus Sancti Petri ante annos quingentos Canonicus, *Sudarium* Christi, NB. *quod vocatur VERONICA*, ait sine dubio est Sudarium Christi, in quo ante passionem suam Sanctissimam faciem, ut à majoribus accepimus, extersit, quando sudor ejus factus est, sicut guttæ sanguinis decurrentis in terram. Id factum in horto, ubi Christus extremum illum agonem passus est, semotis omnibus arbitris ipsisque tribus, quos secum duxerat, discipulis.

Mehr

item des *Aviani* unten cap. 25. n. XII. in dem Gebeth auf den vierdten Fall. Endlich will auch zweiffelhafftig werden/ ob Veronica eine Frauens-Person gewesen/ oder ob vielmehr das Tüchlein diesen Nahmen gehabt/ daß es Vera icon, das warhafftige Bildnüß/ geheissen/ und hernach durch einen groben Irrthum eine Heiligin/ Nahmens Veronica, daraus gemachet worden? Das letzter aber beliebet der gelehrte Benedictiner/ Johannes *Mabillonius*, (cc) und Carl du *Fresne*. (dd) Und so warscheinlich ihre Gedancken sind/ wie denn auch Mabillon Grund und Beweiß dazu hat; so viel grösser wird der Verdacht/ daß die Welt viel Jahr lang mit dieser ertichteten Heiligin heßlich betrogen worden. Zu geschweigen der Fabeln von der wunderbaren Vermehrung dieses Bildes. (ee)

XVI.

Mehr Beweiß führet er aus Petro Diacono Monacho Cassinensi &c. und schliesset: Ex his intelligitur *Veronicæ* vocabulum *esse imaginis, non mulieris*, tracto inde etymo, quasi diceretur *Vera icon*, seu *iconia*, & contractis in unum vocabulum literis *Veronica*.

(dd) In Glossar. Latini, *Veronica* Romanis appellatur *tabella*, in qua Christi Domini pergentis ad crucis supplicium, divino miraculo expressa effigies efformatur, asservatur & colitur Romæ in Ecclesia S. Petri. Conf. Acta Erudit. Lips. Anno 1695. p. 225. & 1696. p. 503.

(ee) Ap. *Quaresmium* l. c. f. 235. S. V.

XVI. Was für greuliche Unrichtigkeiten (wenn man höfflich davon reden soll/) sind nicht offtmahls mit solchen Reliquien fürgangen? Denn gleichwie bekannt und nicht mehr zu läugnen ist/ daß man in der Römisch Catholischen Kirche wohl eher einen in der Völlerey ermordeten Truncken-Bold canonisiret und als einen Heiligen verehret hat/ wie Casalius (ff) mit Pabst Alexandri III. eignen Worten beweiset: Ferner daß man die Gebeine eines Strassen-Räubers für die Reliquien eines heiligen Märtyrers angebethet/ welcher Betrug endlich der Bischoff Martinus entdeckt hat/ wie bey dem Severo Sulpitio (gg) zu lesen: Also hat es auch offt mit denen gerühmten Heiligthümern und Reliquien von der Paßion Christi/ sich gegeben. Was vordessen mit dem falschen Blut Christi und Abgott im Thum zu Sverin geschehen/ daß es nichts anders gewesen/ als ein stückgen Cinober/ das ist aus M. Ægidii Fabers Buch und D. Luthers hierzu gemachter Vorrede (hh) bekannt. Wie zu Wilsnach in der Marck alles Bocksblut/ welches

(ff) De Veter. Christian. ritibus cap. 68. p. 358.
(gg) In Vitâ Martini cap. VIII.
(hh) Tom. VI. Altenburg. Germ. fol. 119. und im VI. Jenischen Theil f. 113. conf. *Hottinger* Hist. Eccles. P. V. seu Sec. XVI. p. 674.

ches für sich selbst nicht roth gewesen / allein wenn der Schein von einem brennenden Licht/ in das Cristalline Behältnüß dessen geleuchtet und einen Widerglantz verursachet / also geschienen hat / für Christi Blut ausgegeben worden / und was man an andern Orten eben auff solche Weise practiciret / das hat der sel. Rector zu Gerau / Herr *Kœber* (ii) mit unterschiedlichen Exempeln erläutert. Sonsten sind auch die Betrügereyen mit dem H. Blut zu *Boxtel* in Brabant / von Voëtio (kk) entdecket worden. Von dem Blute Christi zu Beryth in Syrien / wie ungewiß alles sey / ist aus Baronii Martyrologio (ll) zu ersehen. Was zu Bern in der Schweitz mit ertichteten Offenbahrungen der Mutter Gottes / wegen des Blutes Christi und einer sonderlichen Wallfahrt zum heiligen Bluth / betrüglicher Weise fürgenommen worden / erzehlet Hottinger in seiner Kirchen-Historie des N. Test. (mm)

XVII. Soll man aber diese und dergleichen Reliquien mit gebogenen Knien zu dieser

(ii) *Kœber* de Sanguine Christi Dissert. XXIII. p. 325.

(kk) Tom. III. Dispp. select. disp. de processionibus in append. de processione ad sanguinem Boxtelensem p. 1003.

(ll) Ad d. 9. Nov. pag. m. 764. seq. conf. Koeber l. c. diss. 19 & 20. p. 255. 270. seq.

(mm) Secul. XVI. p. 382. 392. seq.

dieser H. Paßions-Zeit oder sonsten/andächtig anbeten und ehrerbiethig küssen?

Mit nichten!

1. Weil man erwehnter massen noch lange nicht vergewissert ist/daß sie dasjenige sind / wofür sie ausgegeben und gerühmet werden/so hat hier Christi Wort statt: **Ihr wisset nicht/ was ihr anbetet.** Joh. IV, 22.

2. Wenn alles seine Richtigkeit hätte/so wäre doch keine gnugsame Ursache zu solcher Verehrung und Anbetung verhanden. Denn es bleibet bey Christi Geboth: **Du solt anbethen NB. GOtt deinen HErrn/und ihm allein dienen**/ Matth. IV, 10.

3. Daß man sagen will / solche Reliquien seye der Ehre der Anbetung werth / weil Christus sie mit seinem heiligen Leibe berühret / das hat schon längst Chemnitium und andere veranlasset zu fragen: Warum sie nicht auch den Esel/auff welchen Jesus geritten/die Erde/die er betreten/ das Wasser/worinnen er getaufft worden/ Judas Bart und Lippen / die er im Küssen berühret/ja die Faust des Knechtes / der ihm einen Backenstreich gegeben/anbeten? Bellarminus hat zwar (nn) darauff antworten wollen/aber nichts tüchtiges vorgebracht.

4. Nichts

(nn) T. I. Opp. L. II. c. 30. de imaginibus Sanctorum. col. 2101. seq.

4. Nichtig ist/ daß man fürwenden will/ man könne mit gutem Gewissen die Devotion, welche das Volck einmahl zu solchen Heiligthümern hat/ nicht stöhren oder auffheben. Denn ist man wohl im Gewissen versichert/ daß es eine wahre Devotion und nicht eine pure Superstition und rechte Abgötterey ist? Solte nicht GOtt/ der den Grund des Hertzens aller Menschen prüfet/ erkennen/ ob es etwa denen Herren Geistlichen in der Römischen Kirche mehr um ihre Ehre / daß sie nicht gerne unwarhafftig wollen erfunden werden/ und um ihre Einkünffte/ welche sie bey solcher Devotion haben/ als um die Ehre Christi und der Seelen Wohlfahrt zu thun sey?

Das XXII. Capitel.

Von der Römisch-Catholischen eingebildeten Nachfolge des leidenden JEsu/ mit Fasten/ Geißeln/ Creutztragen ꝛc.

DIe ungebothene Nachfolge des leydenden JEsu wird in der Römischen Kirche auff vielerley Art und Weise fürgenommen. Die meisten wollen und sollen Christo folgen

1. Mit Fasten/ davon oben Bericht geschehen ist cap. XIII; Jetzo aber mehr nicht erinnert wird/als dieses/ daß der Pabst mit denen/ die ihm anhangen/ bey dem Fasten in der Marter-Woche / (da sie uns in den Bann thun/und hernach ihren verbitterten Haß gegen die Evangelischen und Lutherischen durch harte Bedrängniß auff allerhand Art täglich erweisen) wohl zu Hertzen nehmen möchte die Lection des grossen Gottes/ Jesa. LVIII. welche sonst an dem Freytage nach der Ascher-Mittwoch bey der Meße gelesen wird: Das ist aber ein Fasten/das ich erwehle: Laß laß/welche du mit Unrecht verbunden hast/ laß ledig/ welche du beschwerest. Gieb frey / welche du drängest/reiß weg allerley Last v. 6.

II. Andere pflegen sich harte zu geiseln und greulich zu peitschen. Sie meynen dadurch nicht allein dem Herrn JEsu in seinem Leiden ähnlich zu werden/ sondern bilden sich auch ein/ daß dadurch ihre un̄ andere Sünden versöhnet/ und des Teufels Reich zerstöret werde. Wovon der Ingolstädtische Jesuit Jacob *Gretserus* in seinen Büchern de Spontanea disciplina, seu flagellantium cruce L. II. c. 11. L. III. c. 1. zu lesen.

Allein wir fragen: 1. Hat denn Christus in seinem Leiden sich selbst gegeiselt? Das stehet nirgends

gends geschrieben! Wohl aber geben die Umstände der Evangelischen Historie/ daß die Kriegs-Knechte/ die derer Hencker Stelle vertraten/ ihn werden gepeitschet haben. Wie kan man nun dencken/ daß in der freywillig fürgenommen Selbst-Geiselung einer dem HErrn Christo nachfolge/ dafern er nicht von andern gepeitschet wird/ sondern an seinem eignen Leibe zum Hencker wird.

2. Wenn und wo hat GOtt jemahls dergleichen von jemandes Händen gefordert? Er hat es vielmehr in dem V. Geboth verbothen. Denn wer seines Leibes nicht verschonet/ und dem Fleisch nicht die gebührende Ehre thut/ sondern unbarmhertzig mit demselben umgehet/ der tödtet sich selbst.

3. Welchen unter denen Aposteln und Jüngern des Herrn/ welchen unter denen ersten rechtgläubigen und frommen Christen hat man in solcher Geißelung zum Vorgänger? Gewiß keinen! Es ist bekannt und können es Baronius und ander Papisten/ so die Kirchen-Geschichte beschrieben haben/ nicht läugnen/ daß diese Gewohnheit/ sich zu geiseln/ nicht eher als in dem Jahr Christi 1056. in ihre Kirche eingeführet worden.

4. Wird nicht Christi Verdienst geschändet/ wenn man durch solche Selbst-Geißelung/

sich

sich und andern/ Vergebung der Sünden und Rettung von dem Teufel erlangen will? Denn allein das Blut JEsu Christi macht uns rein von allen Sünden 1. Joh. I, 7. Unser Blut kan solches nicht thun. Der Sohn GOttes ist darzu erschienen/ daß Er die Wercke des Teufels zerstöre 1. Joh. III, 8. Warum will man ihm denn in diesem Werck seines Mittler-Amtes einen Eingriff thun?

5. Man lese und erwege hier ferner das unten cap. XXVI. n. II. III. angeführte Gutachten Alberti Magni, was besser sey/ als alles geisseln und peitschen?

Vergeblich wird fürgewendet: Der heilige Geist habe ja befohlen/ zu tödten die Glieder/ die auff Erden sind; zu creutzigen das Fleisch/ samt dessen Lüsten und Begierden; Coloss. III, 5. Gal. V, 24. und Paulus zeuge von sich selbst/ daß er seinen Leib betäube und zähme. 1. Cor. IX, 27. Denn es wird an solchen Stellen der Schrifft nicht geredet von einer äußerlichen/ leiblichen und blutigen Tödtung/ sondern von der innerlichen und geistlichen Dämpffung der sündlichen Begierden des Fleisches. Die Betäubung und Zähmung des Leibes Pauli 1. Cor. IX. ist nicht anders geschehen/ als wie er in den Schrancken gelauffen/ v. 24. 26. nemlich geistlicher Weise.

III. Zur Nachahmung des Leidens JEsu rechnen auch die Geistlichen in der Römischen Kirche ihre Platten / oder das in Form einer Crone und eines Krantzes beschorne Haupt-Haar / und sagen / daß sie sie also tragen zum Gedächtnüß der dornenen Crone JEsu. Also machet sich unter andern damit breit / der Jesuit Georg Scherer / in dem 1. Theil seiner teutschen Postill / in der andern Predigt auff den Sonntag Judica / fol. 313: Was bedeutet am Priester die Platten auff dem Kopff? fraget er / und antwortet: Die dörnerne Crone / damit unser Seligmacher gecrönet worden / dergleichen Crone auch S. Petrus, wie Beda bezeuget L. V. Hist. Angl. c. 22. zum Gedächtnüß des Leidens Christi auff seinem Haupt getragen.

Hievon nun ist abermahl die Frage: Wo hat Christus uns dergleichen befohlen und zu einer solchen Nachfolge Anlaß gegeben? Wo stehet in den Geschichtē der Apostel / oder sonst in der Schrifft Neues Testamentes / dieses von Petro? *Beda* an besagtem Ort Tom. III. seiner Schrifften col. 144. saget wohl / daß Petrus eine solche Platte getragen / aber keinen Beweiß finde ich alldort.

IV. Wie etliche mit schweren höltzernen Creutzen sich schleppen / und solche in denen

Proceßionen auff den Nacken tragen; andere aber kleinere höltzerne/ silberne und güldene Creutze am Halse hangend haben/ dieselbigen küssen und dafür halten, das heisse des HErrn CHristi Creutz auff sich nehmen und ihm nachfolgen/ da doch vieler ihr Leben und Thun bezeuget/ daß sie Feinde des Creutzes Christi seyen/ mit Feindschafft gegen die Glieder unsers Heylandes/mit Ungerechtigkeit/ Unbarmhertzigkeit über ihre arme Unterthanen und andern wissentlichen Sünden, den Sohn GOttes täglich auffs neue creutzigen und sein Blut mit Füssen treten/ als daß man viel davon schreiben darff/und verschweigen es auch die Prediger der Römischen Kirchen selbst nicht. Wir können uns aber nicht enthalten die Exempel einiger Leute/ deren Frömmigkeit und Andacht unter den Röm. Catholischen sonderlich berühmt ist anzuführen.

Maximilianus *Sandæus* (a) erzehlet von dem Cardinal Alexandro *Ursino*, daß er ein Crucifix, welches hinten an dem Rücken fünff scharffe Spitzen/ als wie Nägel gehabt/auff der blossen Brust getragen/ und dasselbe öffters in das Fleisch gedrucket/ daß es wund worden und Schmertzen empfunden/ und das soll nicht so

(a) *Sandæus* in seinem Buch de Societate JEsu Cultrice & amatrice Crucifixi, Decade XV. n. 2. p. 254.

wohl ad commemorationem, zu Erinnerung/ als vielmehr ad imitationem, zur Nachahmung der Schmertzen Christi geschehen sey. Ein gleiches berichtet von Agatha de Sancta cruce, einer heiligen Weibs-Person/ der Jesuit *Engelgrave.* (b) Also eine Charthäuserin/ Beatrix, hat ihr selbst die Hände durchlöchert und durchstochen/ dem verwundeten Christo ähnlich zu werden. Wenn sie schon wieder etwas geheilet/ hat sie gewöhnlich alle Freytage/ (und also auch am Charfreytag) solche wieder erfrischet und mit einem spizigen eisernen Nagel auffs neue durchstochen. (c)

Von einem Cœlestiner Münche/ Roberto *Salentino*, preiset Lyræus, (d) er habe einst in dem Wald einen Baum gefunden/ der wie ein Creutz gewachsen gewesen/ welchen er denn hernach bey Nacht umgehauen/ auf seinen Schultern in das Kloster getragen und in dem Keller fest angenagelt / zu beyden Seiten der Armen aber sich Schleiffen daran gemacht/ daß er sich/ gleich einem Crucifix, wenn es ihm beliebet/ daran hängen können. Daran habe er sich auch öffters mit denen Armen gehangen/ und ob er wohl

(b) *Engelgr.* Pantheum Cœlest. I. p. 155. a.

(c) Gvilielm de *Waël* Corona Sanctor. Vuln. J. C. p. 28.

(d) *Lyræus* de Christo patiente p. 211.

wohl nichts unter den Füssen gehabt/ darauff er stehen mögen/so sey er doch so lange/ biß er das Vater Unser zehen mahl gantz langsam ausgebethet/ mit grosser Beschwerung hengen blieben; In solcher greulichen Marter habe er sich GOtt allemahl auffgeopffert und gantze Bäche von Thränen/aus seinen Augen/und von Angst-Schweiß aus seinen Gliedern vergossen. Es wäre ihm vielmahl die Seele ausgefahren/wo er nicht durch sonderlichen Göttlichen Hertzens-Trost gestärcket worden.

Von dem Jesuiten Ferdinando *Suaretz* bringet aus dem Lyræo Tobias *Lohner* (e) bey/daß er sein Schlaff-Gemach voll Creutze gehabt dieselben stets in seine Arme gefasset/ja öffters gantze Nachte darauff geschlafen. Dergleichen schreibet von Anna *Bellovaca*, die er Heroinam Sanctitatis, eine Heldin in der Heiligkeit nennet/ ermeldeter Engelgrave. (f)

V. Was ist davon zu halten? Nicht viel?

1. Wer fordert solches von euren Händen? möchte GOtt zu solchen Leuten sprechen/ wie er vormahls die Jüden angeredet. Jesai. I, 12.

(e) *Lohner* Bibliotheca Concionatorum Tom. III. f. 210. b.

(f) *Engelgrav.* l. cit.

2. Das heisset ja nicht Christo sein Creutz nachtragen/ wo man sich selber nach eigner Wahl ein Creutz machet und aufflädet; sondern was GOttes Hand und Rath uns aufflegt von zeitlichen Trübsal/das soll man gedultig leiden. 3. Zur rechten Creutzigung des Fleisches und dessen Lüste/welche Galat. V, 24. von denen/ die Christo angehören/erfordert wird/ gehöret was mehr/ als solches äusserliches Wesen/ worunter grosse Heucheley sich offt verbirget. Ich ziehle auff die wahre Hertzens-Busse/ welche ohne dergleichen Leibes-Qval geschehen kan/wie an Petro dem Zöllner und Maria Magdalena zu ersehen ist. 4. Wo man dazu aus solchen Dingen ein verdienstliches Werck machet/ als wolte man damit für seine Sünden gnug thun und Gnade bey GOtt erwerben/ so werden sie gar zur Sünde/ schänden das vollkommene Verdienst des Creutz-Todtes unsers JEsu/ und sind wegen der geistlichen Hoffart und Abgötterey/ so dabey in der meisten Hertzen ist/ dem Herrn ein Greuel.

Das

Das XXIII. Capitel.

Von ungewissen und zweiffelhafften Offenbarungen/ welche die Römisch-Catholischen wegen Christi Leidens haben.

I.

Was für ungewisse und zweiffelhaffte Offenbarungen von dem Leiden Christi werden den Leuten fürgetragen? Hier ziehen wir etwas weniges zur Probe an/ aus einem unter den Römisch-Catholischen in Teutschland dem gemeinen Volck wohl bekannten Büchlein/ dessen Titul ist: Kleiner Seelen-Satz/ allezeit bey sich zu tragen/ und begreifft in sich eine Offenbarung/ denen drey H. Frauen Elisabethæ, Brigittæ und Mechtildi, von dem bittern Leiden und Sterben JEsu Christi geschencket/ nebst unterschiedlichen schönen Gebetlein: Erstlich gedruckt zu Cölln in diesem Jahr.

Eine schöne Offenbarung.

So JEsus Christus denen Heiligen drey Frauen/ Elisabethä/ Brigittä und Mechtildi/ welche nach vielen Bitten und Beten mit höchster Begierde von seinem bittern Leiden und Sterben etwas insonderheit zu wissen begehrt haben/ mündlich geoffenbahret.

Erstlich sprach er: Wisset/liebe Töchter/ ich habe hundert und zwo Maultaschen von den Juden empfangen.

2. Bin ich von ihnen im Garten dreyßigmahl mit der Faust auff den Mund geschlagen worden.

3. Bin ich zu dem Annas Haus siebenmahl niedergesuncken.

4. Habe ich auff das Haupt/Arm und Brust dreyßig Streich empfangen.

5. Auff den Schultern meines Leibs und Schenckeln/ hab ich auch dreyßig Streich empfangen.

6. Bin ich bey dem Haar dreyßigmahl auffgezogen worden.

7. Hab ich aus meinem Hertzen 129. Seufftzer gehen lassen.

8. Bin ich drey und dreyßigmahl bey dem Bart gezogen worden.

9. Habe ich einen tödtlichen Stoß überkommen/ daß ich mit dem schweren Creutz zu Boden habe sincken müssen.

10. Habe ich in der Geißelung 6666. Streich empfangen.

11. In dem Haupt hab ich von der dörnern Cron 1000. Stich empfangen.

12. An dem Creutz habe ich drey tödtliche dörnen Spitzen/so durch das Haupt gangen/ empfangen.

13. Ist mir sieben und dreyßigmahl in das Angesicht gespyen worden.

14. Haben sie mir in meinem gantzen Leib 5475. Wunden gemacht.

15. Seynd der Jüdischen Soldaten/ so mich gefangen haben 500. der Schörgen 33. deren/ so mich getragen/ 3. gewesen.

16. Blutstropffen/ so aus meinen Leib geflossen/ seynd 30430 gewesen.

Alle/ die da sprechen alle Tag 7. Vater unser und 7. Ave Maria, und einen Glauben/ so lang/ biß sie diese Zahl der obgemeldten Tropffen werden vollbringen/ die sollen/ Krafft meines bittern Leidens und Sterbens/ in ihrem letzten Ende und Hinscheiden grosse Gnaden zur Seeligkeit zu empfangen haben und vor allen Anfechtungen der bösen Geister bewahret werden.

Noch eines fügen wir an aus den Offenbarungen der H. Gertraud/ von der Andacht und dem Gebeth zu dem Leiden Christi/ aus dem Anhang des Gertrauden-Gebeth-Buches in dem Tractätlein von dem mündlichen Gebethe cap. III. pag. 10.

Gertraud sprach einst:

Eya/ allerliebster Lehrmeister/ lehre mich nur ein Stücklein/ welches wir sonderlich zu Ehren deines Leidens thun mögen.

Da sprach er: So nehm denn das/ daß ihr mit ausgespannten Armen betet/ in Vereinigung der Lieb/ mit welcher ich am Creutz meine Armen ausgespannt; damit ihr also meinem

dem Vater die Gestalt meines Leidens vor Augen stellt.

Da sprach sie: Der das thun wolt/ der muß einen heimlichen Ort suchen/ weil das bey uns nicht gebräuchlich ist.

Und er sprach: Der Fleiß/ ein heimlich Ort zu suchen/ gefiele mir sonderlich / und zierte das Werck/ gleichwie die Edelgestein ein Halsband zieren. Wenn aber einer hieraus ein Gebrauch zu machen sich nichts scheuete öffentlich also zu beten/ der thäte mir ein solche Ehre/ gleichwie der seinem König thäte/ welcher ihn mit Solennität crönte/ und in den königlichen Thron setzte.

Sind das nicht schöne neue Evangelia? Damit füllet man dem gemeinen Volcke die Ohren. Wer aber klug ist unter denen Herren Papisten und nicht eine dicke Nase hat / der riechet leicht/ wo diese Offenbarungen her sind. Die Theologi können oder sollen wohl wissen/ was der unter ihnen berühmte Theologus Bartholomæus *Sibylla* davon statuiret: Man soll sie nicht für unzweifentlich wahr halten noch annehmen und predigen / als wenn sie von dem heiligen Geist gegeben wären. †. Wozu er denn aus Henrico de Hussia acht wichtige Ursachen dessen anziehet/ welche meistentheils ein ieder Verständiger approbiren muß.

† In Speculo peregrinarum quæstionum

Theo-

Theologicarum Decade. I. c. 3. quæst. I. q. 6. c. 8. p. 293: Nec pro indubitanter veris haberi debent, nec tanquam à Spiritu S. editæ acceptandæ vel prædicandæ sunt. Die Rationes sind folgende: 1. Quia hæc fieri possunt ex industria humana excitata & lumine fidei confortata. 2. Quia potuerunt quandoque esse delusæ. &c. 3. Quia potuerunt quandoque fallere, phantasiâ nimis fatigatâ. 4. Quia in illis occurrunt quædam minus rationabilia, aut veritati dissona. 5. Quia prophetiæ & doctrinæ earum videntur supervacancæ. De talibus enim saluti necessaria autentice habentur ex scripturâ & sacris Doctoribus. 6. Quia constat, aliquem esse valde sanctum, & tamen omnem doctrinam ejus esse ex spiritu humano. 7. Quia non constat, eas à DEo missas fuisse, ad docendum & prædicandum. &c. 8. Quia revelationes earum in multis sibi mutuo contradicunt. Conf. Gisbert. *Voëtius* T. II. Disp. Select. Disp. de Signis & prophetia p. 1063.

Das XXIV. Capitul.

Von Etlichen Fabelhafften Wundern/ die man dem gemeinen Mann fürträget.

I.

Aus der grossen Menge der ertichteten Wunder/ die man bey der Predigt von dem Leiden Christi ausbreitet und machet/ daß die einfältigen Layen Maul und Ohren auffsperren/ mag dieses wenige gnug seyn/ und vernünfftigen Leuten dienen zu beurtheilen/ welchen Werth andere dergleichen erzehlte Miracul haben.

II. Zwey Säulen in dem Vorhofe des Richthauses Pilati zu Jerusalem/ an welchen die Römischen Soldaten ihre Standarten und Fahnen gehangen/ haben sich zur Gegenwart Christi vor dem gantzen Volck selbsten geneiget biß auff die Erde Tiepoli tract. 15. Solche Säulen sammt derjenigen/ worauff der Gockel-Hahn gekrähet/ wie Petrus den Herrn verläugnet/ seynd zu Rom bey S. Johann in Laterano zu sehen. Zu Jerusalem/ fast am Fuß des Berges Calvariæ, ist eine Capelle mit 4. Säulen aus dem schönsten Marmel/ welche noch auff den heutigen Tag häuffiges Wasser von sich geben/

ben/ und ist des Volcks gemeine Rede/ daß solche haben angefangen zu weinen/ wie Christus der Herr ans Creutz genagelt worden/ und werden nicht auffhören die Zäher zu vergiessen/ biß auff den Jüngsten Tag. *Petra Sancta* Tom. 3. Wie soll dann dir/ Mensch/ das Leiden JEsu Christi zu Hertzen gehen/ wann auch solches die harten Steine kan erweichen? schreibet *P. Abraham* à S. Clara in oben angeführten Buche p. 435.

II. Bernardinus de Bustis schneidet dieses her: Es sey einst ein frommer Mann aus Engeland nach dem gelobten Land gereiset und habe einen Heyden zum Wegweiser alldort gehabt. Als er in der Charwochen durch einen anmuthigen Wald gegangen und keinen Vogel singen hören/ habe er sich darüber nicht wenig verwundert/ doch da er in die Höhe gesehen/ seyen ihm Vögel gnug zu Gesichte kommen/ welche aber mit ausgebreiteten Flügeln auff denen Zweigen der Bäume gelegen/ als ob sie todt wären. Sein Wegweiser habe ihm darauff den Bericht gethan: daß sonsten das gantze Jahr über in diesem Walde der allerlieblichste Gesang der Vögel zu hören sey; Aber von dem Sonntage an/ da man von dem Leiden Christi zu predigen anfänget/ biß auff den Charfreytag verliehren alle Vögel die Stimme/ liegen als

todt da und bezeugen ihre Compassion mit dem grossen Propheten Christo. Hernach dem Ostertag werden sie gleichsam wieder lebendigen / erheben ihre Stimme und gratuliren Christo mit frölichen Ton / wegen seiner Auferstehung. P. II. Rosarii sermone XV. de septem doloribus Mariæ fol. m. 137. a.

III. Dergleichen Zeug findet man sehr viel in *Bosii* Büchern de Triumphante cruce; *Quaresmii* Elucid. Terræ S. und andern solchen Wercken. Zum Exempel/daß die Natur oder Gott das Zeichen des Crucifixes in Kürbse gebildet. (a) Noch schöner wollen es die Minoriten zu Jerusalem in der Vorstadt/in einer Lilien-Zwiebel gefunden haben/und solches soll noch zu Gent in Flandern zu sehen seyn (b). Daß das Holtz des Creutzes Christi sich täglich vermehre/obgleich davon viel tausend Stück allenthalben in die Welt herumgetragen werden. (c) Was zu Beryth in Syrien mit einem gemahlten und von einem Jüden verspotteten Crucifix

(a) *Bosius* l. 2. c. 6. schreibet / daß ers selber gesehen. Quaresmius hats abgebildet T. I. f. 565.

(b) *Quaresmius* T. II. L. IV. c. 10. f. 17. NB. totum caput de hac imagine agit. De duobus aliis Crucifixis a naturâ productis, uno in Hispania ex vite, altero in Belgio ex nuce, ibid. c. 12. fol. 25.

(c) Idem. T. II. f. 313. b.

cifix soll vorgangen seyn/ daß aus dessen Seite Blut geflossen/ und viele Jüden dadurch bekehret worden. (d) Wie andere dergleichen Bildnüß des leidenden JEsu/ als das in der Veronicæ Schweißtuch ist/ wunderbarer Weise nachgebildet worden/ wenn man nur ein Stück Leinwand hinangehalten. (e) Von den wunderbaren Blutschwitzenden Nageln/ ist oben cap. XXI. n. V. Erwehnung geschehen.

IV. Von wunderbahren Crucifixen/ die von Engeln sollen gemacht oder gebracht worden seyn/ erzehlet man folgende Historia. (f)

Da Alphonsus der II. König in Spanien/ mit dem Zunahmen der Keusche/ die Haupt-Kirche Salvatoris zu Oveti überaus prächtig erbauet/ und darein nebst andern kostbaren Ornat ein treffliches Crucifix setzen wollen/ auch dessentwegen in seinem Reich ausgeschrieben/ daß alle fürtreffliche Goldarbeiter zu Verfertigung dieses Wunderwercks sich zusammen finden sollen: Wären ihm einsten auff dem Wege aus der Kirchen/ da er gleich wieder zu seinen Schloß kehren wollen/ zwey überaus annehmliche

(d) *Baronius* Martyrolog. ad d. 9. Nov. p. 764. seq. *Quaresm.* T. II. f. 909. seq. conf. *Koeber* de Sangv. Christi diss. 19. p. 255. seq. ex relat. Lambecii.

(e) *Quaresm.* T. II. L. IV. c. 14. f. 235. §. V.

(f) *Bosius* de cruce Triumph. p. 613. seq.

liche Jünglinge begegnet/welche sich vor Gold-arbeiter ausgegeben / und weil sie von seinem Verlangen gehöret/ ihre Arbeit in Verfertigung des verlangten Crucifixes angeboten. Welche der König mit grossen Gnaden angenommen/ und nachdem er die Sache mit ihnen überleget/ alsbald so viel Goldes und Edelgesteine/als sie hiezu benöthiget/ zu reichen befohlen. Es wurde ihnen ein gewisses Zimmer zu ihrer Werckstatt angewiesen/ alle Instrumenta,und was sie nur begehreten/wurden ihnen gegeben/ der König schickete auch bald den folgenden Morgen seine Bediente/um zu sehen/wie die Arbeit fortgienge. Welche denn bald wieder kamen/ und dem Könige verkündigten/ wie sie das Zimmer gantz ledig befunden/ und nirgend keinen Goldarbeiter verspühret/ das Crucifix aber läge vollkommen verfertiget da/und gäbe einen solchen Glantz und durchdringende Strahlen von sich/daß man es kaum anzusehen vermöge. Er selbst/der König/ eilete unter grosser Verwunderung/von seinem Hoff begleitet/ dem Gemach zu/fand daselbst ein kostbares und mit grosser Mühe und Fleiß künstlich verfertigtes Crucifix,welches er nicht ohne Verwunderung ansehen / weniger menschlichen Händen in so kurtzer Zeit zutrauen konte/nahm es dannenhero vor ein sonderbahres Wunder des grossen

GOt-

GOttes und von Engels-Händen bereitete Arbeit an/rühmete dessen Güte gegen ihm/ließ darauff den Bischoff und die Clerisey/ja das gesamte Volck zusammen ruffen/ brachte das Crucifix aus der Königl. Burg mit grosser Pompe in den Tempel S. Salvatoris, und satzte es/ unter sonderbarer Reverentz und Ehrerbiethung mit eigenen Händen selbst auff den Altar.

V. In dem Königreich Murcia, unter der Spanischen Monarchie lieget die Stadt Caramalca auff einem rauhen Berge/und hat ein vestes Schloß/darunter viel Höhlen und Gewölber in Stein-Felsen gehauen sind/ worinnen vor dessen/ als der Ort noch unter der Gewalt der Agarener und Mohren gewesen/ viel gefangne Christen verschlossen gehalten worden. Da nun auff eine Zeit Achbuziet, der König und Herr dieses Orts/ins Schloß kommen/ ihme die gefangenen Christen einen nach den andern fürstellen liesse/ und gesehen/daß sie sämtlichen/nicht nur wegen Enge des Orts/sondern auch erlittenen Hungers und Gefangenschafft halben/ an Gestalt und Kräfften gantz abgenommen hatten/ erbarmet er sich ihrer/mit Befehl/daß sie forthin nicht mehr in solchen schweren Gefängniß verharren/sondern ein jeder/was er gelernet/ zu Nutz der Stadt/treiben soll/ sie anbey fragend: Wessen Stand und Land ein

jeder wäre? Es kam unter andern auch herfür ein alter Mann/ mit Nahmen Genesius, der/ als ihn der König um seine Handthierung gefragt/geantwortet/ er sey ein Christlicher Priester/könne alle Künste und sein Dienst übertreffe die Gewalt aller Könige. Der König hierüber sich hefftig wundernd/versetzte/ er möchte seinen Dienst wohl sehen/ befahl ihn daher sein Amt in seiner Gegenwart zu verrichten; der Priester antwortet: Es mangel ihm nur an dem darzu gehörigen Kirchen-Zeug/ man könte aber solches bey den Christen bekommen. Der König ließ geschwind alles / was zum Amt der H. Meß gehöret/aus der nächstgelegenen Christlichen Stadt Concha herhohlen / und erlaubte im Schloß einẽ Altar auffzurichten. Wie nun alles verhanden/der Priester auch angekleidet vor dem Altar stund/nahm er gewahr/daß das Crucifix mangelte/stund daher im Bedencken/ob er ohne Gegenwart des Creutzes das Meß-Opffer anfangen soll? Als nun der König um die Ursache des langen Verzugs fragte/antwortete der Priester: Es mangle das Creutz/ das man nothwendig darzu haben müste. Kaum hat er diese Worte ausgeredet / da that sich der Schwibbogen von einander/ und erscheinet ein heller Glantz/ und kommen herab durch den Spalt zwey Engel geflogen / die brachten ein

schö-

schönes höltzernes Creutz/das sie vom Patriarchen Roberto zu Jerusalem genommen/ einer fordern Spanne hoch/ und setzten solches mit höchster Ehrerbietigkeit auff den Altar. Nachdem der König solches gesehen/ entsetzt er sich über das Wunderwerck/ bekehret sich mit seiner gantzen Hoffstatt zum Christlichen Glauben/ ließ alle Christen frey und loß/ baute in seinem Schloß eine Capell/ und ließ solche weyhen und das Englische Creutz herein stellen/ welches noch heut zu Tage mit drey Schlößern verwahret/ unjährlich an dem Creutzerfindungs-Tag/ an dem dieß Miracul geschehen/ gezeigt und mit einer herrlichen andächtigen Procession zu einen lebendigen Strom/ so mit eisernen Gattern vermachet/ getragen/ und dreymahl ins Wasser getunckt wird/ davon viel Krancke/ so solches trincken/ gesund werden. Dieses H. Creutz haben hernach die Priester desselben Stiffts in der Stadt in ihre Kirche stellen wollen/ ist aber allezeit des Nachts wieder in die Schloß-Capelle gerückt/ und ist zu verwundern/ daß dieß Creutz über 400. Jahr noch nicht faul oder wurmstichicht worden/ und wircket noch absonderlich wider die Wetter viel Wunder-Zeichen. (g)

(g) *Dionysius Carli* von Placenz, ein Capuziner und Missionar. Apostolicus, in seinen Curiosit. und Merckwürdigkeiten/ die er in der Welt gesehen/ L. I. c. 25. p. 112. seq.

VI. Diese Dinge sollen die armen einfältigen Leute glauben/ wenn ein Catholischer Priester dieselbe auff der Cantzel fürbringet. Denn der kan ja/ nach des Jesuiten Jacobi *Tircini* Vorgeben/ in einer so wichtigen Sache keines weges lügen/ noch was ungewisses für gewiß ausgeben. Wer solte/ fragt er/ dessen Worten nicht Glauben geben/ dessen Stimme der Beherrscher der Welt gehorchet ꝛc. (h) O arme Leute! die solches sich müssen weiß machen und überreden lassen!

(h) Hic etenim, schreibt er/ jure longe æquiori, tritam illam Pythagoræ discipulorum gnomam usurpare convenit: *αὐτὸς ἔφα, ipse dixit*! qui ob eruditionem & sublimiora studia, virtutemque sacerdotio conjunctam in re usque adeo gravi (dergleichen die Legende von den miraculn zu Rosenthal ist/) mentiri, aut dubia pro certis venditare, moraliter loquendo, neutiquam potest. Ecquis asseverationi verboque illius fidem non adhibeat, *cujus voci* (ut quondam Planetarum Princeps *Israelitarum duci Josuæ) obedit Universi Moderator; e cœlesti solio ad aram descendens*, quamprimum mystica illa verba rite pronunciantur. Histor. Rosenthalensis c. IV. §. 82. p. 140. seq.

Das XXV. Capitel.

Von der Gebeths-Andacht der Römisch-Catholischen in der Marterwoche/ und an dem Tage des Leidens Christi.

I.

ERwegen wir die Gebeths-Andacht der Römisch-Catholischen in dieser Woche und von dem Leiden JEsu Christi/ durchgehen wir ihre Gebeth-Gesang- und Predigt-Bücher/ und prüfen alles nach dem unfehlbahren Wort des HErrn; so können wir zwar nicht mit gutem Gewissen alles verwerffen/ was wir da antreffen/ sondern müssen die wunderbare Güte und sonderliche Vorsorge GOttes für so viel tausend durch seines Sohnes Blut erkauffte Seelen rühmen/ die darinnen sich zu Tage leget/ daß mitten unter so viel falschen Menschen-Lehrern/ die mit seinem Wort nicht überein kommen/ Er dennoch diese Lehre der Göttlichen Wahrheit/ diesen Grund- und Haupt-Articul des seeligmachenden Glaubens erhalten hat: Daß Christus unsere Sünde getragen und mit seinem blutigen Creutz-Tod uns das

ewige Heyl und Leben erworben. Man kan hierunter die unergründliche Barmhertzigkeit und Weißheit des Allerhöchsten nicht gnug bewundern/ daß/ da viele Lehrer in der Römischen Kirche ohne Unterlaß schreyen/ es sey falsch/ daß wir allein vermittelst des Glaubens an den gecreutzigten Jesum müssen seelig werden/ sie doch gleichwohl selbst/ wider ihren Willen/ durch mancherley auffgesetzte Gebethe und gebräuchliche Gesänge denen armen Leuten beybringen müssen: Es sey in keinem andern (und weder durch Mariam noch einige der verstorbnen Heiligen) Heyl zu erlangen; Daß wir allein durch das Verdienst JEsu Christi seelig werden müssen; Daß auff unserer Seite allein durch unsern Glauben die Zueignung solches Verdiensts geschicht/ und die Seligkeit erlanget wird.

II. Denn gleichwie sie/ zum Exempel/ (nach ihrem Breviario Romano, auf dem 434. und folgendem Blat) bey dem öffentlichen Gottesdienst in dem Lied: Pange lingva gloriosi, das von ihnen so sehr verspottete SOLA FIDE, Roman. III. 28. und den schimpflich durchgezogenen Sohle-Glauben/ müssen gut heissen/ wenn sie singen: Ad firmandum cor sincerum *Sola fides* sufficit, der Glaube allein ist gnug/ ein redliches Christen-

sten-Hertz zu versichern ꝛc. Wie sie ferner in dem Gesang: Sacris solennnis juncta sint gaudia, ihr Bekäntnüß thun müssen/daß Christus bey Einsetzung des H. Abendmahls von dem Kelch gesaget: Omnes ex eo bibite: Trincket alle daraus; dahero denn billig unter beyderley Gestalt dieses Sacrament allen bey ihnen solte gegeben werden; Also begegnet es ihnen auch hier/daß sie mit ihren Gebeth-Büchern und Liedern unserm Evangelischen reinen Glauben Beyfall geben müssen/ob sie es gleich selbst nicht mercken/noch darauf so genau acht haben. Man findet doch hie und da auch in ihren teutschen Meß-und andern Gebeth-Büchern etliche sehr schöne Paßions-Seuffzer/ihren Zuhörern und sonderlich dem gemeinen Mann das hohe und theure Verdienst JEsu recht wohl fürhalten/erklären und zueignen/ darinnen von der Mariä und andrer erdichteten Verdienst nicht ein Wort gedacht/noch ihre unnöthige Vorbitte gesuchet wird.

III. Zum Exempel nehme ich die meisten Meß-Gebethe/welche in der ewig brennenden Lampen/vom 35. biß zum 68. Blat stehen/und in dem kleinen Büchlein: Andächtige Anweisung/der Meß nützlich beyzuwohnen/gedruckt in Sultzbach A. 1699. vorkommen. Ferner beziehe ich mich auff die Litaney von dem Leiden

und Sterben JEsu/ welche P. Nakatenus in dem kurtzen Begriff des himmlischen Palm-Gärtleins auff den 244. und folgenden Blättern/ einem Catholischen Christen fürgeschrieben:

Kyrie Eleison! Christe Eleison!
Kyrie Eleison! JEsu Christe Erhöre uns!

GOtt Vater von den Himmelen.
Gott Sohn/ Erlöser der Welt/
GOtt H. Geist/
H. Dreyfaltigkeit ein einiger Gott/
} Erbarme dich Unser!

O Christe JEsu/ der du uns Menschen biß ans End geliebet/
O Christe Jesu/ der du/ zum Zeichen deiner Liebe/ und Gedächtniß deines bittern Leidens/ dein Fleisch und Blut zur Speiß uns geben hast/
O Christe JEsu/ der du zu den Füssen deiner Jünger dich niedergeworffen/ und ihnen dieselbigen gewaschen hast/
O Christe JEsu/ der du aus Angst und Noth im Garten Blut geschwitzt/
O Christe JEsu/ der du Trost und Stärckung vom Engel angenommen/
O Christe JEsu/ der du von dem untreuen Juda mit einem gottlosen Kuß bist verrathen und überantwortet worden/
O Christe JEsu/ der du mit ungeheuern Strick und Ketten gebunden/ und gefänglich bist hingeführet/
} Erbarme dich Unser!

O Chri-

O Christe JEsu/ der du von deinen Jüngern verlassen bist/

O Christe JEsu/ der du dem Annas und Caiphas als ein Mißthäter bist vorgestellt/

O Christe JEsu/ der du einen erschrecklichen Backenstreich/ vor dem Hohenpriester gedultig empfangen/

O Christe JEsu/ der du von den falschen Zeugen bist angeklagt/

O Christe JEsu/ der du dein gebenedeytes Angesicht von den Gottlosen hast bespeyen/ bedecken und zerschlagen lassen/

O Christe JEsu/ der du von deinem lieb- und werthen Jünger Petro verläugnet bist/

O Christe JEsu/ der du gefangen und gebunden dem Richter Pilato bist fürgestellt/ und fälschlich angeklagt/

O Christe JEsu/ der du von dem König Herodes und seinem Kriegsheer in einem weissen Kleid verspottet bist/

O Christe JEsu/ der du gelitten/ daß Barnabas/ der bekante Mörder/ dir ist vorgezogen/

O Christe Jesu/ der du mit Geißeln zerschlagen und zerfleischt bist/

O Christe JEsu/ der du mit einem schimpfflichen Purpur-Kleid bist angethan/

O Christe JEsu/ der du mit Dornen gecrönet bist/

O Christe JEsu/ der du mit einem Rohr verächtlich und schmertzlich geschlagen bist/

Erbarme dich Unser!

O Christe JEsu/ der du von den Juden mit einhelligem Geschrey zum Creutz begehrt bist/
O Christe JEsu/ der du von Pilato unschuldig zum Tod verdammet bist/
O Christe JEsu/ der du die Last des schweren Creutzes selbst tragen müssen.
O Christe JEsu/ der du wie ein Schaf zur Schlachtbanck geführet bist/
O Christe JEsu/ der du unter dem unerträglichen Last deines Creutzes krafftloß worden/ und offt niedergefallen bist/
O Christe JEsu/ der du auff dem Berg Calvariä deiner Kleider beraubt und gantz entblößet bist/
O Christe JEsu/ der du gantz grausamlich durch Händ und Füß ans Creutz genagelt bist/
O Christe JEsu/ der du am Creutz von den Juden verspottet und verflucht bist/
O Christe JEsu/ der du am Creutz für deine Feinde den Vater gebeten/
O Christe JEsu/ der du am Creutz dem büssenden Schächer das Paradeyß versprochen/
O Christe JEsu/ der du am Creutz deine liebe Mutter dem lieben Jünger/ und diesen hingegen ihr/ mitleidig hast anbefohlen/
O Christe JEsu/ der du am Creutz geruffen: Mich dürstet/ und mit Eßig geträncket bist/
O Christe JEsu/ der du am Creutz in höchsten Schmer-

} Erbarme dich Unser!

Schmertzen und Betrübniß geschrien: Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hastu mich verlassen!

O Christe JEsu/ der du durch deinen Tod des Creutzes alles erfüllet und vollendet hast/

O Christe JEsu/ der du am Creutz mit letzten Worten deinen Geist in die Hände deines himmlischen Vaters befohlen hast/

O Christe JEsu/ der du mit geneigtem Haupt deinen Geist hast auffgeben/

O Christe JEsu/ der du durch deinen Tod uns die Thür zum ewigen Leben eröffnet hast/

Erbarme dich Unser!

Biß uns gnädig/ Verschone unser/ o Christe Jesu!

Biß uns gnädig/ Erhöre uns/ o Christe Jesu!

Von allem Ubel/ Erlöse uns/ o Christe Jesu!

Durch deine unendliche Liebe/ aus welcher du uns dein Fleisch und Blut im Abendmahl geben hast

Durch deine grosse Angst/ aus welcher du im Garten Blut geschwitzt

Durch deine Gefängniß und Verlassenheit von allen Jüngern

Durch deine grausame Geißelung

Durch deine schimpff- und schmertzliche Crönung

Durch deine mühseelige Creutztragung

Durch deine erbärmliche Creutzigung

Durch deine heilige fünff Wunden

Durch dein heiliges Blut/ so aus deinen Wunden häuffig geflossen ist

Erlöse uns/ O Christe JEsu!

Durch

Durch deines Hertzens vielfältige Seufftzer und Thränen / so du am Creutz für uns vergossen hast /
Durch deinen bittern Tod/
In der Stunde unsers Todes /
An dem Tage des Gerichts/

Erlöse uns/ O Christe Jesu!

Wir bitten dich erhöre uns!

Daß du unser durch dein bitter Leiden und Sterben verschonest/

Wir bitten dich erhöre uns!

Daß wir in Betrachtung deiner Pein und Marter alle Schmertzen und Kranckheiten mit Gedult leiden mögen/
Daß wir in Traurigkeit/Angst und Nöthen nicht verzagen/noch dich erzürnen mögen/
Daß wir alle Schand/ Schmach/ Verspottung / Armuth und Widerwertigkeit von deiner Hand mögen annehmen/
Daß wir falsche Anklag / und ungerechte Urtheil nach deinem Exempel gern übertragen mögen /
Daß du uns wahre und beständige Liebhaber des Creutzes machest /
Daß du die Früchte deines Creutzes uns mittheilen wollest/
Daß du am Stamme des Creutzes erhöhet/ uns von der Erden hinauff zu dir ziehen wollest/
Daß wir durch die Krafft deines Creutzes die Welt/ das Fleisch/ und den Teuffel überwinden mögen /
Daß wir in deinem H. Blut von allen Sünden mögen gereiniget werden/

Wir bitten dich/ erhöre uns!

Daß

Daß du uns verleihest unser Creutz täglich auff uns zu nehmen/ und dir gern nachzutragen/
Daß du unser Fleisch mit den Lastern und Begierligkeiten creutzigen wollest/
Daß du uns durch dein Creutz und bittern Tod in unsern Todes-Nöthen stärcken und beschützen wollest/
Daß du uns durch dein Creutz in deine Glorie wollest einführen/
JEsu Christe/ für uns beängstiget/ verspottet/ gegeißelt/ gecrönt und gecreutziget/

Wir bitten dich/ erhöre uns!

O du Lamm GOttes / welches du hinnimmst die Sünden der Welt/ Verschone unser/ o HErr!
O du Lamm rc. Erhöre uns rc.
O du Lamm rc. Erbarm dich unser rc.
O Christe JEsu/ du Gecreutzigter/ Höre uns!
O Christe JEsu/ du Gecreutzigter/ Erhöre uns!
HErr/ erbarm dich unser! Christe erbarm dich unser! Herr erbarme dich unser!

IV. In des Aviarii Catholischen Seelen-Wecker finden wir diese sieben schöne Gebethe und Seuffzer von dem Leiden JEsu p. 119. seq.

O HErr JEsu Christe/ einiger Erlöser und Heyland! laß dein H. Leiden an mir armen Sünder nicht verlohren werden/ durch deine große Schmach/ durch deinen bittern Tod/ und durch dein verwundtes Hertz: Verleihe mir Gnad jetzo und am Ende meines Lebens! Amen.

O du gecreutzigter HErr JEsu! Aller Welt Heyland! setze deine bittere Marter, deine kräfftige Wunden, dein elendes Sterben, und alle deine Barmhertzigkeit zwischen dein strenges Gerichte und meine sündige Seele! Amen.

O getreuer Hirte! der du mit deinem H. theuren Blut deine Schäflein reinigest und heiligest! dein grosses unschuldiges Blutvergiessen, und alles dein Leiden komm mir und allen Sündern zu Hülff und Heyl! Amen.

O du unschuldiges Lamm GOttes! welches du durch dein Creutz und Leiden hinnimmst der Welt Sünde, durch deine grosse Unschuld und bittere Pein, Noth und Angst, am Creutz gelitten, behüte mich für deinem strengen Urtheil, und erbarme dich über Lebendige und Todte! Amen.

O du gehorsames Kind! der so gar williglich den Kelch des grausamen Leidens getruncken, auch mit Gallen und Eßig getrăncket bist worden, durch alle deine Schmertzen, Wunden und Pein mache mich gedultig, und biß in Tod gehorsam! Amen.

O reines und kräfftiges Opffer! so gnugsam bist, alle die Sünder mit GOtt zu versöhnen, durch die gnadenreiche Verdienste deines heiligsten Lebens, Leidens und Sterbens, verschaffe, daß ich dieser argen bösen Welt absterbe, dir allein lebe, und im Frieden sterbe! Amen.

O JEsu von Nazareth! ein König der Juden/dein Sieg und Triumph/ den du wider alle deine Feinde am Creutze vollendet hast, behüte mich für allen meinen Feinden/ bewahre meinen Leib und Seel vor aller Gefährligkeit/gieb deiner Kirchen Fried und Einigkeit/ verleihe allen Sündern Reu und Gnad und laß uns seelig leben und sterben! Amen.

V. Also haben sie auch in ihren Catholischen Gesang-Büchern unsre reine Evangelische Paßions-Lieder/und behelffen sich vielmahl damit in ihren Kirchen/wenn noch zu weilen teutsch gesungen wird. Zum Exempel:

Da JEsus an dem Creutze stund/so eines von den ersten Lutherischen Liedern ist.

HErr JEsu Christ/wahr Mensch und GOtt/welches unser D. Paul Eberus gemachet.

Auff meinen lieben GOtt/trau ich/rc. das Sigmund Weingärtnern zum Autoren hat.

O Mensch/bewein dein Sünde groß/das Sebald Heydens/eines Nürnbergischen Schul-Rectoris, Arbeit ist.

Man sehe die Catholische geistliche Nachtigal/oder ausserlesene Gesänge aus vielē approbirten Römisch-Catholischen Gesang-Büchern mit sonderbaren Fleiß zusammen getragen/ gedruckt in Erfurt Anno 1702. pag. 86. 88. 106 428.

Ferner:

Ferner: Christus der uns selig macht/ das wir von Michael Weissen/ einem Vorsteher der Böhmischen Brüder/ haben.

JEsu Leiden Pein und Tod/ welches M. Paul Stockmann/ Evangelischer Pfarrer zu Lützen/ getichtet.

Christe/ der du bist Tag und Licht/ wie es D. Luther selbst aus dem Lateinischen: Christe, qui lux &c. übersetzet.

O Lamm GOttes unschuldig.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr/ das D. Nic. Selneccer, Superintendens in Leipzig/ auffgesetzt.

Zu geschweigen anderer / welche sie allesammt der Evangelischen darinnen enthaltenen Lehre gantz und gar approbiren/ und dem Volck zu singen an die Hand geben:

Nun lob mein Seele den Herrn.

Wie schön leuchtet der Morgenstern/

Komt her zu mir spricht GOttes 2c. 2c.

wie zu sehen aus dem Egrischen Gesang-Buch/ welches von Johann Georg Braun A. 1675. unter dem Titul: Echo Hymnodiæ Cœlestis, Nachklang der himmlischen Sing-Chöre/ heraus gegeben worden. pag. 120. 122. 133. 138. 268. 492. 446. 511. seq.

VI. Wie dem allen aber/ ist doch vielmehr hoch zu beklagen/ als zu verläugnen/ daß sonst bey denen Römisch-Catholischen viele abgeschmack-

schmackte/geistlose uñ Gott mißfällige Gebeths-Formuln vorkommen und zur Paßions-Andacht nicht nur angegeben/ sondern auch gebrauchet werden.

VII. Unrecht gebethet ist es/wenn die Prediger/ bey dem Antritt ihrer Predigten von dem Leiden Christi/ nicht GOtt und JEsum/ sondern das Creutz des HErrn anbethen. Also machet die Vorrede zu seinem Sermon an dem traurigen Tag des Todes Christi/ D. Petrus Bessæus Königl. Frantzösis. Hoffprediger: (a) Gleichwohl will ich euch nichts anders verkünden und sagen/ als vom Creutz/ Blut/ Tod/ Nägel/ Geissel/ Spieß und Dörner. Damit aber ich meine Person desto besser vertreten möge/ zu wem soll ich fürnehmlich meine Zuflucht nehmen? Soll ich zum ewigen Vater fliehen/ so sehe ich/ daß er am heutigen Tag allerdings zornig/ grimmig und NB. dermassen rachgierig ist/daß er seines einigen Sohnes nicht verschonet: Soll ich meine Zuflucht zu den Engeln nehmen/ so sehe ich/ daß sie selbst eben so wohl weinen und seufftzen/als ich: Soll ich Hülff und Beystand suchen bey der Jungfrauen/ NB. als zu meinem gewöhnlichen Trost und Zuflucht/so sehe ich/ daß sie gleichfalls mit höchstem Leid und Traurigkeit umgeben/und gleichsam todt ist/allweil sie siehet/

S daß

(a) Bessæus Postill. P. II. f. 315.

daß ihr geliebter Sohn verlassen/ und seinen Geist am Creutz auffgiebt: Damit denn diese vorgenommene Materie zu Christi Lob und Ehr/uns allen aber zu Nutz gereichen möge/so NB. nehm ich meine Zuflucht zu dir/ o heiliges ehrwürdiges Creutz! bin auch tröstlicher Hoffnung/ du werdest am heutigen Tag in diesem grossen Meer des Paßions mein Compaß/mein Schiffmann/und mein Führer seyn: Derowegen schreye ich zu dir/ und spreche mit gebognen Knien: O crux ave spes unica!

Aber dergleichen hat schon vor ihm gethan Bernardinus *de Bustis*, wenn er also seinen Sermon de lacrymosa passione (b) angehoben: Alle

(b) P. II. Rosarii Serm. XV. fol. m. 136. seq. O vos omnes, qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor, sicut dolor meus, Thren. 1. Tractaturus in hâc sanctissimâ atque devotissimâ die de altissimis, difficilibus - - sublimibus & eximiis rebus, ac excedentibus facultatem ingenii mei, videlicet de stupendâ & admirabili, laboriosâ & flebili &c. passione Domini nostri J.C. totus in me deficio, mallemque alios audire quam loqui, potiusque tacere quam prædicare &c. - - - - Quid faciam ego miser & insufficiens atque ineptissimus? &c. In hoc die non possum rationabiliter auxilium implorare divinum. Si enim ad cœlestem Patrem recurro: timeo, ne dicat mihi: Non est conveniens, ut tibi hodie succurram. Nam mihi attribuitur potentia: Judæi autem, quantum in se fuit, abstulerunt eam mihi, dicentes filio meo: Confi-

Alle/die ihr fürüber gehet/schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmertz sey/wie mein Schmertz/ der mich betroffen hat; Darauff aber sein Unvermögen zu Verrichtung dieser Predigt beklaget/ und fürgewendet: Er dürffe

Confidit in DEO, liberet eum nunc si vult. Si recurro ad Filium, respondebit mihi: Non est congruum, ut tibi hodie succurram, qui mihi hodie, in quantum homo, succurrere non possum &c. Si autem recurro ad Spiritum S. timeo, ne mihi dicat: Licet clemens sim & appeller, tamen contra tales crudeles Judæos non clemens, sed crudelis esse debeo: Propterea hodie gratiam me tribuere non decet. Quò igitur me revolvam? Nam cum secundum consuetudinem meam ad matrem gratiarum, Virginem Mariam, recurrere vellem; - - - illa amaras effundens lacrymas inquit: Ex quo non possum hodie pro liberatione filii mei gratiam invenire, quomodo possum tibi succurrere? Ubi est discretio tua, ubi est prudentia tua? Qui deberes mihi compati & condolere, per me vis gratiam invenire! Noli in auribus hujus infelicissimæ matris hodie salutationem angelicam personare &c. Veruntamen ne te omnino orphanum relinquam & sine adjutorio, tibi aliam matrem duntaxat hodierna die demonstrabo, quæ super omnia hodie meruit exaltari, quæ mihi abstulit filium meum. *Ista* quippe *crux est sanctissima*, in quâ Salvator mundi pependit, quæ tali die pretium mundi meruit sustinere. Quam genu flexo sic reverenter & devote salutabis: *O Crux triumphans &c.* Satis ineptiarum!

heute weder GOtt den Vater/ noch den Sohn/ noch den H. Geist um Hülffe anruffen/ noch zu der Jungfrau Maria seine gewöhnliche Zuflucht nehmen und sagen: Gegrüsset seyst du Holdseelige ꝛc. Und denn endlich sich angestellet/ ob hätte die Mutter GOttes selber ihn zum Creutz Christi gewiesen/ daß er dasselbe also ehrerbiethig mit gebogenen Knien begrüssen solte:

O crux triumphans & gloriosa &c.
In hâc horâ tota lachrymosâ,
Des mihi adjutorium, ut passionem dolorosam
Jesu Christi iniquè condemnati,
Injustè crucifixi & mortui,
Possim enarrare voce piâ. Amen.

O Triumphirendes und hochgelobtes Creutz! verleihe mir in dieser Thränen-Stunde Hülffe/ daß ich das schmertzliche Leiden des unschuldig verdammeten/ gecreutzigten und getödteten JEsu mit gottseeligen Worten fürtragen könne! Amen.

VIII. Unrecht gebethet ist es/ wo man das Gebeth auff ungegründete Offenbarungen gründet. Also aber wird in dem kleinen Seelen-Schatz auff die oben cap. XXIII. n. 1. angeführete Offenbahrungen Brigittæ - - - dieses Gebeth gesetzet und zu bethen gelehret:

O HErr JEsu Christe! der du hast hundert

dert und zwo Maultaschen von den Juden empfangen/ und bist von ihnen im Garten dreyssigmahl mit der Faust auff den Mund geschlagen worden/ du bist zu des Annas Hauß siebenmahl niedergesincken/ du hast auff dem Haupt/ Arm und Brust dreyßig Streich empfangen/ auff den Schultern deines Leibs und Schenckeln hast du auch dreyßig Streich empfangen/ du bist bey deinem heiligen Haar dreyssigmahl auffgezogen worden/ du hast aus deinem H. Hertzen einhundert neun und zwantzig Seufftzer gehen lassen/ du bist drey und dreyßigmahl bey deinem H. Bart auffgezogen worden/ du hast auch einen tödlichen Stoß überkommen/ daß du mit dem schweren Creutz zu Boden hast sincken müssen/ du hast auch sechs tausend/ sechshundert sechs und sechzig Streich empfangen/ du hast auch in deinem H. Haupt von der dornen Cron tausend Stich empfangen/ an dem Creutz hast du drey tödliche dörnerne Spitzen/ so durch dein heiliges Haupt gangen/ empfangen/ dir ist auch drey und siebentzigmahl in dein H. Angesicht gespien worden/ sie haben dir in deinem H. Leib fünfftausend/ vierhundert/ fünff und siebenzig Wunden gemacht der Soldaten sind/ so dich gefangen haben/ fünffhundert und acht gewesen/ der Schörgen drey und dreyßig deren so dich getragen/ drey gewesen/ Blutstropffen/ so aus deinem H. Leib geflossen/ dreyßigtausend/ vierhundert und dreyßig gewesen Ich bitte dich

durch dein bitters Leiden/ Blutvergießen und Sterben um Verzeihung aller meiner Sünden/ und daß du mich erlöset von aller Gefährligkeit des Fleisches und des Teuffels/ verleihe mir Gnade mein Leben zu bessern/ laß mich nicht abscheiden von dieser Welt ohne wahre Reu und Beicht meiner Sünden/ ohne Empfahung des hochwürdigsten Sacraments. Uber dieses alles gieb mir deine Liebe/ daß ich dich liebe nicht aus Furcht der Höllen/ noch Hoffnung des Himmels/ sondern aus Liebe wegen deiner Liebe allein. Amen.

NB. Bete darauff 7. Vater Unser 7. *Ave Maria* und einen Christlichen Glauben.

IX. Also in dem Gertrauden-Gebeth-Buch p. 224. stehet diese Offenbahrung des H. Bernhardi: Der H. Bernhardus fragte einsmahls Christum/ welches sein gröstes unbekantes Leiden wäre gewesen. Darauff sprach er: Ich hatte eine Wunde drey Finger tieff auff meiner Achsel/ da ich mein Creutz aufftruge/ dieselbe Wunde war mir viel peinlicher/ als die andern Wunden alle. Dieser Wunde wird wenig gedacht von den Menschen / weil sie fast unbekannt ist/ darum erweise derselbigen eine Ehre: Und was du in Krafft dieser Wunden wirst begehren/ dessen will ich dich gewähren. Und allen denen/ die mich wegen dieser Wunden werden ehren/ denselben will ich täglich ihre Sünden vergeben / und ihrer tödtlichen nicht mehr gedencken / und sollen Gnad

und

und Barmhertzigkeit von mir erlangen. Acta Clarævallensia.

Und darauff ist folgendes Gebeth gerichtet:

O allerliebster HErr Jesu Christe du sanfftmüthiges Lämmlein GOttes/ ich armer sündiger Mensch grüße und ehre die allerheiligste Wunde/ die du auff deiner Achsel empfunden/ als du dein schweres Creutz trugest/ welcher wegen du/ zugleich wegen der drey ausstehenden Gebeiner/ sonderlich grossen Schmertzen und Pein über alle andere an deinem gebenedeyten Leib erlitten. Ich bete dich an/ o schmertzhafftester JEsu/ dir sag ich Lob/ Ehr und Preiß aus innigem Hertzen/ und dancke dir für die allerheiligste/ tieffeste und peinlichste Wunde deiner Achsel; und bitte demüthiglich/ du wollest dich wegen der grossen Schmertzen und Pein/ so du in dieser tieffsten Wunden erlitten/ und wegen des schweren Lasts des Creutzes den du auff deiner Wunden geduldet/ über mich armen Sünder erbarmen/ mir alle meine läßliche und tödtliche Sünden verzeihen/ und mich in deinem Creutzweg und blutigen Fußstapffen zur ewigen Seeligkeiten begleiten. Amen.

Nicht weniger wollen sie eine besondere Offenbahrung von Christi Bart haben: Weil der Heyland eine grosse Schmach erlitten / da ihm sein Bart ausgerauffet worden; so habe der H. Geist gewolt / daß solchem Bart sonderliche

Ehre angethan werde/darum er der H. Brigitten ein Gebeth hierzu eröffnet/welches also lautet: Mein HErr JEsu Christe! Indem du nach deinem Alter einen ansehnlichen Bart an deinem schönen Angesicht wohlanständig getragen hast/so werde demnach allezeit dieser dein ehrwürdiger Bart von uns verehret und angebethet. Amen. (c)

X. Unrecht gebethet ist es/ wo man ohne Grund und Anweisung der H. Schrifft Altes und Neuen Testamentes/ sich allerley von dem Leiden des HErrn JEsu ertichtet/und darauff sein Gebet richtet.

Denn von menschlicher Vermuthung und nicht von Göttlicher Offenbahrung in der Schrifft rühren her 1. Die drey Schrecken Christi am Oelberg/ auff welche man folgendes

(c) Mallonius in seinem Tract. de Stigmatibus Christi c. XIV. p. 225. referiret, daß Christo sein Bart von denen Jüden ausgerauffet worden und setzet darauff: Propter quas ignominias, quas Christus in barbæ convulsione sustinuit, voluit Spiritus S. singulari honore affici *Christi* barbam. Ideo orationem quandam S. Brigittæ revelavit, in quâ dicitur: *Domine mi JEsu Christe, qui secundum ætatem tuam barbam speciosam in tuâ facie decorâ decenter portasti, ideo sempiternè veneretur & adoretur barba tua venerabilis. Amen.* Ita in Orat. 3. revelatâ. conf. Voëtius T. II. Disp. select. p. 223.

des Gebeth gemachet/ Ewigbrennende Lampe p. 157.

O meine einige Zuversicht/ hertzallerliebster JEsu! du adelicher Sohn des alleredelsten Vaters/ ich ermahne dich des Schreckens/ den du in deinem alleredelsten Hertzen/ und in der gantzen Empfindlichkeit deiner Natur empfunden hast/ da du am Oelberg kniend/ in dem Spiegel der Gottheit erkanntest/ daß dein Vater das Urtheil des Todes über dich gefället/ und du also ohn einige weitere Hoffnung unfehlbarlich den andern Tag soltest sterben/ von welcher Erkentniß dein liebes Hertz also erschrocken/ daß all dein Geblüt sich darob entsetzt/ und mit Gewalt zum Hertzen gelauffen ist.

O allerhochwürdigster HErr JEsu! du Trost aller verlassenen Seelen! Ich erinnere dich des hertzlichen Schreckens/ den deine allerheiligste Seel am Oelberg empfangen hat/ indem du in dem Spiegel der Gottheit sahest/ wie daß du aller deiner Kleider beraubt/ und mit höchster Schamhafftigkeit und Verspottung allem Volck selbst nackend vorgestellet müssest werden/ worüber du dich also entsetzet hast/ daß du an deinem gantzen Leib schamroth worden/ und dein heiliges Hertz darüber gegrauset hat.

O allersüßester JEsu! du schönster unter allen Menschen-Kindern! Ich ermahne dich des hertzlichen Schreckens/ den deine edle Na-

tur empfunden/ als du am Oelberg kniend/ in dem Spiegel der Gottheit sahest daß du drey gantzer Stundē am H. Creutz in so grosser Kälte mit offenen Wunden/ nackend und bloß soltest hangen und von keiner Creatur so viel Trosts haben/ daß man dir nur einen Trunck kaltes Wassers solte geben/ worüber dein zartes Hertz also erschrocken/ daß alle Glieder deines Leibs sich entsetzet und erzittert haben.

Durch diese drey hertzliche Schmertzen/ die dir auch das innerste Marck deines Gebeins durchdrungen haben/ bitte ich dich/ o allerbarmhertzigster JEsu! du wollest mich allezeit in dein heiliges Hertz eingeschlossen haben/ und mich nimmer gantz und gar verlassen. Amen.

XI. Auff Ungewißheit beruhet die Zahl der fünff betrübten und schmertzlichen Seufftzer/ welche der leidende JEsus soll gethan haben: 1. Da Er das letzte Urtheil über ihn fällen hören/ 2. Da Er sein Creutz getragen und seine Mutter ihm begegnet ist; 3. Da Er NB. das Creutz trug auff den Berg Calvariæ und man Ihm die Füße gebunden; 4. Da Er die Nägel-Löcher so weit von einander gebohret gesehen; 5. Als Er seinen Geist auffgegeben.

Darauff aber hat man doch folgende 5. Gebethe und Auffopfferungen gemachet/ und noch das Ave Maria hinan geflicket.

I. O mein allergütigster HErr JEsu Christe! Ich opffere dir deinen allerbittersten Seufftzer mit Dancksagung auff/ als du gedultiglich das falsche Erbtheil über dich fällen liessest/ und bitte dich durch deine Demüthigkeit du wollest mir ein gnädiger Richter seyn an meinem letzten Ende/ daß ich nicht gerechnet werde unter der Schaar der bösen Feinde! Amen.

Vater Unser ꝛc. Ave Maria &c.

II. O HErr JEsu Christe! Ich opffere dir auff diesen deinen allerschmertzlichsten Seufftzer/ mit hertzlicher Dancksagung und bitte dich/ daß du mir auch in aller meiner Trübsal und Widerwärtigkeit väterlich und tröstlich entgegen kommest/ als dir deine gebenedeyteste Mutter mit mütterlichem Hertzen und Mitleiden entgegen gangen/ da du dein Creutz ausgetragen hast.

Vater Unser ꝛc. Ave Maria &c.

III. O mein allergütigster HErr JEsu Christe! ich opffere dir auff diesen deinen Seufftzer mit höchster Dancksagung und bitte dich von Hertzen/ daß du mir gnädiglich verzeihest alles/ was ich mit meinen Füssen und Gliedern meines Leibes in unordentlichen Sachen je gesündiget hab/ auff daß ich an meinem Ende auch mit allen Auserwehlten in das ewige Himmelreich eingehen möge! Amen.

Vater Unser ꝛc. Ave Maria &c.

IV. O mein allergütigster HErr JEsu Chri-

Christe! Ich opffere dir mit höchster Dancksagung diesen deinen bittersten Seufftzer auff/ und bitte dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit/ daß du über mich und alle Christgläubige/ so dich von Hertzen lieben/ deine heilige aus einander gedehnte Arm wollest ausspannen heut und allezeit! Amen.

Vater Unser ꝛc. Ave Maria &c.

V. O HErr JEsu Christe/ ich opffere dir mit hertzlicher Dancksagung diesen deinen allerletzten bittersten Seufftzer auf/ und bitte dich/ du wollest mich gnädiglich auffnehmē an meinem letzten Ende/ wenn meine Seele von meinem Leibe abscheidet/ und thue mich deinem himmlischen Vater in seine göttliche Hände und väterliche Schoos gnädiglich befehlen/ daß ich denselben sammt dir in der allerheiligsten unzertheilten Dreyfaltigkeit ohne Ende immer und ewiglich mit allem himmlischen Heer loben ehren und preisen möge! Amen.

Vater Unser ꝛc. Ave Maria &c.

Man findet diese herrliche Sachen in P. Marci de Aviano Catholischen Seelen-Wecker p. 112. biß 118.

XII. Ertichtet sind ferner die sieben Fälle/ die JEsus bey seiner Ausführung zur Creutzi-ung an dem Char-Freytag soll gehalten haben. Und zwar: 1. Als man Ihm das Creutz auffgeladen; 2. Bey Begegnung seiner Mutter; 3. Als man den Simon gezwungen / Ihm das Creutz

Creutz nachzutragen; 4. Bey Begegnung der Veronicæ; 5. Bey Begegnung der Töchter von Jerusalem; 6. Bey Antritt des Berges Calvariæ; 7. Bey der Creutzigung. Die Gebethe hierzu sind abgefasset in dem Gertrauden-Buch p. 274. biß 284. Wir wollen davon nur etliche hersetzen:

Auff den ersten Fall.

O HErr Jesu Christe! Ich erinnere dich des schweren Falls/ den du gethan/ als man dir das schwere Creutz/ welches war funffzehen Schuh lang/ und achtzehen Schuh breit/ mit solcher Ungestümm auff deine H. Achseln geworffen hat/ daß du für Schwere dieses Lasts zu Boden gesuncken/ und auff deine heilige Hände und Knie gefallen bist: Und bitte dich durch diesen Fall/ daß du mir verzeihen wollest alle meine Missethaten/ mit welchen ich in deinen gerechten Zorn gefallen bin! Amen.

Auff den andern Fall.

O HErr JEsu Christe/ ich erinnere dich des schweren Falls/ den du gethan/ als dir deine liebe Mutter entgegen kam/ und die letzte gute Nacht von dir nehmen wolte. Gedenck/ o gütigster JEsu! wie dir das Hertzeleyd deiner lieben Mutter zu Hertzen gangen/ als du sie in einem so elenden Stand gesehen/ daß ihr Hertz aus Mitleiden schier wäre zersprungen/ un derowegen du auch aus Mitleiden gegen ihr gantz krafftloß worden/ und mit dem Creutz

zur

zur Erden gesuncken bist. Durch diesen schweren Creutzfall und durch die Zähren deiner lieben Mutter bitt ich dich o allermildester JEsu! du wollest mir meine Sünden verzeihen/ mit welchen ich in deinen schweren Zorn gefallen bin! Amen.

Auff den vierdten Fall:

O HErr JEsu Christe/ nun ermahne ich dich des vierdten Falls/ den du thätest/ als du/ bey dem Hauß Veronicæ fürüber gehend/ wiederum so krafftloß worden bist/ daß dir unmöglich war/ weiter fortzugehen; sondern für Ohnmacht niedergesuncken/ und unter das Creutz fallen müssen. Darum dann die H. Veronica aus Mitleiden heraus gelauffen dir in dieser deiner höchsten Noth beyzuspringen/ und dir dein H. Angesicht mit einem Schweißtuch abzutrucknen: Welches dir dann also gefallen/ daß du ihr dein H. Angesicht in dem Schweißtuch abgemahlt gegeben hast. Durch diesen Fall bitte ich/ daß du mein Hertz mit Liebe gegen dein H. Leiden entzünden wollest/ auff daß ich auch mit Freuden mit dir zu leiden begehren thue! Amen.

XIII. Ubel gebethet ist es/ wenn man die Instrumenta/ womit JEsus gemartert worden/ und andere Reliqvien anruffet/ wovon oben im XXI. cap. num. I. seq. und insonderheit num. XVII. Meldung geschehen/ und hier nicht wiederholet wird.

XIV.

XIV. Unrecht gebethet ist es / wo man appropriatè die Anbethung zu den Wunden des HErrn JEsu richtet und dieselbe anruffet. Der so genañte Discipulus de Tempore aber / der sonst ein Dominicaner-Mönch / Nahmens Johann Herolt gewesen / prediget davon also: (d) Sprichst du: Was kan und soll ich dem Leiden JEsu für Ehre erzeigen? so solt du wissen nach des Jordani Angeben: Weñ einer täglich durchs gantze Jahr 15. Vater Unser / und also im gantzen Jahr einer jeden Wunden JEsu ein Vater Unser bethet; denn der Wunden JEsu sind so viel / als funffzehen mahl Tage im Jahre sind / so man auff einen jeden Geisel-Schlag eine Wunde u. auff jeden Ritz der Dornen eine Wunde rechnet. Und dieses Gebeth soll sehr kräfftig seyn.

So lautet der Gruß der Wunden / welchen Christus der H. Mechtildi soll eingegeben haben /

(d) Sermone XIV. de Sanctis, qui est de passione Domini, circa finem: Sed diceres: Quem honorem debeo exhibere passioni Christi? Pro quo sciendum secundum Jordanum, quod, quicunque quotidie dixerit per integrum annum XV. Pater noster, quod anno completo cuilibet vulneri Christi dixit tantum unum Pater noster. Ita quod tot sunt vulnera Christi, quot sunt dies in anno quindecies. Accipiendo quamlibet plagam flagellationis pro uno vulnere, & puncturam cujuslibet spinæ pro uno vulnere. Quæ quidem oratio multum efficax esse perhibetur.

ben/den sie zu vorher nicht gehöret/noch getichtet/ im Gertrauden-Buch p. 217:

Seyd gegrüsst/ o ihr heilsamste Wunden JEsu Christi in der Allmacht des Vaters/ der euch gegeben hat! Sey gegrüst in der Weißheit des Sohns/der in euch gelitten hat! Seyd gegrüst in der Gütigkeit des heiligen Geistes/ der in euch das Werck unser Erlösung vollbracht hat! Amen.

Folgende fünff Gebethe zu den Wunden Christi/stehen in der Ewigbrennenden Lampe p. 151.

I. Gegrüßet seyst du/ o heiligmachende Wunde der lincken Hand meines lieben HErrn JEsu Christi! Ich bitte dich/nim von mir alles/ was in mir linck und unrecht ist: Beschirme mich vor allem Ubel/ und in aller Widerwertigkeit sey bey mir beständig! Amen.

Vater Unser 2c. Ave Maria &c.

II. Gegrüßet seystu/ o heylbringende Wunde der rechten Hand meines lieben HErrn JEsu Christi! Ich bitte dich/mache/ daß ich recht thue/ bewahre auch dasselbige mein Wohlthun/ und schaffe/ daß ich am jüngsten Tage bey denen zur rechten Hand stehe! Amen.

Vater Unser 2c. Ave Maria &c.

III. Gegrüßet seyst du/o allergebenedeyteste Wunde des rechten Fusses meines lieben Herrn JEsu Christi! Ich bitte dich/ verleihe meiner Seelen rechte Begierde und guten Verstand/ auff daß ich die Göttliche Dinge vollkom-

ment-

mentlich lieb haben und recht verstehen möge. Amen.

Vatter Unser. Ave Maria.&c.

IV. Gegrüßet seyst du / o allzeit ehrwürdige Wunde des lincken Fusses meines lieben Herrn JEsu Christi / ich bitte dich / behüte mich vor verkehrten Gedancken / vor Argwohnen und vor freventlichen Urtheil / auf daß nichts sträffliches an mir erfunden werde. Amen.

Vater Unser. Ave Maria &c.

V. Gegrüsset seyst du / o überflüßige Wunde des Hertzens meines lieben Herrn JEsu Christi / ich bitte dich / verwunde mein Hertz mit deiner und meines Nechsten gantzen Liebe / auff daß meine Seele von allen sündlichen Wunden geheilet werde. Amen.

Vater Unser. Ave Maria &c.

XV. Hieher gehören die 5. Seuffzer zu den H. fünff Wunden in dem kurtzen Begriff des Palm-Gärtleins P. Na Kateri. p. 268.

1. O Christi Wunden roth / mein Hülff in letzter Noth / mein Trost im bittern Todt.

2. O Seit / o Händ / o Füß! Mit Küßen ich euch grüß: Mein Pein macht ihr mir süß.

3. Wenn euch berührt der Mund / die Seel vom Gifft verwundt wird alsobald gesund.

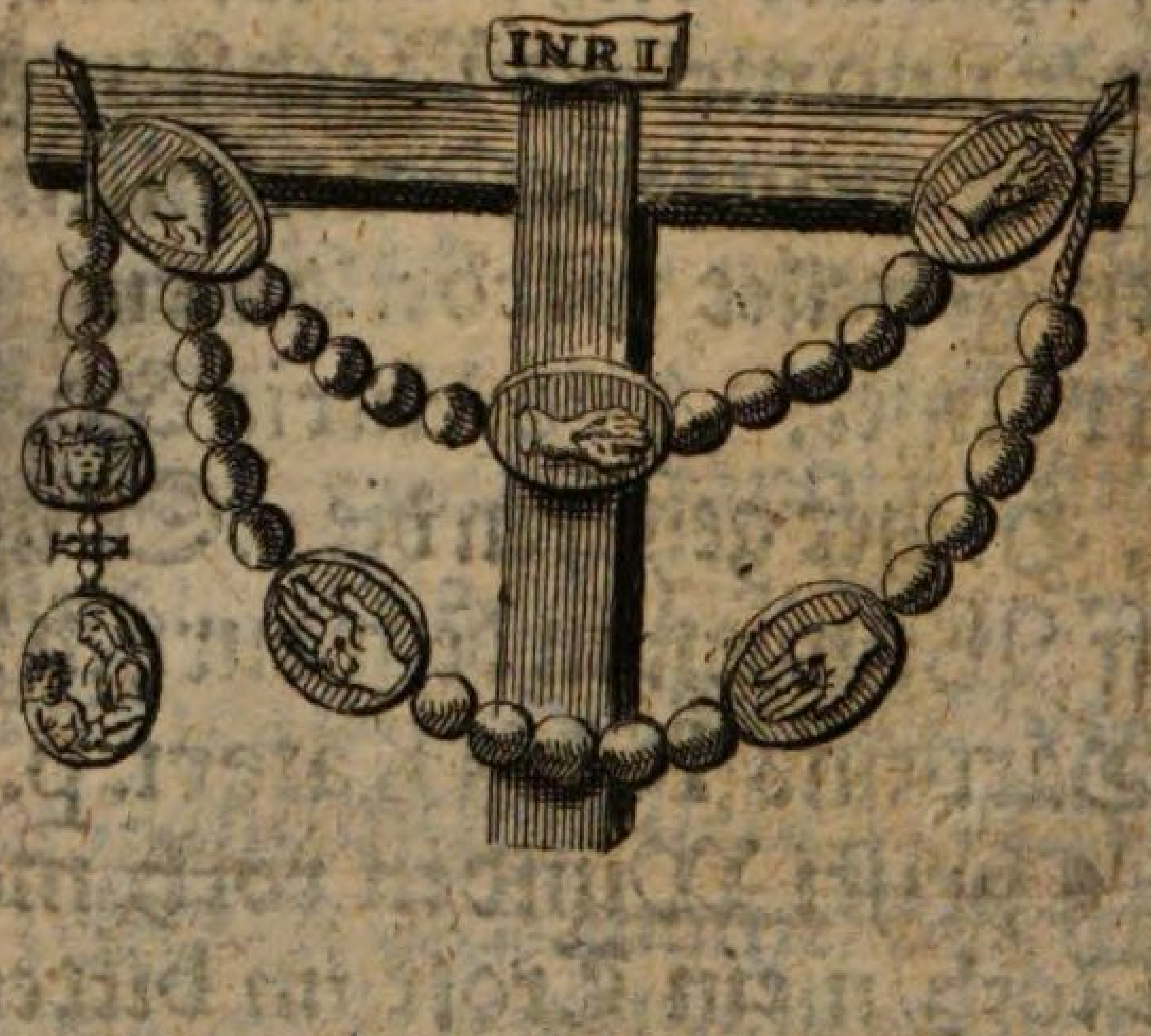
4. Bey euch / wenns Hertz schon bricht / der Mund auch nicht mehr spricht: die Seel doch stirbet nicht.

5. O Füß/o Händ/o Seit mein Sieg im letzten Streit/ mein Pfand der Seeligkeit!

XVI. Ferner die sonderbare Andacht und Zuflucht zu den fünff Wunden p. 256.

Und dabey können wir nicht vergessen des Rosen-Krantzes von den H. fünff Wunden/ welcher dieser andächtige Pater auf den 266. Blat angiebet/ und die Englischen Grüsse an die Mariam mit anflicket.

Krone der H. 5. Wunden Christi.



I. Zum H. Creutz und Vesper-Bild sprich: Unser HErr JEsus Christus hat sich selbst erniedriget/ und ist gehorsam worden biß zum Todt/ ja zum Todte des Creutzes. Ich glaub 2c.

II. Zu dem Angesicht Christi sprich:

Schaue

Schaue o GOtt/ unser Beschirmer: und siehe an das Angesicht deines Gesalbten. Vater Unser 2c.

An den drey kleinen Körnern sprich zu Ehren der H. Nägeln dreymahl gegrüsset seystu 2c. und begehre Glauben/ Hoffnung und Liebe. Nach den drey Englischen Grüßen setze hinzu:

Siehe o Mutter/ daß die Wunden deines Sohns zu allen Stunden mercklich meine Seele empfind.

An des Hertzens/ Füß und Händen Wunden sprich voran.

O gütiger JEsu erhöre mich/ in deine heilige Wunden verbirge mich.

Darauff das Vater Unser 2c. An ieglichen fünff Körnern sprich? Gegrüsset 2c. zu Ehren der H. 5. Wunden Christi. Nach ieglichen 5. Korn sprich? Gieb o Mutter 2c.

Deine Intention und Meynung mache anfänglich/ daß du mit dieser Andacht begehren wollest 1. am Hertzen/ einen Platz im selbigen/ und wahre Liebe zu JEsu und Maria. 2. Beym lincken Fuß wahre Reue. 3. Beym rechten Fuß/ Gnade allen Versuchungen zu widerstehen. 4. Bey der lincken Hand/ die Furcht GOttes/ und Befreyung von ewiger Verdamniß. 5. Bey der rechten Hand die ewige Seeligkeit.

XVII. Eine solche Anbethung der Wunden Jesu ist 1. weder in der H. Schrifft gebothen noch durch ein biblisches Exempel eines Apostels oder andern Heiligen an die Hand gegeben/ denn daß

iemand die Wunden JEsu angeruffen/ oder daß wir dieselben also anbethen sollen/ daß stehet nirgends in der Bibel. Vielmehr finden wir 2. in der Schrifft was contraires. Denn wenn Christus nach seiner Auferstehung dem Thomæ erschienen und ihm die Nägelmahl in seinen Händen und Füssen nebst seiner eröffneten Seite gewiesen/ so lesen wir nicht/ das Thomas diese Wunden und Nägelmahl Christi geküsset und angebethet/ sondern daß er die verwundete Person/ den HErrn der Herrlichkeit selbst/ verehret und gesprochen: Mein HErr und mein GOtt! Joh. XX. 3. Bestehet solche Anbethung nicht wohl in allen Stücke mit der gesunden Vernunfft. Actiones & Passiones sunt suppositorum. Eine Wunde JEsu aber ist ja kein Suppositum, darum kan sie auch nicht wohl angebethet werden. Der von uns angebethet werden soll/ ist der gantze Christus; das Fundament aber dieser Anruffung seine Göttl. Majestät Allmacht und Allwissenheit/ jene weil er uns helffen kan; Diese/ weil Er unsere Noth weiß und das Gebeth höret. Seiner Göttlichen Natur kommet diese Anbethung zu κατ' ἐσίαν ihrem Wesen nach/ der menschlichen Natur aber καθ' ἕνωσιν inn und wegen der Vereinigung mit der Gottheit und ihr mitgetheilten Majestät. Allein dieses lässet sich auff eine iegliche

Wun-

Wunde des Heylandes nicht applicieren. (b)

XVIII. Unrecht gebethet ist es/wenn man unter das Verdienst Christi die Verdienst der Heiligen menget/ja diese Heiligen dem HErrn Christo gleich schätzet/ und durch ihre Fürbitte bey GOtt Vergebung der Sünden/ Hülffe und Seegen in Leben/ Rettung und Trost im Todt/Freudigkeit am Tage des Gerichts/und ewiges Heyl im Himmel zu erlangen suchet und hoffet.

Zur Probe eines solchen Gebethes bey denen Römisch-Catholischen ist.

I. Das Libera nos quæsumus Domine, welches in dem Missal. Rom. Boh. f. 196. dem Priester auf dem Altar und von dem H. Sacrament/am Charfreytag nach dem Pater noster und ehe er die gesegnete hostie empfänget. Teutsch lautet es also: Wir bitten dich HErr! erlöse uns von allem vergangenen gegenwärtigen und zukünfftigen Ubel: Und durch NB. Fürbitte der seligen und hochgelobten allzeit Jungfrauen/ der Mutter GOttes Mariæ und deiner seligen Aposteln/ Petri Pauli und Andreæ, NB. sammt aller Heiligen/ daß uns durch Hülffe deiner Barmhertzigkeit gerathen werde und wir von Sünden allezeit frey von aller Bekümmerniß sicher seyn. Durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinem Sohn 2c. (f)

NB. Ist denn die Barmhertzigkeit GOttes selbst derer Hülffe man begehret / daß uns dadurch gerathen werde / nicht grösser und gewisser / als die Lieb aller Heiligen / zu uns / deren Fürbitte man will theilhafftig werden? Ist hier die Oblatio und Aufopfferung Christi die er an diesem Tag für unsere Sünde gethan hat / nicht mehr gnugsam (ad Salutem credentium) zur zeitlichen und ewigen Wohlfahrt seiner gläubigen / wo nicht Mariæ und der Heiligen Fürbitte dazu kommet? Ist die Fürbitte JEsu am Charfreytag nicht so kräfftig daß sie uns vor Sünden frey und von aller Bekümmernüß sicher machen kan / wo nicht die Heiligen auch für uns bitten. Man wiederhole hier die andre Ursach / welche sie fürwendẽ / warum an den Charfreytag keine Messe gehalten werde / die oben / cap. XX. num. III. angeführet wordẽ / uñ gedencke doch an Johannis Worte: Ob iemand sündiget / so haben wir NB. einen Fürsprecher bey dem Vater JEsum Christ / der gerecht ist / und derselbige NB. ist die Versöhnung für unsere Sünde. 1. Joh. II, 1. 2.

XIX. Ferner 2. beziehen wir uns auf das Lied das am Charfreytag an vielen Orten gesungen und von dem Predigern angezogen wird:

Sta-

(f) Libera nos Domine &c. Man sehe den Lateinischen Text oben in denen notis ad cap. IV. sub lit. i.

Stabat mater dolorosa juxta crucem lacrymosa oder teutsch: Christi Mutter stund voll Schmertzen, / denn darinnen sind / folgende Bitt-Worte an Mariam: (g) Sancta mater illud agas, crucifixi fige plagas cordi meo validè. Tui nati vulnerati, tam dignati pro me pati, pœnas mecum divide. Fac me verè tecum flere crucifixo condolere, donec ego vixero. Juxta crucem tecum stare Te libenter sociare in planctu desidero. Virgo virginum præclara, mihi jam non sis amara, fac me tecum plangere. Fac ut portem Christi mortem, passionis fac consortem, & plagas recolere. Fac me plagis vulnerari, cruce hâc inebriari ob amorem Filii. Inflammatus & accensus per te virgo sim defensus in die judicii. Fac me cruce custodiri, morte Christi præmuniri confoveri gratia. Quando corpus morietur, fac ut anima donetur Paradisi gloria. Amen.

In dem Egerischen Gesang-Buch lauten diese Worte verdeutscht also: c. 11. - 20. p. 180.

Heilige Mutter deines Sohnes-Schmertzen / drucke fest in meinem Hertzen / daß ich stets gedenck daran / daß ich ꝛc.

(g) Vid. libellus sodalit. seu Congregationis B. Virg. Annunciate p. 233. seq. Bernardius de Bussis l. c. fol. 150. b, aliiq.

Mach daß ich die Streich und Wunden/ die Christus für mich empfunden/ allzeit in meinem Hertzen hab/ allzeit in ꝛc.

Mach mich warlich mit dir weinen/ das Creutz Christi zu vereinen/ so lang als mein Leben währt/ so lang/ ꝛc.

Daß ich bey dem Creutz werd funden/ mit dir wein zu allen Stunden hertzlich/ das ist mein Begehr/ hertzlich ꝛc.

Jungfrau aller Jungfrauen Crone/ erwirb mir Gnad bey deinem Sohne/ wollst mich mit dir weinen lahn/ wollst mich ꝛc.

Daß ich anders nichts thu achten/ das Leiden Christi betrachten/ dasselb in meinem Hertzen han/ dasselb in ꝛc.

Mach mich durch den Todt deins Kindes sicher vor der Hand des Feindes vor sein grimmen Zorn und Neid/ vor sein ꝛc.

Daß ich in der Lieb gefirmet durch dich Jungfrau werd beschirmet auf den Tag der letzten Zeit/ auff den ꝛc.

Mach daß mich des Creutzes Hütte und der Todt Christi behütte/ in Genaden ewiglich/ in Genaden ꝛc.

Wenn der Leib nicht mehr mag leben/ daß mein armen Seel werd geben/ bey dir zu seyn im Himmelreich bey dir ꝛc.

In der Christl. Nachtigal aber werden sie noch ausdrücklicher also gegeben p. 141-143. v. 11-20.

Heilige Mutter meinem Hertzen presse ein die grosse Schmertzen / daß ich stets gedenck daran.

Mach daß ich an Streich und Wunden / so da Christus hat empfunden / mag ein reiche Erbschafft han.

Ach daß ich möcht mit dir weinen / mich mit Christo gantz vereinen / weil ich leb auf dieser Erd.

Ach daß weinend würd gefunden bey dem Creutz mit dir all Stunden / wie mein Hertz allein begehrt.

Jungfrau aller Jungfrauen Crone meiner / bitt ich / wollst verschonen / deine Zähren theil mit mir.

Gieb daß ich sonst nichtes achte / und nur Christi Todt betrachte / diß allein ist mein Begier.

Mach mich durch den Todt deins Kindes sicher vor dem Strick des Feindes / sicher vor der Höllen-Glut.

Mich mit Flammen gantz entzünde / daß ich Trost bey dir empfinde / wenn dein Sohn mich richten thut.

Durch sein Creutze wollst behüten / mich vors Teuffels grimmigen Wüten / und bewahren in der Gnad.

Wenn ich werde endlich sterben / gieb daß meine Seel mag erben Sion aller Heiligen Stadt.

XX. Ist bekannt/daß die Römisch-Catholischen angewiesen sind/alle Tage/ und also auch an den H. Charfreytag die Mutter GOttes zu grüssen und ihre sonderbare Heiligen die sie sich zu Patronen erwehlet anzuruffen/ wir haben oben cap. XIV. n. II. bereits etwas davon angeführet/hier aber sey zum Exempel das Gebeth zur Mutter GOttes welches in der Carmeliter Gnaden-Pfennig/ f. 127. allen Brüdern und Schwestern des H. Scapuliers täglich zu sprechen fürgegeben ist:

Gegrüsset seyst du Maria/ du gewaltige Mutter des eingebohrnen Sohnes GOttes/ du mildreichste Fürsprecherin der Sünden/du auserwehlte Zier Carmeli und unsere gnadenreiche Patronin dich bitte ich o barmhertzige Mutter/ schaue an mit den Augen deiner grundlosen Barmhertzigkeit/vor den Füssen deiner Majestät liegend mich betrübten zweiffelhafften Sünder. Ich erkenne mich zwar mit Armseeligkeit allenthalben umgeben/ zugleich auch unwürdig/ daß mir deine Barmhertzigkeit wiederfahre. Ach mich unglückseeligen/ wo wende ich mich hin? Ohne die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes ists unmüglich die ewige Glorie und Herrligkeit geniessen. Solche aber von dem strengen Richter/ wegen meiner vielfältigen Sünden/ scheue ich mich zu begehren. Wende mich derowegen zu dir/ o barmhertzigste Mutter/ die-

dieweil du bist und genennet wirst eine einzige Zuflucht der Sünder/ denn von dir hat schon vorlängst gelehret der Honigsüsse Bernhardus/ daß du seyest überaus mächtig/ weil du die Allmacht GOttes selbsten gebohren; daß du seyest unaussprechlich barmhertzig/ weilen du die Barmhertzigkeit GOttes neun Monath lang in deinem gebenedeytesten Leibe getragen/ ja gantz und gar mit dem Balsam der Barmhertzigkeit gesalbet. Darum/ o mächtige Königin/ o barmhertzigste Mutter/ finde ich nirgend/ wo ich sicher hinflichen solle/ als allein zu dem Schooß deiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit. Ich bitte dich verachte mich nicht ich bitte dich/ verwirff mich nicht von deinem allerheiligsten Angesichte/ wollest nicht ansehen meine Verdienste/ sondern was deiner Majestät zustehet/ sey nur allein eingedenck/ daß ich unter die Zahl der Mit-Brüder deiner Kinder gezehlet werde/ gedenck/ daß ich/ wiewohl unwürdig dein H. Scapulir trage/ welches du selbst genennt ein Zeichen deiner Brüderschafft ein Zeichen deines Heils/ ein Heil in Gefahr/ einen Bund des Friedens und des ewigen Vertrags/ durch die Verdienste deines eifrigen Dieners Simonis/ welchem du solches alles versprochen/ wollest mir gnädiglich verleihen/ daß mir dasselbige auch sey ein Zeichen des ewigen Heils/ ein Heil in Gefährligkeiten gegen-

gegenwärtigen Lebens/ ein Bund des Friedens zwischen deinem aller-liebsten Sohn und meiner sündhafftigen Seel/ und endlich ein ewiger pact, zwischen dir und mir/ durch welchen ich sey und verbleibe dein getreues Schutz-Kind/ auch durch dasselbe vor Krieg/ Pestilentz und Hungers-Noth erhalten werde/ und letzlich so wohl im Leben als im Todt dir angenehm seyn möge.

NB. Dabey merckwürdig die Erinnerung an alle Brüder und Schwestern der (wie sie sich selbst den Ruhm giebet) uralten Ertz-Brüderschafft des S. Scapuliers der Mutter GOttes p. 237. Ob wohl das Officium oder die Tag-Zeiten unser lieben Frauen/ gemeiniglich nach unterschiedlichen Zeiten des Jahres pflegt ausgetheilt zu werden/ ist dennoch gegenwärtiges also ausgefertiget/ daß es durchs gantze Jahr/ einen Tag als den andern abgelesen werde von angsthafften Gewissen/ und Mariam liebenden Seelen allerhand Scrupel abzuwenden. Insonderheit weilen viel in gemelte Austheilung der Jahrs Zeit sich nicht richten mögen. Nichts desto weniger aber unserer Hochgeehrten Mutter des Trostes und Göttlicher Gnaden schuldig und gebührender Weiß nach Vermögen ihre Lob-Opffer täglich ausopffern.

XXI. Man sehe (4) an die Litaney von dem Leiden Christi/ wie sie in dem Gertrauten

ten Gebeth-Buch vom 284. biß 290. enthalten denn da heisset es p. 290.

Durch die Eröffnung deiner heiligen Seiten/
Durch das Wasser und Blut/ so daraus geflossen ist/
Durch die Lieb mit welcher du alle Pein und Marter gelitten hast.
Durch allen Wohlgefallen/ so du deinem Vater durch dein Leiden angethan hast/
Durch die Fürbitt und Verdienst deiner glorwürdigen Mutter und allen Heiligen/
JEsu Christe/ höre uns/
JEsu Christe erhöre uns.

Wird nicht da die Fürbitte und das Verdienst/ so wohl aller Heiligen als der Mutter GOttes/ dem Verdienst JEsu an die Seite gesetzet/ gleich geschätzet/ und um deßwillen Barmhertzigkeit und Erhörung von dem HErrn gebethen?

Wo hat der Geist der Gnaden und des Gebethes uns eine solche Weise zu bethen in der Schrifft gelehret?

XXII. Ist bey den R. Catholischen sehr gebräuchlich das geistliche Rosen-Cräntzlein P. Johann Justi Landspergii eines Carthäusers von dem Leben und Leiden JEsu/ zu dessen und seiner vielgeliebten Mutter Ehr mit Andacht zu sprechen/ da denn die Gebethe zu den 5. Wun-

Wunden Christi, in 5. Theilen gerichtet sind. In jedem Theil und zu einer ieden Wunde bethet man ein Vater Unser und dabey 10. sonderbahre Seuffzer/ und bey jedem Seuffzer wird das Englische Gruß an Mariam angehänget. Man hat es in vielen Gebeth-Büchern wie auch in ermeldten Carmeliter Gnaden-Pfennig p. 143-168.

Der Anfang und das Ende lautet also:

1. Theil-Gebeth zu der H. Wunden der rechten Hand Christi:

Allergütigster und barmhertzigster JEsu dir sey Lob und Danck wegen der allerheiligstẽ Wunden deiner rechten Hand / aus welcher du wollst lassen fliessen / so wohl den lebendigen als auch deren abgestorbenen Christgläubigen Seelen / Heil. Erlösung. Amen.

Vater Unser 2c.

Gegrüsset seyst du o allergüttigster JEsu / welcher du mich und alles hast erschaffen / wehe meiner / der ich mich selbst durch meine Sünde hab verlohren. Ersuche und erneure mich wiederum durch deine grundlose Barmhertzigkeit. Gegrüsset seyst du auch H. Maria voll der Gnaden / der Herr ist 2c.

In den 5ten Theil zu der Seiten Wunden Christi / ist der Beschluß n. 9. und 10.

Gegrüsset seyst du o allergütigster JEsu / der du deine gebenedeyste Mutter im Himmel aufge-

genommen herrlich hast gekrönet: verleihe mir o HErr durch die Verdienst und Fürbitt/ deiner H. Mutter Mariä ein gottseeliges Leben und seeligen Todt. Gegrüsset seyst du ꝛc.

Gegrüsset seyst du o allergüttigster JEsu/ der du ein Richter der Lebendigen und Todten zu uns wirst kommen: Reinige mich/ o HErr/durch dein bitter Leiden/ Sterben und heil. Wunden/ auf daß ich/ nach diesem elenden Leben/ in die ewige Freud und Seeligkeit möge gelangen. Gegrüsset seyst du auch Maria ꝛc.

XXIII. So lehret (6) das himml. Palm-Gärtlein Nakateni einem Catholischen Christen Christi Leichnam in seiner Mutter-Schooß anbethen und dabey sich der Mariä empfehlen p. 288. seq.

O ihr Himmel entsetzet euch/und ihr Pforten der Himmel verwundert euch hefftig/denn euer Erschöpffer liegt todt im Schooß seiner hochbetrübten Mutter. Kommt hervor ihr Töchter Sion/(ihr Christlichen Seelen) und schauet euern König auf seinen Thron mit Dorn gecrönet; schauet sein blutiges Angesicht/seine entfärbte Lefftzen. Trettet hinzu/ ergreifft in Demuth und küsset seine durchgrabene Händ und Füß. O JEsus! darff ich auch hinzu nahen/ und deine heilige Wunden berühren? Ach! mein Hertz erschrickt/ denn mich an deinem unschuldigen Todt/ o JEsu/ schul-

schuldig erkenne. Ich förchte/ deine heilige Wunden werden durch meine Gegenwart und Berührung erneüert werden/ dein heilig Blut werde aufwallen/ und mich schuldig erklären. Will derohalben mit dem offnen Sünder von ferne stehen/ auf meine Brust schlagen und sprechen: Sey/ o JEsu/ mir armen Sünder gnädig. Dir/ o Maria/ übergeb ich meine Supplication mit welcher ich deinen Sohn demuthigst um Verzeihung bitte. Durch dich/ o Mutter deiner Gnaden / verhoffe Gnad zu erlangen. Amen.

XXIV. Wie seltzam und wunderlich ist endlich die Andacht zu der heiligen Dismas oder büssenden Schächer? wir könen nicht unterlassen dieselbe dem Leser für Augen zu stellen aus einem Büchlein/ dessen Titul ist:

Dreyfache Andacht zu dreyen glorwürdigen Patronen/ S. Johanne von Neponuck, S. Juda Thadæo dem Apostel und S. Dism̃a den büssenden Schächer/ grossen Fürsprecher der Sterbenden. Gedruckt zu Prag bey Adalbert Georg Konias.

Hymnus:

O Dism̃a Kern der Buß/ dich auserwehlten Kuß/ steh bey wenn ich soll scheiden/ die Todts-Angst werde leiden/ steh bey wenn ich soll sterben/ hilffs Paradieß erwerben.

Gebeth.

O heiliger Dismas! welchen die wunderliche Göttliche Fürsicht aus einem lasterhafften Mörder in einen herrlichen Spiegel der Buß gnädigst gewechselt/ also/ daß du in wenig Stunden dir den ewigen Lohn verdienet hast: Siehe von der Höhe deiner Herrlichkeit in diesen Jammerthal. Erinnere dich/ o wunderlicher Heiliger/ daß unsere menschliche Schwachheit mehr zum Bösen/ als Guten geneigt sey/ bedencke dich/ und bitte für uns GOtt/ daß gleichwie er dich durch seine kräfftige Gnade/ durch hertzinnigliche Buß des himmlischen Paradieß Glory zu verdienen/ bewegt hat/ er auch uns seine Diener und Dienerin durch eben jene seine kräfftige Göttl. Gnad/ zu wahrer Reu und Buß unserer Missethaten anhalte/ damit wir gleichwie du/ auch unsere Sünden bereuen/ seelig mit dir einmahl sterben und auch endlich uns mit dir ewig erfreuen in GOtt unserem Heiland. Amen.

Litaney.

HErr erbarme dich unser/
Christe erbarme dich unser/
HErr erbarme dich unser
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vater vom Himmel/ erbarm dich unser.
GOtt Sohn/ Erlöser der Welt/ erbarme dich unser
GOtt Heiliger Geist/ erbarme dich unser.

Heilige Dreyfaltigkeit einiger GOtt/ erbarme dich unser.

Heilige Maria/ du Zuflucht der Sünder/ bitt für uns.

Heiliger Dismа, du bußfertiger Schächer / bitt für uns.

Du frommer Jünger Christi/

Dem Christus um die sechste Stunde am Creutz begehret hat/

Der du in einer halben Stund aus einem gottlosen Mörder der Vollkomnister bist worden/

Ein Märtyrer und Gespan des Leidens Christi/

Der du in deinem eigenen Blut getaufft worden bist/

Ein Zeug der Unschuld Christi/

Ein Vorsprecher Christi/

Ein Diener Christi in dem Opffer vor die gantze Welt/

Ein Erstling des Creutzes Christi und aller Glaubenden.

Der du als ein Mörder an das heilige Creutz geheft und uhrplötzlich ein Evangelist worden bist/

Du Prophet aus einem Mörder/ und Prediger vom Creutz/

Der du vor einer unzahlbaren Menge der Menschen Christum den versprochenen Meßiam von der Canzel des Creutzes geprediget hast/

Hocherleuchteter Prediger/

Bitte für uns.

Der

Der du Christum bekennet hast/ den Petrus verleugnet hat/

Dem die seeligste GOttes Gebährerin Maria mit ihrem Gebeth Bekehrung erlanget hat/

NB. Ein Dieb des Paradeiß/

Der du dem gottslästerigen Schächer das Stillschweigen angebothen/

Der du am Creutz deine Sünde bekennet hast/

Der du vollkommenen Ablaß so wohl der Schuld als der Straffe von Christo erlitten hast/

Dem Christus selbsten am Creutz das Paradieß versprochen hat/

Der du die göttliche Tugenden den Glaub/ die Hoffnung und die Lieb/ so du dir am Creutz erworben hast/ behalten/

Der du wie ein Adler ins Paradieß fliegest/

Dem der gute Wille am Creutz genutzet hat/

Der du eher als die Apostel ins Paradeiß kommen bist/

NB. Du Ertz-Engel des Paradeiß/

Du erstgebohrner des gecreutzigten HErrn JEsu Christi/

Damit du uns die wahre Zerknirschung des Hertzens und gleiche Gnugthuung unserr Sünden von GOtt zu erlangen dich würdigest/

Bitte für uns.

Damit du uns Gnad / die schädliche Schamhafftigkeit in der Beicht zu verwerffen/dich zu erhalten würdigest/

Damit uns GOtt durch deine Verdienste die Todt-Sünden vorbehalten; und die läßliche barmhertziglich zu verzeihen sich würdige/

Damit du uns Gnad in dem wahren Catholischen Glauben zu leben und zu sterben zu erlangen würdigest/

Damit die höllische Feind/ die sich besorgen uns in die Kleinmuth oder Verzweiffelung zu stürtzen/ uns nicht übermächtigen/

Damit du uns von GOtt eine starcke Hoffnung/ und kindliches Vertrauen auf die Verdienste Christi zu erlangen dich würdigste/

Damit wir mit der Gnad GOttes gestärcket gegen den Nechsten allen Groll/ Haß und Feindseeligkeit entlegen können/

Damit durch deine Fürsprechung unsere Gemüther mit dem Feur der Göttlichen Lieb entzündet werden/

Damit wir alle Kranckheiten und Schmertzen von der milden Hand GOttes annehmen/ und gedultig ausstehen mögen/

Damit wir mit dem heiligen Sacramente des Fronleichnams / und letzten Oehlung vor unseren Hintrit versehen werden/

Damit du uns die Gnad zu erbitten/ daß wir in der Todtes-Angst die heiligste Nahmen JEsu und Mariä mit dem Mund/ oder

Wir bitten dich erhöre uns.

zum

zum wenigsten mit dem Hertzen andächtig anruffen/dich würdigest.

Damit du unsere Seelen/ nachdem sie vom Leibe abgesondert seyn werden/in deinen Schutz aufzunehmen und dieselben bey dem gestrengen Richter zu vertheidigen/ dich würdigest/

Ehrwürdiger Disma, wunderbarlicher Heiliger GOttes/

Wir bitten dich/ erhöre uns.

O du Lamm GOttes/welches du hinnimmst die Sünde der Welt/

Verschone unser/ o Herr 2c. Amen.

XXV. Wer nicht Gesicht/ Verstand und Gewissen verlohren hat/ der judicire: 1.) Ob dergleichen Geboth mit der Anweisung/ die uns der Geist der Gnaden und des Gebethes in der H. Schrifft giebet/ übereinkomme? 2) Ob nicht greuliche Sünden wider das erste Geboth GOttes damit begangen werden? 3) Ob nicht JEsus/unser einiger Erlöser und Seligmacher/ Ursache finde/die Römisch-Catholischen/ernstlich anzureden aus Jes. LI, 2. Ist meine Hand nun so kurtz worden/daß sie nicht erlösen kan? Oder ist bey mir keine Krafft zu erretten/ daß ihr Mariam und andere Heiligen zu Hülffe ruffen müsset? 4) Ob nicht greuliche Schwachheiten und absurde Dinge mit dem H. Disma mit unterlauffen?

Das XXVI. Capitul.
Von dem Verdienst und Ablaß/ worauf die R. Catholischen wegen ihrer Paßions-Andacht sich trösten.

I.

Die vergebliche Einbildung eines großen Verdienstes und Ablasses / welche man in der Römischen Kirche von solcher Paßions-Andacht sich und anderen Leuten zu machen pfleget/ ist aus folgenden zu erkennen.

Also prediget Bernardinus *de Bustis* (a): Was

(a) *Part. II. Rosarii* Serm. XV. fer. 6. Parasceν. f.m. CXXXVI. b. Quam magni sit meriti, passionem Filii Dei plangere ostendit, *Augustinus* in quôdam sermone dicens, quòd magis mereatur vel unam solam lachrymam emittens ob memoriam passionis Christi, quàm si usque ad terram promissionis peregrinaretur, & quàm si per totum annum omni hebdomadâ totum Psalterium diceret & plus, quàm si quâlibet anni hebdomadâ disciplinam faceret: vel in pane & aquâ jejunaret. Unde legitur, quòd quidam laborans in extremis in extasi ductus est ad judicium & vidit coram judice merita & demerita sua ponderari & demeritis præponderatis exclamavit: *Si ad salutem meam*

Was das für ein großes Verdienst habe/ so man das Leiden unsers JEsu beweinet/ das zeuget Augustinus in einem Sermon und sagt: Daß derjenige viel mehr verdiene/ der einen einigen Thränen vergiesset / über das Gedächtniß des Leidens Christi/ als wenn er alle Wochen im Jahre sich geißelte und biß in das gelobte Land reisete/ oder als wenn er durchs gantze Jahr alle Wochen den Psalter ausbethete/ oder bey Wasser und Brod fastete. Daher lieset man / daß ein in letzten Zügen liegender durch eine Entzückung sey für GOttes Gericht geführet worden und gesehen/ wie für dem großen Richter dessen gutes und böses Verdienst gegen einander gewogen worden/ und die Sünden seine guten Wercke überwogen / darauff er geruffen : So zu meiner Seeligkeit nicht genugsam sind die Verdienste meiner Wercke / die ich gethan / so lege man nur hinzu den Glauben und die Andacht/ die ich zu dem für uns gecreutzigten JEsu und zu seinem Leiden und Sterben gehabt. Nach kurtzen rufft er wieder: Mo-

am non sufficiunt merita operum, quæ feci, saltem ponatis fidem & devotionem, quam ad Jesum Christum crucifixum pro nobis & ad ejus passionem & mortem habui. Et post modicum exclamavit iterum dicens: *Modo bonum est*, & sic felicem emisit spiritum.

dò bonum est: Itzt ist es gut; und so gab er glücklich seinen Geist auff.

NB. Wenn dieses der Jesuit Engelgrav Luc. Ev. T. I. p. 124. mit einführet/ so citiret er den locum Augustini nicht/ weil er solchen zweiffels ohne in Augustini Schrifften nicht finden können. In der Historie aber von dem Sterbenden lässet er den Glauben aussen/ und setzt nur die Paßions-Andacht/ die soll die Verdienste seiner guten Wercke voll machen.

II. Discipulus de Tempore will erweisen/ wie angenehm Christo die Thränen über seine Paßion seyn und berufft sich auff folgendes Exempel/ welches er hernach in Promtuariô exemplorum lit. P. n. 27. erzehlet. Eine Jungfrau hätte eine sonderbahre Andacht zu den Leiden Christi gehabt und da sie einsten für dem Bilde der Jungfrauen Mariæ, welche den gecreutzigten JEsum auf ihren Schoos gehabt/ gestanden/ und in heiliger Entzückung sehr geweint/ da hätte Christus ihre Thränen in seine Hände genommen/ und damit seine Brust geschlagen; Als nun Maria ihn gefragt: Ob ihm die Thränen dieser Jungfer angenehmer wären/ oder die Thränen der Mariæ Magdalenæ? wäre seine Antwort gewesen: Allerdings wären ihm diese Thränen angenehmer/ als Thränen der Liebe über sein Leiden; da hingegen

gegen der Mariæ Magdalenæ Thränen Zähren der Bitterkeit und Reue über ihre eigene Sünden gewesen. Darauff setzt er: (b) Was soll aber einer thun/ der gerne über das Leyden JEsu weinen wolte/ und kan nicht? Antwort: Er soll sich selbst zum weinen zwingen durch Geißelung seines Leibes/ das ist gut und löblich. Und wenn er auch dadurch sich nicht zum weinen zwingen kan/ alsdenn nimmt Christus den Willen für die That an. Und man muß wissen/ daß GOtt nichts angenehmer noch dem Menschen nützlicher sey/ als die offtmahlige Erwegung des Leidens Christi. Daher hat *Albertus*, ein großer Lehrer der Theologiæ, gesagt: Eine schlechte Erinnerung und Betrachtung des Leidens Christi gilt mehr/ als wann einer ein gantzes Jahr bey Wasser und Brodt fastete und sich täglich mit Ruthen und Geisseln biß auffs Blut hauen wolte/ oder als wenn er täglich den Psalter läse. Ja *Bonaventura* spricht: Nichts wircket also in der Seele eine allgemeine Genugthuung/ wie die Betrachtung des Leidens Christi.

III. Wenn der Engelgrav l. c. p. 123. b. U 5 des

(b) *Serm. XIV.* de Sanctis: Sed dicis: quid facturus est, qui fleret libenter hodie, & non potest. Respon.

des Alberti M. Worte anziehet / so recommendiret er denselben also: Habetis Magistrum, &c. Das lehret auch Albertus M. des großen Thomæ von Aquin an Gelehrsamkeit und Tugend allergröster Lehrmeister / dessen reine und heilige Lehre dieses ist. Nach Alberti Worten spricht er: Fatebar equidem. Ich bekenne zwar / daß GOtt angenehm sey das Gebeth / das Christliche Fasten / das Walfahrten und anders / was dem Leibe wehthut / aber nichts ist Christo so angenehm als die auffmercksame Betrachtung seines Leidens.

NB. Hier muß man sich billig wundern / wenn die Priester der Römischen Kirche dieses wissen /

spond. Quod debet seipsum cogere ad fletum, puniendo & flagellando corpus proprium, & hoc est bonum & laudabile. Et si nec sic potest cogere ad fletum se, tunc Christus accipit voluntatem pro factô. Unde *Augustinus:* Coronat Deus intus voluntatem, ubi non invenit facultatem. Item sciendum, quod nihil est Deo acceptius & homini etiam utilius quàm frequeus meditatio passionis Christi. Unde *Albertus*, magnus Doctor Theologiæ: *Simplex recordatio seu meditatio passionis Christi plus valet quàm si integrum annum jejunaret quis in pane & aqua vel si quis quotidiè virgis vel flagellis cæderetur usque ad effusionem sanguinis, vel si quotidiè legeret unum psalterium.* Unde etiam *Bonaventura:* Nihil in animâ ita operatur universalem satisfactionem sicut meditatio Christi passionis.

wissen/daß es die reine und heilige Lehre und unlaugbare Wahrheit sey/ warum sie nicht die Leute lieber zur Betrachtung des Leidens Christi/als Fasten/Geißeln/Wallfahrten ꝛc. anweisen? Mit was Gewissen können sie denselben verschweigen/was ihnen mehr nützet und Christo angenehmer ist/ hingegen aber solches Geißeln gut heißen?

IV. Dieser Engelgrav erzehlet l. c. Es hätte einsten die Mutter GOttes einen langen Discurs mit dem Evangelisten Johanne von dem Schmertzen Christi gehabt/ und unter andern ihm gesagt: Wer ihres Sohnes Leiden fleißig sich erinnere/ dem gebe er einen dreyfachen Vorzug vor andern: 1. Daß er vor seinem Tode eine heiße Reue über seine Sünden haben könne: 2. Daß die Mutter GOttes ihn in seiner letzten Noth sonderlich beschütze: 3. Daß er durch sie erlangen könne/was er wolle. Das ziehet aus ihm hernach wieder an P. Lohner Bibl. T. III. f. 209. n. 16. und füget noch viel solche Offenbahrungen bey.

V. Er aber Engelgrav p. 124. meldet von der H. Gertrud/daß Christus zu ihr gesagt: Filia, qui cum devotione me crucifixum aspicit in vitâ, ego illum benignô oculô aspiciam in morte: Meine Tochter/wer mich den Gecreutzigten mit Andacht ansiehet im Leben/

Leben/ den will ich wiederum mit gnädigen Augen ansehen im Tode. Und von der *Anna à S. Bartholomæo*: Weil sie von Jugend auf die Schmertzen Christi zu erwegen geliebet und bey seinem Bilde offt sehr geweinet/ so sey sie von GOtt gelehret worden/ wenn iemand täglich nur einmahl an das Leiden Christi und an seine Liebe gegen uns NB. vel parumper auch nur ein wenig gedenckt/ so sey das ihm genug zu seiner Seeligkeit/ ja zu Erlangung vieler Barmhertzigkeit. Er schliesset: Hoc & Tu fac, ut vivas in æternum. Das thue du auch/ mein lieber Zuhörer und Leser/ daß du in Ewigkeit leben mögest!

NB. Ist aber das zur Seeligkeit und Erlangung der Barmhertzigkeit nöthig und ersprießlich/ was brauchts so viel Klostergelübde/ Wallfahrten/ Rosenkrantz beten und ander dergleichen Dinge? Wo man einen kürtzern/ leichtern/ gewissern und bessern Weg haben kan zum Himmel/ warum geht man einen ungewissen längern und beschwerlichern?

VI. In dem kleinen Seelen-Schatz wird folgendes Gebet zu allen Wunden Christi vorgeschrieben:

Ich bitte dich/ allerliebster HErr JEsu Christe/ durch dieselbe vortreffliche Liebe/ mit welcher du das menschliche Geschlecht geliebet hast/

hast/ wie du/ o himmlischer König/ gehangen bist am Stamm des H. Creutzes/ mit Göttlicher Liebe/ mit einer sanfftmüthigen Seele/ betrübtesten Gebehrden/ traurigsten Sinnen/ durchstochenen Hertz-krachenden Gliedern/ zergeißelten Leibe/ blutigen Wunden/ herabfließenden Rünßlein/ ausgespañten Armen/ angenagelten Füßen/ zerdehnten Adern/ schreyendem Munde/ heischer Stimme/ bleichem Angesicht/ todtenbleicher Farbe/ weinenden Augen/ brennender Liebe/ seufftzender Kehle/ durstigen Begierden/ bitterm Geschmack des Essigs und Gallen/ geneigten Haupt gegen dem begegnenden Tod/ Abscheidung des allerzartesten Leibes und Göttlicher Seelen/ eröffneter Seiten/ ein Ursprung des lebendigen Brunnens. In dieser Liebe bitte ich dich/ allergütigster HErr JEsu Christe/ durch welche dein liebreiches Hertz ist verwundet worden/ du wollest versöhnlich seyn über die grosse Anzahl meiner Sünden/ und erfüllen in allen Guten mein Verlangen/ mir ertheilen ein gutes und heiliges Ende meines Lebens/ mir auch eine ehrenreiche fröliche Aufferstehung/ und dieses alles wollest du mir gnädiglich verleihen durch deine unergründliche Güte und Barmhertzigkeit. Der du lebest und regierest mit Vater und H. Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Und NB. dabey stehet: Wer andächtig dieses Gebet betet/ der erlangt so viel Tage Ablaß/ als Wunden waren in dem Leibe

Leibe Christi unsers HErrn. Diesen Ablaß hat gegeben Gregorius der dritte Pabst dieses Nahmens/ auf Anhalten einer Königin in Engelland.

VII. Ferner folget eine andächtige Grüßung und Benedeyung des H. Augustini zu denen Gliedern Christi/ die für uns gemartert worden:

Gegrüsset seyst du heiliges Haupt unsers Seligmachers JEsu Christi/ so unter allen Häuptern schön herzlich un ehrwürdig jedoch um unsert willen mit Dörnern gekrönet/ und mit einem Rohr geschlagen ist worden. Gegrüsset seyst du/ allerheiligstes Angesicht unsers lieben HErrn JEsu Christi/ an dem alle Engel eine Freude haben/ iedoch unserthalben verspeyet und mit Backenstreichen geschlagen worden. Seyd gegrüsset allerliebste Augen unsers lieben HErrn JEsu Christi um unsert willen mit vielen Zähren reichlich übergossen. Gegrüsset seyst du heiliger Mund und süsseste Kehle unsers lieben HErrn JEsu Christi um unsert willen mit Gallen und Eßig geträncket. Seyd gegrüsst ihr alleradelichsten Ohren unsers HErrn JEsu Christi/ um unsert willen mit Schmach uñ Schelt-Worten beleidigt. Gegrüsset seyst du/ o demütiger Hals und Rücken unsers lieben HErrn JEsu Christi/ um unsert willen hart geschlagen/ gegeisselt und zerrißen. Seyd gegrüsset/ ihr würdige Hände und Armen unsers lieben HErrn JEsu Christi/ um unsert willen an dem

Creutz

Creutz ausgespannt / durchlöchert und zerdehnet. Gegrüst seyst du / allermildeste Brust JEsu Christi die um unsert willen an dem H. Creutz durchlöchert ist worden. Gegrüst seyst du / allerheiligste und edelste Seele unsers lieben HErrn JEsu Christi um unsert willen in seinen bittern Leiden zum höchsten betrübt. Gegrüst seyst du / allerreineſtes und mildeſtes Hertz unsers lieben HErrn JEsu Christi / um unsert willen mit des Kriegs-Knechts Speer durchstochen daraus Blut und Wasser zu unserm ewigen Heyl geflossen ist. 2c.

Und ist der Trost dabey: Diese Grüßung habe 8000 Jahr Ablaß.

VIII. P. Nakatenus in dem kurtzen Begriff des Palm-Gärtleins p. 271. setzet zu einem Gebeth des H. Augustini vom Leiden Christi: So offt einer dieses andächtig lieset / hat er gar vieler Jahre Ablaß / der es aber 40. Tage nach einander lieset / hat vom Pabst Bonifacio VII. und Benedicto XI. vollkommenen Ablaß.

IX. Im Gertrauden-Gebethbuch wird p. 216. von Begrüssung der Wunden Christi folgendes referiret:

Als einsmahls die H. Gertraud zur Begrüssung aller Wunden / die Christus in seinem Leib empfangen hat / der 5400. und etliche 60. gewesen seynd / dieses Gebetlein eben so vielmahl gebetet hatte / erschiene ihr Christus gantz liebreich /

und

und hatte auff jeder Wunde eine Blume/ welche mit göldenen Glantz leuchtete/ und sagte. Siehe mit solcher Zierd und Freundlichkeit/ mit welcher ich mich jetzund erzeige/ will ich dir auch in deinem Tode erscheinen: Und gleichwie du durch dieses Gebetlein meine Wunden gezieret hast; also will ich auch die Macul deiner Sünden bedecken und zieren. Und diß will ich auch allen thun/ welche gleicher Andacht mit diesen oder dergleichen Gebetlein alle meine Wunden grüssen. Welcher diese Andacht will verrichten/ der bete täglich fünffmahl diß Gebetlein drey gantzer Jahr lang/ so hat er alle Wunden Christi gegrüsset: Und wann du es in einem Tag oder in einer Wochen versäumet hast/ so bete es den andern Tag oder die andere Woche doppelt/ denn es hindert nichts. Oder wenn du an einem Tag wohl Zeit hast/ so bete es für den zukünfftigen Tag/ welches auch gut ist. Denn diß Gebeth ist auff keine gewisse Zeit gesetzt: Sondern ist nur von Nöthen/ NB. daß man die Zahl erfülle.

X. Von Bernhardi Offenbarung/ wegen der Schulter-Wunde Christi/ ist oben Cap. XXV. n. 9. Erwehnung geschehen; ingleichen von dem Gebeth zu Christi/ Angesicht/ in Veronikens Schweißtuch cap. XXI. n. VII. in notis, lit. l.

Von

Von denen Gebethen auf die drey Schrecken am Oelberg stehet p. 236. Christus habe sie einem heiligen Mann geoffenbaret und versprochen/ daß er den nimmer verlassen wolle/ der sie offt mit Andacht bethete. Ex antiquo quodam lib. prec. est paulo mutatum.

Von Erinnerung des Durstes Christi/ wird p. 242. diese Offenbarung der Mechtildis angeführet: Einsmahls fragte die H. Mechtildis Christum/ welches sein gröster Schmertz gewesen wäre? da sprach er: Daß ich am Creutz also war ausgespannt/ daß man alle meine Glieder zehlen könte. Und wer mir für diesen Schmertzen danckt/ der thut mir einen solchen Dienst/ als wenn er mir alle meine Wunden gesalbet hätte. Und wer mir dancken wird für den Durst/ den ich am Creutz gelitten/ das nehme ich also auff/ als hätte er mir den Durst gelöschet. Und wenn mir einer danckt/ daß ich mit Nägeln bin ans Creutz gehefftet worden/ das ist mir so angenehm/ als hätte er mich vom Creutz erlöst.

XI. Die oben cap. XXV. Num. XXI. angezogene Litaney hat p. 284. folgende Recommendation:

Einer sehr andächtigen Frau / Nahmens Magdalenä/ erschiene Christus/ und sagte: Die Litaney von meinem bittern Leiden ist mir

also angenehm/ als mir ja ein Gebet und Ubung geschehen mag: Und so offte du mit Andacht dieselbe bethest/ so offt salbest du mir meine Wunden: Also daß ich dir nicht versagen kan/ was du von mir durch diese Litaney bethest: Du bethest für dich oder einen andern/ oder für eine Seele im Fegefeuer. Denn ich muß deine Begierden erfüllen aus Krafft desselben Gebeths. Und alle/ die sich mit Andacht hierinnen üben/ die sollen erwerben viel sonderliche Gaben und Gnaden.

XII. Was ist von solchem hochgepriesenen Verdienst und Ablaß der Paßions-Andacht nach dem Wort der Warheit/ das gewiß ist und uns recht lehren kan/ zu glauben?

Unstreitig werden die R. Catholischen das Wort Verdienst hier nicht in einem weitläufftigen Verstande nehmen/ dafern es nur so viel heisset als NB. die Erlangung desjenigen/ was GOtt denen guten Wercken aus Gnaden zugesagt hat/ wie es also die alten Kirchen-Lehrer gebraucht haben/ (c) und wie es in der Apologie

(c) Nach des Gilb. *Genebrardi* Regul: Vitam æternam mereri, est apud vetustos Theologos vitam æternam consequi. Vid. D. Fecht. Theses ex univ. Theol. & quidem Patrist. n. XIX. conf. *Voetius* T. II. Disp. select. p. 771. *Flacius* in Clave Script. P. I. tit. meritum f. 660.

gie der Augspurgischen Confession zu erklären ist/ wenn gesaget wird/ daß die guten Wercke verdienstlich seyen/ob gleich nicht zur Vergebung der Sünden/ oder zur Gerechtigkeit für GOtt/doch zu andern Gaben/welche in diesem und nach diesem Leben gegeben werden. Sondern die gemeine Meynung aller Catholischen ist/nach Bellarmini Zeugnüß (L. V. de justific. c. 1. col. 1253.) daß die guten Wercke der Gerechten/warhafftig und eigentlich davon zu reden/nicht nur einen jeden Lohn/sondern das ewige Leben selbst verdienen. (d) Demnach verstehen sie hier durch das Verdienst/was GOtt wegen seiner Gerechtigkeit/für ihre Passions-Andacht und gethanes Gebeth / als für ein gutes Werck/ihnen an zeitlichen und ewigen Gütern/ihren Gedancken nach/schuldig ist. (e)

XIII. Allein dieses Verdienst hat 1. gar keinen Grund in der Schrifft. Der alte Römische Glaube/von dem man zu der Apostel Zeiten

(d) Communis Catholicorum omnium sententia habet, opera bona justorum verè ac proprie esse merita & merita non cujuscunque præmii sed ipsius vitæ æternæ.

(e) Nach des *Scoti* Definition: Dist. 18. quæst. unicâ n. 4. Meritum est aliquid acceptatum vel acceptandum in alio, pro quo ab acceptante est aliquid retribuendum illi, in quo est, quasi debitum illi pro illo merito, vel alteri pro quo meruit,

in aller Welt sagte / wuste von keinem solchen Verdienste menschlicher guten Wercke für GOtt / daß man zum Exempel durch die Andacht über Christi Leiden / durch die GOtt zugezehlte Gebethe / und andre dergleichen Ubungen / könte für seine Sünde gnug thun / GOttes Gnade erwerben / und die Seeligkeit verdienen. Denn also hat solche alte Römische Kirche von ihrem Lehrer Paulo gelernet: Daß die Menschen werden ohne (ihr eigen) Verdienst gerecht NB. aus GOttes Gnade NB. durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist. Ists aber aus Gnaden? so ists nicht aus Verdienst der Wercke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ists aber aus Verdienst der Wercke? so ist die Gnade nichts / sonst wäre Verdienst nicht Verdienst / nach der Epistel an die Römer c. III, 24. und cap. XI, 6.

2. Wer sich das bey seiner Paßions-Andacht einbildet / daß er damit will für seine begangene Sünden gnug thun / GOttes Gnade erwerben und das ewige Leben verdienen / der thut damit schreckliche Sünde / und kein gutes Werck: Denn er verachtet die Gnade Gottes und schreibet sich zu / was allein aus Gnaden von GOtt gegeben wird / nach Ephes. II, 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den

Glau-

Glauben/ und dasselbige nicht aus euch. GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht jemand rühme. Er verunehret und verringert das Verdienst Christi/ wie oben cap. XXII. num. V, 4. berühret worden.

3. Ist es wahr / was in dem Meß-Canone gesaget wird/ daß GOtt nicht æstimator meriti, sondern Veniæ Largitor per Christum sey: er achte und sehe nicht an unser oder der Heiligen Verdienst/ sondern vergebe uns aus Gnaden um Christi willen/ wie oben cap. IX. Num. VIII. ist angezogen worden; so muß derjenige nothwendig blind bey GOtt ankommen/ der sich von seiner Paßions-Andacht ein solches Verdienst verspricht/ wie es in diesem Capitul mit einem Worte und gerühmeten Offenbarungen der R. Catholischen beschrieben worden.

XIV. Was den Ablaß anlanget/ wie er in der R. Kirche beschrieben wird; so ist derselbe nichts anders/ als die Erlaßung der verdienten Sünden-Strafe / wie auch derjenigen Gnugthuung oder Büßung / welche dem Menschen in dem Beichtstul auferleget wird. Vollkommener Ablaß heisset Vergebung aller Strafe/ die man durch alle NB. verziehene Todt-und läßliche Sünden verdienet hat / dermassen daß

nichts weder in diesem/ noch in jenem Leben in dem Fegfeuer darum zu leiden übrig bleibe. Also mahlet solchen Ablaß ab nicht nur das Catechismus-Büchlein der Englischen Kinder-Lehre p. 89. und 91. sondern auch der grosse Cardinal Thomas de Vio, Cajetanus. (f.)

XIV. Solcher Ablaß aber ist 1. gegründet auf die in Gottes Wort ungegründete Lehre der Römischen Kirche/ daß etliche Sünden-Straffen seyen/ die uns nicht erlassen werden um des Verdiensts Christi willen/ woferne der Mensch nicht entweder in eigner Person dafür Buße und gnug thue/ oder sich anderer Menschen Hülffe erhohle; davon oben cap. III. bereits weitläufftig ist gehandelt worden. Ja er hat zum Fundament das längst ausgelöschte Fegefeuer/ welches der vormahlige vortreffliche Leipziger Theologus und Dom-Probst zu Bautzen D. Joh. Adam Scherzer/ in einer Disputation/ unter dem Titul: Purgatorium exustum, welche auch seinem Anti-Bellarmino mit einverleibet ist/ gründlich zerstöhret hat.

2. Der solchen Ablaß zu ertheilen und auszuspenden unternimmet/ ist der Bischoff oder Pabst zu Rom/ der da spricht: Welcher wird ein

(f) In seinem Tractat de Indulgentiis. Opp. fol. m. 46. a.

ein solch gutes Werck thun / diese oder jene Kirche besuchen / so und so vielmahl dieses Gebeth bethen / dem gebe ich die Verdienste Christi / damit er seine Sünden bezahlet. Engl. Kinder-Lehre p. 90. Es kan aber nimmermehr aus GOttes Wort bewiesen werden / daß ihme diese Gewalt von GOtt und Christo gegeben sey. Denn daß Christus nach seiner Himmelfahrt einen solchen Pabst hat in der Kirche haben wollen / davon weiß die Schrifft nichts. Paulus wenn er alte Ministers und Diener / welche der Heyland in seiner Kirche gesetzet hat / Ephes. IV. v. 11. erzehlen will / so gedencket er des Pabsts oder Statthalters Christi und Ablaß-Verwalters zu Rom mit keinem Buchstaben / sondern schreibet nur: Er hat etliche zu Aposteln gesetzet / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern. Und was statuiret der Cardinal Cajetanus von dem Ursprung des Ablasses? Er saget: (g) Weñ man von

(g) Ibidem. f. 45. b. cap. 1. Quæ à priscis constant de indulgentiis: De ortu indulgentiarum si certitudo haberi posset, veritati indagandæ opem ferret: Verum quia nulla sacræ scripturæ, nulla priscorum doctorum Græcorum aut Latinorum autoritas scripta hunc ad nostram deduxit notitiam; sed hoc solum à trecentis annis scripturæ commendatum est de vetustis patribus, quod *beatus Gregorius indulgentias* stationum *instituit:* ut in IV. sententiarū divi Thomæ habetur. &c.

von dem Ursprung des Ablasses einige Gewißheit haben könte/ so würde uns dieselbe zu Erforschung der Warheit behülfflich seyn. Wir haben NB. aber keine beschriebene Autorität der H. Schrifft/ noch auch der alten Griechischen und Lateinischen Kirchen-Lehrer/ daraus wir dißfalls einige Nachricht nehmen könnten/ sondern man hat allererst 300. Jahr hero in einigen Schrifften/ darinnen der alten Väter Meldung geschiehet/ vorgegeben/ daß NB. der H. Gregorius den Ablaß eingesetzet habe. Wer darff sich also darauf verlassen/ daß es kräfftig und gewiß sey/ was von solchem Ablaß der Pabst verspricht?

3. Siehet man recht an/ wozu solcher Ablaß dienen soll; so setzet es dabey abermahl greuliche Contradictiones und Absurditäten. Denn es heisset: Die leiblichen oder zeitlichen Strafen/ die uns NB. um des Verdienstes Christi willen nicht erlassen werden/ sondern nach Vergebung der Sünden-Schuld noch dahinten bleiben/ daß wir selber dafür büssen sollen ꝛc. werden uns dadurch geschencket. Und gleichwohl/ so man fraget: Wie denn die Bezahlung und Tilgung solcher Strafe geschehe/ wenn man Ablaß erlanget? womit GOttes Gerechtigkeit Satisfaction geschiehet/ daß sie uns solche Straffe erlassen kan? so ist die Antwort:

NB.

NB. Mit dem Verdienste Christi. So muß ja nun Christus auch für solche zeitliche und leibliche Strafen also gnug gethan haben / daß es weder unsrer eigenen noch eines andern Menschen Satisfaction mehr bedarff; Kan und will aber GOtt / auch um des Verdienstes Christi willen sothane Strafe nicht erlassen / ohne unsre eigne Gnugthuung? Kan der Pabst mehr Macht haben / oder mehr Gnad uns erweisen und durch den Ablaß dieselben erlassen? Und was für eine Communication pflegen Ihre Heiligkeit hierüber mit GOtt? Wie siehet die Ordre aus / die sie aus dem Himmel bekommen / daß derer Gebeth so und so viel an der Zahl / und nicht mehr oder weniger seyn dürffen? daß hier auf so viel 100. und 1000. Jahr / dort nur auf wenige Tage der Ablaß zu richten sey? wenn vollkommener oder unvollkommener Ablaß gegeben werden soll?

Ferner 4. die Wercke / so einem bey seiner Buße zur Gnugthung für seine Sünden in dem Beichtstuhl auferleget / durch den Ablaß aber erlassen werden können / sind entweder gute oder böse Wercke. Sind sie böse / so sollen sie niemand aufgeleget werden; Sind sie aber gut / so soll man sie niemand erlassen. Denn wo hat GOtt seinem Statthalter committiret / die Leute davon loß zusprechen / daß sie unter-

lassen mögen/was gut ist und was der Herr von ihnen fordert? (h)

Das XXVII. Capitul.

Von der Römischen Kirchen Vorhaben und Andacht am Sonnabend vor dem Ostertag.

I.

AN diesem Tage giebet es abermahl viel seltsame Ceremonien und wenig rechtschaffene Andacht. Denn da geschiehet die Weyhe 1.) des Feuers/ 2.) der Oster-Kerzen/ und 3.) des Tauff-Wassers; und ist nicht viel Zeit übrig/ an das Leiden Christi oder an den Erlöser in seinem Grabe lange zu gedencken.

Diese Ceremonien könnten wir hie weitläufftig vorstellen und etliche Bogen damit füllen/ wenn wir nur kurtz zusammen ziehen wolten/ was davon in dem Missali steht a fol. 197.-233. Aber wir fassen alles in die Enge/ weil dieser Tractat schon über Vermuthen gewachsen ist.

II. Die Weybe des Feuers besteht in dem:

Früh

(h) Vid. Dn. D. Schelwig. Prüfung des Pabstth. p. 432. conf. Dn. Daniel Severin *Schultetus* in den künfftigen Irrthümern vom Ablaß &c.

Früh ehe die Meße angeht/werden alle Lichter ausgelöscht. Aussen vor der Kirche schlägt man alsdenn neu Feur aus einem Kiselstein und zündet davon Kohlen an; der Meß-Priester kommet in sonderlichem Habit/nebst seinen Beyständen/mit einem Creutz/Weyh-Wasser und Rauchfaß/nimmt solches neue Feuer bey Eingang der Kirche an/beschwöret und segnet es mit 3. sonderbahren Gebethen: (a)

GOtt

(a) Missale Rom. Bohem. f. 197. *Oremus:* I. DEus, qui per Filium tuum, angularem scilicet lapidem, claritatis tuæ ignem fidelibus contulisti; productum e silice, nostris profuturum usibus, novum hunc ignem sancti-†-fica: Et concede nobis ita per hæc festa paschalia cœlestibus desideriis inflammari: ut ad perpetuæ claritatis, puris mentibus, valeamus festa pertingere. Per eundem Christum Deum nostrum! *Resp.* Amen.

II. Domine DEus Pater omuipotens, lumen indeficiens, qui & conditor omnium luminum: Bene-†-dic hoc lumen, quod à te sanctificatum atque benedictum est, qui illuminasti omnem mundum, ut ab eo lumine accendamur atque illuminemur igne claritatis tuæ: Et sicut illuminasti Moysen exeuntem de Ægypto, ita illumines corda & sensus nostros: ut ad vitam & lucem æternam pervenire *mereamur.* Per Christum Dominum nostrum. *Resp.* Amen!

III. Domine Sancte, Pater omnipotens, æterne DEus: Benedicentibus nobis hunc ignem in nomine tuo,

I. GOtt/ der du durch deinen Sohn/ den rechten Eckstein/ das Feuer deiner Klarheit denen Gläubigen gegeben/heilige doch dieses unser neues/zu unsern künfftigen Nutzen/ aus den Kiselstein herfür gebrachtes Feuer/ und verleihe uns also/daß wir dieses Oster-Fest hindurch mit himmlischen Verlangen erfüllet werden/und zu denen Festen deiner immerwährenden Klarheit mit reinem Hertzen hinzugehen können: Durch denselben Christum unsern Herrn! Amen.

II. HErr GOtt allmächtiger Vater/ du unvergängliches Licht/der du bist ein Schöpffer aller Lichter/ segne dieses Licht/ welches von dir geheiliget und gesegnet ist/der du die gantze Welt erleuchtet hast: daß wir von solchem Licht angezündet und mit dem Feuer deiner Klarheit erleuchtet werden. Und gleichwie du Mosen erleuchtet hast/ da er aus Egypten gangen; also erleuchte auch unsere Hertzen und Sinnen/ daß wir verdienen zum ewigen Licht und Leben zu kommen/durch Christum unsern HErrn. Amen.

II. Heiliger HErr! Allmächtiger Vater ewiger GOtt/ würdige uns deiner Mittwürckung/ da wir dieses Feuer in deinem und deines Sohnes und des Heil. Geistes Nahmen segnen

tuo, & unigeniti Filii tui, DEI ac Domini nostri JEsu Christi, & Spiritus Sancti, cooperari digneris: & adjuva nos contra ignita tela inimici, & illustra gratiâ cœlesti. Qui vivis & regnas &c.

segnen/ und hilff uns wider die feurige Pfeile des Feindes/ und erleuchte uns mit deiner himmlischen Gnade/ der du lebest. rc.

III. Nach diesem folgt die Weyhe der Oster-Kertzen. Man hat ein hierzu bereitetes grosses langes Wachs-Licht/ mit fünff Löchern. Dazu werden 5. Körner Weyrauch mit Weyh-Wasser dreymahl besprengt/ nach dem aber 3. kleine Wachs-Lichter von dem neuen Feuer nach einander angezündet; Der Diaconus empfängt von dem Meß-Priester den Seegen: Der HErr sey in deinem Hertzen und Lippen/ daß du würdig und gebührend verkündigest sein Oster-Lob/ im Nahmen des Vaters rc. Drauf steht iederman auf/ und er singet vor dem Pulte lauter Freuden-Gesänge von dem Sieg unsers JEsu/ und ruffet Himmel und Erde/ und die gesammte Kirche zur Frölichkeit auf/ ermahnet auch alle Anwesende für ihn zu bethen/ daß er diese Kertzen-Weyhe wohl vollbringe; Ferner erzehlet er die Wohlthaten/ welche GOtt durch Christum uns in diesen Tagen und zur heiligen Oster-Zeit erzeiget/ rühmet die Oster-Nacht/ in welcher JEsus des Todes Bande zerrissen und als ein Uberwinder aus dem Grab auferstanden: Diese sey es/ von der geschrieben stehet Ps. 139: Die Nacht leuchtete mir das Licht/ und die Finsterniß ist wie der Tag.

Wie

Wie wenige von der Gemeine verstehen etwas davon! Was haben die Einfältigen für Nutzen wenn auch alles noch so wohl in Lateinischer Sprach vorgestellet/und aufs beweglichste abgesungen würde? Hierauf stecket er die 5. Körner des geweyheten Rauchwercks Creutzweise in die Löcher der Kerze/mit einem sonderlichen Gebeth/daß sich dieses der Höchste als ein angenehmes Abend-Opffer wolle gefallen lassen. So denn wird bey Anzündung der Lichter die Oster-Kertze geheiliget/daß sie Tag und Nacht zu Ehren der Aufferstehung JEsu brennen soll. Das Formular lautet also: Oramus ergo &c. (b) Wir bitten dich demnach/ HErr

(b) Missal. f. 205. Oramus ergo te, Domine, ut Cereus iste in honorem tui nominis consecratus, ad noctis hujus caliginem destruendam, indeficiens perseveret. Et in odorem suavitatis acceptus, supernis luminaribus misceatur. Flammas ejus lucifer matutinus inveniat. Ille, inquam, lucifer, qui nescit occasum. Ille qui regressus ab inferis, humano generi severius illuxit. Precamur ergo te, Domine, ut nos famulos tuos, omnemque Clerum & devotissimum populum, unà cum beatissimo Papa nostro N. & Antistite nostro N. quiete temporum concessâ in his Paschalibus gaudiis, assiduâ protectione regere, gubernare & conservare digneris. Respice etiam ad devotissimum Imperatorem nostrum N. cujus tu DEus desiderii vota prænoscens, ineffabili pietatis & miseri-cor-

HErr / daß diese zu Ehren deines Nahmens geweyhete Wachs-Kertze / zu Vertreibung der Finsterniß dieser Nacht möge unaufhörlich brennen / und nachdem sie von dir zum süßen Geruch angenommen worden / mit dem himmlischen Licht vermenget werde. Daß der Morgenstern ihre Flamme finde / der Morgenstern sage ich / der von keinem Untergang weiß / der aus der Hölle und unter der Erden wieder herfür gangen und dem menschlichen Geschlecht helle erschienen ist.

Nachdem fängt er eine Fürbitte an für die gantze Clerisey / den Pabst und den Käyser um Schutz / Friede 2c.

IV. Ferner lieset der Meß-Priester 12. Stücke aus dem Alten Testament / sammt angehängten kurtzen Gebethen in Lateinischer Sprache und mit leiser Stimme / daß niemand leicht etwas verstehen wird. Inzwischen werden die Cathechumeni catechisiret und die Täufflinge zur Tauffe præpariret. Denn schreitet man endlich zur Weyhe des Tauff-Wassers. Der Priester geht zu den Tauff-Brunnen / vor ihn her das Creutz und 2. Wachs-Kertzen mit dem Rauchfaß und Weyrauch und was

cordiæ tuæ munere, tranquillum perpetuæ pacis accommoda: Et cœlestem victoriam cum omni populo suo. Per eundem Dominum nostrum J. C. &c.

was sonsten dazu nöthig ist / denn bethet er: (c) Allmächtiger ewiger GOtt / wohne bey den Geheimnissen der grossen Gottseeligkeit: Wohne bey den Sacramenten / und sende den Geist der Kindschafft / die neuen Völcker / welche dir der Tauff-Brunnen gebähren wird / zu erqvicken: Damit / was durch den Dienst unser Niedrigkeit zu verrichten ist / durch die Würckung deiner Krafft vollführet werde / durch unsern HErrn Christum. Amen.

Hernach beschwöret er das Wasser / mit viel Creutz machen / und ernstlichen Worten: Ich beschwöre dich du Geschöpff des Wassers bey den lebendigen / wahren und heiligen Gott / der im Anfang vermittelst seines Worts das Wasser von Trocknen geschieden und dessen Geist über denselben geschwebet! (Er theilt es mit der Hand und giesset von demselben gegen die 4. Theile der Welt und fähret fort:) Der es aus dem Paradieß fliessen lassen / und hat ihm gebothen in 4. Flüssen die gantze Erde zu

(c) Missale f. 221: Omnipotens Sempiterne DEus, adesto magnæ pietatis tuæ mysteriis, adesto Sacramentis: & ad recreandos novos populos, quos tibi fons baptismatis parturit, Spiritum adoptionis emitte: ut quod nostræ humilitatis gerendum est ministerio, virtutis tuæ impleatur effectu. Per Dominum nostrum JEsum Christum Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in unitate ejusdem Spiritus S. DEus.

zu befeuchten/ der seinen Jüngern befohlen: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völcker und tauffet sie; der wolte auch dieses Wasser werden lassen ein heiliges und gesegnetes Wasser/ der Menschen-Sünden abzuwaschē und die Hertzen zu reinigē/ daß der böse Geist ferne davon sey ꝛc. Bald taucht er die Oster-Kertze hinein und spricht: Es steige hernieder in diesen vollen Brunnen die Krafft des Heil. Geistes. Dann bläset er dreymahl ins Wasser auf dreyen Ecken und in der Figur ✠, ziehet die Kertze heraus/ lässet das Volck besprengen und heraus schöpffen mit Kannen und Krügen/ wie viel sie wollen und meynen/ das ihnen für Menschen und Vieh nütze seyn möge. Endlich giesset er Creutz-weise von dem Oel der Catechismus-Schüler in den Brunnen hinein und ruffet: Es werde geheiliget und fruchtbar gemacht dieser Brunn durch das Oel des Heyls denen/ so daraus wiedergebohren werden zum ewigen Leben. Ferner schüttet er Chrisam hinein im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit und nimmet zuletzt beyde Gefässe des Oels und Chrisams und giesset Creutz-weise in das Wasser/ sagende: Die Vermischung des Chrisams der Heiligung und des Oels der Salbung und des Wassers der Tauffe geschehe zugleich im Nahmen des Vaters/ Sohnes und Heil. Geistes.

Dann vermenget er alles dreyes mit seiner Hand/und wo iemand zu tauffen ist/so tauffet er/wo nicht/so wird so gleich die bey der Meße gewöhnliche Litaney zu GOtt und den Heiligen angefangen und die Meß gehalten. (d)

V. Die Vesper und der GOttes-Dienst endiget sich mit dem Gesange zu Maria: Du Königin des Himmels freue dich! Alleluja. Weil der/den du verdient hast zu tragen Alleluja. ist wieder aufgestanden/wie er gesagt hat. Alleluja. Bitte für uns bey GOtt/ Alleluja. Freue dich und sey frölich/ Jungfrau Maria/ Alleluja, weil der HErr wahrhafftig auferstanden ist. Alleluja. (e)

VI. Daß aber von allen diesen Dingen ein in GOttes-Wort erfahrner Christ nicht viel halten kan/weil sie allzumahl keinen Grund in der Heil. Bibel haben/ Menschen-Erfindung sind/und zu nichts dienen/ als dem armen einfältigen Volck was für die Augen zu machen/ ist Sonnen-klar/und bedarff unserer weitläufftigen Ausführung nicht.

Das

(d) Miss. f. 222. seq.

(e) Direct. Offic. div. &c. in usum Cleri Lusat. ad h. diem. Brev. Rom. f. 388. & 264.

Regina cœli lætare, Alleluja.
Quia quem meruisti portare, Alleluja.

Resur-

Das XXVIII. Capitel.

Von Einigen sonderbahren Festen der Römisch-Catholischen Kirche/ womit sie/dem Ansehen nach/die Passions-Andacht und das Gedächtniß des Leidens Christi zu anderer Zeit unterhalten will.

I.

Unter solchen Festen ist das erste in diesem Jahre den 3. Maji, welches zum Gedächtniß der Erfindung des Creutzes Christi von der Käyserin Helena gewiedmet heisset. (a) An demselben soll die Andacht hauptsächlich auf das Creutz unsers Erlösers gerich-

Y 2

Resurrexit sicut dixit, Alleluja.
Ora pro nobis DEum, Alleluja.
Gaude & lætare Virgo Maria, Alleluja.
Quia surrexit Dominus verè, Alleluja.

NB. Oremus: DEus, qui per resurrectionem filii tui Domini nostri JEsu Christi familiam suam lætificare dignatus es: Præsta quæsumus, ut NB. per ejus genitricem Virginem Mariam, perpetua capiamus gaudia vitæ. Per eundem Christum Dominum nostrum. *Resp.* Amen.

(a) Baronius in Martyrolog. hâc die. p. 298.

richtet seyn / wie denn das erste Gebeth bey der Meße ist: (b) GOtt / der du in der herrlichen Erfindung des Heylbringenden Creutzes die Wunder deines Leidens erwecket hast: verleyhe / daß wir durch den Werth des lebendigen Holtzes die Versicherung des ewigen Lebens erlangen / der du lebest und regierest mit GOtt dem Vater. etc.

II. Bey dem Magnificat lautet die Antiphona also: (c) O Creutz / welches ist hellglåntzend für allen Sternen / in der gantzen Welt berühmt und den Menschen sehr beliebt / und heiliger als alle: Das du allein würdig gewesen bist / zu tragen den Schatz der Welt. Süßes Holtz / das du die süssen Någel und die angenehme Last trågest / NB. mache doch seelig diese gegenwårtige Menge Volcks / die heute zu deinem Lob versammlet ist. Alleluja, Alleluja.

Da höret man die Hymnos: Vexilla regis

(b) Missale f. 484. Breviar. Rom. p. 500. DEus, qui in præclarâ salutiferæ Crucis inventione passionis tuæ miracula suscitasti: Concede, ut vitalis ligni pretio, æternæ vitæ suffragia consequamur. Qui vivis &c.

(c) Brev. p. 499. O crux splendidior cunctis astris, mundo celebris, hominibus multum amabilis, sanctior universis: quæ sola fuisti digna portare talentum mundi: Dulce lignum, dulces clavos, dulcia ferens pondera: NB. *Salva præsentem catervam* in tuis hodie laudibus congregatam, Allel. Allel.

gis prodeunt, O crux ave Spes unica, Pange lingva gloriosa, die oben angezogen werden/ cap. XVII. n. III. und c. XX. n. VIII.

III. Was sonst für andächtige Seuffzer so wohl von den Priestern/ als der Gemeine darbey geschehen/ davon sind an ermeldtem Orte schon Exempel angeführet. Hier rücken wir nur folgende ein:

Daß bey der Communion gesungen wird: Per signum crucis de inimicis nostris libera nos Deus noster. Alleluja. Durch das Zeichen des H. Creutzes von unsern Feinden erlöse uns o unser GOtt. Miss. f. 485. b.

O du ehrwürdiges Creutz/ du hast uns armen das Heyl gebracht: Mit was Lob soll ich dich erheben? Denn du uns das himmlische Leben hast zubereitet. P. Nakat. Palmg. p. 236. O sieghafftes Creutz/ o wunderbarliches Zeichen/ hilff/ daß wir in dem himmlischen Hoff den Sieg erlangen mögen. p. 238.

Das Holtz hat uns zum Knecht gemacht/ das H. Creutz hat uns erlediget; Die Frucht des Baumes hat uns verführet/ der Sohn Gottes hat uns erlöset. p. 240.

O Christe JEsu/ der du durch das H. Creutz die Welt erlöset und die ewige Seeligkeit uns Menschen erworben hast: Wir bitten dich/ du wollest uns Krafft desselbigen H. Creutzes in Betrübnißen trösten/ in Schmertzen erqvicken/ in Aengsten stärcken/ im Glauben/ Hoff-

nung und Liebe bestätigen/und endlich der ewigen Seeligkeit theilhafftig machen. Der du lebest und regierest sammt dem Vater und H. Geist in Ewigkeit/Amen.

Bernardinus de Bustis bethet dieses Creutz also an/und will das von Maria gelernet haben: Te propterea oro manibus junctis, O crux sancta, lignum vitæ, ut me commendes illi, qui in te mortuus. Ich bitte dich mit gefaltenen Händen/o du H. Creutz und Holtz des Lebens/daß du mich dem befehlest/der an dir gestorben ist/2c. (d)

Ja sie singen:

O hochheiliges Creutze/ daran mein HErr gehangen/ gantz kläglich ausgespannen.

Allda mit Nägeln und Spießen/dein Gliedmaßen zerbrochen/ Händ/ Füß und Seiten durchgestochen.

Wer kan dich doch gnug loben/ weil alles in dir beschlossen/was guts vom Himmel geflossen.

Du bist die grade Leiter/daran man steigt fein eben/wohl zu dem ewigen Leben.

Du bist die starcke Brücke/ darüber alle Frommen/ wohl durch den Strudel kommen.

Du bist das siegreich Zeichen/ dafür die Feind erschrecken/wenn sie es nur erblicken.

Du bist des Himmels-Schlüßel/ das Leben thust

(d) P. II. Rosarii, Serm. XV. fol. 136. b.

thust auffschliessen/ dem Tod den Riegel vorschiessen.

Du bist der Helm und Schilde daran die Pfeil der Schlangen all werden aufgefangen.

Du bist der Pilgerstabe/ daran sich Jung und Alten von dem Fall thun erhalten.

Gegrüst seyst heiligs Creutze/ NB. steh uns bey in unsrem Ende/ thu dich zu uns herwenden.

Du bist das süsse Bettlein/ darauff mein GOtt sein Leben aus lauter Lieb auffgeben.

Durch dein heiliges Creutze/ laß dich o HErr erbarmen die grosse Noth der Armen.

Sieh an das Blut der Christen / daran der Feind thut wüten/ thu uns vor ihm behüten.

Erzeig dein Krafft und Stärcke/ beschütz uns allesammen/ durch dein heiligen Nahmen.

Damit wir/ deine Kinder/ in Freude mögen sterben/ das ewig Leben erwerben.

Ein mehrers ist unnöthig anzuführen.

IV. Was ist von diesem Fest zu halten? Was hat solche Andacht vor einen Grund? Man erzehlet/ die fromme Helena, des Käysers Constatini M. Mutter/ sey aus besonderer heiliger Andacht im Jahr 326. mit etlichen Leuten gen Jerusalem gereiset/ das Creutz unsers Erlösers daselbst zu suchen. Sie habe sich hierzu der Anweisung eines Juden/ Nahmens

Judas/ (der davon einige Nachricht von seinen Vorfahren gehabt) gebrauchet und zu demselben gesagt: **Erfülle mein Verlangen und zeige mir den Ort/ welcher Calvaria genennet wird/ wo das kostbahre Creutz-Holtz des HErrn verborgen ist.** Brev. Rom. p. 303. Und da sie den von den Heyden/ zur Schmach des Creutzes Christi/ der Huren Göttin Veneri daselbst gebaueten Tempel niederreissen lassen/ seyen daselbst drey Creutze/ und unter denenselben das Creutz Christi gefunden worden; Weßwegen die Helena eine herrliche Kirche an die Stelle bauen lassen. Was davon die Römisch-Catholischen vor mehrere und weitläufftigere Umstände vorbringen/ was für Wunder alsobald durch dieses Creutz sollen geschehen seyn/ wie der Judas bekehret/ hernach Quirinius genennet/ zum Bischoff in Jerusalem gemacht/ und der Stiffter des Ordens der Crucigerorum oder Creutzträger worden &c. ist bey dem Baronio, (e) Quaresmio, (f) Engelgrav (g) und in andern Postillanten zu sehen.

V. Allein daß alles fabelhafftig und ertichtet sey/ haben längst die gelehrten Männer/ Salmasi-

(e) Annal. Tom. III. ad Ann. 326. n. 42. seq. Martyrol. l. c.

(f) Elucid. terræ S. T. II. L. V. c. 17. 29. f. 401-428.

(g) Panth. cœlest. P. I. p. 175. seq.

masius, (h) Dallæus, (i) Dorschæus, (k) und andere erwiesen. Ja Pabst Gelasius selbst mag unterschiedene Scrupel deßwegen gehabt haben. (l) Denn ob man sich wohl auf Eusebii, Paulini, Ambrosii, Ruffini, Sulpicii Severi, Nicephori und anderer alten Lehrer und Scribenten Zeugnüße beruffet/ so ist doch verdächtig/ 1. und weiß Baronius selber nicht/ wie es zugeht/ daß Eusebius, der zur selben Zeit gelebt/ wenn er (m) der Helenæ Reise nach Jerusalem/ und alles/ was sie vorgenommen/ accuratissime referirt/ nicht mit einem Wort dieser Creutz-Erfindung gedenckt. Was aus dem Chronicô Eusebii angezogen wird/ steht nicht im Griechischen Text des Eusebii Schrifften/ und ist schon ausgemacht/ daß das gantze Chronicon diesem Manne auffgetichtet ist. 2. Daß dieses Creutz gantzer 300. Jahr soll gelegen haben/ und unter vielen andern Creutzen/ die nach der Zeit an solche Gerichts-Städt kommen/ noch so eigentlich zu erkennen gewesen. 3. Daß die Erzehlungen der alten Lehrer so sehr variiren. Etliche setzen/ es sey diese

(h) Epist. ad Barthol. de cruce p. 269. 368. 450.

(i) De cultus relig. Obj. L. V. c. 1.

(k) De tunicâ Christi inconsutili c. II. §. 119.

(l) Vid. Quaresmius l. c. f. 402.

(m) L. III. de vita Constantini cap. XLI. XLII. f. m. 151

Erfindung des Creutzes geschehen An. 311. andere benennen/ wie gedacht/ das Jahr 326. andere das Jahr 327. Einige sagen/ man habe es an der Uberschrifft in drey Sprachen/ die noch unversehrt gewesen/ erkannt. Andere geben für: Es wäre unter den Creutzen der Schächer nicht zu erkennen gewesen/ wenn nicht ein sonderbahres Wunder es offenbahr gemacht hätte. Etliche sprechen: Dieses Wunder sey in Heilung einer krancken Weibs-Person bestanden/ andere aber setzen von Aufferweckung eines Todten. Man sehe Chamierum, (n) Spanhemium, (o) Witsium, (p) Mitternachtium. (q)

VI. Wie unverantwortlich die Anbethung des Creutzes sey/ ist oben c. XI. n. 6. seq. zu sehen. Endlich aber lehren die Römisch-Catholischen Libri Rituales, daß dieses Fest nicht allein dem H. Creutze/ vielweniger dem HErrn Christo allein/ zu Ehren gehalten werde/ sondern man deren noch andere Heiligen/ nehmlich den Alexandrum, Eventium, Theodulum und Juvenalem zu bedienen hat. vid. Missale f. 484. Martyrolog. Baronii p. 298.

Das

(n) Panstrat. Cathol. T. II. L. XXII. c. 4. f. 443. sq. b.

(o) Histor. Christian. Sec. IV. Tom I. Opp. f. m. 938. seq.

(p) Tom. II. Miscell. Sacr. p. 364. seq.

(q) Dissert. histor. n. 7. p. 105. sq.

Das XXIX. Capitul.
Von dem Fest der Nägel und Lantzen Christi/ und der Creutz-Erhebung.

I.

Hierauff wird begangen den 10. Maji, Dienstags nach Misericord. Domini das Fest der Lantzen und Nägel Christi/ welches vom Pabst Innocentio VI. A. 1360. soll angeordnet worden seyn: Da bethet man bey der Meße: GOtt/ der du in der Schwachheit des angenommenen Fleisches hast wollen mit Nägeln angehefftet und mit einem Speer verwundet werden für das Heyl der Welt: Verleyhe doch in Gnaden/ daß die wir solches Nägel- und Lantzen-Fest auff Erden begehen/ uns im Himmel über den Triumph des herrlichen Sieges gratuliren mögen. Der du lebest und regierest. Item: HErr unser GOtt steh uns bey/ und wie du durch die Ehre deiner Lantzen und Nägel uns frölich machest; also beschütze uns auch durch dero stetige Hülffe. Durch unsern HErrn. (a) Ja man bethet auch wohl die

(a) Missal. f. 480: DEus, qui in assumtæ carnis infirmi-

Lantze selber an: Ave ferrum triumphale, Intrans pectus in vitale, Cœli pandis ostia. Fœcundata in cruore Felix hasta nos amore Per te fixi saucia &c. (b) O du triumphitliches Eisen / welches in die lebendige Brust JEsu gehet und die Thür des Himmels aufthut! O glückseliger Speer / der du mit dem H. Blut fruchtbar gemachet worden / verwunde uns mit der Liebe / daß der durch dich gestochen worden ꝛc. In Franckreich wird zugleich an diesem Tage das Fest der Dornen-Crone Christi celebriret. (c) Nun ist von den Nägeln oben cap. XXI. n. V. und cap. XII. n. II. von der Lantze aber n. VI. und XIII. einige Erwehnung geschehen / und daraus so viel zu sehen / auf was schlechtem Grund alles beruhet. Welches denn noch mehr dahero erhellet /

firmitate clavis affigi & lanceâ vulnerari, pro mundi salute voluisti: Concede propitius, ut, qui eorundem clavorum & lanceæ solemnia veneramur in terris, de gloriosæ victoriæ tuæ triumpho gratulemur in cœlis. Qui vivis, & regnas, &c. Et fol. 481: Adesto nobis Domine DEus noster: ut quos sanctæ lanceæ & clavorum lætari facis honore: eorum quoque perpetuis defendas subsidiis. Per Dominum nostrum.

(b) *Hospinianus* de Festis Christian. f. 78. Voetius T. II. select. disp. p. 222.

(c) Voetius. p. 226.

let/ daß Nicephorus und Ruffinus (d) melden/ es habe die Nägel/ womit Christus ans Creutz gehefftet gewesen/ die Helena auch mitgefunden und sie ihrem Herrn Sohne dem Käyser Constantino gegeben/ der habe sich daraus theils ein Gebiß zum Zaum für sein Pferd machen/ theils seinen Helm/ den er im Kriege auff dem Haupte getragen/ damit ausstaffiren lassen. Und ist also offenbahr/ daß der Ruhm/ den die Römisch-Catholischen von solchen Nägeln machen/ ob hätten sie dieselben noch hie und da auffzuweisen/ nicht fest gegründet ist. So haben wir auch von Verehrung solcher Instrumenten des Leidens Christi c. XXI. n. XVII. sq. schon gehandelt/ daß wir hier nicht weitläufftig seyn dürffen.

III. Endlich folget im Herbst den 14. Sept. das Fest der Creutz-Erhebung/ wovon sie vorgeben/ daß die Helena das erfundene Creutz mit grosser reverentz erhoben/ und aufgerichtet. Den einen Theil habe sie nach Nicephori Bericht ihrem Sohn/ dem Käyser Constantino M. geschenckt/ welcher ihn zu Constantinopel mit in sein Bildniß auf einer Säulen Prophyretica genannt/ mit einmachen lassen; Der andere Theil aber habe sie in einen silbernen Kasten

(d) *Nicephorus* L. VIII, c. 29. f. 345. *Ruffinus* Hist. E. L. 1. c. VIII, f. 187.

sten geschlossen/ und dem Bischoff zu Jerusalem und andern Geistlichen übergeben/ daß sie es verwahrlich auffheben und ein jährlich Fest zum Gedächtniß dieser Creutz-Erhöhung halten solten. (e)

IV. Die Gebethe und Ceremonien sind einerley/ wie am Fest der Creutz-Erfindung. Gleichwie nun die Historien beyde an Ungrund einander ähnlich sehen; (f) so verdienet auch die Andacht gleiche censur, daß damit GOtt kein Dienst noch dem HErrn JEsu eine Ehre geschehe. Darum dürffen wir uns dabey nicht aufhalten/ sondern können nunmehro im Nahmen GOttes zu dem Schluße schreiten.

Das

(e) *Niceph.* Loc. cit. Crucis partem maximam divina *Helena* argenteæ cistæ inclusam Episcopo ad memoriam posterarum generationum reliquit, ubi etiam sacram exultationem passionis peragendam sanxit; partem verò ad filium transmisit, quem illam quis animo suscepisse dicat? &c. Conf. Hist. Tripart. L. II. c. 18. f. m. 120. & *Casalius* rit. Christ. p. 530.

(f) Vid. *Chamier* l. c. f. 443. p. 12. seq.

Das XXX. Capitul schliesset dieses Büchlein.

I.

Ein jeder wird nun zur Gnüge aus den angeführten abnehmen können / ob der Römisch-Catholischen Passions-Andacht nicht schöner gleisset / als sie an sich selbst ist? Hier urtheile alle Welt: Ob ihre Kirche und Gottesdienst so rein und unbefleckt von allen Irrthum sey / wie sie sich rühmet?

Denn 1) des Irrthums wegen des Mittler-Amts Christi allein nach der menschlichen Natur / überführet sie die heilige Schrifft und das Concilium Ephesinum, wie angeführet worden cap. II.

2) Der Irrthum / von unser eignen Gnugthuung für die Straffe unsrer Sünden / und von der Heiligen Verdienst / offenbahret das III. Capitul.

3) Des Irrthums wegen der Jungfrau Mariä Mittler-Amt und Beyhülffe zu unserer Erlösung / bey dem Leiden Christi / erweiset das IV. Cap.

4) Des Irrthums von Francisco und Anton de Padua kan sie sich nicht entschütten / nach dem V. und VI. Capitul.

5) Des Irrthums wegen der Meße / machet sie sich selber verdächtig / durch so viele Contradictio-

dictiones, welche im IX. Cap. angezogen sind.

6) Des Irrthums/ von unsern eigenen und derer Heiligen Verdienst für GOtt/ überzeuget sie sich selbst/ wenn sie bekennet/ daß GOtt nicht Æstimator meriti, sed veniæ Largitor sey. cap. IX. n. VIII.

7) Der Irrthum in Anbethung und allzu-grosser Veneration des Creutzes leget sich am Tag cap. XI. cap. XXV. und cap. XXVIII.

8) Des Irrthums/ von den 40tägigen gesetzten Fasten/ beschuldiget sie die gesunde Vernunfft/ GOttes Wort und die alte Kirche. Cap. XIII.

9) Des Irrthums mit so vielen ertichteten Heiligen/ Longino, Veronica beschämen sie ihre eigene Kinder. cap. XV. cap. XXI. n. XV. und XVI.

10) Des Irrthums/ daß sie zur Paßions-Zeit kein Gloria in excelsis singet/ muß sie sich selber anklagen cap. XVII. n. IV.

11) Der Irrthum wegen der eingestelleten Meße am Charfreytage muß sie greiffen cap. XX. n. III.

12) Der Irrthum von denen Reliquien ist nicht zu läugnen cap. XXI.

13) Etliche Irrthümer gehen für in dem Gebeth zu Maria und denen Heiligen in der Marter-Woche/ nach dem XXV. cap.

14)

14) Des Irrthums mit den Geißeln/ Wallfahrten rc. überzeugen sie ihre eigene Lehrer. cap. XXVI.

15) Den Irrthum/ daß der Pabst die Gewalt Ablaß zu ertheilen/ von Christo habe/ rüget der Cardinal Cajetanus &c. cap. XXVI. n. XIV.

Wer ein Gewissen hat/ lese/ was im IV. V. VI. XXV. cap. angezogen worden/ und sage denn: Ob es wahr sey/ was wegen Anruffung der Heiligen die Römisch-Catholischen zu ihrer Entschuldigung bißher gebrauchet haben/ daß sie Mariam und andere Heiligen nicht als Nothhelffer/ sondern nur als Fürbitter anruffen? Ob das eine Verleumbdung sey/ wenn ihnen von denen Evangelischen nach gesaget wird/ daß sie mehr/ als derer Heiligen Fürbitte/ nehmlich Allgegenwart/ Beystand/ Hülffe/ Schutz/ Trost/ Himmel und Seeligkeit bey den Heiligen suchen?

Wir wünschen allen/ die der Röm. Kirche zugethan sind/ von GOtt in ihrem Leben/ Licht und Erkäntniß der grossen und kräfftigen Irrthümer/ in welchen sie bißher gesteckt/ und Liebe zur Warheit/ in der Heilgung des Geistes daß sie seelig werden; In ihrem Tode aber den guten Evangelischen Sinn und rechten Glau-

bens-Trost/darinnen vor Zeiten in dem Pabstthum An. 1492. der Laurentius Medices gestorben/dessen Sterbens-Gedancken in dieser schönen Paßions-Andacht zu dem gecreutzigten JEsu bestanden: (a)

O Gütigster JEsu! Dich bitte ich um derjenigen Liebe willen/ womit du das gantze menschliche Geschlecht umfassest die dich vom Himmel zu uns auf Erden geführet/und in unsre Menschheit eingehüllet/ die dich gezwungen Hunger und Durst/ Frost und Hitze/ Arbeit und Verspottung/Schmach und Geissel und Schläge/ja zuletzt den Tod und das Creutz auf dich zu nehmen. Durch diese bitte ich dich inständig/o Heylbringender JEsu! verbirg dein Antlitz von meinen Sünden/und wenn

(a) Ego Te per illam, quâ genus omne hominum complecteris charitatem, quæque te cœlitùs ad nos in terram deduxit, nostræque humanitatis induit involucris, quæ famem, quæ sitim, quæ frigus, æstum, labores, irrisus, contumelias, flagella & verbera, quæ postreno etiam mortem crucemque subire Te compulit : Per hanc ego Te, salutifer JEsu, quæso, obtestorque, avertas faciem à peccatis meis, ut cum ante tribunal tuum constitero, quò me jam dudum citari sentio, non mea fraus, non culpa plectatur, sed tuæ crucis meritis condonetur. Valeat, valeat in causâ mea sangvis ille tuus JESU! pretiosissimus, quem pro asserendis in libertatem hominibus in arâ illa sublimi nostræ redemtionis effudisti. Angelus *Politianus*. Epist. L. IV. p. 129

wenn ich für deinem Richterstuhl stehen werde / dahin ich schon bin citiret worden / so laß doch meine Boßheit und Sünden-Schuld nicht gestraft / sondern durch das Verdienst deines Heil. Creutzes vergeben werden. Es gelte / es gelte doch in meiner Sache (nicht NB. der Heiligen Verdienst / nicht Mariä Vorbitte) dasselbe dein allerköstlichstes Blut / das du auf dem hohen Altar unserer Erlösung vergossen hast / die Menschen in die Freyheit der Kinder GOttes zu setzen!

Daß ihr letztes Wort sey / was in dem Egerischen Gesangbuche / um eine seelige Auflösung / nicht zu Maria noch zu den Heiligen / sondern zu JEsu Christo zu bethen / eine in GOtt verliebte Seele zum Beschluß angewiesen wird:

O Treuer JEsu! Der du bist mein Hirte / Trost und Leben / mein fester Freund zu ieder Frist / dem ich mich gantz ergeben. Ich bitte dich gantz inniglich / laß mich doch nicht verderben / wenn kommt die Zeit zu sterben

Steh mir am letzten Ende bey und hilff mir überwinden / mach mich von meinen Schulden frey / und sprich mich loß von Sünden: In aller Noth / sey mir dein Tod / und unverschuldtes Leiden / ein Anblick grosser Freuden.

Erscheine mir zur selben Zeit / mit deinen offnen Wunden / die du / daß ich soll seyn befreyt / aus

aus lauter Lieb empfunden: Dein theures Blut/ komm mir zu gut/ und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

Und wenn ich nicht mehr sprechen kan/ noch meinen Mund bewegen/ so nimm die schwachen Seufftzer an/ die sich im Hertzen regen: Laß für und für/ gar süß in mir/ den Nahmen JEsus schallen/ wenn mirs Gehör entfallen.

Darneben bitt ich/ treuer GOtt! du wollst mich gantz umfassen/ und ja nicht in derselben Noth/ aus deinen Armen laßen: Ach möcht ich doch/ auch heute noch/ die theure Gunst erwerben in deinem Schooß zu sterben.

Ey nun so komm zu deinem Lamm/ mein Hirte/ Trost und Leben/ mein bester Freund und Bräutigam/ dem ich mich gantz ergeben. Komm bald zu mir/ nimm mich mit dir aus diesem See der Leiden ins Reich der ewgen Freuden! Amen.

Der HErr gebe dieses mir und allen/ die den gecreutzigten Heyland unverrückt lieb haben. Amen!

SOLI DEO GLORIA!

(o)

I. Verzeichniß und Inhalt derer Capitul dieses Tractats.

I. Einleitung zur Römisch-Catholischen Paßions-Andacht p. 1
II. Die Lehre der Röm. Kirche von dem Mittel-Amt des gecreutzigten JEsu/ woraus zu erkennen/ ob sie Christi Leiden und Verdienst hochachte? p. 8
III. Was man in der Röm. Kirche vor Krafft des verdienstlichen Leidens Christi wider die Sünde gläubet und lehret/ ob dadurch solch Leiden recht geehret und in gebührendem Werth gehalten werde p. 14
IV. Der Röm. Kirche Lehre von der Jungfrau Mariä Schmertzen und Verdienst/ welche dem Leiden Christi nachtheilig p. 25
V. Der Röm. Kirche Tradition von Francisci seinen Wunden und Verdiensten/ welche dem Leiden Christi verkleinerlich p. 49
VI. Von Anton. de Padua, und wie durch dessen

dessen allzu grosse Verehrung der Ehre des Leidens Christi zu nahe getreten werde p. 69

VII. Ob der Pabst iemahls die Jüden/ wegen ihrer Sünden an dem gecreutzigten JEsu entschuldigt habe/ und ob die unter den Röm. Cathol. gebräuchliche Fastnachts-Lust zu Ehren des Leidens JEsu gereiche p. 77

VIII. Kurtze Abtheilung der Röm. Cathol. Paßions-Andacht p. 83

IX. Von der Messe/ welche zu dem Andencken des Leidens Christi dienen soll p. 85

X. Von dem Zeichen des H. Creutzes/ womit man sich in der Röm. Kirche offtmahls segnet p. 119

XI. Von denen Crucifixen und Creutzen auf denen Straßen und anderswo p. 127

XII. Von der Röm. Cathol. Paßions-Andacht zur Fasten-Zeit/ sonderlich von der Ascher-Mittwoche p. 138

XIII. Von dem 40. Tägigen Fasten der Römisch-Catholischen p. 144

XIV. Von der Röm. Cathol. Kirche täglicher Andacht in der Fasten-Zeit bis auff die Ostern p. 156

XV. Von der Andacht zu dem H. Longino in

in der Fasten- oder Paßions-Zeit, p. 163
XVI. Von dem Fest der Mariä Dolorosæ, welches in der Fasten-Zeit bey denen Röm. Cathol. gehalten wird p. 169
XVII. Von denen beyden Fasten-Sonntagen, Lætare und Judica, wie sie gefeyret werden p. 176
XVIII. Vom Feyer des Palm-Sonntags in der Röm. Cathol. Kirche p. 182
XIX. Von der Andacht folgender Tage in der Marter-Woche, insonderheit von dem grünen Donnerstage p. 188
XX. Von der Andacht an dem H. Char-Freytag, und sonderlich von denen äuserlichen Ceremonien p. 199
XXI. Von denen Reliquien oder Heiligthümern und derer Verehrung zu dieser Zeit p. 216
XXII. Von der Röm. Cathol. eingebildeten Nachfolge des leidenden JEsu, mit Fasten, Geisseln, Creutzigen rc. p. 238
XXIII. Von ungewissen und zweiffelhafften Offenbahrungen, welche die Römisch-Catholischen wegen Christi Leidens haben p. 247
XXIV. Von etlichen fabelhafften Wundern, so man dem gemeinen Mann vorträget p. 252
XXV. Von der Gebets-Andacht der Röm. Ca-

Cathol. in der Marter-Woche und am Tage des Leidens Christi p. 261
XXVI. Von dem Verdienst und Ablaß/ worauff die Röm. Cath. wegen ihrer Passions-Andacht sich trösten p. 310
XXVII. Von der Röm. Kirche Vorhaben und Andacht an dem Sonnabend vor Ostern p. 330
XXVIII. Von einigen sonderbaren Festen der Röm. Kirche/ womit sie zu andrer Zeit das Gedächtniß des Leidens Christi/ dem Ansehen nach/ unterhalten will p. 339
XXIX. Von dem Fest der Nägel und Lantzen Christi und der Creutz-Erhöhung p. 347
XXX. Beschluß dieses Büchleins und Untersuchung: Ob die Röm. Catholische Kirche ohne Irrthum sey? p. 351

II. Register der Autorum und Bücher/welche in diesem Tractat angezogen werden.

A.

Abraham à S. Clara, Etwas für alle 222. 253. 229
Acta Eruditorum Lips. 234
Ambergische Catechismus-Lehre 127
Aviani Catholischer Seelen-Wecker 269
Augustini Opera 5. 13. 124. 126. 149

B.

Bagatta, Admiranda orbis 220
Baronii Martyrologium 236. 339
Basilii Magni Opera 123
Bassæi flores Theol. practicæ 192
Bauingk Wegzeiger zu den wunderlichen Sachen der Stadt Rom 217. seq.
Beckers Lutherthum vor Luthero 30
Bellarmini Tom. Controversiarum 9. 14. 15. 16. 28. 86. 123. 145. 237. 323
Bernhardi Opera 6
Bernardini de *Bustis* Rosarium 253. 274
Bessæi Postill. 273
Boissardi Topographia urbis Romæ 218
Bosius de cruce triumphante 254
Braun Echo hymnodiæ cœlestis 56. 272
Brigittä Apparationes 27

C.

Cajetanus de indulgentiis 326

Canisii kleiner Catechismus 86
grosser Catechismus in præfat.
Carmeliter Gnaden-Pfennig 107
Carranzæ Summa Conciliorum 13
Casalius de Sacris Vet. Christianorum ritibus. 126. 235
Catholische geistliche Nachtigall 271. seq.
Catholisches Hand-Buch 129
Chrysostomi Opera 148
Codri Urcei Sermones 165
Collius de Sangvine Christi 227
Concilium Tridentinum 86
Conformitates Christi & Francisci 50
Consilia Theologor. Witteberg. 129
Costeri Christianæ Institutiones 1. 120

D.

Dallæus de Cultus relig. objecto 345
Dannhaueri Catechismus-Milch 225
Dionysii Carli von Placentz Denckwürdigkeiten 253
Directorium offic. div. in usum Cleri Lusat. 338
Discipulus de tempore 287
Dorschæus de tunica Christi inconsutili 345
Durandi rationale officiorum divinorum 87. f.

E.

Engelgrav. Cœlum Empireum 59
Pantheon cœleste 244
d'Emilliane Sendschreiben von seinen Reisen 58. 76
Englische Kinder-Lehre 145. 326
Ephräm Serm. de passione Christi 5

Eusebii Hist. Ecclesiastica 154
Chronicon 345
de vitâ Constantini 345
Ewigbrennende Lampe 87

F.

Fechtii Theses ex universa Theol. 322
Flacii Clavis Scripturæ 322
du *Fresne* Glossarium Latin. 234

G.

R. *Gedalia* Schalsches & Hakkabulah 77
Gerhardi Confessio Catholica 217
Gertrauden Gebet-Buch 130
Gregorii Magni Opera 154
Gretserus de sancta cruce 218
de spontanea disciplina 239

H.

Haræus de Vitis sanctorum 52
Herolt Sermones de tempore 287
Hieronymi Opera 137
Hirnheim meditationes pro singulis anni diebus 125
Hœpfneri Saxonia Evangelica 59.220.232
Hornbek Theologia practica 5
Hosmanni hart zu bekehrendes Jüden-Hertz.
Hottingeri Historia Eccles. N. T. 77.236

K.

Kœber Dissert. de Sanguine Christi 218

L.

Landsbergii Rosen-Kräntzlein 301
à *Lapide* Commentarii 143.229
Leisetritt Gesänge 30
Lohner Bibliotheca Concionatorum 245
Lombardi libri sententiarum 10
Lutheri Tomi Jenenses 11. Altenburg. 232
Lyræus de Christo patiente 244

M.

Mallonius de Stigmatibus Christi 280
Marchantii Hortus Pastorum 27
Mariale Argentoratense 26
Missale Romano-Bohemicum 76. 104. 331 &c.
Mitternachts Dissertationes historicæ 258. 346.
Molinæ Instructio sacerdotum 116

N.

Nakatenus, Kurtzer Begriff des himmlischen Palm-Gärtleins 132
Naogeorgus de regno Papistico 177.185
Nierenbergius Trophæa Mariana 24.& in præf.
Nicephorus Hist. Eccles. 155.349
Novarini Electa Sacra in præfat.

O.

Origenis Opera 5

P.

Matthæi *Paris* Historia maj. 49
Pflaumer Mercurius Ital. 218
de *Pisis* Conformit. Francisci ad vitam Christi 50.51
Polari Syntagma 221

Q. *Qua-*

Q.

Quaresmii Elucidatio terræ Sanctæ 228. 254. &c. &c.

R.

Raupii Bibliotheca portatilis 188
Ruffini Histor. Eccles. 349

S.

Sagittarii Harmon. Hist. Passionis 365
Salmasii Epistola ad Bartholin. de cruce Christi 345
Sandæus de Societate Jesu cultrice & amatrice crucifixi 243
Scherer Postill. 94. 197
Scherzer Anti-Bellarminus 217. & præfat.
Purgatorium exustum 326
Sculteti kräfftige Irrthümer vom Ablaß &c. 330
Kleiner Seelen-Schatz. 247
Sibylla Speculum peregrinarum quæstionum 250
Socratis Hist. Eccles. 149
Sozomeni Hist. Eccles. 154
Spanhemii Historia Eccles. Christiana 346
Stengel de sanctorum reliquiis 228
Svavis Historia Concilii Tridentini 96
Sulpitius Sev. de vitâ Martini 235

T.

Taxa Cancellariæ Apostolicæ 153
Tertulliani Opera 123. 137
Thomæ Aquin. Summa Theologiæ 224
Ticini Epitome hist. Mariæ Rosenthalensis 30. 41. 260

V. *de Ve-*

V.

de Vega Theologia Mariana 28
Vergilius (Polydorus) de inventoribus rerum 213
Voetii diſputationes ſelectæ 221. 236. 251

W.

Wadingii Annales Ordin. Minorum 52
de Wael Corona Sanctorum 244
Wagenſeil. Diſſert. epiſtolaris ad Fechtium 80
Waldis Uberſetzung des Naogeorgi 177
Witſii Miſcellanea ſacra. 346

III. Register der vornehmsten Sachen und Materien/ so in diesem Tractat vorkommen.

A.

Aberglauben mit dem Creutzes-Zeichen 126. mit denen höltzernen oder steinernen Creutzen an den Wegen 131. mit der geweyheten Asche 138. mit denen Palm-Zweigen 184. mit mancherley Reliquien 237. seq.

Ablaß/ was er sey 325. was vollkommener Ablaß heisse ibid. der denen/ so Christi Leiden/ Glieder und Wunden betrachten/ versprochen wird 317. seq. was davon zu halten ist 326.

Angesicht Christi und Schweißtuch Veronicæ, wie es angebethet wird 222. was davon zu halten 231.

Antonii von Padua Verehrung/ wie groß sie in der R. Kirche sey/ und wie dadurch Christo zu nah getreten werde 69.

Anruffung Mariä von denen Röm. Cathol. 25. 33-47. 293-301. seq.

derer Heiligen wird für ein Opus satisfactorium gehalten 17.

des bußfertigen Schächers 304.

dos Creutzes Christi/ siehe Creutz.

der Lantze/ womit JEsus gestochen worden 348.

anderer reliquien 237.

Asche/ wie sie in der Röm. Kirche geweyhet wird 138.

Ascher-

Ascher-Mittwoche / mit was Ceremonien sie gefeyret wird 138
was dieselben nutzen sollen 140
wie sie GOttes Wort zu wider sind 142
und denen Unglaubigen selzam vorkommen 143

B.

Bart Christi / was man davon wißen will in Pabstthum 279
sonderlich Gebeth auf denselben gerichtet 280
Bart- und Haupt-Scheren / derer Meß-Priester / was es bedeuten soll 95
ob Cristus jemahl dergleichen gethan 99
Bekäntnüß der Sünden / wird als ein Opus satisfactorium gerechnet in der R. Kirche 18
Beichte des Meß-Priesters für dem Altar 103
Bernhardi Offenbarung von Christi unbekanten Leiden 278
Blut Christi / welches noch an unterschiedlichen Orten vorhanden seyn soll 219
ob es gewiß noch solcher Art auf Erden sey 224 seq. zu Schwerin etc. 235
Blut Francisci wird verehret in der R. Kirche 64
Brieff des Pabsts Gregorii zur Defension der Jüden 77
Bulla cœnæ Dominicæ 191

C.

Carnevall / vor und zu der Fasten-Zeit bey denen R. Cath. und Lutheranern / wie ärgerlich er sey 81

Char-Freytag / wie der in der R. Kirch gefeyert wird 199 seq.

Christus/ von seines Leidens Betrachtung 1. von seinem Mittler-Amt 8. von dem Verdienst seines Leidens 14. von seiner Gleichheit mit Francisco 49. von seinem Bart 279. drey Schrecken 280. fünff Seufftzern 282. sieben Fällen 284. Nägeln und Lanzen 347. Creutz 339. seq. Blut 219. wie angeruffen werden seine Glieder 319. seine Wunden / siehe Wunden

Ceremonien in der R. Kirche bey der Messe 88. 89. 29. an der Ascher-Mittwoch 138. an Lætare und dem Palm-Sonntag 176. 182. an dem Char-Freytag 200. 214. bey Weyhung des Feyers/ Oels &c. Siehe Weyhung.

Creutz Christi/was von demselben und deßen überbliebenen particuln in der R. Kirche vergeben wird 219. 227. was von deßen Erfindung und Erhöhung / wie auch denen deßwegen angestellten Festen zu halten 339. 343. seq.

Creutze von Holtz uñ Stein/wie sie in dem Pabstthum angebethet werden 132. sonderlich an dem Char-Freytage 210 seq. am Fest der Erfindung und Erhöhung des Creutzes 340. 349. vor denen Paßions-Predigten 273

Creutze auf denen Strassen / aufgerichtet 127 was sie vor Krafft haben sollen / und woher sie komme. 128. warum sie nicht zu billigen 131. Gebeth bey und zu solchem Creutze 133. 129

Creutz-Machen an der Stirn und Brust / was es bedeute 119. was davon zu halten 123

Creutz tragen in dem Pabstthum 243
Crucifix/ welches ein Engel zu der Meße gebracht haben soll 257. wunderbares/ so von einem Engel gemachet worden 255. daraus Blut geflossen/ da es verspottet worden ibid. wie das Crucifix an dem Char-Freytag verehret und angebethet wird 210. 214. sq.

D.

Dismas/ der bußfertige Schächer und deßen Anruffung bey den Papisten 304
Dornen-Krone Christi/ wo sie noch anzutreffen. 218. dero Fest in Franckreich 348
Durst Christi soll sein grössester Schmertz gewesen seyn 321

E.

Erlösungs-Werck in dem Leiden Christi/ ob es nur nach der menschl. Natur geschehen. 9 wie es Christus allein 22. und nach beyden Naturen verrichtet 11. 13
Esel/ den man an dem Palm-Sonntag zu der Procession gebrauchet 185

F.

Fälle des Herrn JEsu bey seinem Leiden/ werden sieben ertichtet 284
Fasten in der R. Cath. Kirche/ worinnen es bestehe 144. dessen Vorwand und vermeynter Nutz 145. ob es mit der Vernunfft überein komme? 147. ob man damit Christo nachfolge? ibid. ob es einen Grund hat/ und was nutzet? 148.

148. ob die Antiquität solches gehalten? 153
ob nicht viel ungereimtes dabey ist 152
wie es vor ein opus satisfactorium gehalten wird 17. 147. 239. nach dem Geständniß aber vornehmer R. Cathol. Lehrer/ bey GOtt nicht so viel gilt/ als die Paßions-Andacht. 211. seq.
Fasten-Zeit von der Ascher-Mitt-Woch biß Ostern/ wie sie in der R. Kirche zugebracht werde. 156
Fastnacht wie ärgerlich sie gehalten wird 138
Fastnachts-Lust oder Carnevall, was davon zu halten 81
Feg-Feuer / ob sich iemand dafür zu fürchten habe 21
Fest-Tage zu Ehren dem H. Francisco 65. 67. und andern Heiligen 156. dem erdichteten H. Longino 163. der Mariä Dolorosæ 169. dem Creutz Christi zu Ehren 339. seq.
Feuers-Weyhung und Beschwörung in der R. Kirche 330
Fleisch-essen in der Fasten / wie es um Geld verkauffet wird 153
Franciscus, wer dessen Leben beschrieben 50. ihn schätzet man im Pabstthum Christo gleich. 51. 69. wird Christi Ebenbild genennet 50. sein Blut-Vergiessen erzehlet und Blut verehret 64. Gebeth und Lieder von ihm 54
*Franciscan*er-Orden/ wie er gestifftet worden 49. wie starck er ist 57. 58
Fuß-waschen/ so in dem Pabstthum am grünen Donnerstag gebräuchlich 195

G.

Gebeth / wird in der R. Kirche als ein Opus Satisfactorium gehalten 17. zu Maria und auf ihr Verdienst gegründet 25. 32-47. zu denen Heiligen / davon erschreckliche Proben 293. sq.

Gebeths-Andacht der R. Kirche in der Marter-Woche und an dem Charfreytag / theils gut. 261-269. theils abgeschmackt und geistloß 273

Gebethe bey der Meß 103. 104. vor einem Crucifix 129. 133. 136.

Geiseln in dem Pabstthum / was davon zu halten 239. gilt bey GOtt nicht so viel als die Paßions-Andacht 311. sq.

Geistliche / wie geistloß viele sind 198
ihre Platten / was sie bedeuten 242

Gesänge von dem Verdienst der Jungfrau Mariä 32. 34

Glieder Christi Anruffung und Begrüßung 318

Glocken / warum sie an dem Charfreytag und folgenden Sonnabend nicht gelautet werden 200

Gloria Patri &c. warum es in der letzten Fasten-Woche nicht gesungen wird 179

Gnugthuung Christi / siehe Verdienst.
ob sie vollkommen in der R. Kirche geglaubet wird 14
wie zu solcher man die Gnugthuung der Heiligen setzet 19
und der Jgfr. Mariä besonders 25-28 seq.

Gnugthuung der Heiligen / ob sie uns nöthig 19
unsre eigne / ob sie möglich sey 329

Grab

Grab/heiliges in der R. Kirche an dem Charfreytag 214
Gregorius der IX. Pabst vertheidiget die Jüden/ wegen der Creutzigung Christi 77
Grünen Donnerstags Andacht in der R. Kirche 189. Verbannung der Ketzer an diesem Tag 191

H.

Haupt- und Bart bescheren der Meß-Priester 95. ob sie es von Christo gelernet? 99
Heilige/dero Hochachtung in dem Pabstthum/und wie man sie mit ihrem Verdienst Christo an die Seite setzet. 293-301. sq. was für Unrichtigkeit mit denen Heiligen vorgehet. 235. wie das Verdienst Christi verkleinert wird 49. insonderheit mit dem H. Francisco 50. sq. und Anton de Padua 69
Heiligthümer/siehe Reliquien.
Holtz des Creutzes Christi und reliquien davon 219. was davon zu halten 127

J

Jesuiten/ was sie aus Francisco machen 58. sollen unter denen Ordens-Leuthen die klügsten seyn ibid.
Innocentius III. Pabst hat den Franciscaner-Orden confirmiret und von dem Stiffter geurtheilet 49
Innoc. IV. vertheidiget die Jüden 80
Irrthümer davon sich die R. Kirch nicht entschütten kan 351. sq.

Juden werden wegen der Creutzigung JEsu von Päbsten vertheidiget 77-80
Judica-Sonntag/wie er in der R. Kirch celebriret wird 178

K.

Ketzer / wie sie von dem Pabst am grünen Donnerstag verbannet werden 191
wie für sie wieder gebethet wird am Charfreytage 209
Kleider / so bey der Meß gebraucht werden / was sie bedeuten 92. sq.
Krafft des Leidens Christi p. 14
Krafft der Meße / welche ihr zugeschrieben wird 118
Krafft des Creutz-Zeichens 120

L.

Lätare Sonntag / wie er in der R. Kirch gefeyret wird 176
Lanze/womit JEsus gestochen worden/wo sie sey. 220. 232. wie sie angebethet wird. 348. Fest dieser Lanze 347
Lehre der R. Kirche widerspricht sich in vielen selbst 117
Leiden Christi/dessen Betrachtung sehr nützlich 1. uhralt. ibid. befohlen 3. darzu eine gewisse Zeit ausgesetzt. 4. ob der Heyland als ein blosser Mensch gelitten 9. ob dadurch völlig alle Sünden-Strafen auffgehoben? 14. was

von dessen Krafft die Schrifft lehre. 16. wie diesem Leiden in der R. Kirch adjungiret wird das Leiden derer Heiligen 19. Mariæ 25. Francisci 51. sq.
ungewisse Offenbarungen von solchem Leiden 247. Wunder/welche man davon erzehlet 252

Lieder von Marien Verdienst 32. 33. 34-47.

Litaney von Christi Leiden/ welche gut ist/ 264. hingegen abgöttische 301. wie angenehm sie Mariä sey/und welch Verdienst sie haben soll. 321. seltzame Litaney zu dem bußfertigen Schächer 305

Lob GOttes/ ob es in der letzten Woche der Fastenzeit und an dem Charfreytag mit Recht unterlassen werde 179. 205

Longinus ein ertichteter Heiliger 163. sq. dessen Fest ibid.

Lutheraner/ wie sie von dem Pabst jährlich verbannet werden 191

M.

Maria/wird in dem Pabstthum für eine Mit-Erlöserin der Welt geachtet. 28. wie sie als eine Mittlerin und Seligmacherin angeruffen und verehret wird 30. seqq. und in der Vorrede.

Mariä Leiden und Verdienst/wie groß es in der R. Kirch gemachet wird. 25-28. sq. 293. 301. und in der Vorrede. Offenbahrung/ welche Brigittæ soll geschehen seyn 27

Mariæ Dolorosæ sonderbares Fest 169

ihr Schleyer/wo er noch anzutreffen 220
von ihren sieben Hertzens-Stichen 173
Medices Laurentii schöne Sterbens-Gedancken 354
Messe/ soll nach der R. Cath. Vorgeben zum Andencken des Leidens Christi dienen. 85. sq. wird daher für ein grosses Heiligthum gehalten 117. wunderliche Vorstellung und Denck-Zeichen der Paßion Christi bey der Messe. 88. 113. sq. warum solche an dem Char-Freytag und folgenden Sonnabend nicht gehalten wird 100. 201. ist von Christo nicht gestifftet und eingesetzt. 95. kan aus der Schrifft auch nicht bewiesen werden 96. die Apostel haben sie nicht gehalten 98. es ist von unterschiedlichen Päbsten der Canon derselben zusammen geflicket 97. kan kein GOttgefälliges Gedächtniß des Leidens Christi seyn. 102. sq.
davon lieset man viel übelgereimte Dinge in denen Meß-Gebeth-Büchern 114
Meß-Kleider und Gewandte/ was sie bedeuten sollen 92
Meß-Priester/ deßen Beicht vor dem Altar 102. sq. und übrige Actiones 104 sq. wie vielerley widrige Personen er præsentiren muß 113. ob er die Allgegenwart Gottes glaube 114
Mittler-Amt Christi wird in der R. Cath. Kirche nicht recht geglaubet 9-13. wird Mariä guten Theils zugeeignet 28. 35 seq.

N.

Nachfolge des leidenden Jesu die man in der R. Kirche

Kirche anweiset / durch Fasten / Geiseln / Creutz tragen / in Platten der Geistlichen / was davon zu halten 238. 242. seq.

Nägel / womit Jesus an das Creutz geheftet worden / wie viel deren gewesen / und wo sie noch zu finden seyen 219. seq. 228. 349.
Fest dieser Nägel 347

O.

Oel / wie es in der R. Kirche geweyhet wird 193
Offenbarungen / welche die R. Cath. von dem Leiden Christi haben wollen und gantz nngewiß sind 247. auf solche wird das Gebeth übel gegründet 276
Oster-Kertzen Weyhung in der R. Kirche 333. sq.

P.

Päbste / welche die Juden wegen der Creutzigung Christi entschuldiget und vertheidiget 77 seq.
wie sie die Ketzer und Lutheraner verbannen 191
ob sie die Gewalt haben Ablaß zu ertheilen 326
ob sie sich als Christi Stadthalter beweisen 75. 98.
Palm-Sonntag / deßen Feyer in der R. Cath. Kirch 182
Palm-Esel und Spiel mit demselben 184 sq.
Palm-Zweige Weyhung ibid.
Paßion Christi / siehe Leiden.
Paßions-Andacht / wie nothwendig und nützlich sie ist 1. wie dieselbe von denen Patriar-

chen/ Propheten/ Evangelisten/ Aposteln und Lehrern der alten Kirche denen ersten eifrigen Christen recommendiret worden 2 sq. wie die R. Kirche derselben sich rühmet 7. solche aber sehr verkehret/ siehe in der Vorrede und diesem Büchlein durch und durch. Was für Verdienst sie bey GOtt haben soll 310 seq. ob es wahr sey 323 sq. wie Laurentius, Medices in seine Sterbestund solche Andacht rühmlich gehabt 354
Paßions-Lieder / derer Evangelischen / gebrauchen die R. Cath. 271
Paßions-Prediger/ in der R. Kirche bethen das Creutz an 273
Platten derer Geistlichen in dem Pabstthum/ob sie damit Christo nachfolgen 242
Proceßion an dem Palm-Sonntag 184. am grünen Donnerstag 194. am Charfreytag 211
Purpur-Mantel Christi/ wo er noch anzutreffen sey 219

Q.

Quirinus / was für ein Heiliger er in der R. Kirche sey 344

R.

Reliqvien von dem leidenden Jesu und denen Instrumenten seiner Paßion 217 wo sie anzutreffen seyen und was davon zu halten 224. ob man sie anbethen könne 237 seq.

seq. welche Unrichtigkeit offtmahl damit vorgegangen 235
Römisch-Catholische Kirche rühmet sich der fleißigen Betrachtung des Leidens Christi 7 lehret und glaubet nicht recht von dem Mittler-Amt Christi 8. von der Krafft des verdienstlichen Leidens Christi 14
ob sie ohne Irthum in Glaubens-Sachen sey. 351

S.

Satisfactiones, siehe Gnugthuung.
Schächer Dismas, wie er in der R. Kirche angeruffen wird 304
Schleyer Mariä/wo er noch sey 220
Schmertzen Christi/welches der gröste gewesen. 321. werden in der R. Kirche durch die Schmertzen Mariä sehr verringert. Vorrede und p. 25. sq.
Schrecken Christi am Oelberg/ was davon und von denen darauf gerichteten Gebethen zu halten 280
Schurtz mit welchem JEsus seinen Jüngern die Füsse getrocknet/ wo er noch sey 217
Schwamm/womit JEsus geträncket worden 220
Schweiß-Tuch Veronicæ 221. sq. 232. Schweißtuch worein Joseph Christi Leichnam gewickelt ibid.
Seuffzer der Papisten bey einem Crucifix / deren etliche gut 129. 130. etliche aber nicht zu billigen 133-136.
fünff Seuffzer Christi / welche ihm die R. Cath. Kirch zueignet 282. sq.
Seulen/ darauf der Hahn gekräet/und an welcher JEsus

JEsus gegeiselt worden/ wo sie heut zu Tag seyn 218
Sonnabend vor Ostern/ wie er in der R. Kirche gefeyret werde 310
Speisen Unterscheid in dem Pabstthum / ob es recht sey? 150
Spiridion ein alter Bischoff in Cypern/ hat in der Fasten / keinen Unterscheid der Speisen gehalten 155
Sterben Christi/ vide Leiden.
Straffe der Sünden/ ob sie durch Christi Verdienst völlig aufgehaben sey 14
Strassen-Räubers Gebeine für H. Reliquien angebethet 235
Stricke / womit JEsus gebunden worden/ wo sie seyen 220
Sünde ob für dieselbe Christus völlig gnug gethan. 14. sq. ob der Menschen Gnugthuung hierüber noch erfodert werde. 17. ob wir Menschen für dieselbe büssen können 22
Superstition, siehe Aberglauben.

T

Tauff-Wassers Weyhung am H. Oster-Abend 335. sq.
Tisch/ auf welchem JEsus das Abendmahl gehalten/ wo er sey. 217. ingleichen das Tischtuch ibid.
Titul oder Uberschrifft des Creutzes Christi/ wo sie noch zu sehen 219
Treppe des Richthauses Pilati, wo sie noch als

ein

ein Heiligthum aufbehalten wird 218
Trunckenbold/der in der Völlerey ermordet worden/ist zu einem Heiligen canonisiret 235
Tod-Austreiben Dominica Lætare. 176
Tod Christi/siehe Leiden.

V

Verdienst/was es in weitläufftigem Verstande und bey der alten Kirche heisse. 322. was es bey denen R. Catholischen sey 323
Verdienst des Leidens Christi/wird in der R. Kirche auf vielerley Weise vergeringert 9. 11. 14. 19. insonderheit durch die Verdienste Mariä. 25. 26 - 30. 293. 301. des Francisci 50. sq. und Antonii von Padua 69
Verdienst der Paßions-Andacht/wie groß es von den R. Cathol. gemachet wird 310. sq. was es in der Schrifft für Grund hat 323
Veronica, ob jemahls eine Heiligin dieses Nahmens gewesen 233
was von ihrem Schweißtuch vorgegeben wird 221. 231. sq.
Ursinus ein Cardinal, was derselbe stets für ein Creutz getragen 243

W

Wercke/welche von der R. Kirche als verdienstlich geachtet werden/daß man damit für die Sünde gnug thun könne. 17. was von dieser Meinung zu halten 329

Wey-

Weyhung der Asche 138. der Creutze an denen Strassen 131. der Palm-Zweige. 182. des Oels für die Krancken und zu den Chrisam 193. des Feuers/ der Oster-Kertzen und des Tauff-Wassers 330. sq.
Wunden Christi wie viel derselben gewesen. 287. Wunde auf der Achsel/ so dem Bernhardo sonderlich geoffenbaret worden seyn 278. ob sie appropriate anzubethen sind. 287. 291. sq. Gruß und Anbethung dieser Wunden in der R. Kirche gebräuchlich 289. 302. 316 seq. was diese Begrüßung der Wunden für Ablaß haben soll 319
Wunden *Francisci* in der R. Kirche hochgeachtet 53. 64. sq.
Wunder von dem Leiden Christi/ welche man in dem Pabstthum erzehlet 252

Z.

Zeichen des Creutzes was es bedeute 120. welche Krafft ihr zugeschrieben wird ibid. was davon zu halten 123
Siehe Creutz.

TANTUM.

IV. Anmerckung der eingeschlichenen Druckfehler.

p. 5 sind die Worte Origenis gesetzt/ welche p. 6 unter dem Signo d) stehen solten: p. 6 bey dem Nahmen Origenes solte das Signum seyn d): also p. ead. in not. l. 5 was nach dem Wort homo stehet/ gehöret ad p. 7. unter das Signum e): p. 7. l. 3. nach dem Nahmen Bernhardi soll das Signum e) seyn: p. 27 in not. l. 12 ist aussengelassen Tom. II: p. 51 l. 3 solls heissen Sisio: p. 58 l. 17 Gebethe: p. 63 not. l. 1 cucullo: p. 80 l. 2. und ob denn: p. 86 in not. l. 1. Carranzam: p. 96 not. l. 2 Gorinchemensis: l. 10 inædificare: p. 112 in not. l. 1 Sanctorum; l. 2 sed veniæ Largitor: p. 132 l. 22 reconciliasti: p. 148 l. 13 Eßig mit Gallen vermischet: p. 158 l. 12 seine Vorbitte: p. 161 l. 22 fürnehmste Feste der Heiligen: p. 162 l. 29 dabey gelesen: p. 165 not. l. 2. 3 εἶς στρατιωτῶν πλευρὰν: p. 170 l. 14. unsrer Patronen: p. 173 l. 1 Nakateni: p. 187 l. 19. wie? hat &c. l. 22. zu erhalten seyn: p. 188 l. 13 von: p. 189 l. 4. dieselbe: p. 192 not. l. 2 Fratricellos: p. 195 l. 10 Fuß: p. 206 l. 22 von dem Priester: p. 213 in not. l. 4 deberent: p. 219 l. 9 Laterano: p. 222 stehen unten n. VIII. acht Zeilen/ welche zu p. 224 post lin. 5 stehen sollen: p. 232 l. 7. Lanceæ: p. 233 in not. cc) apud Mabillonium: p. 235 l. 23 altes Bocks-Blut: p. 247 l. 16 seyen: p. 239 l. 13. laß loß: p. 244 l. 4 seyn: p. 247 l. 15 Seelen-Schatz: p. 250 l. 26 de Hassia: p. 251 l. 13 supervacaneæ: p. 257 l. 10. 11 Caranacca: p. 260 l. 4 Ticini: p. 262 l. 25 Sohlen-Glaube: p. 263 l. 15 Seufzer/ welche ihren Zuhörern: p. 265. l. 21 Barrabas: p. 296 l. 21 Aviani: p. 272. 15 alle/ samt der: p. 289 l. 20 Nakateni l. 21. roth: p. 290 l. 7 welche: p. 291 l. 8 gieb o Mutter: p. 293. l. 16 vor dem Sacrament: l. 18 empfänget/ vorgeschrieben ist. l. 27 frey auch von aller: p. 294 l. 26. von denen Predigern: p. 295 in not. l. 2 seq. Bernardinus de Bustis: p. 296 lin. 29 nachdrücklicher: p. 304. l. 19 Nepomuck: p. 325 l. 17 mit eignen Worten: p. 327. l. 11. alle Ministres: p. 330. not. l. 3. kräfftigen Irrthümer: p. 330. l. 23. die Weyhe: p. 346. l. 20. man daran noch: p. 351. l. 20. den Irrthum: p. 352 l. 22 den Irrthum.

INDEX
CAPITUM HOC LIBRO Contentorum.

Cap. I.
Von dem innerlichen und äusserlichen Gottesdienst.

Cap. II.
Von der Heiligen Schrifft.

Cap. III.
Von der Krafft und Wirckung des heil. Predig-Amts.

Cap. IV.
Von Beichten und absolviren.

Cap. V.
Von der wahren Kirche GOttes.

Cap. VI.
Von der Heiligen Tauffe.

Cap. VII.
Von dem Heiligen Abendmahl.

INDEX
Locorum Scripturæ, quorum in hoc libro mentio fit.

		Cap.	§.
Genesis	II, 2. 3.	I.	11.
	III, 4. 5. 22.	VII.	9.
	XXI, 9.	præfat.	
	XXXIX, 17.	præfat.	
	XLI, 26. sqq.	VII.	4.
Exod.	XII, 27.	VII.	3. 4.
	XVI, 23.	I.	11.
	XX, 7.	I.	10.
	- 19.	II.	10.
	XXIII.	I.	16.
	XXIV.	I.	16.
Levit.	V, 5.	IV.	6.
	X, 9.	I.	16.
	XXIII, 24.	I.	16.
Numer.	V, 7.	IV.	6.
	VI, 3.	I.	16.
	XX, 2. 4. 16. 17. 18.	III.	6.
Deut.	V, 25.	II.	10.
	XVIII, 16.	II.	10.
	XXX, 11-14.	II.	11.
Judic.	IX, 15.	II.	3.
	XIII, 4.	I.	16.
1 Samuel.	XV, 24. 30.	IV.	6.
2 Samuel.	II, 14.	præfat.	
	XII, 13.	IV.	6.
2 Reg.	XIV, 9.	II.	3.
Esra	X, 11.	IV.	6.

		Cap.	§.
Psalm.	XXIII, 1.	I.	- 1.
	XXVI, 6. 7. 8.	I.	- 6.
	XXIX, 3.	II.	- 3.
	XLV, 4.	II.	- 5.
	LXVIII, 13.	IV.	- 8.
	CXIIX, 22.	V.	- 13.
	CXIX, 46.	I.	- 10.
	-- 86. 89.	III.	- 17.
	-- 97. 103.	III.	- 17.
	-- 105.	II.	- 12.
Jesaias.	III, 12.	I.	- 16.
	IX, 16.	I.	- 16.
	XI, 4.	II.	- 5.
	XXVIII, 16.	V.	- 13.
	XL, 6. 7. 8.	II.	- 6.
	XLIV, 3.	VI.	- 2.
	LV, 10.	V.	- 14.
Jerem.	VIII, 8. 9. 10.	III.	- 17.
	IX, 28. 29. 40.	III.	- 15.
	XI, 20.	III.	- 15.
	XXII, 23.	II.	- 3.
Ezech.	XVII, 3.	II.	- 3.
Matthæi.	II, 5.	III.	- 5.
	III, 11.	VI.	- 3.
	III, 17.	II.	- 9.
	IV, 23.	III.	- 9.
	VII, 25.	V.	- 13.
	IX, 2.	IV.	- 15.
	X, 7.	III.	- 9.
	XIII, 11. 34.	V.	- 15.
	XV, 2.	I.	- 16.

		Cap.	§.
Matthæus	XV, 11.	VII.	9.
	XVI, 6.	III.	9.
	- 18. 19.	IV.	6.15.
	- - -	-	8.
	- - -	-	12.
	XVIII, 15. 16. 17. 18.	IV.	10.
	- 18. 19.	IV.	6.
	- - -	-	8.
	- 18. -	IV.	15.
	XIX, 4. 8.	I.	12.
	XX, 16.	III.	4.
	XXI, 42.	V.	13.
	XXII, 20.	V.	15.
	XXIII, 23.	I.	16.
	XXV, 31.	VI.	9.
	XXVI, 26.	VII.	16.
	XXVIII, 18.	VI.	16.
	- - 19.	VI.	8.
	- - 20.	V.	14.
Marc.	I, 15.	IV.	6.
	II,	IV.	15.
	VII, 3.	I.	16.
	IX, 36.	VI.	9.
	X, 13.	VI.	9.
	- 16.	VI.	9.
	- -	-	13.
	XVI, 2.	I.	16.
	- 16.	VI.	16.
Luc.	IV, 16.	III.	9.
	VII, 30.	VI.	2.
	VIII, 3.	III.	14.

Luc.

		Cap. §.
Luc.	VIII, 11.	II. - 6.
	IX, 1.6.	III. - 9.
	- 23.	V. - 3.
	X, 8.	III. - 4.
	XII, 1.	III. - 9.
	- 47.	III. - 2.
	- 52.	I. - 16.
	XIV, 26.	V. - 3.
	XVI, 24.	præfat.
	XVII, 3.4.	IV. - 10.
	- - -	- - 11.
	XVIII, 15.	VI. - 9.
	XXII, 19.	VII. - 16.
	XXIV, 19.	III. - 6.
Johann.	I, 45.	III. - 9.
	III, 2.	III. - 6.
	- 5.	VI. - 2.3.
	- 12.	VI. - 6.
	IV, 10.11.	VI. - 3.
	- 23.24.	I. - 14.
	V, 37.40.	II - 9.
	VI, 53.	VII. - 16.
	- 63.	VII. - 10.
	- 70.	III. - 9.
	VIII, 31.34.	V. - 3.
	X, 1.	III. - 15.
	- 2.	V. - 3.
	- 26.	V. - 3.
	- 27.	V. - 14.
	XIII, 34.35.	V. - 3.
	- 35.	V. - 14.
	XV, 1.	III. - 18.

		Cap.	§.
Johann.	XVI, 2.	IV.	11.
	XVII, 20.	II.	13.
	- per integr.	I.	14.
	XX, 22. 23.	IV.	6. 8. 16.
	- -	-	13.
Acta.	II, 38.	IV.	6.
	IV, 11.	V.	13.
	VI, 2. 3. 5.	III.	14.
	VII, 38. 59.	II.	6. 16.
	VIII, 1.	præfat.	
	- 5.	III.	14.
	- 36. 37.	VI.	8.
	- - 38.	VI.	14.
	X, 2. 4. 31.	V.	11.
	- 47.	VI.	14.
	XIII, 15.	III.	9.
	- 50.	præfat.	
	XVI, 32.	VI.	16.
	- 33.	VI.	8.
	XVII, 28.	VII.	10.
	- 31.	III.	4.
	XXII, 16.	VI.	6.
	XXIV, 5. 14.	V.	11.
	XXVI, 18.	V.	6.
Rom.	I, 16.	II.	3.
	- 18. 21. 25. 32.	III.	2.
	II, 16.	II.	4. 14.
	VI, 3. 4.	VI.	18.
	VII, 6. 14.	I.	17.
	- - 14.	VII.	11.
	- 15.	VI.	2.
	VIII, 6.	VII.	10.

		Cap.	§.
Rom.	VIII, 9.	III.	18.
	- 18.	VI.	2.
	- 30.	III.	4.
	X, 8. 9. 10.	II.	11.
	- 9.	I.	10.
	XVI, 1.	III.	14.
	- 17. 18.	VII.	10.
1 Corinth.	II, 12. 13. 14.	III.	18.
	- 14.	VII.	10.
	III, 7.	III.	9.
	- 15.	V.	13.
	- 17.	II.	8.
	IV, 6.	VI.	2.
	- 15.	II	6.
	V, 2. 13.	IV.	8.
	- 4.	IV.	8.
	- -	-	19.
	VIII, 5. 6.	I.	1.
	X, 15.	VII.	3.
	- 16. 17.	VII.	19.
	- 20.	VII.	11.
	XI, 20.	VII.	11.
	- -	VII.	12.
	- 23.	VII.	3.
	- 26.	VII.	18.
	- 27.	VII.	6.
	- 28. 29.	VII.	12.
	- 28.	IV.	14.
	XIII, 5. 7.	VII.	11.
2 Corinth.	I, 20.	III.	14.
	II, 6. 7. 10.	IV.	8. 17. 18.
	II, 15. 16.	II.	4.
	III, 5. 6.	III.	13.
	- 6.	I.	17.
	IV, 6.	III.	6.
	- 13.	I.	10.
	- 18. 19.	IV.	15.
	V, 20.	IV.	13.
	VI, 4.	III.	8.

2 Co-

		Cap.	§.
2Corinth.	X, 4,	II.	4.
Galat.	I, 2.	V.	2.
	- 14.	I.	16.
	III, 26. 27.	VI.	15.
	IV, 1. 2. 3.	VI.	15.
	V, 6.	V.	11.
	- 24.	V.	14.
	VI, 15.	V.	11.
Ephes.	I, 18.	III.	6.
	II, 14. 17.	V.	11.
	- 19. 20.	V.	13.
	IV, 16.	V.	13.
	- 18.	III.	6.
	- 18.	VI.	2.
	- 21.	III.	4.
	- 24.	VI.	2.
	V, 16.	VI.	10.
	- 26.	VI.	26.
	VI, 17.	II.	4.
Philipp.	II, 16.	II.	10.
	- -	-	19.
	- 26.	II.	4.
Coloss.	II, 8. 20.	I.	16.
	III, 11.	V.	11.
1 Thessal.	I, 5.	II.	4.
	II, 13.	II.	4.
1Timoth.	III, 2.	III.	16.
	- 2. 3.	III.	8.
	IV, 11.	III.	8.
2Timoth.	I, 7.	IV.	8.
	- 18.	III.	14.
	II, 19.	V.	3.
	III, 19.	III.	3.

		Cap.	§.
2Timoth.	III, 11.	præfat.	
Titum	II, 7. 8.	III.	8.
	III, 5.	VI.	6.
	- -	-	17.
	III, 7.	VI.	16.
1 Petri.	I, 23.	II.	4 5.
	II, 7.	I.	10.
	- 7.	V.	13.
	- 9.	V.	1.
	- 12.	I.	9.
	III, 21.	VI.	4.
	- -	-	6.
	IV, 11.	III.	11.
2 Petr.	I, 19.	II.	12.
1 Johann.	II, 4.	III.	4.
	III, 6.	II.	10.
	IV, 7. 8.	III.	4.
	V, 3.	I.	9.
	6.	VII.	10.
Hebræ.	IV, 12.-14.	II.	4. 6.
	- - -	-	14.
	VI, 1. 2.	V.	15.
	IX, 8-10.	I.	6.
	X, 24.	I.	6.
	XI, 6.	V.	11.
	XII, 18.	I.	16.
Jacobi.	I, 18.	II.	6.
	II, 12.	II.	4.
Ep. Judæ.	℣ 1.	III.	4.
Apocal.	I, 16.	II.	5.
	II, 14.	III.	6.
	XXI, 27.	VI.	2.

F I N I S.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haas, Nicolaus

Sinceri catholici aufrichtige Vorstellung & Abbildung der Passions- & Fasten-Andacht in der Römisch-Cathol. Kirche ...

Görlitz 1710

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th O 379a#(Beibd. 1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289807-4
VD18 11396539-004